Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnemann, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Knape, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hahlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe - Altenvoerde - Neviges - Nierenhof - Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Nr. 175. Mittwoch, den 29. Juli, morgens. **1914.**

Der österreichisch-serbische Krieg.

Die offizielle österreichische Kriegserklärung an Serbien.

Wien, 28. Juli. Eine Extraausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht im amtlichen Teil die Kriegserklärung an Serbien wie folgt: Auf Grund allerhöchsten Entschlusses Sr. Kaiserlichen und Königlichen apostolischen Majestät vom 28. Juli wurde heute an die königlich serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung abgesandt, die in deutscher Übertragung folgendermaßen lautet: Da die königlich serbische Regierung die Note, die ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli übergeben wurde, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, sieht die kaiserliche und königliche Regierung sich in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Österreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Serbien befindlich.

Die Antwort Serbiens auf die Note Oesterreichs.

Der „Temps" veröffentlicht unter dem 28. Juli den vollständigen Text der Note, die Ministerpräsident Paschitsch am vergangenen Samstag dem Frhrn. von Giesl als Antwort der serbischen Regierung auf die Forderungen Österreich-Ungarns überreichte. Die Note lautet nach dem „Temps":

Die königlich serbische Regierung hat die Note der k. k. Regierung vom 23. ds. erhalten und ist der Überzeugung, daß ihre Antwort jedes Mißverständnis beseitigen wird, das die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreich Serbien zu beeinträchtigen droht.

Die königliche Regierung ist sich bewußt, daß die Einsprüche, die sowohl in der Skupschtina wie in den Erklärungen und Akten der verantwortlichen Staatsbeamten gemacht worden sind, Einsprüche, denen die Erklärung der serbischen Regierung vom 31. März 1909 den Boden entzogen hat, gegen die benachbarte Monarchie bei keiner Gelegenheit wieder erhoben werden sind, und daß seitdem sowohl weder von den verschiedenen königlichen Regierungen noch von seiten ihrer Beamten, ein Versuch zu dem Ende gemacht worden ist, den Stand der politischen und rechtlichen Dinge in Bosnien und der Herzegowina zu verändern.

Die königliche Regierung stellt fest, daß in dem Bericht der k. und k. Regierung kein Einwand dieser Art erhoben worden ist, mit Ausnahme eines, der sich auf ein Schulbuch bezog, ein Einwand, auf den die k. und k. Regierung eine durchaus hinreichende Erklärung erhalten hat.

Serbien hat zahlreiche Beweise seiner friedlichen und gemäßigten Politik während der Dauer der Balkankrise gegeben, und dank Serbien und der Opfer, die es ausschließlich im Interesse des europäischen Friedens brachte, ist dieser Friede gewahrt geblieben.

Die königliche Regierung kann nicht verantwortlich gemacht werden für Kundgebungen, die einen privaten Charakter tragen, wie Zeitungsartikel und Vereinsbestrebungen, Kundgebungen, wie sie in fast allen Ländern zu den alltäglichen Dingen gehören, und wie sie in der Regel sich der amtlichen Kontrolle entziehen, um so weniger, als die königliche Regierung bei der Lösung einer ganzen Reihe von Fragen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn eine große Zuvorkommenheit bewiesen hat und gerade deshalb auch bewirkt hat, daß die Mehrzahl dieser Fragen zum Vorteile der beiden Nachbarländer gelöst wurden.

Deshalb ist die königliche Regierung peinlich überrascht gewesen durch die Behauptung, daß Bürger des Königreichs Serbien an der Vorbereitung des Mordes von Serajewo sollten teilgenommen haben. Sie hatte erwartet, zur Mitarbeit an allem, was sich auf dieses Verbrechen bezog, eingeladen zu werden, und sie war bereit, um durch Taten ihre völlige loyale Haltung zu beweisen, gegen jedermann vorzugehen, gegen den ihr eine diesbezügliche Mitteilung gemacht werden würde.

Dem Wunsche der k. und k. Regierung entsprechend, ist die königlich serbische Regierung bereit, jeden Serben zur Verantwortung zu ziehen, ohne Rücksicht auf Stand und Rang, wenn ihr Beweise für seine Mittäterschaft an dem Verbrechen von Serajewo geliefert werden.

Sie verpflichtet sich im besonderen, auf der ersten Seite ihres Amtsblattes unterm 26. Juli folgende Bekanntmachung zu veröffentlichen:

Die königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Wühlarbeit, das heißt, die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtig die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. Die königlich serbische Regierung bedauert, daß, nach der Mitteilung der kaiserlich und königlichen Regierung, serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Wühlarbeit teilgenommen und damit die freundnachbarlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die königliche Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlichst verpflichtet hatte. Die königliche Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschicke der Bewohner was immer eines Teiles Österreich-Ungarns mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreichs ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß sie künftighin mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartigen Handlungen schuldig machen sollten, Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird."

Diese Erklärung wird durch einen Tagesbefehl zur Kenntnis der königlichen Armee gebracht, im Namen Seiner Majestät des Königs durch seine königl. Hoheit den Kronprinzen Alexander erlassen, und wird im nächsten Amtsblatt des Heeres veröffentlicht.

Die königliche Regierung verpflichtet sich außerdem:

1. In der ersten regelmäßigen Tagung der Skupschtina eine Verordnung in das Preßgesetz einzufügen, wodurch in der strengsten Weise bestraft wird die Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie gegen jede Veröffentlichung, deren allgemeine Tendenz sich gegen die territoriale Unversehrtheit Österreich-Ungarns richten würde.

Sie übernimmt es, bei der Durchsicht der Verfassung, die bevorsteht, an den Artikel 22 der Verfassung einen Zusatz anfügen zu lassen derart, daß die obengenannten Veröffentlichungen konfisziert werden können, was gegenwärtig unter den strengen Bestimmungen des Artikels 22 der Verfassung unmöglich ist.

2. Die Regierung besitzt keinen Beweis, und die Note der kaiserlich-königlichen Regierung erbringt ihr keinen einzigen dafür, daß die Gesellschaft Narodna Ochrana und die andern ähnlichen Gesellschaften bis zum heutigen Tage irgendeine verbrecherische Handlung dieser Art durch die Tat eines ihrer Mitglieder begangen hätten. Nichtsdestoweniger wird die königliche Regierung die Forderung der kaiserlich-königlichen Regierung annehmen und die Gesellschaft Narodna Ochrana und jede andere Gesellschaft auflösen, die gegen Österreich-Ungarn handeln würde.

3. Die königlich serbische Regierung macht sich anheischig, ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Österreich-Ungarn zu nähren, wenn die kaiserlich-königliche Regierung ihr Tatsachen und Beweise für diese Propaganda liefern wird.

4. Die königliche Regierung nimmt an, mindestens zu entfernen aus dem militärischen Dienst diejenigen, von denen die gerichtliche Untersuchung ergeben haben wird, daß sie schuldig sind an den Handlungen, die gegen die territoriale Unversehrtheit der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichtet sind; sie erwartet, daß die kaiserlich-königliche Monarchie ihr später die Namen und die Taten dieser Offiziere und Beamten zum Zweck des Verfahrens mitteilen wird, das erfolgen muß.

5. Die königliche Regierung muß gestehen, daß sie sich keine klare Vorstellung machen kann von dem Sinn und der Tragweite des Verlangens der kaiserlich-königlichen Regierung, das dahin zielt, daß Serbien sich verpflichte, auf seinem Gebiet die Mitarbeit der Organe der kaiserlich-königlichen Regierung anzunehmen.

Aber sie erklärt, daß sie jede Mitarbeit zulassen wird, die den Grundsätzen des internationalen Rechts und dem strafprozessuellen Verfahren entsprechen würde, ebenso wie dem Verhältnis guter Nachbarschaft.

6. Die königliche Regierung — das versteht sich von selbst — betrachtet es als ihre Pflicht, eine Untersuchung gegen alle diejenigen zu eröffnen, die verwickelt sind oder eventuell gewesen wären in das Komplott vom 15. Juni, und die sich in dem Gebiet des Königreichs befinden würden. Was die Beteiligung an dieser Untersuchung durch Agenten der österreichisch-ungarischen Behörden angeht, die zu diesem Zweck durch die kaiserlich-königliche Regierung abgeordnet werden würden, so kann die königliche Regierung das nicht annehmen, denn es würde eine Verletzung der Verfassung und des Gesetzes über das Strafverfahren sein. Indessen würden in konkreten Fällen Mitteilungen über die Ergebnisse der fraglichen Anordnung den österreichisch-ungarischen Organen gegeben werden können.

7. Die königliche Regierung hat gleich am Abend der Zustellung der Note die Verhaftung des Kommandanten Woja Tankositsch vornehmen lassen. Was Milan Ciganowitsch angeht, der österreichisch-ungarischer Untertan ist und bis zum 15. Juni (als Anwärter) bei der Direktion der Eisenbahnen angestellt war, so hat er noch nicht gefaßt werden können. Die kaiserlich-königliche Regierung wird gebeten, in der üblichen Form so bald wie möglich wissen lassen zu wollen, die Verdachtsgründe für die Schuld, ebenso wie die möglichen Beweise der Schuld, die bis zu diesem Tag durch die Untersuchung in Serajewo gesammelt worden sind, zum Zweck der späteren Untersuchungen.

8. Die serbische Regierung wird die Maßnahmen verstärken und ausdehnen, die getroffen sind, um den verbotenen Handel mit Waffen und Explosivstoffen über die Grenze zu verhindern. Es versteht sich von selbst, daß sie sofort eine Untersuchung anbefehlen und die Grenzbeamten der Linie Schabab-Loznica streng bestrafen wird, die ihre Pflicht nicht erfüllt und die Urheber des Verbrechens von Serajewo haben durchschlüpfen lassen.

9. Die königliche Regierung wird gern Erklärungen geben über die Äußerungen, die ihre Beamten in Serbien wie in der Fremde nach dem Mord in Unterredungen getan haben und die, wie die k. k. Regierung versichert, der Monarchie feindlich gewesen sind, wenn die k. k. Regierung ihr die Äußerungen, die in Frage kommen, mitteilt, und wenn nachgewiesen wird, daß sie in der Tat von den serbischen Beamten gemacht worden sind, Äußerungen, über die die königliche Regierung selbst Beweise und Belegmaterial sammeln wird.

Die Kämpfe an der Drina.

Wien, 28. Juli. Die Kämpfe an der Drina, dem bosnisch-serbischen Grenzfluß, haben begonnen. Serbische Freiwillige forcieren an mehreren Punkten den Fluß. Die österreichischen Grenztruppen erwidern das Feuer. Die Serben haben irrtümlich einen ihrer eigenen Transportdampfer beschossen. Sie haben viele Tote und Verwundete.

(Da sich die serbische Hauptmacht nach anderen Nachrichten im Innern Altserbiens konzentrieren soll, kann es sich bei den ersten Kämpfen nur um unbedeutende Abzugsgefechte handeln. Red.)

Serbische Heeres-Bewegungen

Wien, 28. Juli. Die Mobilisierung der serbischen Armee schreitet rasch vorwärts; sie vollzieht sich überall glatt. Der Aufmarsch wird in wenigen Tagen vollendet sein. Im serbischen Teil des früheren Sandschaks Novibasar sind Truppenbewegungen zu erkennen. Die serbischen Truppen haben ihre Posten bis Priboi (am Lim-Fluß, wo die alte Grenze Serbiens an Bosnien ist) vorgeschoben, die mit den montenegrinischen Truppen bei Plewlje Fühlung nehmen. König Nikita übersiedelt mit der montenegrinischen Regierung von Cetinje nach Podgoritza.

Eine höfliche Ablehnung der Botschafterkonferenz.

Wien, 28. Juli. Die Erklärungen Sir Edward Greys im Unterhause finden hier, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine günstige Aufnahme, wie alle bisherigen Äußerungen dieses Österreich-Ungarns gut gesinnten Staatsmannes. Es sei logisch, daß in der Frage, die Europa so stark bewege, alle Mächte daran denken, den Weltfrieden zu erhalten. Diesen Zweck verfolge die Rede Greys. Daß sein Vorschlag auch dahin aufzufassen sei, daß die Lokalisierung der Angelegenheit erreicht werden soll, könne man hier nur mit Genugtuung begrüßen. Hinsichtlich des Passus der Rede Greys, die Einstellung aller aktiven militärischen Operationen bis zur Beendigung der vorgeschlagenen Konferenz, gilt als wahrscheinlich, daß der englische Vertreter mit diesem Ersuchen an die österreichisch-ungarische Regierung herantreten wird. Doch fürchtet man, daß die Sache viel zu weit vorgeschritten ist, als daß die Operationen noch eingestellt werden könnten. Sir Edward Greys Überzeugung, daß die deutsche Regierung der Idee einer Vermittlung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland im Prinzip günstig sei, bewege sich ganz auf der Linie, die Deutschland verfolge, nämlich die Lokalisierung des Streites zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu erreichen. Es sei übrigens vorläufig kein Grund, anzunehmen, daß die Lokalisierung nicht gelingen sollte

Deutschland und die Vermittlung.

Köln, 28. Juli. Offiziös wird aus Berlin gemeldet: Man begrüßt hier die Initiative Sir Edward Greys. Es machen sich aber Zweifel geltend, ob sich als Organ für die Vermittlung eine Konferenz von vier Großmächten als das geeignetste Auskunftsmittel darstellt. Es scheint für das Gelingen der Vermittlung zweckmäßiger, sich in unmittelbaren Verkehr mit den Hauptstädten der beteiligten Reiche der fortlaufenden diplomatischen Erörterungen und Einwirkungen zu bedienen. Bei Benutzung dieses Weges würde Deutschland es an der Mitwirkung auch weiterhin nicht fehlen lassen.

Noch keine Mobilisierung Rußlands.

Köln, 28. Juli. Wolffs Bureau teilt auf unsere Anfrage mit, daß die vom Berliner „Lok.-Anz." verbreitete Nachricht von einer Mobilmachung Rußlands amtlich nicht bestätigt wird.

Kundgebungen vor dem serbischen Konsulat in Wien.

Wien, 28. Juli. Der serbische Gesandte hat gestern Wien verlassen; seine Frau und sein erkrankter Sohn bleiben zurück. Heute nacht haben sich stürmische Demonstrationen vor dem serbischen Konsulat ereignet, dessen Wappen heruntergerissen und in den Kanal geworfen worden ist. Der serbische General Marinowic, der in Karlsbad zur Kur weilte, wurde festgenommen, ist aber wieder freigelassen worden. Die Demonstrationen für den Krieg erneuern sich immer mehr und haben den ganzen gestrigen Tag gedauert.

Kein Geld für serbische Einberufene.

Berlin, 28. Juli. Auf der Berliner serbischen Gesandtschaft haben sich ungefähr 150 serbische Untertanen gemeldet, die zu den Fahnen einberufen worden sind. Die Gesandtschaft ist aber nicht in der Lage, sie nach Serbien befördern zu lassen, weil — kein Geld dafür vorhanden ist. Auf der Gesandtschaft wird behauptet, die österreichische Postbehörde hätte die Telegramme des Gesandten, in denen er seine Regierung vor Ausbruch der Feindseligkeiten um Geld gebeten hätte, nicht rechtzeitig befördert. Der Gesandte hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die nötigen Gelder aufzutreiben.

Letzte Telegramme.

Die österreichische Regierung zur serbischen Antwort.

Wien, 28. Juli.

[illegible]

Zu der Erklärung der serbischen Note, die Regierung besitze keinerlei Beweis dafür und auch die Note der K. K. Regierung liefere ihr keinen solchen, daß der Verein Narodna Odbrana und andere ähnliche Gesellschaften bis zum heutigen Tage durch einen ihrer Mitglieder irgend welche verbrecherische Handlung begangen hätten, daß aber die Narodna Odbrana, sowie jede Gesellschaft, die gegen Österreich-Ungarn wirke, aufgelöst werden solle, wird bemerkt: Die der Monarchie feindliche Propaganda der Narodna Odbrana erfüllt in Serbien das ganze öffentliche Leben. Es ist daher eine ganz unzulässige Reserve, wenn die serbische Regierung behauptet, daß ihr darüber nichts bekannt ist. Ganz abgesehen davon hatte die österreichisch-ungarische Note verlangt, die Propagandamittel dieser Gesellschaft zu konfiszieren und die Neubildung der aufgelösten Gesellschaften unter anderem Namen und in anderer Gestalt zu verhindern. In diesen beiden Richtungen schweigt das Belgrader Kabinett vollkommen. Auch in Sachen des öffentlichen Unterrichts verlangt die serbische Regierung erst Beweise dafür, daß eine der Monarchie feindliche Propaganda getrieben wird, während sie doch wissen muß, daß die bei den serbischen Schulen eingeführten Lehrbücher in dieser Richtung zu beanstandenden Stoff enthalten und daß ein großer Teil der serbischen Lehrer im Lager der Narodna Odbrana und der ihr affiliierten Vereine steht. Übrigens hat die serbische Regierung auch hier einen Teil der Forderungen nicht erfüllt, wie es verlangt wurde, indem sie in ihrem Text den Beisatz „sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel anlangt" wegließ, ein Beisatz, welcher ganz klar zeigt, wo die der Monarchie feindliche Propaganda in der serbischen Schule zu suchen ist. Indem die serbische Regierung die Zusage der Entlassung der fraglichen Offiziere und Beamten aus dem Militär- und Zivildienst an die Bedingung knüpft, daß diese Personen durch ein Gerichtsverfahren schuldig befunden werden, schränkt sie ihre Zusage auf jene Fälle ein, in denen diesen Personen ein strafgesetzlich zu ahndendes Delikt zur Last liegt. Da die Note aber die Entfernung jener Offiziere und Beamten verlangt, die monarchiefeindliche Propaganda betreiben, was ja im allgemeinen in Serbien kein gerichtlich strafbarer Tatbestand ist, erscheint ihre Forderung auch in diesem Punkte nicht erfüllt.

Wenn die serbische Regierung erklärt, daß sie jede Mitwirkung von Organen der K. K. Regierung anzunehmen bereit wäre, welche dem Grundsatz des Völkerrechts und des Strafprozesses, sowie den freundnachbarlichen Beziehungen entsprechen würden, so wird dazu bemerkt: Mit dieser Frage hat das allgemeine Völkerrecht ebenso wenig etwas zu tun, wie das Strafprozeßrecht. Es handelt sich um eine Angelegenheit rein staatspolizeilicher Natur, die im Wege besonderer Vereinbarungen zu lösen ist. Die Reserve Serbiens ist daher unverständlich und wäre bei ihrer vagen allge- [illegible]

Zur Kriegserklärung.

Wien, 28. Juli.

Das Ministerium des Äußern richtete heute an die hiesigen diplomatischen Missionen eine Verbalnote, in der es die formelle Kriegserklärung an Serbien den diplomatischen Missionen zur Kenntnis bringt und erklärt, daß sich Österreich-Ungarn während der Feindseligkeiten, unter der Voraussetzung eines gleichartigen Vorgehens seitens Serbiens, an die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907, sowie an die Bestimmungen der Londoner Deklaration vom 26. Februar 1909 halten wird. Die Missionen werden gebeten, diese Notifikation schleunigst ihren Regierungen mitzuteilen.

[illegible]

Der englische Vermittlungsvorschlag.

(Von unserem ...-Korrespondenten.)

Wien, 28. Juli.

Die heute nachmittag durch Extraausgaben der amtlichen Organe bekannt gegebene Kriegserklärung an Serbien ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Sie erregte unbeschreiblichen Enthusiasmus und Kriegsbegeisterung.

Allgemein besprochen wird der englische Vermittlungsvorschlag. Eingeweihte politische Kreise betonen, daß dieser Vorschlag sich nur auf die Lokalisierung des Konfliktes zwischen Österreich und Serbien beziehe und absolut keine Einmischung in die Differenzen der beiden Staaten bedeute. Bezüglich der unmittelbaren Einstellung der Feindseligkeiten wird bestimmt erklärt, die Angelegenheit sei viel zu weit vorgeschritten, um diesem Wunsch entsprechen zu können. Hervorgehoben wird, daß Österreich die gleiche politische Richtlinie mit Deutschland einnimmt, so daß nicht anzunehmen sei, Deutschland habe bereits den Vorschlägen von Sir Grey zugestimmt. Die Entscheidung über Lokalisierung des Konflikts oder Weltkrieg liegt im Verhalten Rußlands. Heute nachmittag konferierte der russische Botschafter Schebeko mit dem Grafen Berchtold. Man glaubt, heute, längstens morgen, werde Klarheit über die Haltung Rußlands geschaffen sein.

London, 28. Juli.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem britischen Konferenzvorschlage zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Der österreichische Einmarsch in Serbien.

// Budapest, 28. Juli.

Über den Einmarsch der österreichischen Truppen nach Serbien bei Mitrovitza wird, nach dem „Mich. Kur.", gemeldet: Zwei Infanteriekompagnien haben gestern nachmittag 3 Kilometer westlich von Mitrovitza die Donau überschritten. Die Truppen sind in Fähren übergesetzt und dabei von einem Monitor und zwei Patrouillenbooten der Donauflottille gedeckt worden. Serbische Truppen haben sich nicht gezeigt. Als die ersten Soldaten den Fuß auf serbisches Gebiet gesetzt hatten, brachen sie in begeisterten Jubel aus. Die Bevölkerung der benachbarten serbischen Dörfer hat auf die Nachricht von dem österreichischen Truppenübergange die Flucht ergriffen.

Aus Zwornik wird gemeldet: Bei Foca sind zwei Infanterieregimenter und eine Maschinengewehrabteilung zusammengezogen worden. Die Truppen befinden sich zwei Kilometer von der serbischen Grenze entfernt. Es heißt, daß sie morgen die Überschreitung der Grenze vornehmen sollen. Dabei dürfte es zu ernsten Zusammenstößen kommen, da die Grenze von starken serbischen Truppenabteilungen besetzt wird. [illegible]

Wien, 28. Juli.

Die „Militärische Rundschau" meldet: Serbische Truppenteile sind in südlicher Richtung [illegible] abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwächere Kräfte. [illegible] Montenegrinischen Verstärkungen. Einige serbische Militärflieger unternehmen Erkundungsflüge längs der Grenze. Das serbische Armeekommando ist bereits gebildet. Als Oberbefehlshaber fungiert der Kronprinz-Regent, als militärischer Berater des Kronprinzen und Chef des [illegible]

Noch eine Verhaftung und Wiederfreilassung eines serbischen Generals.

// [illegible], 28. Juli.

Als der serbische General [illegible] von der Polizei verhaftet. [illegible]

Aufruf an die ungarische Nation.

// Budapest, 28. Juli.

Die Regierung hat einen Aufruf an die Nation erlassen, in dem in schwungvollen Worten jeder Mann aufgefordert wird, seine Pflicht zu tun. „Wir stehen an der Schwelle kriegerischer Verwicklungen," so lautet der Aufruf, [illegible]

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine Sitzung ab, um den Vertagungsbeschluß entgegenzunehmen. Kardinal Fürstprimas Csernoch und der Präsident [illegible] hielten begeisterte, enthusiastisch aufgenommene patriotische Reden, worauf die Sitzung unter stürmischen Rufen auf den König, das Vaterland und die Armee geschlossen wurde.

Stimmung in Rußland ziemlich ruhig.

Petersburg, 28. Juli.

(Von unserem ...-Korrespondenten. Die Telegramme aus Rußland laufen seit Sonntag mit Verspätung ein.)

Die Stimmung ist hier zuversichtlicher. Auch die Börse war heute beruhigt und zeigte eine beträchtliche Besserung der Kurse. Die serbenfreundliche Agitation wird zwar lebhafter, nimmt aber noch immer keinen großen Umfang an. Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen werden energisch durchgeführt. Sehr großen Eindruck macht die offizielle Erklärung der deutschen Botschaft, daß Deutschland die österreichische Note erst nach Überreichung an Serbien kennen gelernt hat. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die Vermittlungsaktion seitens des Dreibundes von Deutschland, seitens des Zweibundes von England geführt wird. Rußland beschloß, seine Guthaben bei deutschen Banken zurückzuziehen; die Zurückziehung der Depots ist bereits teilweise erfolgt.

Moskau, 28. Juli.

Gestern abend 11 Uhr versuchte eine Menge von etwa 500 zumeist den gebildeten Volkskreisen angehörenden Personen in das österreichisch-ungarische Konsulat einzudringen. Die Menge sang die Nationalhymne und rief: Es lebe Serbien! Durch das Einschreiten der Polizei wurde der Versuch vereitelt.

Rußland auf der Wacht.

Petersburg, 28. Juli.

Folgende amtliche Mitteilung ist veröffentlicht worden: Zahlreiche patriotische Kundgebungen der letzten Tage in der Residenz und anderen Städten des Reiches beweisen, daß die feste ruhige russische Politik in breiten Schichten der Bevölkerung sympathischen Widerhall gefunden hat. Die Regierung hofft jedoch, daß dieser Ausdruck des Volksgefühls durchaus nicht eine Form der Mißgunst gegen Mächte annehmen werde, mit denen Rußland sich im Frieden befindet und mit denen es sich unveränderlich im Frieden zu befinden wünscht. Indem die kaiserliche Regierung aus dem Aufschwung des Volksgeistes Kraft schöpft und ihre Untertanen auffordert, Zurückhaltung und Ruhe zu bewahren, verharrt sie auf der Wacht für die Würde und die Interessen Rußlands.

Das französische Kriegsmaterial.

Paris, 28. Juli.

Die vom Senat und der Kammer ernannte Untersuchungskommission zur Einleitung einer Untersuchung über den Zustand des Kriegsmaterials hat sich „sine die" (unbestimmte Zeit) vertagt. Ihre Untersuchung hat erwiesen, daß die Verhältnisse, namentlich was die Artillerie und die Vorräte an Lebensmitteln und an Schuhen anbelangt, die kürzlich geäußerten Besorgnisse nicht rechtfertigen.

Die übrigen Balkanmächte.

„Tanin" schreibt: Auf dem Balkan, namentlich in der Türkei, gibt es keine Freunde von Abenteuern. So lange der Krieg lokalisiert bleibt, wird der Türke nichts anderes unternehmen, als Neutralität beobachten. Wenn sich aber der Krieg auf Europa und die Balkanländer ausbreiten sollte, wird auch der Türke eine neue Richtlinie suchen. Wir wünschen aber, daß es nicht so weit kommt.

In amtlichen ottomanischen Kreisen, sowie in allen Klassen der türkischen Gesellschaft wird erklärt, die gesamte öffentliche Meinung der Türkei gehe dahin, daß sich die Sympathien Österreich-Ungarn zuwenden, über dessen gegenüber Serbien eingenommene Haltung Befriedigung geäußert wird.

London, 28. Juli.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben Rumänien und Griechenland in Sofia einen freundschaftlichen Schritt unternommen, der darauf hinzielte, Bulgarien wissen zu lassen, daß sie keinen Verstoß gegen die Abmachungen des Bukarester Vertrages zulassen werden.

Vereiteltes Minenlegen.

Wien, 28. Juli. Die Militärische Rundschau meldet: Einige serbische Flußdampfer und montierte Handelsschiffe, die in Eile als Minenleger eingerichtet worden sind, haben versucht, an gewissen Punkten der Donau und [illegible] Minen zu legen. Die Versuche sind bisher völlig gescheitert. [illegible] Das serbische Armee-Oberkommando ist bereits gebildet. Oberbefehlshaber ist der [illegible]

Ein neuer Weg zur Verständigung!

Petersburg, 28. Juli. Das Abendblatt der Nowoje Wremja meldet, daß der Zar einen Brief des Kaisers Franz Joseph erhalten haben soll (?), der angeblich zur Lösung des Konfliktes beitragen dürfte und die Zustimmung Deutschlands zu Sir Edward Greys Vorschlägen gleichsam überflüssig mache. Demgegenüber habe eine offizielle Quelle angedeutet, daß eine Einigung der Großmächte in der Konfliktsfrage jeden Augenblick erfolgen könne.

Vermittlungen.

Wien, 28. Juli. Der englische Botschafter Bunsen hat gestern dem Grafen Berchtold den Vorschlag Sir Edward Greys überreicht, nach dem die Feindseligkeiten bis zur Erledigung der Arbeiten einer Londoner Botschafterkonferenz einzustellen seien. Graf Berchtold hat den Vorschlag dankend entgegengenommen, sich aber zu der Erklärung genötigt gesehen, daß durch die Schuld Serbiens die Ereignisse viel zu weit vorgeschritten seien, als daß hier noch etwas geschehen könne. Österreich sei fest entschlossen, wie auch seine Kriegserklärung beweise, für immer in seinen Beziehungen mit Serbien endgiltig Ordnung zu bringen. Was aber die Lokalisierung des Konfliktes betreffe, so sei Österreich mit England eines Sinnes, nämlich durch diese Lokalisierung des Krieges mit Serbien einen europäischen Zusammenstoß zu vermeiden. Sollte auf dieser Basis ein Zusammentritt der Londoner Konferenz möglich werden, würde er das Projekt mit allen Mitteln fördern. Der englische Botschafter hat diese Antwort sofort an Sir Edward Grey übermittelt.

Vergebliche Bemühungen.

Wien, 29. Juli. Gestern nachmittag hat eine zweistündige Unterredung zwischen dem russischen Botschafter Schebeko mit dem Grafen Berchtold stattgefunden. Schebeko hat eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt. Jedoch ist die Unterredung, wie selbstverständlich zu erwarten war, ergebnislos verlaufen.

Unglaubwürdige Gerüchte.

London, 29. Juli. Der Semliner Vertreter der Evening News telegraphiert seinem Blatt, daß die serbische Skuptschina, die trotz ihrer Auflösung von der Regierung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden war, nach langer und überaus stürmisch verlaufener Beratung beschlossen habe, für die bedingungslose Annahme der österreichisch-ungarischen Note zu stimmen. (Von anderer Seite wird davon nichts gemeldet, die Nachricht klingt durchaus unglaubwürdig. Sie kommt ja auch nicht direkt aus Serbien. Red.)

Petersburg, 29. Juli. Offiziell wird ein Verbot für Handels- und Privatschiffe veröffentlicht, das Fahrwasser der Schären zwischen Helsingfors und Hangös zu passieren.

Paris, 29. Juli. Der stellvertretende Minister des Äußern hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem englischen Botschafter.

London, 29. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip den britischen Konferenzvorschlage zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Frau Caillaux freigesprochen!

(Von unserem ...-Korrespondenten.)

Paris, 28. Juli.

Nach zweistündigem Plaidoyer Laboris verneinten die Geschworenen im Prozeß gegen Frau Caillaux beide Schuldfragen. Der Präsident verkündete darauf die Freisprechung der Frau Caillaux. Im Saal herrschte großer Lärm. Freudenrufe wurden laut, in den Gängen wo einzelne feindliche Rufe. Auf der Straße fanden kurze Zusammenstöße zwischen Feinden und Anhängern der Angeklagten statt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Die Boulevards sind belebt, bisher sind aber keine Zwischenfälle erfolgt.

Schwerer Kampf in Marokko.

Rabat, 28. Juli.

Die Kolonne Gouraud hatte am 26. Juli, als sie ihre am 25. begonnene Bewegung im Inaouental fortsetzte, mit den Marokkanern einen schweren Kampf zu bestehen, in dessen Verlauf die Franzosen 50 Tote, darunter einen Hauptmann, verloren. 86 Franzosen wurden verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

Verantwortlicher Redakteur: W. H. Tölle. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie, Elberfeld.

Nr. 175 Mittwoch, den 29. Juli 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Longenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wefkotterstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe - Altenvoerde - Neviges - Nierenhof - Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten - Rousdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Die heutige Lage.

Die allgemeine politische Lage hat sich leider seit gestern nicht gebessert, aber es ist auch noch kein Grund zum Verzagen. Daß Österreich-Ungarn nun auch eine offizielle Kriegserklärung erlassen hat, bedeutet de facto nicht allzuviel mehr. Der tatsächliche Kriegszustand war bereits eingetreten. Da Serbien dem Abkommen vom Haag nicht beigetreten war, lag für Österreich kein Zwang zu einer besonderen Kriegserklärung vor, um so weniger, als die internationale Praxis sich immer häufiger über diese Formen hinwegsetzt. Die Abberufung des Gesandten und der Beginn der Feindseligkeiten eröffnet den Krieg. An und für sich hat also die nachträgliche Kriegserklärung keine allzu große Bedeutung mehr, nur erschwert sie natürlich eine bis dahin immer noch mögliche Friedensvermittlung zwischen Serbien und Österreich-Ungarn. Ganz ausgeschlossen ist eine solche immer noch nicht. Es hat ja nicht den Anschein, als wolle sich Serbien ohne Widerstand zurückziehen, wie s. Zt. Bulgarien vor Rumänien, aber seine Hauptkraft sammelt es doch im Herzen Altserbiens, und wenn auch an den Grenzen zahlreiche Freiwillige zu stehen scheinen, so werden doch Gefechte von eigentlicher Bedeutung vorerst kaum zu erwarten sein.

Aber auch die Bemühungen um eine Lokalisierung des Krieges haben keine Fortschritte gemacht.

Daß der Greysche Vorschlag einer Botschafterkonferenz abgelehnt werden würde, lag auf der Hand. Denn er würde nur eine Verschleppung bedeutet haben. In höflichster Form ist Grey von der deutschen wie von der österreichischen Regierung erklärt worden, daß seine Anregung sehr dankenswert sei, daß dieser Vorschlag aber nicht angenommen werden könnte. Im übrigen sei gewiß kein Grund, einen unzweifelhaft ehrlich gemeinten Vermittlungsvorschlag von der Hand zu weisen; in anderer Form, in der Weise der direkten Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett, wie sie ja bis in die letzten Tage hinein auch zwischen Petersburg und Wien gepflogen worden sind, dürfte Sir Edwards Vorschlag immerhin noch seine guten Dienste tun.

Auch von der Vermittlung des Kaisers ist es wieder still geworden. Jedenfalls würde sich das Ausland täuschen, wenn es glauben sollte, Kaiser Wilhelm würde zur Retraite blasen und dem Verbündeten in den erhobenen Arm fallen. So versichert man uns aus Berlin.

Aussichtsreicher ist vielleicht ein neuer Vorschlag, den die „Westminster Gazette" macht, dahingehend, Österreich möge erklären, keinen Landerwerb zu wollen und keine Vernichtung der Souveränität Serbiens. Unter diesen Bedingungen sollen die Großmächte die Lokalisierung des Krieges garantieren.

Inzwischen mehren sich die Meldungen über umfassende militärische Vorbereitungen Rußlands. Auch das sollte keinen Anlaß zu allzugroßer Beunruhigung geben. Daß alle Mächte im geheimen jetzt ihre Vorbereitungen treffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, ist ja selbstverständlich. Und Rußland braucht bei den riesigen Entfernungen seines Landes am meisten Zeit.

Wir hoffen trotz alledem immer noch, daß die Vernunft siegen wird. Ein Weltkrieg ist eine so ungeheure Sache, daß die Verantwortung dafür, ihn entfesselt zu haben, so leicht keiner übernehmen wird. Um so weniger als ein wirklicher Gewinn menschlicher Voraussicht nach ja für keine der Großmächte herausspringen kann. Alle werden bluten, und das Kräfteverhältnis wird am Ende das gleiche sein. Und dem Argument: ein Krieg würde uns doch später aufgezwungen, also besser heute, wo wir besonders gut gerüstet seien — dem ist entgegenzuhalten, daß niemand wissen kann, wie die Weltlage in einigen Jahren ist. Es können da Ereignisse eintreten und den heutigen Gegner vernichten oder schwächen, an die wir jetzt nicht denken. Innere Umwälzungen zum Beispiel. Oder äußere Einflüsse. Wer konnte beispielsweise den russisch-japanischen Krieg vorherahnen oder die Lahmlegung Englands durch den Burenkrieg?

Ein Weltkrieg ist eine ganz ungeheuerliche Sache, von deren furchtbarem Ernst wir uns vermutlich heute alle noch keine rechte Vorstellung machen können. Trotzdem sollte man nicht übersehen, daß, wenn wir jetzt wirklich in einen Krieg hineingezogen würden, wir nicht um ein Phantom, nicht um einen erschlagenen Habsburger von starken slawischen Sympathien und auch nicht allein wegen der frech gewordenen Serben das Schwert lockerten. Vergessen wir nicht: was sich jetzt — nicht nur an der Save, sondern auch zwischen den Kabinetten — abspielt, ist ein Kampf zwischen Zweibund und Dreibund, ein Kampf um die Macht, in dem wir schlechterdings auf Gedeih und Verderb mit unseren Verbündeten verknüpft sind, wenn anders wir nicht diese Verbündeten und damit den Dreibund selber aufgeben wollen.

Das ist ja immer die unbehagliche Reversseite aller Bündnispolitik, daß man mitunter zu einem Zeitpunkt in Anspruch genommen werden kann, wo die eigenen Interessen nicht so direkt engagiert scheinen. Hier sind sie's nebenbei doch, und nur, wer nicht über den Tag hinaus zu denken und die großen historischen Zusammenhänge nicht zu erkennen vermag, wird das bestreiten mögen. Ein Aufgeben Österreichs würde doch zugleich bedeuten, daß das Habsburger Reich nun vollends sich dem Slawentum ergibt, daß Dynastie und Bureaukratie noch planmäßiger als bisher das österreichische Deutschtum auf dem Verwaltungswege zu bekämpfen begannen und selbst ein formell noch fortgesetzter Bund damit in Wahrheit allen Wert für einen Ernstfall verlöre.

Nur ruhige Entschlossenheit und der feste Wille, wenn's unbedingt sein muß, auch den letzten bitteren Gang zu gehen, kann uns vor der slawischen Welle schützen und in Wahrheit der Welt den Frieden bewahren . . .

* * *

Die letzten Depeschen lauten wieder günstiger. Danach will Rußland zunächst eine abwartende Haltung einnehmen.

Ein Vorschlag zur Eingrenzung des Krieges.

London, 28. Juli. Angesichts der heutigen Nachrichten schreibt laut Köln. Ztg. die Westminster Gazette: „Wir befürchten, daß es unmöglich ist, den Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu verhindern. Doch sollte es keineswegs unmöglich sein, Rußland zu überzeugen, daß seine Interessen durch das Bemühen Österreich-Ungarns, sich Genugtuung von Serbien zu verschaffen, weder in Frage gestellt noch gefährdet werden. Falls beispielsweise Österreich-Ungarn die Zusicherung erteilte, daß es weder serbisches Gebiet sich einverleiben noch die Souveränität Serbiens auslöschen wolle, und falls diese Zusicherung von den übrigen Mächten bestätigt würde, so sollte das genügen, um Rußlands Beunruhigung zu beschwichtigen und den Eindruck zu beseitigen, daß es auf Rußlands Einfluß abgesehen sei oder daß durch Österreichs Vorgehen Rußlands Ansehen vielleicht bedroht werden könnte. Der Beginn der Feindseligkeiten zwischen Österreich-Ungarn und einem Balkanstaate ist natürlich eine sehr ernste Sache, denn niemand vermag zu sagen, welche Rückwirkungen unter den Nachbarstaaten sich ergeben mögen. Doch auf den angedeuteten Grundlinien sollte eine vernünftige Aussicht geboten sein, die Ausdehnung des Kampfes auf die Großmächte zu verhindern."

Die Haltung Rußlands.

Berlin, 29. Juli. (Spezialtelegramm.) Im Hinblick darauf, daß Rußland in seinem westlichen und südwestlichen Militärbezirke unter dem Vorwande vorbereitender Maßnahmen die Mobilisierung seiner dortigen Armeekorps durchführt, worin zweifellos eine starke Bedrohung Österreichs liegt, und zwar von der Art, wie sie der Artikel 2 des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages vorsieht, macht die „Kreuzzeitung" darauf aufmerksam, daß sich für die Wiener maßgebenden Stellen, die unabweisbare Notwendigkeit herausstelle, mit tunlichster Beschleunigung in Petersburg um eine Aufklärung dieser beunruhigenden und bedrohlichen Maßnahme zu ersuchen. Es sei zu hoffen, daß man in Wien angesichts des Ernstes der Lage und angesichts der vertraglichen Verpflichtungen Deutschlands darauf Bedacht nehmen werde, jede Möglichkeit auszuschalten, die geeignet sein könnte, den verbündeten Armeen ihre etwaige Aufgabe zu erschweren.

Paris, 29. Juli. Ein Beamter des Auswärtigen Amtes in Berlin hat dem Berliner Vertreter des „Temps" erklärt, die Haltung Deutschlands habe sich nicht verändert. Die Nachricht, daß gewisse österreichische Kontingente in Serbien eingerückt seien, bestätigt sich, aber man könne nicht glauben, daß Rußland militärisch interveniere werde. Die militärischen Maßregeln, die Rußland ergreife, seien zweifellos auf die Initiative einiger Korpskommandanten zurückzuführen, die ohne direkten Befehl aus Petersburg gehandelt haben. Beim ersten Schritt Rußlands in Österreich werde die deutsche Armee die Verteidigung des Verbündeten übernehmen. Der Vorschlag Sir Edward Greys könne von Österreich-Ungarn nicht angenommen werden. Es sei unmöglich, daß eine europäische Konferenz eine österreichisch-serbische Angelegenheit regele. Man würde dadurch zwei ungleiche Mächte auf einen und denselben Rang stellen. Die Arbeit einer solchen Konferenz würde außerdem zu langsam vor sich gehen, um einer Beilegung des Konfliktes nützlich zu sein.

Die russischen Blätter für Serbien.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg telegraphiert: Wegen des Fehlens von Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, die jedoch sofort umgestoßen sein wird, wenn die ersten Nachrichten über die Eröffnung der Feindseligkeiten eintreffen sollten. Die Presse läßt sich nicht nehmen, die Mitteilung der deutschen Diplomatie an die Petersburger Telegraphen-Agentur als Abrücken von Österreich-Ungarn darzustellen, was, wenn die Tatsachen die Unrichtigkeit dieser Auffassung beweisen sollten, einen Rückschlag zur Folge haben wird. Dieser setzt schon ein infolge des Bekanntwerdens der serbischen Antwort, die allgemein als weit entgegenkommend beurteilt und aus der gefolgert wird, daß Österreich-Ungarn keinen Grund zum Krieg mehr habe und, wenn es trotzdem die diplomatischen Beziehungen abgebrochen habe, eben dem Grundsatz huldige, Gewalt gehe vor Recht. Die Rjetsch, die die friedliche Richtung in der Presse vertrat, schreibt heute, eine größere Genugtuung als die serbische Antwort könne Österreich-Ungarn nicht verlangen; Serbien habe sich unter das Joch gebeugt. Punkt für Punkt wird dies dann am Text nachgewiesen und dann mit folgenden Worten geschlossen:

Um einen europäischen Krieg zu vermeiden, haben wir Serbien am Samstag geraten, nachzugeben und Rußland, nicht Serbiens Widerstand zu stärken. Der Verlauf der Ereignisse entsprach völlig unseren Wünschen. Wir sind entwaffnet. Serbien hat mehr nachgegeben, als wir erwartet haben. Die übrigen Schwierigkeiten werden nicht von Serbien, sondern von Österreich-Ungarn gemacht. Österreich-Ungarn wahrt den internationalen Anstand nicht.

Die Nowoje Wremja meldet aus hochoffizieller Quelle, die serbische Antwort habe auf die russische Diplomatie einen vorzüglichen Eindruck gemacht, da man daraus unschwer ersehen könne, daß Serbien den Konflikt vermeiden wolle; um so mehr fühle sich Rußland zum Schutz Serbiens berufen. Österreich-Ungarn setze alles auf eine Karte, die alle Aussichten habe, geschlagen zu werden. Die wichtigste Rolle spiele jetzt Deutschland. Einen Appell richtet der liberale Djen an den mächtigen Einfluß Deutschlands, dessen wirtschaftliches Risiko Tirinjasew in derselben Zeitung als unvergleichlich größer als das russische schildert. Das Blatt Swjet nennt den Zustand die Stille vor dem Sturm.

Franz Josefs Manifest an seine Völker.

Wien, 28. Juli. Der Kaiser hat nachfolgendes Handschreiben und Manifest erlassen: Lieber Graf Stürghk! Ich habe mich bestimmt gefunden, den Minister meines Hauses und des Äußeren zu beauftragen, der königl. serbischen Regierung den Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Monarchie und Serbien zu notifizieren. In dieser schicksalsschweren Stunde ist es mir Bedürfnis, mich an meine Völker zu wenden. Ich beauftrage Sie daher, das anverwahrte Manifest zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen:

Bad Ischl, 28. Juli 1914. Franz Josef,
Stürghk.

An meine Völker!

Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ward es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich, zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie und zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung und zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen. Mit rasch vergessendem Undanke hat das Königreich Serbien, das von seinen ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von meinen Vorfahren und mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn betreten. Als ich nach drei Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina meine Herrscherrechte auf diese meine Länder erstreckte, hat diese meine Verfügung im Königreiche Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche großer Leidenschaft und bittersten Hasses hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Rechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und mit äußerster Nachsicht und Milde nur die Herabsetzung seines Heeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Hinkunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen. Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampfe mit dem türkischen Reiche begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt.

Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung seines Kriegszweckes zu verdanken. Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen werde, hat sich nicht erfüllt. Immer höher loderte der Haß gegen mich und mein Haus empor, immer unverhüllter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Österreich-Ungarns gewaltsam loszureißen. Das verbrecherische Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben, das Volk, dem ich in landesväterlicher Liebe meine volle Fürsorge zuwandte, in seiner Treue zum Herrscherhause und zum Vaterlande wankend zu machen, die heranwachsende Jugend irre zu leiten und zu frevelhaften Taten des Wahnwitzes und des Hochverrats aufzureizen. Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßige Vorbereitung und durchgeführte Verschwörung, deren furchtbares Gelingen mich und meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bilden die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Machenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten, den unaufhörlichen Herausforderungen ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben. Vergebens hat meine Regierung noch einen letzten Versuch unternommen, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen, Serbien durch eine ernsthafte Mahnung zur Umkehr zu bewegen. Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker unserer Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bilden. So muß ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerläßlichen Bürgschaften zu schaffen, die meinen Staaten die Ruhe im Inneren und den

dauernden Frieden nach außen sichern sollen. In dieser ernsten Stunde bin ich mir der großen Tragweite meines Entschlusses und meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt. Ich habe alles geprüft und erwogen. Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist. Ich vertraue auf meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um meinen Thron geschart haben und für Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu schwersten Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf Österreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht, und ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihen werde.

Franz Josef. Stürgkh.

Die Stupschtina beschlußunfähig.

Belgrad, 28. Juli. Die Stupschtina, die wegen der Beantwortung der österreichischen Note und zur Bewilligung der Kriegskredite zu gestern nach Nisch zusammenberufen war, war beschlußunfähig, da die Deputierten infolge der Mobilisierung nicht rechtzeitig in Nisch eintrafen. Demnach sind die heute verbreiteten Gerüchte, die Stupschtina habe die österreichische Note vollinhaltlich angenommen, unrichtig.

Aus Semlin.

Aus Semlin meldet der Spezialkorrespondent der „Frankf. Ztg." gestern nachmittag: Außer der heute erfolgten selbstverständlichen Verhängung des Standrechtes sowie dem Eintreffen vieler Flüchtlinge aus Serbien ist Semlin vorläufig gänzlich ereignislos. Das Städtchen macht den Eindruck wie wohl in der Mandvergangenheit, es ist geschäftig, ohne Aufregung. Ein Verlassen des Stadtbezirks ist auch zu Wasser ausgeschlossen wegen der starken Truppenbewegungen. Die Brücke nach Belgrad ist noch unversehrt. Ein Einmarsch der Österreicher in die serbische Hauptstadt ist vorerst unwahrscheinlich, aus militärischen und, wie man in Semlin annimmt, auch aus politischen Gründen.

Kaiser und Kronprinz.

Die Nachricht, daß der Kaiser nach Wilhelmshöhe fahren werde, ist nicht richtig; er wird sich dorthin erst begeben, wenn die politische Lage vollständig geklärt ist.

Wie die „Tägliche Rundschau" mitteilt, wird der Kronprinz, dessen Urlaub beim Generalstab in den ersten Augusttagen endet, heute nach Potsdam zurückkehren. Er wird heute früh in Charlottenburg eintreffen und sich von dort im Automobil nach dem Marmorpalais in Potsdam begeben, wo er für die nächste Zeit bleibt. (Er ist inzwischen eingetroffen, wie uns ein Telegramm meldet.) Die Anordnungen sind in dieser Weise getroffen, um zu vermeiden, daß der Kronprinz etwa zurzeit in Berlin weder seinen Willen in den Mittelpunkt der Kundgebungen gerückt werde, die sich auf die derzeitige politische Lage beziehen.

Der Krieg u. die deutsche Landwirtschaft

Berlin, 29. Juli. (Spezialtelegramm.) Durch die österreichische Mobilmachung wird die deutsche Landwirtschaft insofern sehr betroffen, als nunmehr zahlreiche Monteurarbeiter aus Österreich-Ungarn nicht mehr bei der landwirtschaftlichen Arbeiten in Deutschland helfen können. In der „Deutschen Tageszeitung" wird deshalb vom preußischen Kriegsministerium gefordert, daß Erntebeurlaubungen deutscher Soldaten nicht deshalb unterbleiben, weil die politische Lage gespannt und zweifelhaft sei. Es erscheine völlig bedenkenfrei, wenn die Kommandeure Erntebeurlaub in einem mit geringem Radius Eisenbahnsicherheit festzulegenden Umkreise ihrer Garnison erteilen, so daß im Falle einer wirklich eintretenden Mobilmachung die Urlauber in kürzester Frist zu ihren Truppenteilen zurückkehren können.

Die Börse.

Berlin, 29. Juli. (Spezialtelegramm.) Nachricht, nunmehr die Gefahr nahe herangerückt ist, ja bereits vielleicht sogar schon besteht, daß infolge der Schließung wichtiger Auslandsbörsen der Berliner Markt mit Effektenmaterial überschwemmt werden könnte, wird im „Lok.-Anz." nicht mit Unrecht gefordert, daß die Berliner Börse alsbald vorläufig zu suspendieren sei, bis Klarheit geschaffen sei, denn es könne nicht Aufgabe der Berliner Börse sein, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Opfer und Gefahren auf sich zu nehmen, die man von auswärts auf den deutschen Geldmarkt abzuleiten sucht. Es können andererseits ein völliges Versagen des Marktes und sachlich unbegründete Zusammenbrüche mit den schwersten Folgen für unsere Geschäftswelt eintreten.

Die patriotischen Wiener Sozialdemokraten.

Die „Wiener Arbeiterzeitung", das sozialdemokratische Organ, schreibt, es sei wider alle gesunde Vernunft, daß wegen der dreisten Machtansprüche der Serben Europas Kulturvölker sich zerfleischen sollten. Aber was auch immer:

„Ernste und bittere Tage stehen vor uns, sich in der Zeit voll ernster Anspannung zu behaupten, wird bei uns allen männliche Kraft und ernstes Bewußtsein erheischen. Der gewöhnliche Lauf der Dinge ist aufgehoben, die staatsgrundgesetzlichen Rechte sind im ganzen Reiche sistiert; der Krieg breitet seine Schatten über den ganzen Staat. Und so rufen wir allen Genossen zu: Die Herzen hoch und tapfere Ausdauer bei allem! Nun heißt die Losung: Es bewähre sich der Mann und erweise seine Kraft!"

Rußland will abwarten.

Paris, 29. Juli. Gestern gegen Mitternacht verbreitete sich in hiesigen politischen Kreisen folgende, aus privater Quelle stammende Meldung aus Petersburg. In einer Unterhaltung des österreichischen Botschafters in Petersburg hat der russische Minister des Auswärtigen, Sasonow, deutlich zu verstehen gegeben, daß die russische Regierung nicht daran denkt, die Besetzung Belgrads durch Österreich als casus belli für Rußland zu betrachten. Im Falle eines weiteren Vorgehens der Österreicher in Nordserbien wird Rußland zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Diese bedeutungsvolle Nachricht ist heute in den frühen Morgenstunden von der russischen Botschaft in Paris bestätigt worden, aber immerhin so spät eingetroffen, daß sie von den Blättern nicht mehr gebracht werden konnte.

Ein Charakterbild des Generals Putnik.

Der Name des Generalstabschefs der serbischen Armee, des Generals Putnik, ist durch seine Gefangennahme und innerliche Kreuzigung noch vor Ausbruch des Krieges in aller Mund gekommen. Auch weiterhin wird sich die Welt noch viel mit ihm beschäftigen, denn er ist die Seele des serbischen Heeres, und unter seiner Leitung werden die kriegerischen Operationen auf serbischer Seite stehen. Wenn bisher seine Persönlichkeit dem westlichen Europa weniger vertraut ist, so liegt dies an der außerordentlichen Zurückhaltung dieses vorzüglichen Offiziers, der politisch niemals hervorgetreten ist und den Beinamen des „großen Schweigers" auch für sich in Anspruch nehmen dürfte. Zu einem eingehenden Charakterbild nennt ihn ein Korrespondent des Daily Telegraph, der ihn im Balkankrieg persönlich beobachten konnte, „einen der intuitivsten und vorzüglichsten militärischen Befehlshaber der Gegenwart." Seiner strategischen und taktischen Begabung verdankt Serbien zum großen Teil seine überraschenden Erfolge gegen die Türken und seinen noch überraschenderen Sieg über Bulgarien. Am Tage der berühmten Schlacht von Kumanowo, an dem die Tüchtigkeit des serbischen Soldaten Europa offenbar wurde, hat der Engländer General Putnik zum ersten Mal gesehen und mit ihm gesprochen. „Ich fand einen ruhig blickenden Manne in mittleren Jahren mit einem leicht ergrauten, spitz zugeschnittenen Bart gegenüber und schaute in ein Paar freundliche blaugraue Augen. Putnik hat eine große Ähnlichkeit mit den Bildern des verstorbenen amerikanischen Präsidenten Grant. Er hat denselben ruhigen, festen Blick, das gleiche breite und ziemlich runde Gesicht. Er sprach mit leiser, klarer Stimme in kurzen, klaren Sätzen. Man bekommt den überzeugenden Eindruck von einer Persönlichkeit, die völlig Herr über sich selbst ist und die Fähigkeit besitzt, sehr rasch zu denken und sofort eine entschlossene Entscheidung zu fassen." Überreichend war das feste Vertrauen, das er zu seinem Heer hatte, der starke Glaube an den Sieg. Mit dem Namen Putniks ist die Reorganisation des serbischen Heeres aufs engste verknüpft. Vor mehr als 40 Jahren im südlichen Serbien geboren, hat er sein ganzes Leben als Soldat verbracht. Noch als Knabe kam er auf die Militärakademie in St. Petersb[illegible] Nachdem er dort seine Studien absolviert hatte, ging er nach Frankreich und vollendete seine militärische Ausbildung durch ein mehrjähriges Studium auf der Kriegsschule von St. Cyr und dem Polytechnikum. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland wurde er sogleich zum Generalstab kommandiert und nahm lebhaften Anteil an der Ausbildung und Reuformung der serbischen Armee. Wie er die Artillerie nach französischem Muster reorganisierte, so führte er auch die Neubewaffnung der serbischen Infanterie mit Mauergewehren im Jahre 1899 durch und war seitdem unablässig bemüht, die Tüchtigkeit der Truppen zu heben. General Putnik ist ein genauer Kenner der Heeresorganisationen der modernen Kulturländer; er hat öfters Manöver in Deutschland, Frankreich und Rußland mitgemacht und mit aufmerksamen Blick alles aufgenommen, was ihm für das Heer seines Vaterlandes verwertbar schien. Sein bescheidenes, zurückhaltendes Wesen ist eher das eines Gelehrten, wie denn auch sein Lieblingsstudium der Kriegsgeschichte gewidmet ist. Er spricht fließend fünf Sprachen und ist in den verschiedenen Literaturen gut bewandert. Trotz dieser wissenschaftlichen Arbeiten hat er aber den engsten Zusammenhang mit den Offizieren und Gemeinen des Heeres bewahrt, die ihn lieben und ein unbegrenztes Vertrauen zu ihm als ihrem Führer haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Wechsel im Kommando des Gardekorps?** In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie und General-Adjutant Freiherr von Plettenberg, werde zum Herbst, nach dem Manöver, von seinem Posten zurücktreten, da ein gesteigertes Herzleiden seine Dienstfähigkeit neuerdings mehr und mehr beeinträchtigt. Als sein Nachfolger gilt in den erwähnten Kreisen der derzeitige kommandierende General des 11. Armee-Korps in Kassel v. Plüskow, der ebenfalls aus dem 1. Garde-Regiment zu Fuß und der persönlichen Umgebung des Kaisers hervorgegangen ist. — Wir verzeichnen dieses Gerücht indessen nur mit besonderem Vorbehalt.

— **Die künftige Handwerkernovelle.** Bekanntlich ist die Reichsregierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, der die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über das Handwerk neu regeln soll, nachdem mit den Vertretungen der Organisationen von Handwerk, Gewerbe und Industrie alle Forderungen des Handwerks in dieser Richtung eingehend beraten waren. Die Vorbereitungen zu dem Gesetzentwurf sind einstweilen noch nicht abgeschlossen, da es sich um eine große Zahl grundsätzlicher und zum Teil umstrittener Fragen handelt. Wohl erst im Laufe des nächsten Herbstes oder Winters wird es möglich sein, einen endgültigen Entwurf aufzustellen. Seine Durchberatung im Bundesrat wird naturgemäß auch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es gilt daher nicht als wahrscheinlich, daß der Gesetzentwurf schon in der nächsten Tagung dem Reichstag vorgelegt wird.

— **Verbot der Belehrung der Reservisten über Steuergesetze.** Nach einer Mitteilung des preußischen Finanzministers wird schon seit mehreren Jahren von den Einkommensteuer-Veranlagungsbehörden darüber Klage geführt, daß die von den Truppenteilen entlassenen Reservisten häufig unbegründete Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer einlegen, weil sie beim Truppenteil dahin belehrt wurden, in den ersten drei, resp. sechs Monaten nach der Entlassung aus dem Militärdienst hätten sie Steuern überhaupt nicht zu entrichten. Ihre Steuerpflicht beginne aber in Preußen ohne weiteres infolge des Ausscheidens aus dem Militärdienst; sie sind nach § 64 des preußischen Einkommensteuergesetzes von dem Beginn des auf den Eintritt der Steuerpflicht folgenden Monats in Zugang zu stellen. Auf Anregung des Finanzministers ersucht deshalb das Kriegsministerium die zuständigen Stellen, daß derartige unrichtige Belehrungen unterbleiben, mit dem Hinzufügen: Es dürfte sich überhaupt nicht empfehlen, daß die Mannschaften bei ihrer Entlassung zur Reserve über ihre Steuerpflicht belehrt werden, da die Steuergesetze in den verschiedenen Bundesstaaten nicht übereinstimmen.

— **Der neue Oberschulrat des Reichslandes.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen elsaß-lothringischen Präsidenten des Ober-Schulrats Dr. Albrecht ist der Kreisdirektor von Straßburg Freiherr v. d. Goltz ernannt worden.

— **Ein Irrenasyl für Bayern.** Ein Irrenasyl besitzt Bayern nur. Es soll einen größeren Schutz vor Geisteskranken gewähren. Die wichtigste Bestimmung seiner folgendermaßen: Über die Zulässigkeit der Verwahrung entscheidet auf Antrag des Amtsgericht, in dessen Bezirk sich der Geistesschwache oder Geisteskranke aufhält; den Antrag kann der Geistesschwache oder Geisteskranke selbst sowie jeder stellen, der ein berechtigtes Interesse daran hat. Das Amtsgericht hat den Geistesschwachen persönlich zu vernehmen; die Vernehmung darf nur unterbleiben, wenn sie mit besonderen Schwierigkeiten verbunden oder nicht ohne Nachteil für die Gesundheit des Geistesschwachen ausführbar ist. Die gerichtliche Entscheidung wird dem Antragsteller, demjenigen, welcher die Verwahrung veranlaßt hat sowie dem etwaigen gesetzlichen Vertreter des Geisteskranken zugestellt. Gegen eine Entscheidung, welche die Verwahrung für unzulässig erklärt, findet die sofortige Beschwerde statt; sie steht nur dem gesetzlichen Vertreter des Geisteskranken sowie demjenigen zu, der die Verwahrung veranlaßt hat.

— **Auf dem** 16. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in Mannheim gab der Generalsekretär Dr. Meusch im Geschäftsbericht bekannt, daß hinsichtlich der Vorbereitung der kommenden Handelsverträge der Staatssekretär des Innern Sachverständige des Handwerks hören wolle. Zur Hebung der Hypothekennot wurde eine Reform der Grundstücks-Abschätzung gefordert. Bei Festsetzung der Beleihungsgrenze müsse der Bodenwert, weil er beständiger ist, entsprechend höher als der Bauwert — etwa mit 75 Prozent — eingestellt werden, ebenso müsse die erststellige Beleihung zugunsten der zweitstelligen amortisiert werden. Daß die Mieten für die Hypothekenzinsen haftbar gemacht werden sollen, ist eine alte Forderung, die auf der Mannheimer Tagung nur neu erhoben wurde.

— **Vermittlung im Lausitzer Arbeitskampf.** Der Regierungspräsident v. Schwerin hat sich endgültig bereit erklärt, die Vermittlungsaktion zur Beendigung der Aussperrung in der Lausitzer Tuchindustrie zu übernehmen. Die Verhandlungen sollen morgen, Donnerstag, in Kottbus beginnen.

Grundsteinlegung des neuen Missionshauses der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen.

Einen wichtigen Schritt nach vorwärts bedeutet für die Rheinische Missionsgesellschaft die Feier der Grundsteinlegung des neuen Missionshauses, die heute mittag stattfand. Die aus einer Gruppe von Gebäuden bestehende neue Anstalt wird auf der Höhe und Nordlehne des Hardtberges erstehen. Seit Wochen schon sind hier fleißige Hände an der Arbeit. Umfangreiche Erdbewegungen und Ausschachtungen wurden vorgenommen, Grundmauern gelegt, Baumaterialien angefahren. Ein Gebäude ist bereits bis zum ersten Stockwerk fertiggestellt. Trotz großer Schwierigkeiten, mit denen die Rheinische Missionsgesellschaft zu kämpfen hat und die namentlich auf finanziellem Gebiete liegen, wurde das Werk in Angriff genommen. Nach Möglichkeit soll es auch rasch gefördert werden. Alles in der festen Hoffnung, daß sich genügend opferwillige Hände und Herzen finden werden, die das Werk unterstützen.

Der Feier der Grundsteinlegung voraus ging das 86. Jahresfest der Rheinischen Missionsgesellschaft, das unter überaus zahlreicher Beteiligung durch Festgottesdienst in der Unterbarmer Hauptkirche und in der alten reformierten Kirche in Elberfeld begangen wurde.

Nach dem Festgottesdienste versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde am Missionshause in der Rudolfstraße, um sich von dort aus gegen ½12 Uhr in langem Zuge nach dem Festplatze zu begeben. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. den Generalsuperintendenten Klingemann aus Koblenz, den Oberbürgermeister Dr. Hartmann, die Beigeordneten Schäfer und Stadtbaurat Köhler. Die Geistlichkeit war besonders stark vertreten. Auf dem mit Flaggen und Girlanden geschmückten Festplatze begrüßte ein Posaunenchor den Zug. Hierauf trug zunächst der Brüderchor des Missionshauses ein geistliches Lied vor und dann sprach Generalsuperintendent Klingemann das Eingangsgebet. Der Missionsdirektor Pastor J. Spiecker verlas den 87. und den 100. Psalm. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren," verlas der Präses der Deputation, Kommerzienrat Heinrich Mittelsten Scheid, die Urkunde über die Grundsteinlegung, die alsdann dem Grundstein einverleibt wurde. Hierauf traten die Ehrengäste vor, um die üblichen Hammerschläge zu vollziehen. Der Präses, der Direktor, der Oberbürgermeister Dr. Hartmann und die Mitglieder der Barmer städtischen Verwaltung, der Generalsuperintendent, der Präses der Provinzialsynode Superintendent D. Hasner, der Vizepräses Kommerzienrat Emil Colsman und die Vertreter der Missionsgebiete: Missionar Bambach für Kamerunland, Missionar Meyer für Herero-land, Missionar Sundermann für Borneo, Missionar Beilenberg für Sumatra, Missionar Zahn für Nias, Missionar Genähr für China und Missionar Helmich für Neu-Guinea, widmeten hierbei dem Werke herzliche Segenswünsche und legten Zeugnis ab für die lebendige Kraft des Glaubens. Den Ansprachen folgte noch ein Gesangvortrag des Brüderchors und das von Pastor Hopmann aus Schwelm gesprochene Schlußgebet. Damit war die schlichte Feier beendet.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 29. Juli.

e.— **Der neue Chefarzt der äußeren Abteilung der städtischen Krankenanstalten.** Als Nachfolger des verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. Eichhoff ist gestern von der Stadtverordnetenversammlung Professor Dr. Hübner aus Marburg zum Chefarzt der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten in den städtischen Krankenanstalten gewählt worden. — 1877 in Königsberg in Preußen geboren, studierte Prof. Dr. Hübner von 1895 bis 1900 in Königsberg, Leipzig und Freiburg i. B., sein Staatsexamen legte er in Königsberg 1900 ab. Zunächst war er dann Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd, im Winter 1901—02 Volontärarzt an der medizinischen Klinik zu Straßburg i. E., vom April bis Oktober 1902 Volontärarzt und vom Oktober 1902 bis April 1905 Assistenzarzt an der Universitätsklinik für Syphilis und Hautkrankheiten zu Leipzig, vom April 1905 bis November 1907 Sekundärarzt und vom Dezember 1907 bis Herbst 1908 Oberarzt an der Hautklinik des städtischen Krankenhauses zu Frankfurt a. M. Gleichzeitig arbeitete er während letzterer Zeit an dem dortigen Kgl. Institut für experimentelle Therapie (Direktor Prof. Dr. Ehrlich), seit Winter 1908 Leiter der Haut- und Geschlechtskrankenabteilung der Kgl. medizinischen Universitätsklinik in Marburg und Dozent für Dermatologie an der Universität Marburg.

e.— **Die Assessorprüfung** bestand der Referendar Dr. jur. Otto Neuhauß von hier.

e.— **Das Allgemeine Ehrenzeichen** in Bronze ist dem Feilenschmied Bäumer verliehen worden.

e.— **Auf den Bergischen Kleinbahnen** können vom 1. August ab die Zeitkarten auch auf dem Bahnhof Alexanderbrücke der Schwebebahn gelöst werden, und zwar von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Siehe auch die Anzeige.

Barmen, 29. Juli.

b.— **In der nichtöffentlichen Sitzung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung** gab das Kollegium sein Einverständnis zu verschiedenen Grunderwerbsangelegenheiten. Zu Ehrenbeamten der städtischen Armenverwaltung wurden Fabrikant Ernst Metzges, Augustastraße 22, und Kaufmann Paul Schrieber, Gewerbeschulstraße 126, gewählt. Mit der Bewilligung der Pension an den Bureaugehilfen Modest erklärte sich die Versammlung einverstanden.

b.— **Im Mittelstädtischen Bezirksverein** teilte gestern der Vorsitzende, Kaufmann Emil Jansen, zum Rathausneubau mit, daß der Wunsch laut geworden sei, etwas Neues über den Bau zu hören, speziell auch bezügl. der Rathausturmfrage. Stadtbaurat Köhler habe sich bereit erklärt, im kommenden Herbst den Vereinsmitgliedern an Ort und Stelle nähere Erklärungen zu geben. Sodann wurde über die Verbreiterung des südlichen Bürgersteiges in der Werterstraße verhandelt. Zu diesem Punkte lag eine Eingabe von Interessenten vor, in der angeregt wird, dadurch bessere Verhältnisse zu schaffen, daß von dem nördlichen, fast durchweg 4 Meter breiten Bürgersteig 1 Meter fortgenommen und dieser dem südlichen, nur 1½ Meter breiten Bürgersteig zugeteilt wird. Die Versammlung beschloß, die Eingabe zu befürworten. Über Störung der Nachtruhe in der Nachbarschaft von Großbarmen gelangte eine längere Beschwerde eines Mitgliedes zur Verlesung. Die Versammlung vertrat aber den Standpunkt, daß es sich um Großstadteinrichtungen handle, die unserer Stadt auch manche Vorteile brächten. Der Beschwerde soll nicht nähergetreten werden. Dem Beschwerdeführer soll vielmehr anheimgegeben werden, in seiner Nachbarschaft weitere Unterschriften für seine Beschwerde zu sammeln. Weiter wurde über Beleuchtungsfragen verhandelt. Anlaß dazu gab der Umstand, daß die Stadt die Ladenbesitzer zu einer ausgedehnteren Beleuchtung ihrer Schaufenster veranlassen will, ohne daß den letzteren dadurch Mehrkosten entstehen. Die Ladenbesitzer sind bereit, dem Ansuchen der Stadt zu entsprechen, wenn letztere gleichzeitig die Straßenbeleuchtung durch Anbringung weiterer Bogenlampen verbessert. Zu dem Punkte „Abgrenzung der Bezirke der einzelnen Vereine" bemerkte der Vorsitzende, daß wiederholt andere Bezirksvereine in ihnen nicht gehöriges Gebiet hinübergegriffen und dort ihr Interesse zu betätigen versucht hätten. Es wurde deshalb beschlossen, zum Herbst die Vorstände sämtlicher Bezirksvereine zu einer Aussprache über diesen Mißstand und Abgrenzung der Bezirke einzuladen. Ein Antrag auf Umbenennung mehrerer Straßen fand keine genügende Unterstützung. Das lebensgefährliche schnelle Fahren der Straßenbahnen in der Mittelstraße wurde gerügt. Eine längere Aussprache rief das langsame Fortschreiten der Asphaltierungsarbeiten in der Wertherstraße hervor. Die beschäftigten Arbeiterkolonnen seien viel zu klein, auch würden in anderen Großstädten derartige Arbeiten durch Einlegung von Nachtschichten gefördert. Schließlich wurde noch über das überlaute Ausrufen der Straßenhändler Beschwerde geführt. Die Polizeiverwaltung soll um schärferes Einschreiten gegen diesen Unfug ersucht werden.

b.— **Feuer.** In der vergangenen Nacht gegen 3½ Uhr brach in einem Hause in der Schuchardstraße Feuer aus. Es verbrannten Materialien und Möbel. Auch wurde das Haus erheblich beschädigt. Die Feuerwehr löschte den Brand in etwa ¾ Stunde. Der Schade beziffert sich auf etwa 30 000 Mark. Die Ursache des Brandes ist in einem schadhaften Schornstein zu suchen.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 5. Beilage.)

Unentschiedene Lage.

Schwebezustand und Verhandlungen.

Berlin, 29. Juli. Wie im Auswärtigen Amte versichert wird, liegen zurzeit keine neuen Meldungen vor, die das Bild der Gesamtlage seit gestern verändert hätten. Eine Detente sei nicht erfolgt. Man befindet sich gegenwärtig in einem Schwebezustand. Hier wird die von verschiedenen Seiten erfolgte Meldung einer russischen Mobilmachung bestritten; sie sei noch nicht erfolgt. Die österreichische Kriegserklärung wird an unterrichteten Stellen nur als eine logische Folge der bisherigen Maßnahmen bezeichnet. Nach wie vor finden zwischen den einzelnen Kabinetten Verhandlungen statt, die von freundschaftlichem Geiste getragen sind.

Russische Ministerkonferenz.

Petersburg, 29. Juli. In Peterhof hat gestern unter dem Vorsitze des Zaren eine neue Ministerkonferenz stattgefunden. Die meisten Teilnehmer haben sich für die Unterstützung Serbiens ausgesprochen. Der Ackerbauminister Kriwoschein, dem sonst großer Einfluß beim Zaren zugeschrieben wird, hat versucht, zur Vorsicht zu mahnen, hatte aber damit keinen großen Erfolg. Zar Nikolaus hat gestern an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt. Bis zur Stunde ist es noch nicht bekannt, ob eine Antwort darauf eingegangen ist.

Russische Vorbereitungen.

Berlin, 29. Juli. Aus Riga trifft nach dem „Börsencourier" über Kopenhagen die aus zuverlässiger Quelle stammende Meldung ein, daß dort die Waggons der Eisenbahn entleert zur Verfügung der Militärbehörde gehalten werden. Die Dünamündung ist durch Minen gesperrt worden. Aus Warschau trifft über Riga die gleichfalls zuverlässige Meldung ein, daß dort die frühzeitig aus dem Manöver zurückberufenen Truppen auf dem Bahnhof lagern, um rückwärts nach weiter von der Grenze gelegenen Orten befördert zu werden. Es befinden sich unter ihnen keine Reservisten.

Berlin, 29. Juli. Längs der ganzen Grenze hat der Grenzverkehr auf die letzten Nachrichten hin eine gewaltige Stockung erlitten. Die alarmierenden Nachrichten verfehlen nicht ihre Wirkung auf die sonst so friedlichen Einwohner der Grenzbezirke. Namentlich erregt es, nach der „Kreuzztg.", eine gewisse Besorgnis, seitdem bekannt geworden ist, daß von den Grenzgarnisonen starke Infanterieabteilungen und eine Maschinengewehrabteilung nach Wirballen abgegangen sind und dort in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Quartier genommen haben. Weiter wird gemeldet, daß in Kibarty, unmittelbar an der Grenze, ein russischer Militärzug mit zwei Kompagnien Infanterie und einer Batterie zu sechs Geschützen angekommen ist. Unsererseits ist eine Eskadron Ulanen zum Schutze des Bahnhofs von Eydtkuhnen eingetroffen.

Berlin, 29. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Petersburg: Die militärischen Vorbereitungen Rußlands zur Konzentration einer bedeutenden Truppenmacht an der Westgrenze werden fortgesetzt. Der Abtransport von Kavallerie und Artillerie zur Grenze dauert an. Die an kleinen Städten vorbeifahrenden Militärzüge werden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Die beurlaubten Offiziere der im Westen stehenden Truppenteile haben Befehl erhalten, sofort zu ihren Truppenteilen zurückzukehren.

Auslöschung der Leuchttürme in finnischen Gewässern.

Petersburg, 29. Juli. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Durchfahrt zwischen Helsingfors und Hangoe für die Handels- und die private Schiffahrt gesperrt ist. Die Schiffe müssen auf hoher See vorüberfahren. Der Leuchtturm bei Eransbrunn ist an eine andere Stelle versetzt worden. Die Leuchttürme bei Grobara und an mehreren anderen Stellen bei Helsingfors sind ausgelöscht worden.

Der russische Botschafter in Berlin.

Berlin, 29. Juli. Der hiesige russische Botschafter kehrte heute vom Urlaub auf seinen Posten zurück.

Die Stimmung in Frankreich.

Paris, 29. Juli. (Spezialtelegramm.) In den zahlreichen Besuchen, die die Vertreter der Großmächte und der Balkanstaaten beim hiesigen Auswärtigen Amte machten, spiegelte sich die hier herrschende Erregung deutlich wieder. Kurz nach dem gestrigen Kabinettsrat, der sich bis in die vorgerückten Abendstunden hinzog, fanden sich noch die Vertreter von Rußland, Deutschland, Österreich und Serbien bei dem Ministerpräsidenten ein, um über den von Frankreich mit der Petersburger und Londoner Regierung gepflogenen Gedankenaustausch Näheres zu erfahren. Wie man in offiziösen Blättern versichert, konnten jedoch weder den Botschaftern, noch den Gesandten der Balkanstaaten irgendwelche bestimmten Aufklärungen gegeben werden. Nur über den ungünstigen Eindruck, den die Ablehnung des englischen Vorschlages durch Deutschland hervorgerufen habe, unterhielt man sich. Trotzdem betonte man, daß sich das Wiener Kabinett vielleicht dazu entschließen werde, nach der Besetzung Belgrads einen letzten Appell an Serbien zu richten, und in diesem Augenblick könnten dann die Großmächte intervenieren, und so wäre es vielleicht möglich, die von Grey ergriffene Initiative einem Erfolg zuzuführen. Als feststehende Tatsache kann heute bereits gelten, daß nach der Rücksprache zahlreicher Deputierter mit den Ministern eine gewisse Beruhigung auch im Publikum eingetreten ist.

Frankreichs friedliche Haltung.

Paris, 29. Juli. (Spezialtelegramm.) Der „Matin" charakterisiert die Haltung Frankreichs mit folgenden Worten: In ernster Stunde bewahren große Nationen ihre Kraft dadurch, daß sie sich ruhig verhalten. Wir wollen nicht durch falsche Nachrichten eine Komplikation anzetteln, die schwere Folgen haben muß. Leider bemerken wir aber, daß es in Berlin anders ist. Gestern wurde dort die Nachricht ausgesprengt, daß Frankreich drei Reservistenklassen einberufen werde. Diese Meldung ist falsch. Nach einer Rücksprache im Kriegsministerium sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die Einberufung einer Reservistenklasse in Frankreich nicht vorgenommen wurde. Frankreich darf in dem jetzigen Augenblick keine einzige Handlung begehen, die den Anschein erwecken könnte, als beabsichtige es, den Frieden zu bedrohen. Die Republik arbeitet gemeinsam mit England daran, um eine Katastrophe zu verhindern, die Europa und die ganze zivilisierte Welt bedroht. Frankreich weiß, daß es, um dieses Ziel zu erreichen, ruhig bleiben muß und keine Nervosität zeigen darf.

Englische Stimmen.

London, 29. Juli. (Spezialtelegr.) Die gestern nachmittag hier bekannt gewordene Kriegserklärung Österreichs hat hier niemand besonders überrascht, da man seit Montag nachmittag auf einen solchen Ausgang der Dinge gefaßt war. Alle Blätter ohne Ausnahme drücken ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung des greisen Kaisers Franz Josef es mit der Kriegserklärung so eilig hatte. (!) Die einzige Frage, die das Publikum und die Presse beschäftigen, ist jetzt die, ob der Krieg lokalisiert werden kann. Die Torypresse sucht glauben zu machen, daß, sobald Rußland eingreife, England in einen Krieg hineingezogen werden müsse, und sie läßt durchblicken, daß gewisse militärische Abkommen zwischen Deutschland und den andern Ententemächten bestehen. Mit der gleichen Bestimmtheit betont die liberale Presse, daß England in keiner Weise gebunden sei und nicht notwendigerweise in einen Krieg hineingezogen werden müßte. Bis jetzt neigt man allgemein der Ansicht zu, daß es gelingen wird, den Krieg zu lokalisieren. Die Nachricht von der Mobilisierung 14 russischer Armeekorps findet hier keinen Glauben, denn man nimmt an, daß Deutschland in diesem Falle nicht ruhig geblieben sein würde. Der russische Staatssekretär des Äußeren erklärte gestern dem Petersburger Korrespondenten der „Daily News", daß, wenn Deutschland den Vorschlag Sir Edward Greys nicht annehme, sondern darauf bestehe, daß Österreich serbisches Gebiet besetzen würde, Rußland sofort eine allgemeine Mobilisierung anordnen werde. Aber diese Erklärungen werden hier nur als Drohungen betrachtet und vorläufig nicht ernst genommen. Da nun einmal Österreich und Serbien sich im Kriegszustand befinden, so sieht man wohl ein, daß eine zeitweise Besetzung serbischen Gebietes unabwendbar ist. Obgleich zwar alle Blätter es bedauern, daß Deutschland den Konferenzvorschlag Greys abgelehnt hat, wird Deutschland in diesem kritischen Moment doch als das Bollwerk des europäischen Friedens betrachtet. Selbst die Toryblätter lassen durchblicken, daß, wenn Rußland nicht seinem Schutzbefohlenen Serbien zur Hilfe eilt und Österreich in den Rücken fällt, Österreich dies nur Deutschlands Bundestreue und Deutschlands gepanzerter Faust zu verdanken habe. Alles in allem darf die englische Ansicht über eine Lokalisierung des Krieges als optimistisch betrachtet werden. Militärfachleute setzen auseinander, daß die russischen Aussichten eines Sieges in einem Kriege mit Österreich nicht günstig seien, da die russischen Truppen in Polen, also in Feindeslande werden kämpfen müssen.

Oesterreich will keine Gebietserweiterung.

Wien, 29. Juli. Das Gerücht, daß Rußland eine Neutralitätserklärung im Kriege Österreichs gegen Serbien abgeben werde, wenn Österreich sich verpflichte, keine Gebietserweiterungen anzustreben, entbehrt, wie das „Neue Wiener Tagbl." versichert, der Aktualität, da Österreich-Ungarn wiederholt entschieden erklärt hat, daß es keine Gebietserweiterung anstrebe.

Kaiser Franz Josef.

Wien, 29. Juli. Kaiser Franz Josef siedelt, sobald der Krieg im Gange ist, von Ischl nach Budapest über, um dem Schauplatze der Ereignisse näher zu sein.

Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 29. Juli. Die gestrige Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung der Volksvertreter für die Verteidigung der Ehre und der Interessen des Landes. Der Abgeordnete Graf Apponyi erklärte, daß auch eine Verwicklung mit irgendeiner Großmacht Ungarn nicht davon abhalte, den Kampf mit den Serben aufzunehmen. Der Ministerpräsident Graf Tisza sagte dies ebenfalls zu. Der Schluß der Sitzung und die Vertagung erfolgten darauf unter begeisterten Eljen-Rufen auf den König, die Armee und die Regierung.

Maximaltarife für Lebensmittel.

Wien, 29. Juli. Um dem Lebensmittelwucher in der ganzen Monarchie ein Ende zu machen, sind Maximaltarife für die wichtigsten Lebensmittel festgesetzt worden. Die Verfügungen erstrecken sich auf den Verkauf von Fleisch, Mehl, Brot, Zucker und Kartoffeln.

Stiftungen für den Krieg.

Wien, 29. Juli. Baron Louis Rothschild hat 100 000 Kronen dem Roten Kreuz überwiesen.

Wien, 29. Juli. Moz Egon zu Fürstenberg, der Präsident des Komitees für die Schaffung einer Luftflotte, wurde ersucht, den gesammelten Betrag von 1½ Mill. Kronen sofort der militärischen Kanzlei für die Luftflotte zu überweisen.

Kämpfe im Gange.

Wien, 29. Juli. Aus Serajewo kommt die Meldung, daß an der bosnisch-serbischen Grenze bereits Kämpfe im Gange sind. Nähere Nachrichten hierüber sind erst später zu erwarten.

Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.", die hier um ½1 Uhr eingetroffen ist, hat heute nacht ein Boot der Donau-Flottille von der Save aus Belgrad und das serbische Ufer mit Scheinwerfern abgesucht. Darauf ist von den Serben ein scharfes Feuer auf das Boot eröffnet worden, das von den Österreichern sofort erwidert wurde. Die österreichischen Donau-Monitore beschießen die Belgrader Zitadelle. Das Feuer wird von der österreichischen „kleinen Kriegsinsel" aus unterstützt. Auch an der sogenannten Donaubrücke finden scharfe Gefechte mit den Serben statt.

Die Preisgabe Belgrads.

Mailand, 29. Juli. Der „Secolo" empfängt Depeschen aus Nisch und Kragujewatsch, wonach es sich bestätigt, daß die serbischen Truppen einem Einmarsch der Österreicher in Belgrad nicht den geringsten Widerstand entgegensetzen werden. Beim Herannahen der ersten österreichischen Truppen wird die weiße Fahne in Belgrad gehißt werden. Was die Ankunft österreichischer Truppen vor Mitrowitza betrifft, so äußern sich die serbischen Behörden sehr ruhig. Man erklärt im serbischen Hauptquartier, daß Mitrowitza eine uneinnehmbare Festung bildet. (?)

Ein serbischer Verschwörer.

Wien, 29. Juli. Die ungarische Polizei hat in Groß-Becskerek den dortigen reichsten serbischen Bürger, Dungyerszky verhaftet und ihn in Ketten nach Szegedin abgeführt. Die Haussuchung hat Bomben aus dem serbischen Staats-Arsenal Kragujewatz zutage gefördert. Der Verhaftete war ein Freund des jüngst verstorbenen russischen Gesandten Hartwig und 14 Tage vor Hartwigs Tode sein Gast.

Griechisches Dementi.

Athen, 29. Juli. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Panas dementiert entschieden die ihm vom Pariser „Matin" zugeschriebene Äußerung, daß Griechenland verpflichtet wäre, Serbien mit 100 000 Mann zu unterstützen.

Vorsichtsmaßregeln in Holland und Belgien.

Berlin, 29. Juli. Der „B. L.-A." meldet aus Brüssel: In dem gestern abend unter dem Vorsitze des Königs abgehaltenen Ministerrate wurde beschlossen, daß die Armee vorläufig nur auf den durch Einziehung aller Urlauber verstärkten Friedensstand von 100 000 Mann gebracht werden soll. Dabei ist vorgesehen, daß in den Festungsforts volle Artilleriemannschaften vorhanden sind.

Berlin, 29. Juli. Der „B. L.-A." meldet aus Rotterdam: Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen sind nunmehr völlig ausgeführt worden, so daß eine eventuelle Mobilisation schon in weitestem Maße vorbereitet ist. Sämtliche wichtigen Eisenbahnbrücken sind besetzt, und die Grenzforts haben ihre Besatzung erhalten.

Die Sozialdemokraten gegen den Krieg

Berlin, 29. Juli. Gestern abend fanden in Groß-Berlin 23 sozialdemokratische Massenversammlungen mit der Tagesordnung „Krieg dem Kriege" statt. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen. Es haben keine Kundgebungen stattgefunden, und es ist zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Berlin, 29. Juli. In der heute in Brüssel stattfindenden, vom sozialdemokratischen Generalrat einberufenen Protestversammlung gegen den Krieg wird im Namen der deutschen Sozialdemokratie der Abgeordnete Molkenbuhr sprechen.

Aufruf des Pariser Arbeiter-Verbandes.

Paris, 29. Juli. Der revolutionäre Allgemeine Arbeiterverband erließ einen Aufruf, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß der österreichisch-ungarisch-serbische Konflikt sich nicht ausdehnen möge. Die Regierung habe das französische Volk für sich, wenn sie wirklich ehrlich für den Frieden arbeite.

Beratung der Friedensvereine.

Brüssel, 29. Juli. Das Internationale Friedensbureau gibt bekannt, daß es am Freitag nach Brüssel eine Beratung aller Friedensorganisationen einberufen habe, um die Aktion Sir Edward Greys im Interesse der kleinen Nationen zu unterstützen. Das Bureau gibt außerdem bekannt, daß der Kongreß, der im September in Wien stattfinden sollte, in Bern abgehalten wird.

Die Diskontsätze.

Berlin, 29. Juli. Die russische Staatsbank hat, wie aus Petersburg telegraphiert wird, den Diskontsatz um ½ Proz. erhöht. Auch in London wird die Erhöhung der Bankrate für unmittelbar bevorstehend erwartet. Die einheimischen Großbanken haben an der Börse verlauten lassen, alle kreditwürdigen Häuser könnten auf erhöhten Finanzbeistand rechnen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Zentralausschuß der Berliner Reichsbank bereits schon morgen vormittag einberufen werden wird. Falls es wirklich zu Einberufung dieser Sitzung kommt, so dürfte unser Reichsbankdiskont eine Erhöhung von 4 auf 5 Prozent erfahren.

Versicherungssätze für Goldsendungen

Neuyork, 29. Juli. (Reuter.) Privatversicherer geben zu, daß eine neue Veranlagung der Versicherungssätze für Goldsendungen notwendig sei. Die Rate betrug gestern etwa 600 Dollars für eine Million, heute steht sie auf 750 Dollars. Man erwartet, daß die Carmia zwölf Millionen an Bord haben wird. Die Versicherung für diese Sendung, die von Neuyorker Versicherern übernommen wurde, wurde unter Versicherern in London, Berlin und Paris weiter verteilt. Man glaubt, daß, wenn der Kapitän der Kronprinzessin Cecilie, die mit zehn Millionen Dollars in See geht, funkentelegraphisch die Nachricht von der Erklärung eines Krieges, an dem Deutschland beteiligt würde, erhielte, er sofort umkehren und schleunigst Neuyork wieder zu erreichen suchen würde.

Die Stimmung an den Börsen.

Berlin, 29. Juli. Die Ultimopapiere sind teilweise um ½2 Uhr zur Notierung gelangt. Die Kurse weisen durchweg Rückgänge von 5 bis 8 Prozent auf. Der Verkehr ist nach großer Erregung allgemein ruhiger geworden infolge einer Meldung aus Petersburg, die die Hoffnung auf Vermeidung des Äußersten immer noch nicht ganz schwinden läßt. Die Notierung der Papiere auf dem Kassamarkt ist im Gange und läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Voraussichtlich wird die Mehrzahl der Kurse gestrichen werden. Auffallend ist, daß die Aktien der Kronprinz-Metallindustrie an der Maklertafel mit dem ++-Zeichen ausgeschrieben sind, so daß eine große Kurssteigerung zu erwarten ist, nachdem sie bereits gestern 50 Prozent höher notiert werden konnten, aber gestrichen worden sind. Im allgemeinen äußert sich der Wunsch, daß die Berliner Börse vollständig geschlossen bleiben möchte, da die Lage unübersehbar geworden ist. Die Banken sind nach wie vor bestrebt, beruhigend und unterstützend einzuwirken. Es fehlt natürlich nicht an wilden Gerüchten von Zahlungsverlegenheiten usw., für die bis jetzt noch keinerlei Bestätigung vorliegt. England meldet ein starkes Fallen des englischen Konsol-Kurses, der gestern mit 72 notiert worden ist, heute anfangs mit 70½ und später sogar bis unter 70 gemeldet worden ist.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der Börsenvorstand beschloß in seiner heute abgehaltenen Sitzung, von einer Notierung der Ultimokurse Abstand zu nehmen. Dasselbe gilt auch für die Abendbörse.

Madrid, 29. Juli. Die Nachricht von der Spannung und dem definitiven Ausbruch des österreichisch-serbischen Krieges hat an der Börse von Madrid eine Panik hervorgerufen. In Barcelona war die Erregung so groß, daß die Börsianer sich buchstäblich eine Schlacht lieferten. Da der Börsenvorstand nicht eingriff, wurde die Börse militärisch besetzt. Der Markt ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Regierung versucht alles, um die Erregten zu beruhigen. In mehreren Unterredungen hat der spanische Ministerpräsident erklärt, daß er an den Ausbruch eines europäischen Krieges nicht glauben könne, und falls er dennoch eintreten sollte, er auf Spanien nicht übergreifen werde, daß Spanien vielmehr die Neutralität bewahren würde.

Neuyork, 28. Juli. Die Kriegserklärung Österreichs rief an der Getreidebörse gestern wilde Erregung hervor. Um ihre Verkaufsorders auszuführen, schrien die Brokers mit der ganzen Macht ihrer Stimme und wurden immer mehr erregt. Die sich abspielenden Szenen werden lange Zeit in Erinnerung bleiben. Die ältesten Börsenmitglieder erklären, daß sie eine derartige Aufregung an der Getreidebörse seit 1898 nicht mehr gesehen hätten.

Montreal, 29. Juli. Gestern nachmittag war die Börse wegen der allgemeinen Schwäche und der panikartigen Lage geschlossen. Gegen Schluß des Geschäftsverkehrs am Morgen fand ein allgemeiner schwerer Kurssturz statt.

Revolution in Russisch-Polen?

Berlin, 29. Juli. (Spezialtelegr.) Aus Wien erhält die „Kreuzztg." folgende Meldung: Die hier umlaufenden Gerüchte über eine Revolution in Russisch-Polen sind auf eine amtlich bestätigte Meldung zurückzuführen, daß heute in Warschau einige Pulvermagazine in die Luft geflogen und im Telegraphenamt Bombenattentate verübt worden sind. Mehrere Personen sind verwundet worden.

Schwere Dynamit-Explosion.

Kassel, 29. Juli. Aus Craja wird gemeldet: Auf dem im Abteufen begriffenen Kalibergwerke Craja II ereignete sich heute nacht eine schwere Dynamitexplosion, bei der elf Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten.

Fürchterliche Explosion in Spanien.

100 Menschen tot oder verletzt.

Madrid, 29. Juli. Eine schwere Katastrophe wird aus Tudela in der nordspanischen Provinz Navarra gemeldet. Gestern ist auf dem mit einer großen Menschenmasse angefüllten Hauptplatze des Ortes ein mit Pulver geladener Feuerwerkskörper explodiert. Etwa hundert Menschen sind getötet und verwundet worden. Genauere Einzelheiten fehlen noch.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein, für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Die Dame, die ihr Geld richtig anwenden u. ihre Wäsche schonen möchte, wasche immer nur mit der preiswerten u. waschkräftigen „Luhns".

Billige Kurzwaren

Schweißblätter gute Qualitäten, zum Aussuchen ... 3 Paar **40** ₰

Gute **Strumpfhalter** Gurtband m. gutem Verschluß Paar **25** ₰

Kragenstützen

„Diskretion" Zelluloid, Groß 30 ₰, Dutzend 3 ₰

„Hansa" gute Qualität, Groß 85 ₰, Dutzend 8 ₰

„Kragenstütze" auswechslb. m. Knöd. Paar 10 ₰

Wäschebänder mit weißer Zelluloid-Schnalle, in vielen Farben .... Dutzend **95** ₰

Stecknadeln	Brief 200 Stück	3 ₰
Stahlstecknadeln	50-Gramm-Blechdose	16 ₰
Halbleinenband	4 Stück	9 ₰
Nahtband schwarz und weiß	10 Meter	14 ₰
Mieder-Gurtband stark	Meter	16 ₰
Sternzwirn schwarz und weiß	6 Sterne	15 ₰
Haken und Ösen schwarz	Karton	3 ₰
Kragenstäbe Seide umsponnen	Dutzend	8 ₰
Kragenstäbe Zelluloidstäbe	Dutzend	6 ₰

Schuhriemen Eisengarn und Moore, stark ..... Dutzend **15** ₰

Druckknöpfe rostfrei	Groß 30 ₰	Dutzend 3 ₰
Handschuhhalter schwarz und weiß	Paar	9 ₰
Haarnadeln stark	Karton	8 ₰
Rocktresse in vielen Farben	Meter	7 ₰
Strumpfgurtgummiband stark	Meter	15 ₰
Lockennadeln	2 Briefe	5 ₰
Tietz Wäscheknöpfe	6 Dutzend sortiert	32 ₰
Untergarn	1000 Yards Kreuzspule	14 ₰
Damen-Büsten mit gutem Bezug		2.95

Wäschebändchen gute Qualitäten, schöne Muster, Stück = 10 Meter ..... **35** ₰

Druckknöpfe

„Konkurrenz" gar. rostfrei Groß 60 ₰, Dtzd. 6 ₰

„Hamlet" solide Qual., Groß 90 ₰, Dutzend 9 ₰

„Preyms Zukunft" gute Marke Dutzend 14 ₰

Waschbare **Armblattwesten** zum Auswechseln Paar **45** ₰

Perlmuttknöpfe feine Ware, 2 Loch und 4 Loch, Karte, 4 Dutzend ..... **85** ₰

Sämtliche Bedarfsartikel für die Reise. — Ausstellung Parterre und Fenster.

Leonhard Tietz A.G. Elberfeld

Kein Laden **T. Beeser** Kein Laden

nur Elberfeld, Grünstr. 29, I. Et.

Stets Gelegenheitskäufe am Lager.

Fernsprecher 3527. Große Auswahl in **schönen Brillantringen, Brillantohrringen, Brillantkolliers und Brillantvorsteckn adeln.** Fernsprecher 3527.

Goldene Herrenketten	Silberne Bestecke
Gold. lange Damenketten	Silberne Taschenbügel
Goldene Armbänder	Silberne Körbchen
Goldene Trauringe	Silb. Stock- u. Schirmgr.

Verkaufe alles nach Gewicht staunend billig!

Goldene u. silberne Uhren (neue u. gebrauchte), dabei **extra schwere goldene Herrenuhren mit 3 Golddeckeln**, ferner **Ringe, Broschen, Granaten, Korallen** etc., wie schon lange bekannt, alles sehr billig und unter Garantie zu verkaufen.

Gold, Brillanten, Uhren nehme zum höchsten Preise in Zahlung.



Rhein.-Westf. Fisch-Importhaus Paul Hirschmüller.

Elberfeld,

Hofkamp, Ecke Funkenstr., u. Island 10.

Heute und morgen eintreffend:

Süße holl. Angel-Schellfische

in allen Größen, Pfund von **20 Pfg.** an.

Seeforellen, Goldbarsch, Schollen.

Blutfrischer Seelachs kopflos ... Pfund **20** Pfg.

ff. Schellfisch u. Kabeljau im Schnitt, Karbonadenfisch und Fischfilet.

Heute frisch aus eigener Räucherei:

Allerfeinste Delikateß-Bückinge,

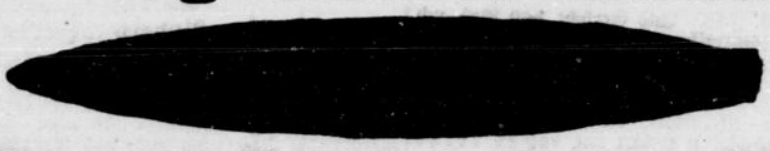
Forellenstör ohne Gräten .... Pfund **1.00**

Pfundern Pfund **80** Pfg., **ger. Seelachs** Pfund **50** Pfg., **ff. ger. Goldbarsch** Pfund **60** Pfg., **ger. Schellfische.**

Neue holländische Vollheringe.

16371

Gelegenheits-Kauf!



Havanneser Handarbeit 500 Fehlfarbe einer pikanten Qualitäts-15 Pfg.-Zigarre

soweit Vorrat reicht 10 Stück Mk. **1.00**, 50 Stück Mk. **4.50**.

Conrad Hartung, Elberfeld, Kaiserstraße 29.

Zeitungs-Makulatur stets billig abzugeben. — **Elberfeld, Kaiserstraße 50.**

Brautleuten

empfehlen wir die Besichtigung der großen

Möbel-Ausstellung u. Fabrik

von

Ferd. Hamacher Söhne, Wald (Rhld.)

Heukämpchenstr. 5–7 und Wiesenstr. 1–3

ohne Kaufzwang.

Sie werden überrascht sein von der Vielseitigkeit und den billigen Preisen. Ca. 175 Musterzimmer von den billigsten bis zu den vornehmsten ständig am Lager. g236

Gegründet 1858. Telephon 2243 Amt Solingen. Gegründet 1858.

Vielfach prämiiert: Goldene Medaillen und Ehrenpreise.

Eigener Architekt im Hause. — Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Echte Linkrusta, solideste Wandbekleidung für Diele, Treppenhaus, Speisezimmer, **per Meter von 30 Pfg.** an. **Sachgem. Aufkleben billigst!** Verl. Sie Sonder-Angebot und neue Muster. 127b

Tapeten-Wenzel, Barmen, — **nur 4 Berlinerstr. 4** — Fernspr. 4396.

Kompl. Wohnungseinrichtungen

in bürgerlicher wie in vornehmer Ausführung gebe auf Teilzahlung ohne Aufschlag, also zu Kassapreisen, an solv. Personen bei entsprechender Anzahlung sowie in monatlichen wie vierteljährl. Raten ab. Strengste Diskretion. Nur gute, durchaus einwandfreie Ware, da Spezialgeschäft. — Gefl. Offerten erbeten unter E 1206 an die Expedition dieses Blattes. 16324

Schwarze Herren

-Kleidung, sehr elegante Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, welche wir auf das vornehmste, vielfach auf Seide, anfertigen ließen, verkaufen wir jetzt, nachdem dieselben verschiedentlich verliehen waren, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Unser Lager in getragener Maßgarderobe und eleganter neuer Herren-Bekleidung ist sehr groß sortiert. Die Preise sind, wie bestens bekannt, sehr niedrig. Die Bedienung ist fachmännisch, freundlich und kulant.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Elberfeld Schwanenstr. 24 vis-a-vis Schuhhaus F. W. Böhmer

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Bitte Hausnummer nicht vergessen.

1326

Tagesspruch.

Willst du einen beständigen Gönner haben, mache, daß er dir eine Wohltat erweiset, die bekannt wird im Volke. Hippel.

An der serbischen Donau.

Dort, wo jetzt des Krieges Stürme entfesselt sind, singt schon in Friedenszeiten eine wilde Romantik ihr schaurig-melancholisches Lied. Uralter, blutgetränkter Boden ist es, durch den die Donau ihre Wasser hinrollt zum Schwarzen Meere, felsiger Grund, auf dem die Zeugen der Balkangeschichte sich emporrecken, beginnend mit der Römer Zeiten. In die herrliche, zerklüftete Schönheit der Uferlandschaften mischen sich so grandiose historische Reminiszenzen, und die packendsten unter ihnen sind die allenthalben sichtbaren Spuren des erbitterten, Jahrhunderte währenden Ringens zwischen Kreuz und Halbmond, zwischen den Streitern der Christenheit und den Anhängern Mohammeds. Einer der besten Kenner des Balkans, der verdiente österreichische General Anton Tuma, hat darum wohl Recht, wenn er schreibt: „Die serbische Strecke des Donaustromes steht in ganz Europa einzig da."

In mächtiger Breite strömt die Donau dahin, wie geschaffen zu einem Schiffahrts- und Handelswege. Und doch hat es bis in die jüngste Zeit gedauert, ehe sie auch hier zum Strome des Verkehrs wurde, ehe Reisende und Frachtgüter hinauf und hinab ihre Fluten bevölkerten. Wenn man heute die Donau gerade an dieser Strecke befährt, will es einem sonderlich erscheinen, daß hier noch vor knapp 20 Jahren öde und einsame Stille herrschte. Ihre Fluten hatten damals kaum mehr als schwimmende Mühlen zu treiben. Und woher kam das? Die Donau strömt ja dem Schwarzen Meere zu, geht also durch Länder, auf denen der Fluch des türkischen Regimes gelastet hat. Durch Sprengungen hat man die felsigen Schiffahrtshindernisse heute zum größten Teil beseitigt, und von den Gefahren, die den Schiffer einstens hier auf seinem Wege bedrohten, erzählen nur noch wenige Stellen. Eine Fahrt die Donau abwärts von Belgrad mag uns durch die Stätten leiten, in denen jetzt Mars die Stunde regiert, mag uns die romantische Schönheit vor Augen führen, die die Natur hier gezaubert. Fast 1600 Meter breit ist die Donau bei Belgrad an der Mündung der Save. Stampfend bahnt sich das Dampfboot seinen Weg, und die Türme der serbischen Hauptstadt schwinden hinter uns in der Ferne. An Bord das Völkergemisch des Orients. Dazwischen vereinzelt europäische Reisende, die sich aus Angst vor den bekannten kleinen Tierchen von den Einheimischen in wohlberechnetem Abstande halten. Nach etwa zweistündiger Fahrt tauchen zu Füßen von Rebenhügeln — schon die alten Römer sollen aus den Trauben funkelnden Wein gekeltert haben — die malerischen Türme von Smederevo (Semendria) auf, einst unter dem Despoten Brankowitsch von 1430 bis 1459 die Hauptstadt Serbiens. Türken und Christen haben sich in wechselndem Kriegsglück an seinen Mauern die Köpfe eingerannt. Als die Serben 1815 das türkische Joch abzuschütteln suchten, stürmten sie Smederevo unter furchtbaren Verlusten. Doch bald schon zogen die Truppen des Padischahs wieder siegreich ein, und bis 1867 hat hier der Halbmond geflattert. Ruinen zeugen von der einstigen Zeit, pittoreske und imposante Überreste der dreieckig angelegten Festungswerke mit dicker Rundmauer und seltsam ragenden Türmchen.

Dann bringt rechts die Morava aus den serbischen Bergen ihre Wasser herbei. Dubravica, der Landungsplatz von Poscharevatz taucht auf, das durch den im Jahre 1718 abgeschlossenen Frieden zwischen Kaiser Karl dem Sechsten und der Pforte weltberühmt geworden ist. In deutschen Geschichtswerken allerdings wird dieser Friede hartnäckig der „Passarovitzer" genannt. Auf felsiger Landzunge erscheint die Ruine des serbischen Schlosses Ram. Hier war es, wo sich im Jahre 1768 der österreichische Befehlshaber Baron Loprešti, von den Türken belagert, mit den Seinen unter den brennenden Trümmern der Veste begrub. Eine ruhmreiche Episode, die das Volkslied verherrlicht! Die große Insel Moldova erscheint, an deren Ende mitten in der Donau der berühmte Babokaj, ein aufrecht stehender, steiler Felsen emporragt. Eine schaurige Sage erzählt, wie er zu seinem Namen gekommen: Ein Maghar entführte die Frau eines Türken. Dieser setzte ihm nach und holte die Flüchtigen am Donauufer ein. Der beleidigte Gatte schlug dem Entführer das Haupt ab, band es der ungetreuen Gattin um den Hals und setzte sie selbst auf jenem Felsen aus. „Babo kaj se!" (Weib, bereue!) rief er aus, als er mit dem Boote abstieß, und seither heißt der Felsen Babokaj. Der Schwager Lenaus hat die Sage besungen. Es ist unmöglich, all die Ruinen aufzuzählen, die wie ein Spalier die Ufer einsäumen. Die Krone unter ihnen ist Golubac. Prächtig erhalten, recken sich die acht dicken, durch Mauern miteinander verbundenen Türme stufenweise übereinander empor; der oberste — der Hutturm — als Krone, ein altes Bollwerk, zur Zeit des großen Serbenreiches eine wichtige, die Donau sperrende Veste! Später setzten sich die Türken hier fest, behaupteten sich hartnäckig gegen alle Angriffe und unternahmen von hier aus ihre Streifzüge. Als Max Emanuel von Bayern Serbien eroberte, fiel auch Golubac, und seither blieb die Veste verödet, nur von Zeit zu Zeit Banditen als Unterschlupf dienend. Nach einer Sage soll auf dem Hutturm die schöne Kaiserin Helena von Byzanz gefangen gesessen haben. Unterhalb Golubac beginnen die Katarakte und anderen Schiffahrtshindernisse, die noch heute bei niedrigem Wasserstand die freie Schiffahrt erschweren, weshalb der Steuermann sein Fahrzeug vorsichtig durch die Wellen leitet. Da sind die Stenka-Stromschnellen, die Felsbänke von Kozla, dann die „Büffelgruppe", so genannt, weil die bei niedrigem Wasserstande über die Wasserfläche ragenden Steine den Köpfen einer über den Fluß schwimmenden Büffelherde gleichen. Immer steiler und romantischer türmen sich die beiden Ufer. Bald schweift der Blick über die herrlichen Höhen, bald über die gefährlich-schönen Stromschnellen. Jetzt taucht das kleine „Eiserne Tor" auf, dräuende Riffe, über die das Schiff selbst bei höherem Wasserstande nur mit äußerster Vorsicht gebracht werden kann. Unheimlich schnell schießen die Wasser über die Felsen hinweg. Schwankend gleitet das Schiff über die Wirbel. Die Brandungen brüllen dem Reisenden in die Ohren. Rechts und links recken sich jäh 4—800 Meter hohe Felswände auf, mit prächtigem Waldkleid, nur hier und da durch nackte Flecke unterbrochen. Ein unvergleichliches Schauspiel! Wir sind an der berüchtigten Greben-Enge, durch die der Strom mit fürchterlicher Schnelle hindurchschießt. Seine Breite beträgt hier nicht viel mehr als 300 Meter, und das Toben der Wirbel und Schnellen wirkt fast beängstigend. Und dann breitet sich die Donau plötzlich zu einem ungeheuer anmutenden See um mehr als das Siebenfache ihrer vorherigen Fläche. Darin, am serbischen Ufer entlang, die Insel Poretz. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die stärkste serbische Donaufestung, ist sie heute fast ohne Bedeutung.

Die „untere Enge", der „Dnja Klisura", wie sie auf serbisch heißt, der großartigste Teil des ganzen Donaulaufs, kündet sich. In der Ferne ragen hohe, düstere Felsenmauern: die Pforte zum Kazan Paß, deutsch Kessel-Paß. Man scheint am Ende der Welt. Hört die Donau auf? Ein wahrer Höllenkessel: Auf 165 Meter verengt sich der Strom bei 60 Meter Tiefe, und die zusammengepreßten Fluten stürzen tosend mit rasender Schnelligkeit über die Riffe, durch die Felsenwände, die kerzengerade aus dem Wasser aufsteigen. Man wähnt sich in einem norwegischen Fjord. Auf der österreichischen Seite zwingt den Reisenden die gigantische Szechenyi-Straße in den Bann, die in den Jahren 1837 bis 1840 auf Betreiben des Grafen Szechenyi erbaut wurde. Über Viadukte, durch vielbogige Felsgalerien, unter senkrecht überhängenden Felsriffen im mannigfaltigsten Wechsel weggehend, zeigt sie bei jeder Krümmung des Flusses neue, großartig malerische Bilder. Am serbischen Ufer aber zieht sich die alte Römerstraße, die vor dem gigantischen Geschlecht der Lateiner Ehrfurcht abringt. Denn ohne die Errungenschaften der modernen Technik, ohne Pulver und Maschinen schufen sie eine verblüffend vollendete Kunststraße, legten über den brausenden Strom eine stundenlang sich hinziehende hölzerne Veranda, deren Stützen sie in den Fels trieben. In dem Gestein gähnen tunnelartige Höhlen, deren berühmteste die Veterani-Höhle ist, jene Höhle, in der sich der General Veterani im Jahre 1692 mit einem halben Tausend von Mannen verteidigte, bis er nach 45tägiger Belagerung ausgehungert sich einen ehrenvollen Abzug erzwang.

Allmählich weitet sich die Donau zu einem prächtigen Alpensee, engt sich dann wieder, und gerade am Ausgang des Donja Klisura hinter einer Krümmung erscheint plötzlich rechts im Felsen die berühmte Trajanstafel, die römische Legionäre ihrem Kaiser zu bleibendem Ruhme gesetzt. Der Zahn der Zeit hat sie hart mitgenommen, und leider ist erst in den jüngsten Jahren zu ihrer Erhaltung etwas getan worden. Orsova naht, ein Handelsmittelpunkt und Hauptort der Donaudampfschiffahrt, und bald nachdem wir es verlassen, taucht am Ende einer Allee die ungarische Kronkapelle auf, wo Kossuth 1849 die Stephanskrone vergrub, bevor er auf türkisches Gebiet floh. An der erst kürzlich von der Donaumonarchie annektierten bekannten Insel „Ada Kaleh, der Festungsinsel" vorbei, die seit 1878 sozusagen herrenloses Gut war, geht es nun hinein in das eigentliche „Eiserne Tor", seit alters hochberühmt, und damit wird die Donaumonarchie durch Rumänien als Grenznachbar Serbiens abgelöst.

Fürst Meschtschorski über Kaiser Wilhelm II.

Die Dankbarkeitsschuld Rußlands für Kaiser Wilhelm II. — Der Wert Englands für Rußland.

Der kürzlich verstorbene berühmte russische Historiker Fürst Meschtschorski hat in seiner Zeitschrift „Graschdanin" des öfteren seine begeisterte Deutschenfreundlichkeit zum Ausdruck gebracht. Heute interessiert besonders, wie er vor längerer Zeit freudig bekannte, daß Rußland während des japanischen Krieges durch die freundschaftliche Gesinnung des Deutschen Kaisers imstande war, die ganze Westgrenze von Truppen zu entblößen. Er schrieb folgendermaßen: „Es war mir sehr erfreulich, aus den Zeitungen zu erfahren, daß im Laufe des August oder September eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit unserem Herrscher in den finnländischen Schären in Aussicht genommen ist, erfreulich deshalb, weil sogar die in die Geheimnisse der auswärtigen Politik Nichteingeweihten in letzter Zeit das Gefühl nicht los wurden, daß wir durch den großen Schritt zu der Annäherung an England unwillkürlich die Eigenliebe Kaiser Wilhelms verletzt haben. Was unsere Diplomaten auch sagen mögen, der einfache Sterbliche unter uns Russen kann aus Kopf und Herz nicht die Vorstellung bringen, daß wir von England außer Schaden und Plänen, uns zu verderben, nichts zu sehen bekommen haben, während Deutschland in der Person Kaiser Wilhelms uns die Möglichkeit gab, den Krieg im fernen Osten zu führen und hierfür die ganze preußische Grenze von Truppen zu entblößen. Obgleich die Dankbarkeit etwas ist, das aufgehört hat in der Welt zu existieren, so ist es doch immerhin unmöglich diese historische Tatsache zu vergessen, sie nicht in die Annalen unseres Staates einzutragen. Aber was wir in diese Annalen als Dienste von Seiten Englands einzutragen haben werden, das müssen wir noch abwarten. Je mehr ich mich als Dilettant in das russisch-englische Abkommen hineindenke, desto weniger kann ich mir den politischen Sinn desselben für uns erklären: man sucht und sucht und findet nirgends den Punkt, wo sich die Möglichkeit herausstellte, für uns von dem Abkommen mit England Nutzen zu erzielen, dagegen schwindelt einem einfach der Kopf von der Menge der Karten, welche England dank dem Abkommen mit uns zu seinen Gunsten anknüpfen kann. In kommerzieller Hinsicht können sich die Beziehungen Rußlands zu England zu beiderseitigem Interesse unbegrenzt erweitern, aber politische Annäherungen an England können wir schon deshalb nicht erstreben, weil jedes Abkommen mit England nur den Engländern Nutzen bringen kann, und zwar immer zum Schaden der russischen Interessen."

Im Reservistenzuge.

Aus Berlin erhalten wir folgendes Stimmungsbild:

„Fräulein, wenn es nicht schneller geht, verpasse ich den Zug . . ."

Ein gutgepflegter Herr klagt es stöhnend am Billettschalter des Anhalter Bahnhofs in Berlin, weil ihm die Schalterdame nicht schnell genug den Tausendmarkschein wechselt, mit dem er eins „erster" nach Dresden erstehen will.

Er verpaßt den Zug wirklich. Denn ihm, der zu viel Geld auf das Zahlbrett legte, macht noch ein Jüngling Konkurrenz, der ein Billett für „ohne Geld" verlangt. Im allerletzten Augenblick kommt er angestürmt, schwingt nur einen weißen Zettel, und die Dame am Schalter weiß schon Bescheid! Sie hat heute schon Hunderten solcher Jünglinge Billetts ausgehändigt — nur gegen einen weißen Schein. Österreichische Reservisten sind es, die gegen eine Bescheinigung ihres Konsulats auf Kredit — der österreichische Staat bezahlt es später — zu ihren Truppen fahren . . .

Der gutgepflegte Herr, der so eilig nach Dresden wollte, zürnt nicht mehr. Jawohl, er hat den Zug verpaßt — aber zugunsten eines wackeren Kämpfers, der in den Krieg zieht. Er ist stolz auf das Opfer, das er gebracht hat.

Indessen ist oben am Bahnsteig der österreichische Jüngling gerade noch zurecht gekommen. Schon will sich der Zug in Bewegung setzen, der Jüngling stürzt auf ein Trittbrett, vier, sechs Hände aus einem Kupee ziehen ihn herein, und der Zug rollt aus der Halle. Aber das Dröhnen der Räder wird überhallt von einem brausenden Liede, das der D-Zug in seinem Leibe mit sich fortträgt. Die zweihundert Reservisten der K. K. Armee, die er von dannen fährt, haben ihr Kriegslied vom Prinzen Eugen angestimmt . . .

So überfüllt wie in diesen Tagen waren die Züge von Berlin nach Österreich selten. Die wohlbeleibten Passagiere aus Berlin W., die sonst diese Züge zur „Bußfahrt" für die Sünden der Berliner Saison nach Karlsbad oder Marienbad benützen, sind in der Minderheit. Den Berliner Jargon überwiegt die Vielsprachigkeit der österreichischen Stämme. Dort hört man Tschechisch, dort Ungarisch sprechen, in einem anderen Kupee wird in echtestem Wienerisch diskutiert. Aber alle Zungen haben nur den einen Text. „Es geht los! Endlich geht es los . . ."

Die große Verbrüderung dieser Tage wird auch in diesem Zuge sichtbar. Die Tschechen und die Deutsch-Österreicher grollen sich nicht mehr. Sie teilen redlich ihre Weazehrung. 155 Mark haben die Unbemittelten auf dem österreichischen Konsulat bekommen, um sich auf der Reise zu beköstigen. Nicht viel. Aber da ist ein Kellner aus Prag, der sonst in einem Berliner Café reichliche Trinkgelder erntet hat. Er hat sich vor der Abreise noch mit guten Genüssen für die lange Fahrt versehen. Brüderlich, kameradschaftlich teilt er mit einem armen kroatischen Tagelöhner, der auch die Einberufungsorder erhalten hat.

In einem anderen Kupee sitzt neben sieben Jünglingen und Männern ein junges Mädchen. Aber sie gehört dazu. Sie begleitet den einberufenen Freund ein Stück auf die Reise. Bis nach Dresden. Und alle Reservisten des Abteils huldigen ihr. Herzlich und wehmütig zugleich: hier begleitet sie ein Stück der Beziehungen, von denen jeder etwas in dem großen, brandenden Berlin zurücklassen muß: Frau oder Braut oder Kind. Vielleicht auf Nimmerwiedersehen . . .

Der Zug rollt durch die Nacht. Über die preußische Grenze der sächsischen Hauptstadt zu. In Dresden auf dem Hauptbahnhof empfängt ihn wieder Chorgesang. Die Reservisten aus Dresden harren schon in corpore auf dem Bahnsteig. Wieder Abschiednehmen. Wieder der Pfiff des Zug-

Jeder Verlobte sollte die Werkbund-Ausstellung besuchen

und nicht versäumen, dort auch unsere Ausstellung in der „Etagen-Villa" zu besichtigen, sie bietet — natürlich nur in kleinerm Maßstabe — ein Bild unserer großen Ausstellung im Zeppelinhaus in Köln und unserer Essener Ausstellung.

Qualität und Preiswürdigkeit

das sind die beiden Faktoren, die unsere Firma zum **weitaus größten Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen** *gemacht haben.*

Diese beiden Faktoren in Verbindung mit unserer unerreicht großen Auswahl sollen auch weiter unsern Umsatz vergrößern helfen.

Zu einer baldigen Besichtigung unserer Ausstellung im Zeppelinhaus (Zeppelin- und Richmodstr.-Ecke) laden wir ergebenst ein.

Gebrüder Schürmann * Köln * Zeppelinhaus u. Essen-Ruhr.

Wir unterhalten kein Zweig-Geschäft in Elberfeld und stehen auch zu ähnlich klingender Firma Elberfelds in keinerlei Verbindung.

Nachdruck verboten. a179

führers. Weiter hinein in die Nacht, nach Österreich, in den Kampf. Die Lieder aus dem Kupee mischen sich mit dem Brausen der „Wacht am Rhein", die zum Bahndamm heraufklingt, aus einer Dresdener Villenstraße, die ein Trupp von Studenten singend durchzieht. . .

Frau Caillaux freigesprochen.

In der gestrigen Schlußsitzung im Prozeß gegen Frau Caillaux war der Sitzungssaal derart mit Besuchern vollgepfropft, daß tatsächlich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Mit allen nur möglichen Mitteln wurden die Kontroll- und Absperrungsbeamten überredet und überrannt. Der Anwalt Seligmann nahm als erster Vertreter der Privatpartei das Wort zum Plädoyer. In großen Zügen schilderte er den Charakter Calmettes, wie er an seinem Arbeitstisch von Frau Caillaux erschossen wurde. Der Anwalt Chenu erging sich in äußerst scharfen Angriffen gegen die Angeklagte und deren Gatten. Oberstaatsanwalt Herbeaux verlas sodann das Plädoyer, worauf der Verteidiger Labori zu Wort kam, wiederholt von stürmischem Beifall der Freunde Caillaux' unterbrochen, die sofort von Gegenkundgebungen beantwortet wurden. Während der Beratung der Geschworenen herrschte im Saale ein unbeschreibliches Durcheinander. Heftige Auseinandersetzungen entspannen sich, und nur mit Mühe konnte die Ordnung einigermaßen aufrechterhalten werden. Als die Geschworenen wieder eintraten, trat eine Kirchenstille ein. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen lauteten: 1. Ist die Angeklagte schuldig, an Calmette einen gewollten Mord begangen zu haben, und 2. hat sie vorsätzlich und mit Überlegung gehandelt? Sämtliche Schuldfragen wurden von den Geschworenen verneint, worauf Frau Caillaux freigesprochen wurde. Auf den großen Boulevards, namentlich zwischen dem Gebäude des „Matin" und der Oper, herrschte gestern abend wieder ein ungeheures Treiben. Sind infolge der gespannten politischen Lage große Menschenmengen immerhin begreiflich, so war gegenüber der an den vorangegangenen Tagen herrschenden ängstlichen Beklemmung gestern abend eine gewisse fieberhafte Erregung nicht zu verkennen. Die mit einem wahren Indianergeheul ausgerufenen Sonderausgaben der kleinen Sensationspresse, die die Freisprechung der Frau Caillaux enthalten, fanden einen reißenden Absatz. Nach 10 Uhr trat ein geradezu unbeschreiblicher Lärm ein. Der Wagenverkehr wurde stark behindert. Überall bildeten sich größere oder kleinere Gruppen halbwüchsiger radaulustiger Burschen, die laut brüllend und schrill pfeifend feindselige Kundgebungen gegen Caillaux veranstalteten, beim Anrücken der überall verteilten, kräftig dreinschlagenden Polizeiabteilungen aber schleunigst nach allen Richtungen zerstieben, um sich an andern Stellen wieder zu sammeln und von neuem Lärm zu schlagen. Im Chorus ertönte taktmäßig „Caillaux assassin!" An verschiedenen Stellen kam es zu wüsten Prügeleien. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, ohne jedoch neue Zusammenrottungen, die nach 11 Uhr fast einen bedrohlichen Charakter annahmen, verhindern zu können.

Umgegend und Nachbargebiete.

Verband katholischer Arbeitervereine.

⊙ **Düsseldorf**, 28. Juli. Der Verband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln hielt hier eine von etwa 300 Personen besuchte Vertreterversammlung ab. Diözesanpräses Dr. Müller (Köln) wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Ernst der Zeit hin und erstattete dann den Jahresbericht. Hiernach hat der Verband im letzten Jahre einen erheblichen Zuwachs erfahren, der etwa 50 Vereine und 5000 Mitglieder umfaßt. Der Verband zählt heute insgesamt 450 Vereine mit 89 000 Mitgliedern. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde eine Entschließung angenommen, die die Vereine auffordert, Maßnahmen zum besseren Ausbau des Versammlungslebens und zur Pflege der Vereinsabende zu treffen. Weiterhin wurden einige soziale Fragen besprochen. Dabei wurde von den Vereinen in bezug auf die praktische Durchführung der Arbeiterversicherung empfohlen, den Versicherten die Vorteile der Versicherung in möglichst reichem Maße zuzuführen und die noch bestehenden Mängel der Reichsversicherungsordnung aufzudecken. Betont wurde u. a. die Notwendigkeit einer ständigen Vertretung an den Oberversicherungsämtern.

Auslieferung eines Mörders.

Essen, 28. Juli. Vor dem Londoner Polizeigericht schloß gestern die Verhandlung gegen den Signalwärter Fahnenbruch damit, daß seine Auslieferung an Deutschland bestimmt wurde. Fahnenbruch ist bekanntlich angeklagt, den Förster Töffinger in Kirchhellen ermordet zu haben.

Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung.

Mülheim a. d. R., 28. Juli. In Gegenwart von Vertretern der Regierung, der Städte, der Wissenschaft, der Industrie fand gestern im Hörsale des Instituts die Tauffeier für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung statt. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Regierungspräsident Dr. Kruse-Düsseldorf, der tätige Förderer des Instituts, leitete seine Rede mit dem naheliegenden Hinweis auf die politische Lage ein. „In den friedlichen Klang unserer heutigen Feier", so führte er aus, „dröhnen von fern die Kriegstrompeten. Sollen wir hierdurch unsere Feier stören lassen? Ich denke, nein! Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt. In diesem Sinne wollen wir zu unserer Feier schreiten." Er wies darauf hin, daß bei der Begründung des Instituts der Wunsch obgewaltet habe, der deutschen Wissenschaft auf den heimischen Kohlenfeldern ein Arbeitsgebiet von unermeßlicher Bedeutung zu erschließen. Prof. Adolf v. Harnack übernahm in geistvoller Rede das Institut namens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Es solle ein rein wissenschaftliches Forschungsinstitut sein. Nicht eine neue Magd sei hier hinzugerufen, die zu tun habe, was man ihr aufträgt, sondern eine Herrin, die arbeite und schaffe, was sie für nötig halte. Nur unter dieser Bedingung vermöge die Wissenschaft zu gedeihen, ja nur unter ihr vermöge sie überhaupt zu existieren. Sie sei zu Tode getroffen und kraftlos und nutzlos, sobald man ihre Freiheit schmälere. Alle großen Ergebnisse der Wissenschaft seien dadurch entstanden, daß die Forscher sich ihre Marschroute selbst vorgeschrieben haben. Wo dies nicht geschehe, könne man im besten Falle noch Varianten bereits gewonnener Erkenntnisse erwarten, aber nicht neue Resultate. Kaum ein anderes Objekt lasse sich aufweisen, das so offenbar das Interesse der Wissenschaft und der Industrie zugleich auf sich ziehe wie die Kohle. Sie zu studieren, das aufgespeicherte Sonnenlicht der Vergangenheit in das Licht der Gegenwart zu rücken und die Kräfte versunkener organischer Welten immer vollkommener auszunutzen, sei die Aufgabe dieses Instituts. Geheimrat Emil Kirdorf sprach namens der Industrie und Professor Emil Fischer als Leiter des neuen Instituts. Als Vertreter des Kultusministers und zugleich des Oberpräsidenten dankte Oberpräsidialrat von Hagen noch einmal den Förderern des Instituts. Er gab dann folgende Auszeichnungen bekannt: Regierungspräsident Dr. Kruse: Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub; Geheimrat Dr. Kirdorf: Kronenorden 2. Klasse; Oberbürgermeister Lembcke: Roter Adlerorden 3. Klasse mit Schleife; Generaldirektor Beukenberg-Dortmund: Kronenorden 3. Klasse; Direktor Professor Dr. Fischer: Roter Adlerorden 4. Klasse. Regierungspräsident Dr. Kruse verlas ein Huldigungstelegramm, das an den Kaiser abgesandt wurde. Dann wurde das nach den Plänen des Professors Fischer mit allen Einrichtungen moderner Wissenschaft ausgestattete Institut besichtigt.

Bluttat eines Geisteskranken.

Köln, 28. Juli. Ein geistesgestörter Mann versuchte seine junge Frau zu ermorden. Er brachte ihr mehrere Messerstiche in Brust und Rücken bei, so daß die Frau sterbend der Krankenanstalt Lindenburg übergeben werden mußte.

Kein Benzol fürs Ausland mehr.

Duisburg, 28. Juli. Hiesige Werke, die Benzol herstellen, erhielten die behördliche Weisung, kein Benzol mehr an das Ausland abzugeben.

Kundgebungen in Köln.

Köln, 29. Juli. (Tel.) Teilnehmer einer sozialdemokratischen Versammlung, in der die sofortige Einberufung des Reichstages und Mitbestimmung der Volksvertretung über die Aktion der deutschen Regierung gefordert wurde, durchzogen nach Schluß der Versammlung die Straßen der Stadt und suchten die Hauptverkehrsader, die Hohestraße, zu passieren. Ein großes Polizeiaufgebot verhinderte dies und zwang die revolutionäre Lieder singende Masse, durch Seitenstraßen abzuziehen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Andererseits durchzogen patriotisch Gesinnte gleichfalls die Straßen der Stadt unter Vorantragen von deutschen Fahnen und patriotische Lieder singend. Vor den Denkmälern, vornehmlich aber vor dem Hause des österreichischen Konsuls, fanden begeisterte österreichfreundliche Demonstrationen statt, die sich bis weit nach Mitternacht hinzogen.

K **Gummersbach**, 28. Juli. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise entstand gestern mittag gegen 12 Uhr in der Schreinerwerkstätte am Rothstein Feuer, wo es reichliche Nahrung fand. Noch ehe die Feuerwehr zur Stelle war, teilte sich das Feuer dem benachbarten Möbellager der Firma Hattwinkel und dem Zigarren-Verkaufsraum von Gebr. Vedder mit. Die Gebäude, die zum größten Teil aus Fachwerk bestanden, brannten samt ihrem Inhalt — das Möbellager war sehr reichhaltig — bis auf den Erdboden nieder. Die Feuerwehr hatte große Mühe, die Flammen von den an die Karlstraße gelegenen Wohnhäusern fernzuhalten, da der Brand durch den starken Wind immer weiter um sich griff. Erst gegen 2 Uhr war die Gefahr des Überspringens der haushohen Flammen beseitigt. Der Schade ist sehr bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Eine der geschädigten Firmen soll zwar nicht hinreichend versichert sein.

(?) **Hilgen**, 28. Juli. Der von Einbrechern angeschossene, schwer verletzte Gendarmerie-Wachtmeister Gerhards ist ins Solinger Krankenhaus übergeführt worden. In dem Allgemeinbefinden ist eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten, doch gibt man die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, noch nicht auf. Die Täter konnten bis zur Stunde, trotz aller umfangreicher Ermittelungen, noch nicht festgenommen werden. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf weist durch öffentliche Bekanntmachung nochmals auf das Verbrechen hin und fordert zur Teilnahme an der Ausfindigmachung der drei Verbrecher auf. Bekanntlich hat der Landrat des Kreises Solingen auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

-a- **Schwelm**, 28. Juli. Die Arbeiter Emil L. und Heinrich F. wollten dem Arbeitskollegen einen 50-Mark-Schein wechseln und entwendeten ihm dabei 21 Mark. — Die jugendlichen Arbeiter St. Sch. und O. H. verübten an einem 12jährigen Mädchen in der Weißenburgerstraße hier ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Sie kamen in Haft. St. Sch. ist geständig, während sein Kumpan noch leugnet.

Dortmund, 28. Juli. Auf Zeche Adolf v. Hansemann wurden im Laufe des Nachmittags noch weitere zwei Leichen geborgen. Drei Verunglückte befinden sich noch in der Grube, die man im Laufe der Nacht zu bergen hofft. Insgesamt hat das Grubenunglück also 13 Opfer gefordert.

Bairenther Festspiele 1914

Die Walküre.

Aus Baireuth, 26. Juli, wird uns geschrieben:

Von jeher zählt die „Walküre" zu den vom Publikum bevorzugten Abenden des Viertagewerkes. Sie hat neben dem „Siegfried" die meisten Aufführungsziffern innerhalb der Ringtragödie aufzuweisen, und selbst derjenige, den der Götter Not und der Nibelungen List des Rheingoldes oder das Siegfriedidyll in der Gibichungenhalle etwas kühl läßt, wird warm und wärmer, wenn das tragische Schicksal der Walsungensprossen oder gar der aus Herzenstiefen schöpfende Wotansabschied in den unvergleichlichen Klangbildern vorüberzieht, die diesen Maren von Menschen- und Götterleid Richard Wagners schöpferische Vollkraft auf den Weg ihres ewigen Ruhmes mitzugeben wußte. Und so ist es kein Wunder, daß auch in Baireuth dieser zweite (oder eigentlich erste eigentliche) Ringabend als ganz besonderer Festtag gilt. Wenn er nun gar auf einen Sonntag fällt, so ist das, bei schönem Sonnenschein, ein Zusammenklang von Lenzfreude drinnen und von Sommerlust draußen, der meist eine Stimmung von echt Baireuther Zauber und einen Beifallsorkan von starken Hitzegraden ergibt. Wenn das nun heute trotzdem nicht in vollem Maße der Fall war, so verschuldete das gewiß nicht die Vorstellung selbst, sondern wirklich und wahrhaftig das geradezu infame Wetter, das uns hier schon einige Tage lang narrt und heute mit immer wiederholten Regengüssen und einer geradezu winterlichen Eisigkeit den Gipfel seiner Insolenz erreicht hat . . .

Zum Frieren also just das rechte Wetter und zu den lieblichsten Katarrhen, deren einer in der Tat den vortrefflichen, sonst so robusten Walter Soomer derart packte, daß er durch Anschlagzettel um Entschuldigung bitten ließ. Wenn der Künstler trotzdem bis zum Schluß heldenhaft durchhielt und sogar noch einen hinreißend schönen Wotansabschied zuwege brachte, so liegt dies gewiß ebenso an seiner vollendeten Stimmkultur wie auch an den zündenden Funken, die vom Spiel seines „kühnen herrlichen Kindes" auf ihn übersprangen. Denn mag auch die Tribut heischende Zeit an Ellen Gulbransons Stimme nicht spurlos vorübergegangen sein, durch Kraft des Spiels und Größe des Stils stellt sich diese Brunhilde immer noch mit in die erste Reihe aller lebenden Vertreterinnen der Walküre. Mit einem Schlag ist neben diese beiden Träger guter Baireuther Tradition ebenbürtig eine an dieser Stelle neue Künstlerin gerückt: Helena Fortis (der Dresdener Hofopernsängerin) Sieglinde war eine Leistung aus einem Guß, stimmlich wie darstellerisch von prachtvoller Größe. Da auch in dem Hunding Bohnens, wie in dem Siegmund des (bekannten Züricher Parsifals) Walter Ülmer gute neue Kräfte gewonnen waren, so ergab sich für die wichtigsten Szenen ein prachtvoller Zusammenklang. Die neue Fricka (Agnes Hanson, Dessau) ist dank bester Schulung auf gutem Wege, hat allerdings das Ziel noch nicht erreicht. Von grandioser Wildheit war der von acht ersten Solisten besetzte Walkürenchor. Das Orchester unter Balling leistete Herrliches in süßem Wohllaut wie in wuchtigem Vollklang. Szenisch war wohl wenig gegen die Vorjahre geändert.

Der Vorstellung, die völlig ausverkauft war, wohnten u. a. wieder Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen bei. Dr. G. M.

Kunst und Wissenschaft.

Zu Dr. Mucks Berufung an die Dresdener Hofoper erfahren die „Dresdener Neuesten Nachrichten" von gut unterrichteter Seite, daß man in Boston nicht geneigt sei, den Generalmusikdirektor Dr. Muck, den bekanntlich die Generaldirektion der Dresdener Hoftheater zu gewinnen wünscht, vor 1917 von seinem Vertrage zu entbinden. Es sind aber Verhandlungen im Gange, die es voraussichtlich ermöglichen werden, daß Muck noch während der Dauer seines gegenwärtigen Vertragsverhältnisses außer 1914 auch 1915 und 1916 längere Zeit an der Dresdener Hofoper tätig sein wird. Aller Voraussicht nach dürfte er dann 1917 die künstlerische Leitung der Dresdener Hofoper endgültig übernehmen.

Siegfried Wagner soll vom König Ludwig nach Beendigung der Festspiele mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet werden.

Dr. Georg Kerschensteiner, der bekannte Pädagoge und liberale Reichstagsabgeordnete, feiert morgen den 60. Geburtstag. Die Laufbahn des Münchener Stadtschulrates war nicht die übliche. Als Sohn eines Kaufmanns zu München geboren, besuchte er zunächst die Volksschule und das Lehrerseminar und war zwei Jahre lang als Volksschullehrer tätig. Dann erst holte er die Gymnasialstudien nach, studierte in München Mathematik und Physik, bestand die Staatsprüfung, promovierte und wirkte noch zehn Jahre lang als Gymnasialoberlehrer zu Nürnberg, Schweinfurt und München ehe er als Vierzigjähriger 1895 zum Münchener Stadtschulrat und Leiter des gesamten Volks- und Fortbildungsschulwesens berufen wurde.

Eine neue französische Akademie. Frankreich ist um eine neue Akademie reicher: durch Beschluß des Staatsrats ist der Nationalen Gesellschaft für Ackerbau in aller Form Rang und Würde einer Akademie verliehen worden. Die „Société nationale d'agriculture de France" legt den Namen, den sie seit mehr als 100 Jahren getragen hat, ab und verwandelt sich in die französische Akademie für Ackerbau. Die Organisation dieser neuen wissenschaftlichen Körperschaft entspricht der der Akademie für Medizin: die Mitglieder der Gesellschaft werden Akademiker und ergänzen sich fortan durch Wahl, ohne jedoch damit dem Institut de France anzugehören. Die Gesellschaft für Ackerbau konnte auf eine stolze Vergangenheit zurückblicken. Am 1. März 1761 wurde sie als „Königliche Gesellschaft für Ackerbau" begründet, zu der Zeit, da der Herzog von Choiseul als erster Minister Ludwigs des Fünfzehnten die Geschicke Frankreichs lenkte. Der dritten Republik ist es somit vorbehalten geblieben, die Pläne des französischen Königstums zu Ende zu führen, denn schon bei der Begründung der Gesellschaft schwebte der Regierung für die Zukunft der Pian vor, die Körperschaft zu einer regelrechten Akademie für Ackerbau auszugestalten. Damals errichtete man vier „Bureaus" der königlichen Gesellschaft für Ackerbau, und zwar in Meaux, in Beauvais, in Sens und in Paris. Buffon, der Intendant des königlichen Botanischen Gartens, der berühmte Verfasser der „Naturgeschichte", wurde als einer der ersten als Mitglied in die neue Körperschaft aufgenommen, neben ihm der berühmte Chevalier Turgot, der dann in zeitreichen Vorträgen die von ihm in Limoges eingeführten Grundsätze der staatlichen Landwirtschaft auseinandersetzte. Wie die Mitglieder der Akademie für Medizin, werden auch die Mitglieder der neuen Akademie für Landwirtschaft eine stattliche Uniform, einen akademischen Frack, tragen; die Frage ist nur, welche Farbe die Tracht der neuen Akademiker erhalten soll. Die Akademie für Medizin hat ihren Mitgliedern violette Palmen verliehen, die im Palais Mazarin tagende französische Akademie gewährt ihren Mitgliedern — auf Grund eines Dekrets des ersten Konsuls — das Recht zum Tragen des berühmten grünen Palmenfracks; grün wäre auch für die neuen Akademiker die gegebene Farbe; und natürlich viele schön gestickte Palmen.

Akademische Nachrichten. Der ordentliche Professor für römisches Recht an der Universität in Bonn, Professor Dr. Paul Krüger, feierte sein goldenes Dozentenjubiläum. — An der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist der Privatdozent für Chemie, Dr. W. Steinkopf, zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — In der medizinischen Fakultät der Universität München haben sich Dr. H. Straub und Dr. K. Lexer habilitiert. — Die venia legendi für Geschichte der Architektur wurde an der Technischen Hochschule zu München dem Diplomingenieur Dr.-Ing. Karl Wulzinger erteilt. — Der Privatdozent für deutsche Rechtsgeschichte, bürgerliches Recht und Handelsrecht an der Universität Marburg, Dr. Friedrich Klausing, hat einen Ruf als hauptamtlicher Dozent für Rechtslehre an die Handelshochschule München angenommen. — Zum Rektor der Universität Leipzig wurde für das kommende Studienjahr der bekannte Literaturhistoriker, Geheimer Hofrat Professor Dr. Albert Köster, gewählt. — Professor Dr. theol. et phil. Karl Steuernagel in Halle a. S. hat den Ruf als Ordinarius an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Rothstein angenommen. — Für das Fach der Chemie habilitierte sich in Göttingen Dr. Heinrich Wienhaus aus Hagen, Assistent am Allgemeinen Chemischen Laboratorium, mit einem Probevortrag über Chemie der Sprengstoffe. — Als Privatdozent für Hygiene und Bakteriologie habilitierte sich an der Leipziger Universität der Assistent am Hygienischen Institut, Dr. med. Joseph Bürgers, bisher Privatdozent in Königsberg i. Pr. — Die venia legendi für Geschichte der Architektur wurde an der Technischen Hochschule München dem Diplomingenieur Dr.-Ing. Karl Wulzinger erteilt.

Vermischtes.

Zum Streit im Hause Orleans.

Das für die Schlichtung des Streites zwischen dem Herzog und der Herzogin von Orleans eingesetzte Schiedsgericht hat bestimmt, daß der Herzog seiner Frau eine Jahresrente von 55 000 Kronen zu zahlen und die Mitgift zurückzuerstatten hat.

Kindermord oder Aussetzung.

Beim Getreidemähen fanden Schnitter auf Klein-Opitzer Flur bei Tharandt in Sachsen am Freitag abend in einem Roggenfelde die bereits in Verwesung übergegangenen Leichen von zwei kleinen Kindern, die schon seit etwa sechs bis acht Wochen an der Fundstelle gelegen haben mochten. Die Annahme, daß es sich um die Kinder von sog. Sachsengängern handele, hat sich rasch bestätigt. Die Mutter der Kleinen ist in der 25 Jahre alten Dienstmad Radwahn aus Lucowicz in Böhmen ermittelt und verhaftet worden. Sie befand sich vor mehreren Monaten in Hühndorf bei Gauernitz in Stellung und wurde nach ihrem Heimatdorf abgeschoben, um dort ihre Kinder unterzubringen. Wahrscheinlich hat die Radwahn in der Heimat keine Aufnahme gefunden und ist nach Sachsen zurückgekehrt. Sie hat nach ihrer Angabe die Kinder aus Not auf dem Felde ausgesetzt, ohne sie vorher getötet zu haben. Das hält man jedoch nach dem Befunde für unglaubhaft.

Das Urteil gegen den belgischen Millionenschwindler Wilmaert.

Gestern ist in dem Prozeß gegen den belgischen Millionenschwindler Nestor Wilmaert das Urteil gesprochen worden. Er wurde nach einer Verhandlung, die sechs Wochen dauerte, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt. Wilmaert hat für ungefähr 20 Millionen Aktien gefälscht. Sein wichtigster Mitarbeiter, der Buchhalter Raskin, erhielt acht Jahre Gefängnis, der liberale Finanzjournalist und frühere Chefredakteur der Brüsseler Zeitung „Die Chronik" wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Verworfene Revision.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Ludwig, der wegen Ermordung des Gendarmen Kießling in Jockgrim vom Schwurgericht Zweibrücken am 19. Juni zum Tode verurteilt worden war.

Wetterbericht vom 29. Juli.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juli	Luftdruck bei 0° am Meeressp. in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufrt. 0—12).	Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigk. in %	Niederschlagshöhe in mm
28., 2 nchm.	751.4	16.6	SW 4	Gewitter	9.9	70	1.5
28., 9 abds.	753.2	12.9	SW 3	heiter	10.0	90	2.1
29., 7 vorm.	754.5	12.5	W 6	Regen	10.0	92	4.0

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 16.9
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 11.9
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht fortgesetzt tief.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 30. Juli.

Veränderlich. Kühl. Vorerst noch Regenschauer, deren Stärke jedoch abnimmt.

Die wichtige Atemfunktion der Haut kann nur bestehen, wenn dieselbe sorgfältig gepflegt wird, und zwar am besten mit **Myrrholinseife** die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen erfrischenden, heilend. u. neubildenden Eigenschaften seit fast 20 J. als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte.

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 175. — 1914. Mittwoch, den 29. Juli. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Elberfeld, 29. Juli. **Wochenmarkt.**

Neue runde Kart. p. Bech. 35 ₰	Spinat . per Pfd. 20-25 ₰
Neue Mölle p. Bech. 30-35 ₰	Butterkohl . . per Pfd. 20 ₰
Eier . . . 25 Stück 150-250 ₰	Frisch. Kohlrabi Stück 10 ₰
Tafel-Trinkeier 1 Stck. 10 ₰	Fr. Rübstiel . per Bd. 5-7 ₰
Butter . per Pfd. 125-145 ₰	Karotten . 4 Stück 10 ₰
Schwarzbrot 7 Pfd. 60-62 ₰	Fr. Kopfsalat Stück 8-10 ₰
Ochsenfleisch per Pfd. 70-100 ₰	Frische Gurken p. St. 15-20 ₰
Kuhfleisch . per Pfd. 65-75 ₰	Einmachg. p. 100 St. 120-150 ₰
Kalbfleisch . per Pfd. 90-110 ₰	Zwiebeln . per Pfd. 25 ₰
Schweinefl. per Pfd. 70-100 ₰	Perlzwiebel per Pfd. 20 ₰
Hammelfleisch p. Pfd. 70-110 ₰	Blumenkohl per Stück 30-40 ₰
Pferdefleisch per Pfd. 49-50 ₰	Kirschen . . . Pfd. 30-40 ₰
Meerrettiche 1 Stück 30 ₰	Saure Kirschen p. Pfd. 40 ₰
Rettiche p. St. 10-15 ₰	Aprikosen . per Pfd. 40 ₰
Radieschen per Bd. . . 10 ₰	Stachelbeeren . Pfd. 15-20 ₰
Rhabarber per Pfd. 10-15 ₰	Erdbeeren per Pfd. 35-40 ₰
Frisch. Wirsing p. Stck. 25-30 ₰	Waldbeeren . per Pfd. 40 ₰
Fr. Möhrchen p. Pfd. 10 ₰	Johannistrauben Pfd. 20-25 ₰
Fr. Schnittlauch . . p. Bd. 5 ₰	Weintrauben p. Pfd. 60-70 ₰
Johanniszwiebel 4 Stck 10 ₰	Eßäpfel . . per Pfd 60 ₰
Frz. Schneidebohn. p. Pfd. 30 ₰	Kochbirnen p. Pfd. 20-30 ₰
Wachsbohnen per Pfd. 30 ₰	Eßbirnen p. Pfd. 40 ₰
Brechbohnen per Pfd. 25 ₰	Frische Maronen Pfd. 25 ₰
Dicke Bohnen p. Pfd. 8-10 ₰	Tomaten . . . per Pfd. 40 ₰
Döpperbsen p. Pfd. 15-20 ₰	Zitronen . per Stück 5-10 ₰
Schnabelerbsen p. Pfd. 25-30 ₰	Apfelsinen per Stück 5-15 ₰
Fr. roter Kappes p. St. 25-35 ₰	Bananen . per Stück 6-10 ₰
Fr. weiß. Kappes p. St. 20-25 ₰	N. Walnüsse per Pfd. 50-60 ₰
Melde . . . . per Pfd. 20 ₰	Haselnüsse per Pfd. 50-60 ₰

Neuß, 29. Juli. **Fruchtpreise.**

Hafer 1. Qual., 100 kg 18.30	Butter . . . . per kg 2.80
2. Qual., 100 kg 17.30	Eier, hies. Landw., St. 9–10 ₰
Kartoffeln . 50 kg 4.00–4.50	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. o. Faß) 66.00
Heu . . . . 50 kg 3.60–3.50	faßweise (o. F.) 68.00
Lug. Heu . . 50 kg 4.00–4.50	
Krummstroh . 500 kg 13.00	Gerein. Rüböl 69.00 Mk.
Preßdruschstroh . 500 kg 13.00	Rübkuch. 1000 kg gr. waggonw. 98.00
Breitdruschstroh 500 kg 14.00	kl. waggonw. 102.00
Roggenrichtstroh 500 kg 15.00	Kleie . . . . . . 50 kg 6.40
Neuer Raps, trocken . 28.00	

Weizen I. Qualität 20.40 Mk., II. Qualität 19.40 Mk.
Roggen I. Qualität 16.80 Mk., II. Qualität 15.80 Mk.
Neue Wintergerste I. Qualität 14.80, II. Qualität 13.80

Berlin, 29. Juli. **Fruchtbörse.**

	28./7.	29./7.		28./7.	29./7.
Weizen Juli	206.75	209.50	Dez.	172.50	177.00
Sept.	202.00	207.25	Hafer Juli	171.25	174.75
Okt.	202.50	207.25	Sept.	166.75	169.50
Dez.	202.75	208.00	Mais Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	174.25	177.50	Sept.	—.—	—.—
Sept.	171.50	175.75	Weizenmehl	25.25-28.50	26.50-30.00
Okt.	172.25	176.25	Roggenmehl	22.20-24.20	23.50-25.00

Liverpool, 29. Juli. Anfang **Getreide.** Weizen Redwinter aufgeregt. Okt. Sh. 7.6¼ (letzter Schlußpr. 7.3⅛). Dez. Sh. 7.7⅜ (7.1⅜). Mais träge. La Plata-, gelber, Sept. Sh. —.— (5.7⅛). bunter, amerikanischer, Okt. Sh. —.— (5.4⅜).

Magdeburg, 29. Juli. **Zuckermarkt.**

Rohzucker.	B.	G.
Juli	9.37,50	9.32,50
August	9.50,00	9.47,50
Sept.	9.52,50	9.55,00
Okt.-Dez.	9.62,50	9.60,00
Jan.-März	9.77,50	9.75,00
Mai	9.92,50	9.90,00

Tendenz: stetig.
Kornzuck. 88% o. S. 0.00-9.30

Nachprod. 75% o. S. 0.00-0.00
Tendenz: stetig.
Brotraffinade Ia 19.75—00.00
Würfelzucker Ia 00.00—00.00
IIa 00.00—00.00
Gem. Brotraff. Ia 19.25—00.00
IIa 19.00—00.00
Gemahl. Melis 18.87—19.00
Tendenz: ruhig.
Wetter: schön.

Hamburg, 29. Juli. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tendenz: —	**Kaffee.** Tendenz: unregelm.
Juli . . . . 9.47,50—9.50	September 42.75
August 0.00,00	Dezember 44.25
Sept. 0.00,00	März 45.25
Okt.-Dez. 0.00,00	Mai 45.50
Jan.-März 0.00,00	Umsatz 28.7. Zucker 108 500 Sack
Mai 0.00,00	Kaffee 107 000 Sack

Havre. Kaffee	Schluß 27./7.	Schluß 28./7.	Kaffee.	Schluß 27./7.	Schluß 28./7.
Sept.	58.00	57.00	März	59.25	58.25
Dez.	58.50	57.50	Mai	59.50	58.50

Bremen, 28. Juli. 6 Uhr nachmittags. **Baumwolle.** Good middling Gulf 28 mm 72.75 (72.75).

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling (good ordinary Clausel).

	Schluß 28./7.	Anfang 29./7		Schluß 28./7.	Anfang 29./7.
Stimmung	ruhig	willig	Sept.-Okt.	6.61	6.44
Umsatz	6000	6000	Okt.-Nov.	6.58	6.41
dav. seitens			Nov.-Dez.	6.53	6.36
der Spieler	0000	0000	Dez.-Januar	6.53	6.36
Gesitr. Zufuhr	8000	21000	Jan.-Febr.	6.54	6.37
dav. amerik.	3000	16000	Febr.-März	6.55	6.38
Lief.-Tendz.	stetig	matt	März-April	6.66	6.40
Juli	6.90	6.73	April-Mai	6.67	6.40
Juli-Aug.	6.90	6.73	Mai-Juni	6.57	6.40
Aug.-Sept.	6.73	6.56	Juni-Juli	6.54	6.37

Aegyptische Baumwolle in Liverpool, Fully good fair brown Nov. 9.30, Jan. 10.00, März 0.00, desgleichen in Alexandrien Nov. 17.02, Jan. 17.06, März 17.12.

Metallbörse in Berlin, 29. Juli. **Kupfer matt.**

	B.	G.	bz.		B.	G.	bz.
Juli	117.50	116.50	—.—	Januar	117.75	117.—	—.—
August	116.75	116.25	—.—	Februar	117.75	117.—	—.—
Sept.	117.—	116.50	116.75	März	117.75	117.—	—.—
Oktober	117.25	116.75	117.—	April	118.—	117.25	—.—
Nov.	117.50	117.—	117.25	Mai	118.—	117.50	—.—
Dez.	117.50	117.25	117.50	Juni	118.25	117.50	117.75

Elekt. Kupfer prompt	125.50	Blei	38.25
Zink	46.00	Antimon	48.00
Bankazinn	296.00	Aluminium Synd.	160.00
Australzinn	291.00		

Amerikanische Märkte.

	27./7	28./7.		27./7.	28./7.
Baumwolle.			nach Rotterdam	6.00	6.00
Neuyork: loco	13.00	12.75	Chicago:		
do. Juli	12.23	11.73	**Schmalz:** Sept.	10.02	10.225
do. Aug.	12.14	11.74	do. Dez.	—.—	—.—
do. Sept.	12.16	11.80	**Rippen:** Sept.	11.725	12.05
New-Orleans			Schweinefl.:		
loco	13 5/16	13 5/16	Sept.	20.55	20.825
Weizen:			**Kaffee:**		
Chicago: Juli	84.00	92.25	Neuyork: Juli	7.96	7.31
do. Sept.	83.37	92.37	do. Sept.	8.11	7.46
do. Dez.	86.12	95.37	do. Dez.	8.41	7.76
Neuyork: Juli	92.25	102.00	Neuyork:		
do. Sept.	92.25	100.00	**Zucker:**		
Mais:			Granulated	4.40	4.35
Chicago: Juli	73.00	74.50	**Petroleum:**		
do. Sept.	69.62	71.87	Stand. wh. (B.)	8.25	8.25
do. Dez.	59.87	61.75	Tanks	4.75	4.75
Hafer:			Rohöl a. Quelle	1.70	1.65
Chicago: Sept.	35.50	36.75	**Kupfer:**		
Getreidefracht			Stand. loco	13.25	13.00
Neuyork			Elektrolyt	13.62	13.62
nach Liverpool	2.50	2.50	**Zinn:**	31.125	30.80
do. Hamburg	35.00	35.00	**Terpentin:**	49.50	49.00

Tendenz: Baumwolle schwach. Hausse, Weizen fest.
Schweinezufuhr im Westen 62 000 Stück, davon in Chicago 13 000 Stück.

Börse zu Düsseldorf, 28. Juli.

Amtlicher Kursbericht.

Gewerkschaften in 1000 Ku. einget.	Nachfrage Mk.	Angebot Mk.	Gewerkschaften in 1000 Ku. einget.	Nachfrage Mk.	Angebot Mk.
Kohle.			ver. Trappe	1850	1975
Adler	3550	4000	Unser Fritz	—	16000
Alte Haase	—	1200	Victoria	—	625
Blankenburg	—	1250	**Braunkohle.**		
Caroline	—	2800	Bruckd. Nietleb.	—	1500
Carolus Magnus	—	6000	Germania	—	1000
Constant. d. Gr	44000	48500	**Kali.**		
Dorstfeld	8250	—	Beienrode	2700	2950
Ewald	35000	38500	Burbach	7600	8000
Freie Vogel und Unverhofft	—	8000	Carlsfund	4000	4400
Friedrich d. Gr.	—	25000	Glückauf b. Sdsh.	16000	17500
Fröhl. Morgens.	—	10000	Hansa Silberberg	4700	4900
Gottessegen	2300	2600	Hohenzollern	6250	6700
Graf Bismarck	—	59000	Kaiseroda	5725	6200
Graf Schwerin	10525	10775	Neustaßfurt	10825	11800
Heinrich	—	5400	Siegfried I	3950	4200
Helene Amalie	17000	18000	Walbeck	2800	3500
Joh. Deimelsberg	—	6300	Wilhelmshall	6800	7100
König Ludwig	26000	29000	**Erze.**		
Langenbrahm	13000	15000	Glückauf b. Nev.	—	—
Lothringen	26000	28500	Hollertszug	—	—
Mont Cenis	14000	16200	Neue Hoffnung		
Rudolph	—	—	Landeskrone	10	—
ver. Schürbank u. Charlottenbg.	1850	2000			

Verschiedene Gesellschaften.

Dampfschiff.-Gesellsch. f. d. Nieder- u. Mittelrh.	—	—
Düsseld. Allg. Transp.-Versicherungsges. p. Stück	270.00	—
Düsseldorfer Baubank	33.00	37.00
Düsseldorfer Röhrenindustrie	108.10	—
Feuer-Vers.-Gesellschaft Rheinland pro Stück	935.00	—
Gebr. Goedhart A.-G. Düsseldorf	138.00	—
Gerresheimer Glashüttenwerke	212.00	—
Gladbacher Wollindustrie, M.-Gladbach	112.00	—
Glas- und Spiegelmanufaktur, Schalke	169.25	—
Glückauf-Brauerei	120.25	—
Hein, Lehmann & Co. abgest.	130.00	—
Hoefel-Brauerei		—
Niederrh. Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft	90.00	—
Niederrheinische Güter-Assekuranz pro Stück	—	—
Rheinische Bahngesellschaft	—	—
Rhein. Bahngesellschaft, für synd. Stücke	—	—
Rhein. Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabr. Gebr. Müller, Benrath	250.00	—
Rhein. Metallw.- u. Maschinenfabr. Stammakt.	—	—
Rheinische Spiegelglas-Fabrik, Eckamp	175.10	—
Schwabenbräu	150.00	—
Waggonfabrik Akt.-Ges. Uerdingen	—	149.00
Wasserwerk für das nördliche Revier	180.00	—

London. Kupfer fest. Zinn fest. Blei fest. Zink stetig.

Börse	Schluß 27./7.	Schluß 28./7.
Kupfer Standard	58.15	58.5
3 Monate	59.5	58.17.6
Best Select.	63.5	63.5
Elektrolyt	61.0	60.15
Zinn, Standard	136.5	137.0
3 Monate	138.0	138.15
Blei, fr. Liefer., Juli	18⅝—18⅞	18⅝—18⅞
Verschiff. Juli	18⅝—18¾	18⅝—18¾
engl., Lieferung	19—19¼	19—19¼
Zink, gewöhnliches	21½—21⅝	21½—21¾
besseres	22⅜—22⅞	22½—22¾
Antimon	26.10	26.10
Aluminium	79.10	79.10

Tagesumsatz in Kupfer 1200. Zinn 500 Tonnen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Juli. Die einzigen Kurse, die heute um ½2 Uhr festgestellt wurden, ließen einen weiteren, teilweise ganz erheblichen Rückgang der Notizen erkennen. Namentlich gingen Kanada auf den Neuyorker Kurssturz hin beträchtlich zurück, und zwar um 14 Prozent. Sonst waren Hansa 18½ Prozent niedriger. Als die Meldung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" bekannt wurde, griff eine beruhigtere Stimmung Platz und bewirkte, daß die Notizen für Ultimopapiere sich zum Teil erheblich über die notierten niedrigen Ultimo-Notierungen stellten. Am Kassamarkt für Industriepapiere wurden die meisten Kurse gestrichen. Soweit sich aus den festgestellten Kursen ermitteln ließ, waren weitere Rückgänge zu verzeichnen.

Der Begriff „Bank".

Seit einer Reihe von Jahren wird gegen die mißbräuchliche Benutzung der Bezeichnung „Bank" besonders vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes ein heftiger Kampf geführt. Jetzt hat dieser Verband zusammen mit der Berliner Handelskammer und dem Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eine Eingabe an den preußischen Handelsminister gerichtet, worin Schutz gegen den Bankfirmenmißbrauch verlangt wird, der von Genossenschaften verübt wird, die nach Ansicht der protestierenden Verbände die Bezeichnung „Bank" nicht verdienen. Es wird eine genaue Prüfung der geschäftlichen Tätigkeit der betreffenden Genossenschaften vor Eintragung in das Genossenschaftsregister gefordert und eine Abweisung der Eintragung, falls die Prüfung ergibt, daß die Firmierung „Bank" dem Geschäftsbetriebe nicht entspricht. In diesem Zusammenhange dürfte ein Urteil des Reichsgerichts vom Anfang dieses Jahres von Interesse sein, das sich auf die Begriffe „Bankgeschäft" und „Darlehnskasse" bezieht, und das in den letzten Mitteilungen der Handelskammer zu Berlin auszugsweise veröffentlicht wird. Es heißt dort: „Wie das Reichsgericht in früheren Entscheidungen bereits dargelegt hat, liegt nach der für die fragliche Begriffsbestimmung maßgebenden Verkehrsauffassung der Schwerpunkt beim Bankgewerbe darin, dem Bedürfnisse des Verkehrs nach dem Umsatz von Geld und geldähnlichen Werten (Wertpapieren) durch Abschluß oder Vermittlung geeigneter Rechtsgeschäfte zu dienen. Dies trifft auf den Gewerbebetrieb des Angeklagten nicht zu, dessen Geschäft sich nach den landgerichtlichen Feststellungen wesentlich nur im Rahmen des Gewerbes eines Hypothekenmaklers und Geldverleihers gehalten hat. Etwa fünf Sechstel des Geschäftsumsatzes des Beschwerdeführers bezogen sich auf den An- und Verkauf von Hypotheken. Eine solche Vermittlung des Umsatzes von Hypothekenbriefen fällt jedoch, da diese sich nicht für den Handelsverkehr eignen und auch nicht zu den Wertpapieren im Sinne des § 1, Absatz 2 Nr. 1 des Handelsgesetzbuches gehören, anerkanntermaßen ebensowenig unter die das Wesen des Bankiergewerbes ausmachenden Geschäfte wie die Vermittlung des An- und Verkaufes von Grundbesitz von welchem in den Urteilsgründen auch noch aber ohne nähere Angaben über diesen Geschäftszweig des Angeklagten, die Rede ist. Wenn ferner der Angeklagte kurzfristige Darlehen, zuweilen gegen Hinterlegung von Hypothekenbriefen und meistens gegen Abtretung von Mietforderungen, zu einem jährlichen Zinsfuße von 40 Prozent ausgeliehen hat, so entspricht, wie die Strafkammer rechtsbedenkenfrei ausführt, ein derartiger Darlehnsverkehr weder der Üblichkeit, noch den wirtschaftlichen Zweckbestimmungen einer Bank, sondern stellt sich als Tätigkeit eines gewöhnlichen Geldverleihers dar. Wenn weiter der Angeklagte auch die Diskontierung von Wechseln — die allerdings eins der Hauptgeschäfte eines Bankiers bildet — betrieben haben will, so ist dem entgegenzuhalten, daß hiervon insoweit keine Rede sein kann, als es sich nach der landgerichtlichen Feststellung „bei den Wechseln in 95 Prozent der Fälle" um Wechsel handelte, die von den Darlehensempfängern im Zusammenhange mit den Darlehensgeschäften dem Angeklagten ausgestellt wurden; denn hierbei war die Annahme der Wechsel nicht Selbstzweck, sondern nur eine dem Darleiher gewährte Gegenleistung. Und wenn es sich im übrigen bei den restlichen 5 Prozent der Wechselfälle um einen von den Darlehen unabhängigen Ankauf noch nicht fälliger Wechsel unter Abzug des Zwischenzinses für die Zeit bis zum Fälligkeitstage gehandelt haben mag und ferner unwiderlegtermaßen in je einem Falle einem Kunden ein laufender Kredit eröffnet war und Wertpapiere beliehen wurden, so kann das Vorkommen solcher vereinzelter, in den Kreis der Hauptgeschäfte eines Bankiers fallender Geschäfte nicht dazu führen, den sonst ausschließlich außerhalb des Rahmens des Bankgewerbes sich bewegenden Betrieb des Angeklagten zu einem bankmäßigen zu stempeln, da hierdurch das Gesamtbild jenes Betriebes nicht geändert wird. Als dem Beschwerdeführer im Wege des Zivilprozesses die Bezeichnung seines Geschäftes als Bankgeschäft untersagt worden war, bezeichnete er es als „Darlehnskasse". Die Strafkammer will auch diese Bezeichnung nicht als richtig gelten lassen, führt vielmehr aus, die Verkehrsauffassung verstehe unter einer Darlehnskasse ein auf korporativer, meist genossenschaftlicher Grundlage beruhendes Institut zur Befriedigung der Geldbedürfnisse, vorwiegend des kleinen Mannes. Wenn auch der Angeklagte jener Bezeichnung seinen Namen beigefügt habe, so hätten doch die Kunden, falls sie diesem Umstande überhaupt Beachtung geschenkt haben sollten, sehr wohl in den Glauben versetzt werden können, der Angeklagte sei der Platzvertreter eines größeren Geldinstituts. Jedenfalls sei das Geschäft des Beschwerdefüh-

Berliner Kassekurse vom 29. Juli

Wechselkurse.

		28./7.	29./7.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	168.50	168.50
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	81.25	81.25
do. do.	2 M.	79.75	79.75
Italienische Plätze	10 T.	79.75	79.75
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen	8 T.	—.—	—.—
London	8 T.	20.50	20.50
do.	3 M.	20.25	20.25
Madrid u. Barcelona	14 T.	—.—	—.—
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Neuyork	vista	—.—	—.—
Paris	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—
Schweizer Plätze	8 T.	81.45	81.45
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	—.—	—.—
Wien	8 T.	82.90	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D. R. Schatzanw. 1.4.15	4	99.90	99.50
Dtsch. Reichs-Anleihe	4	99.00	98.75
do. do.	3½	84.90	84.00
do. do.	3	73.75	73.00
Prß. Schatzanw. 1.4.15	4	99.80	99.50
Preuß. kons. Anl. uk. 18	4	99.20	98.90
do. do. (Staffel)	4	90.90	90.50
do. do.	3½	84.90	84.00
do. do.	3	73.75	73.00
Rh.-Westf. Rentenbr.	4	96.25	96.60
do. do. versch.	3½	84.25	—.—
Rheinpr. 20, 21, 31—34	4	96.25	95.40
do. 35/38 uk. 17/19	4	96.25	95.40
do. 22, 28	3¾	94.50	94.40
do. versch.	3,6	90.00	89.60
Westf. Prov.-Anl. 3	4	96.00	95.80
do. do. 4, 5	4	96.80	95.80
Westf. Prov.-Anl. 6	4	96.90	96.40
do. do. IV	3¾	92.00	92.00
do. do. II, III, IV	3½	84.70	84.50
Westf. Prov.-Anl. 2	3	83.00	83.00
EmscherGenoss.-Anl.	4	94.50	94.50

Stadt-Anleihen.

Barmer St.-A. 1899, 01	4	96.00	96.75
do. 1907, unkv. '18	4	96.00	95.75
do. 07/09, rückz. 41/40	4	96.00	96.75
do. 1912 N unk. 22/23	4	93.10	93.00
do. 1876	3½	—.—	—.—
do. 1882/87	3½	89.25	—.—
do. 91/96, 01 N, 04/05	3½	89.00	—.—
Cölner St.-A. 1912	4	96.25	93.00
Düsseld. St.-A. 1911	4	93.75	94.50
Elberf. St.-Anl. 1899 N	4	97.00	96.50
do. 1908 N ukv. 18/20	4	97.00	96.50
do. konv. u. 1889	3½	—.—	—.—
Hagener St.-Anl. 1906	4	—.—	—.—
Remscheid. St.-A. 1900	3½	—.—	—.—
do. 1903	3½	90.10	—.—

Ausländische Fonds.

Chinesische Anl. 1896	5	95.00	90.00
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	82.00	81.00
do. Silber-Rente	4⅕	70.75	—.—
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	—.—	79.25
Rumän. Rente	5	97.00	—.—
do. do. 1910	4	83.60	—.—
Russische Konsols	4	—.—	—.—
do. Staats-Rente	4	85.00	87.00
Türk. Bagdad I	4	75.75	—.—
Ungar. Gold-Rente	4	75.50	71.50
do. Kronen-Rente	4	71.25	—.—
Ung. Staatsrente 1910	4	—.—	—.—

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	93.90	93.75
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	96.00	96.00
Pr. Ct. Bodkr. 07. uk. 17	4	94.00	94.00
do. do. 1904	3½	84.80	84.80
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 01	4	95.70	95.70
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	86.30	86.30
Rh.-Westf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	94.50	93.75
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 11 uk. 18	4	95.00	94.50
do. 12, 12a, uk. 20	4	96.00	95.75
do. 13 uk. 22	4	96.50	96.00
Wstd. Bkr.-Bk.-Pfdbr I, II, V-VII, versch.	4	94.00	93.75
Serie X unk. 1918	4	95.50	95.25
Serie XI unk. 1922	4	96.00	95.75
Serie III, IV	3½	84.00	84.00
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht	0	174.50	—.—
Crefelder Eisenbahn	2¾	—.—	—.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	10	—.—	—.—
Barmen-Elberf. Strb.	5	126.00	126.00
Bochum-Gelsenk. Stb.	9	151.00	151.00
CrefelderStraßenbahn	0	—.—	62.00
ElektrischeHochbahn	6	—.—	120.00
Große Berliner Strb.	8	136.25	130.00
Hamburger Straßenb.	10	167.00	—.—
Hannov. Strb. Vz.-A.	3½	72.75	71.00
Westdtsche. Eisb.-Ge.	0	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	—.—	—.—
Lombarden	0	14.25	14.00
Baltimore and Ohio	6	75.50	—.—
Canada-Pacific-Eisb.	10	172.50	162.00
Luxb. Prince-Henry	9	124.00	—.—

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	150.00	143.00
Hamb.-Amrk. Paketf.	10	111.00	109.00
Hansa-Dampfschiff.	20	222.00	208.50
Norddeutscher Lloyd	8	96.00	93.00
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	100.00	99.00
Nordd. Lloyd Obl.	4½	97.00	—.—

Banken.

Barmer Bankverein	6½	—.—	—.—
Barmer Kreditbank	6	101.00	101.00
Bergisch-Märk. Bank	7½	139.25	136.00
Berliner Handels-Ges.	8½	142.50	140.25
Comm.- u. Disk.-Bank	6	103.25	102.75
Creditverein Neviges	6½	—.—	—.—
Darmstädter Bank	6½	109.00	108.00
Deutsche Bank	12½	225.00	221.25
Deutsche Hyp.-Bank	8	147.00	145.00
Deutsche Nat.-Bank	6½	112.25	111.50
Deutsche Ueberseebk.	9	146.00	—.—
Diskonto-Kommandit	10	175.25	173.00
Dresdener Bank	8½	142.10	—.—
Elberfeld. Bankverein	5½	91.50	—.—
Essener Kreditanstalt	8½	—.—	—.—
Hannoversche Bank	7½	130.00	129.00
Leipziger Cr.-Anst.	8½	142.00	142.00
Märkische Bank	5	92.50	92.50
Mitteld. Kreditbank	6½	113.00	112.00
Mitteld. Privatbank	7	117.25	116.50
Mittelrhein. Bank	8½	—.—	—.—
Mülheimer Bank	5	—.—	—.—
Nat.-Bank f. Deutschl.	6	103.50	102.00
Osnabrücker Bank	7½	—.—	—.—
Oesterr. Kred.-Aktien	10½	178.00	—.—
Reichsbank	8,43	133.50	129.80
Rh.-Westf. Bod.-Kred	8½	150.25	149.00
do. Diskonto-Ges.	6½	105.75	104.75
Schaaffh. Bankverein	3	100.00	—.—
Siegener Bank. H. u. G.	7	120.00	—.—
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	130.00	130.00
Wstf.-Lipp. Vereinsb.	5	100.00	—.—

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	129.00	128.25
Düsseld. Br. Dietrich	18	—.—	—.—
do. Br. Höfel	10	—.—	—.—
Gevelsberger Brauerei	4	60.30	60.30
Glückauf-Br. Gelsenk.	6	120.25	120.00
Lindenbrauerei Unna	5	69.50	—.—
Löwenbrauer. Dortm.	19	169.50	169.50
Schwabenbräu	10	150.00	—.—
Wicküler-Küpper-Br.	7	104.00	106.00

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	20	262.00	—.—
A.-G. für Anilin-Fabr.	23	316.00	—.—
Adlerwerke	25	250.25	—.—
Alexanderwerk	8	—.—	104.75
Allgem. Elektr.-Ges.	14	222.00	215.00
Aluminium-Aktien	20	220.25	220.25
Aplerbecker Bergb.	10	123.00	—.—
Arenb. G. f. Bergb. u. H.	25	278.50	274.75
Aschaffenb. Papier	6	102.00	98.00
Aumetz Friede	12	130.00	123.25
Badische Anil. u. Soda	28	484.00	—.—
Balcke, Maschinenbau	16	—.—	—.—
Baroper Walzw.-Akt.	10	88.00	85.00
Basalt-Aktien	8	118.00	114.50
Bedburg. Woll-Ind.	0	17.75	17.75
Bemberg J. P.	0	68.00	—.—
Berg Carl, Eveking	0	90.25	—.—
Bergmann Elektr.	5	96.00	95.00
Berliner Elekt.-Werke	12	158.50	155.00
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	192.25	—.—
Berl. M. Schwartzk.	16	237.00	—.—
Berzelius-Bergw.	10	136.00	—.—
Bismarckhütte	9	127.50	—.—
Bochumer Bergw. abg.	10	117.00	116.00
Bochumer Gußstahl	14	202.75	195.60
Boeddingh., Reimann	10	—.—	—.—
Bösperde Neuwalzw.	3	59.25	60.00
Bremer Linoleum	15	167.00	160.00
Buderus Eisenwerk	7	98.00	94.00
Capito & Klein-Aktien	10	118.50	—.—
Charlottenhütte A.-G.	16	164.90	148.00
Chem. Fbr. Hönningen	10	138.00	133.00
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	243.00	239.75
Chem. Fabr. Weiler	12	171.50	170.00
Chem. Ind. Gelsenk.	10	126.50	—.—
Chem. Werke Albert	30	373.00	—.—
Cöln-Müsener Bergw.	0	44.50	—.—
Cölner Gas u. Elektr.	0	—.—	—.—
Concord.-Bergw.-Ges.	23	337.00	—.—
Consolidation Schalke	23	287.00	279.00
Daimler Motoren	14	328.25	—.—
Delmenh. Linoleum	23	254.00	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	10	108.00	101.60
Deutsch-Uebersee-El.	11	152.25	151.50
Deutsche Erdöl-A.-G.	17	145.00	—.—
Deutsch. Gas-Glühl.	25	450.00	429.75
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	118.50	109.75
Deutsche Schachtbau	10	320.00	—.—
Deutsche Spiegelglas	20	—.—	—.—
Deutsche Waffenfabr.	32	305.00	295.00
Dittmann, Neuhaus	12	140.00	139.00
Donnersmarckhütte	24	391.50	394.75
Dürener Metallw.	12	184.00	—.—
Dürkopp-Werke	22	—.—	250.00
Düsseldorfer Eisenb.	16	205.00	199.00
do. Eisenh.-Ges.	10	190.00	—.—
do. Kammgarn	8	—.—	—.—
do. Maschinenb.	10	90.00	—.—
Dynamit-Trust	10	152.00	150.00
Eichener Walzwerk	11	145.00	—.—
Eisengießerei Velbert	0	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	10	152.00	—.—
Elberfeld. Farbenfabr.	28	400. ex	380.00
Elektr. Licht u. Kraft	7½	119.00	115.80
J. Eisbach & Co. Herf.	12	—.—	153.00
Eschweiler Bergwerk	10	212.00	209.00
Essener Steinkohlen	10	140.50	137.50
Felten & Guilleaume	8	126.00	—.—
Friedrichshütte	15	132.00	—.—
Frister, R.	16	200.00	—.—
Gasmotoren Deutz	9	112.75	113.50
Gebhard & Co.	10	173.25	166.25
Gebhard & Koenig	15	176.00	—.—
Gelsenkirch. Bergw.	11	165.90	158.00
do. Gußstahl	6	87.00	84.75
Gerresh. Glashütte	14	212.00	210.00
Gevelsberg. Herdfabr.	10	—.—	—.—
Girmes Joh. & Co.	16	215.00	201.00
Gladbacher Wollind.	13	—.—	112.00
Goedhart Gebr.	11	138.00	—.—
Görlitzer Eisen-Bd.	9	206.00	205.50
Grevenbroich. Masch.	9	142.00	—.—
Hann. Masch. Egest.	20	298.00	—.—
Harkort Bergw. V.-A.	13½	163.25	150.00
Harkort Brückenbau	6	—.—	—.—
Harkort Brückb. V.-A.	7	116.50	115.00
Harpener Bergw.-Ges	11	158.40	150.00
Hasper Eisenwerke	12	141.50	135.00
Hedwigshütte	9	95.25	95.00
Hein, Lehmann & Co.	12	130.00	—.—
Herbrand Waggonfbr.	10	127.00	127.00
Hilgers Verzinkerei	14	189.00	183.00
Hindr. Auffermann	15	186.50	180.25
Höchster Farbwerke	30	425.00	420.00
Hösch, Eisen u. Stahl	24	290.25	—.—
Hohenlohe-Werke	8	87.50	83.50
Hotel Disch	3½	71.75	—.—
Hubertus Braunkohle	8	—.—	149.75
Humboldt Maschinen	8	104.50	—.—
Jüdel & Co., Max	24	—.—	306.00
Kaliw. Aschersleben	10	—.—	—.—
Kalker Werkzeugm.	10	—.—	—.—
Kirchner & Co.	30	271.00	259.50
König Wilhelm abg.	18	210.00	—.—
do. do. St.-Pr.	23	270.00	—.—
Königsborner Bergw.	18	196.00	190.00
Kronprinz Ohligs	16	—.—	230.00
Kyffhäuser Hütte	0	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	7	118.00	—.—
Laurahütte	8	129.00	122.70
Leipzg. Pianof. Zimm.	16	—.—	130.50
Lindenberg Stahlw.	12	—.—	—.—
Linke & Hofmann	17	—.—	—.—
Loewe & Co.	18	280.25	—.—
Lothringer Cement	9	—.—	—.—
Lüdenscheider Metall	9	—.—	—.—
Mannesmannröhren	13½	185.00	180.00
Marienhütte Kotzenau	4	50.00	50.00
Märk.-Westf. Bergw.	6	—.—	80.00
Maschinenfabr. Baum	10	126.00	123.00
Masch.-Fabr. Buckau	8	—.—	114.00
Meggener Walzwerk	12	91.50	94.00
Mülheim. Bergw. Akt.	11	141.00	135.00
Müller Speisefett	7	—.—	119.25
Oberschles. Eisb.-Bed.	4	74.50	69.90
Oberschl. Eisen-Ind.	0	66.10	—.—
Ocking Stahlwerk	5	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	12	131.25	125.25
Petersb. elektr. Bel.	8	115.00	112.00
Phönix, Bergw. Lit. A.	18	215.80	209.00
Reisholz Papierfabrik	18	230.50	220.00
Rhein. Braunkohlen	11	211.00	205.00
Rheinische Chamotte	6	82.00	77.00
Rhein. Metallwerke	0	—.—	—.—
Rhein. Möbelstoffweb.	9	105.00	99.00
Rhein.-Nass. Bergw.	10	172.00	—.—
Rhein. Spiegelglas	16	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	10	140.00	136.25
Rhein.-Westf. Industr.	4	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Kalkwk	12	140.25	136.00
Rh.-Westf. Sprengst.	15	206.00	210.00
Roddergrube	15	—.—	318.00
Rombacher Hütte	10	127.00	121.25
Rütgerswerke	12½	179.50	—.—
Schloßfabrik Schulte	5	—.—	—.—
Schött Hermann	9	114.00	111.00
Schubert & Salzer	27	299.50	—.—
Schuckert, Elektr.	8	125.25	118.75
Schwelm. Eisenwerke	8	123.00	123.00
Siemens & Halske	12	197.00	192.00
Stadtberger Hütte	6	80.00	77.00
Steaua Romana	10	—.—	—.—
Stettiner Chamotte	5	118.50	116.25
Stettiner Vulkan	6	110.10	109.75
Stolberg. Zinkh.-Ges.	7	96.00	93.00
Thale Eisenhütte	18	—.—	148.75
do. do. V.-A.	18	—.—	—.—
Thomée Walzwerk	3	64.50	59.00
Thörls Ver. Oelfabrik.	12	—.—	—.—
Tietz Leonhard	7	—.—	—.—
Ver. Cöln-Rottw. Pulv.	20	307.00	296.00
do. Dtsch. Nickelwrk.	18	255.00	—.—
do. Glanzstoffabriken	34	534.00	—.—
do. Lausitzer Glasw.	25	300.00	—.—
do. Zypen Wissen	12	147.50	142.25
Vogtländer Masch.	30	242.00	—.—
Wanderer-Werke	24	317.00	307.50
Warsteiner Gruben	9	114.50	—.—
Wasserw. Gelsenkrch.	10	180.00	180.10
Westf. Draht-Industr.	10½	165.00	167.00
do. Drahtwerke	3	80.00	72.00
do. Kupfer	8	87.00	—.—
do. Stahlwerke	0	28.00	25.25
Wickinger Zement	0	80.00	—.—
Wickrath Leder	11	—.—	—.—
Wittener Glashütte	4	—.—	—.—
Wittener Gußstahlw.	14	175.50	169.75
do. Stahlröhren	0	108.00	101.50
Zellstoff Waldhof	12	151.00	145.00
Otavi Minen u. Eisenb.	8	95.00	—.—
South West Africa	5	91.50	86.75

Obligationen.

Allgem. Elektr.-Ges.	5	100.00	99.90
Augustus I Gewerk.	4½	97.00	97.00
Carl Alexand. Gewerk.	4½	—.—	—.—
Dortmunder Union	4½	95.50	95.60
do. do.	4	—.—	—.—
Dsseld. Drahtindustr.	4½	—.—	—.—
Elberf. Farbenfabrik	4½	101.50	101.25
Gelsenk. Bergwerk	4	98.60	—.—
Germania Portl. Cem.	4½	91.00	91.00
Th. Goldschmidt	4½	98.00	98.00
Harpener Bergb. kv.	4	—.—	—.—
Friedrich Krupp	4	97.00	97.80
Reisholz Papierfabrik	4½	99.50	99.50
Rhein.-Westf. Kalkw.	4½	101.00	101.00
Schuckert, Elekt. 98, 99	4	—.—	—.—
Siemens & Halske	4½	—.—	—.—
Siem.-Schuck.-Werke	4½	94.50	95.00
Wicküler-Küpper	4	—.—	—.—

Reichsbank-Zinsfuß seit 5. Febr. 14:
Wechsel 4%, Lombard 5%.
Privat-Diskont 4%.

vers nicht „aufgezogen" wie eine Darlehnskasse. Auch die Darlegungen, die, im Zusammenhalte mit den Ausführungen über den inneren Tatbestand, darauf hinauslaufen, der Angeklagte habe die Tatsache, es handle sich lediglich um den Betrieb eines Einzelunternehmens, in irreführender Weise dadurch verdecken wollen und verdeckt, welche nach der Anschauung des Verkehrs darauf schließen ließ, der Herr des Geschäfts sei nicht eine einzelne Person, sondern eine, größere Sicherheit bietende und daher vertrauenswürdigere Vereinigung mehrerer oder eine Anstalt irgendwelcher Art, und der Angeklagte sei nur deren Vertreter in Lübeck, lassen keinen Rechtsirrtum erkennen." In der Tat kann gegen wirklichen Mißbrauch der Bezeichnung „Bank" nicht scharf genug Front gemacht werden, man muß sich aber außerordentlich hüten, allzu eifrig bei der Verfolgung zu sein, denn man könnte sonst des öfteren Geschäfte schädigen, die tatsächlich solide sind und bankgeschäftlichen Charakter haben.

Industrie, Handel und Verkehr.

Das Stahlwerk Becker, A.-G., Willich, teilt zu den in den letzten Tagen eingetretenen Kursrückgängen der Aktien, die teils durch die politische Lage, teils aber auch durch Zwangsverkäufe kleinerer Aktienposten herbeigeführt wurden, mit, daß der Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres durchaus günstig und daß das Werk in sämtlichen Betriebsabteilungen auf längere Zeit hinaus stark beschäftigt sei. Die Geschäfte der Gesellschaft nach dem Balkan seien nicht derartig, daß eine kriegerische Verwicklung auf dem Balkan für sie von Nachteil sein könnte.

Die Verhandlungen zwecks Schaffung eines Syndikats für Stabeisen sind gestern in Düsseldorf wieder aufgenommen worden. Sie sollen eventuell bis zum 31. Juli fortgesetzt werden.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Aachen. Die Nachricht der Frankf. Ztg., wonach die russische Regierung große Aufträge sistiert habe, die dem Hüttenwerk Rote Erde übertragen worden waren, wird als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Erhöhung der Lederpreise. Der Verband thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten beschloß, infolge andauernder Verteuerung der Rohstoffe die Lederpreise, besonders für Kipse, zu erhöhen. Der Prozentsatz bleibt noch näherer Feststellung vorbehalten.

Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft Colonia. In der außerordentlichen Hauptversammlung gab die Verwaltung Kenntnis von dem ablehnenden Beschluß der Kölnischen Unfall-Versicherungs-A.-G. Es wurde mitgeteilt, daß die nächste Versammlung jedenfalls die Anträge annehmen werde. Darauf wurde einstimmig der bekannte Fusionsvertrag mit der Kölnischen Unfall-Versicherungs-A.-G. angenommen. Der Aufsichtsrat wurde um vier Mitglieder auf 13 erhöht. Neu gewählt wurden Geh. Justizrat R. Esser, Geheimrat Servaes, Geheimrat Louis Hagen und Dr. Wallinkrodt.

Vertagung der Schiffahrtskonferenz. Infolge der unsicheren politischen Lage ist die Konferenz der festländischen Schiffahrtslinien, die gestern in Köln beginnen sollte, und ferner die Konferenz der internationalen Schiffahrtslinien zur Erneuerung der großen Verbände, die auf den 5. August angesetzt war, der „Köln. Ztg." zufolge für eine Zeitlang vertagt worden, bis eine Klärung der politischen Verhältnisse eingetreten ist.

A.-G. Rolandshütte in Weidenau b. Siegen. Die außerordentliche Generalversammlung, die über den bereits mitgeteilten Anschluß an das Hochofenwerk Lübeck A.-G. Beschluß fassen soll, wird jetzt auf den 20. August einberufen. Vorher findet die ordentliche Generalversammlung statt.

Gescheiterte Versicherungsfusion. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln, in der die Verwaltung den Verschmelzungsantrag mit der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia vorlegte, waren 121 Aktionäre mit einem Aktienkapital ton 4 500 000 Mark vertreten. Nach längerer Aussprache ergab die Abstimmung die Ablehnung der Anträge der Verwaltung, so daß also die Verschmelzung nicht zustande kommt. Die Verwaltung erklärte, daß von den eingegangenen Vollmachten 1527 Stimmen nicht vertreten gewesen seien, so daß sie also in nächster Zeit eine neue Versammlung einberufen werde. Die von den Aktionären gegen die Fusion vorgebrachten Gründe stützen sich hauptsächlich darauf, daß der innere Wert der Unfall-Versicherung in keinem Verhältnis zu dem ungünstigen Geschäftsstande der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft stände. Die ganze Sache werde als eine Hilfsaktion für die Colonia angesehen, für die die Aktionäre nicht einzutreten brauchten. Damit wird die Generalversammlung der Colonia-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die heute nachmittag über die Fusion beschließen sollte, hinfällig.

Die Lage der Reichsbank. Eine Beratung des Reichsbankdirektoriums hat zu dem Ergebnis geführt, daß eine Diskonterhöhung augenblicklich noch nicht geplant sei, trotzdem die Ansprüche an die Bank sich in den letzten Tagen vergrößert haben und trotzdem der Berliner Privatdiskont sich auch heute auf der Höhe der Bankrate hielt. Nach einem Zwischenausweis vom 25. d. Mts. einschließlich beträgt der Metallbestand des Instituts 1 677 000 000 gegen 1 449 000 Mark am gleichen Vorjahrstage. Die fremden Gelder stellten sich auf 940 Millionen gegen 711 Millionen im Vorjahre. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich am 25. d. Mts. auf 124 Millionen gegen 300 Millionen im Vorjahre und gegen 93 Millionen am 23. d. Mts. Die Reichsbank steht also um 176 Millionen Mark günstiger da als zur gleichen Vorjahrszeit. In der Zeit vom 23. bis 25. d. Mts. hat sich der Status der Reichsbank allerdings um 31 Millionen verschlechtert. Die Reichsbank verfügte am 25. d. M. einschließlich über eine steuerfreie Notenreserve von 425 Millionen Mark.

Wieder eine Millionen-Insolvenz in Neuyork. Die Manufakturwarenfirma Boeßneck, Bröfel & Co. in Neuyork ist, wie der „Konfektionär" mitteilt, in Schwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen 5 Millionen, denen nominelle Aktiven in höherem Betrage gegenüberstehen. Neben der allgemein ungünstigen Geschäftslage und Kreditentziehung werden private Spekulationen eines verstorbenen Mitgesellschafters der Firma, durch die dieser sehr bedeutende Mittel entzogen wurden, als Grund der Schwierigkeiten angegeben. Es soll der Versuch gemacht werden, die Firma außergerichtlich zu liquidieren. — Die Schwierigkeiten der Neuyorker Firma haben die Glauchauer Firma Boeßneck & Co., die mit der Neuyorker Firma eng liiert ist, veranlaßt, sich an ihre Gläubiger zu wenden und ein Moratorium nachzusuchen. Den Gläubigern sollen demnächst bestimmte Vorschläge gemacht werden.

Sport.

Pferdesport.

Rennen zu Karlshorst.

Das Programm der Rennen zu Karlshorst am Dienstag erhob sich nicht über den Durchschnitt und brachte kein Ereignis von größerer Bedeutung. Den Mittelpunkt bildete das von neun Pferden bestrittene Herkules-Jagdrennen im Werte von 9000 Mark. Hebron startete als Favorit, aber der Hengst enttäuschte und konnte nur als Fünfter enden. Die von Leutnant Graf Holck gesteuerte Grace gewann leicht gegen Giabar. Der Sommerpreis für Dreijährige brachte nur sechs Pferde an den Start und endete mit einer großen Überraschung. Die stark gewetteten Adamant, Pfeil und Grachus verscherzten sich ihre guten Chancen durch mäßiges Springen. Herrn Kühns Er Est siegte gegen C-Moll. Auch das Aurora-Jagdrennen für Dreijährige nahm mit dem Siege von Serena einen unerwarteten Ausgang. Der Preis von Wustermark fiel an Saint Mihiel. Die Resultate waren: Immergrün-Jagdrennen: 1. Jean la Folle, 2. Bulwana, 3. Basvacille. Tot. 25 : 10. Pl. 15, 11, 16 : 10. Preis von Augsburg: 1. Mosel, 2. Estramadura, 3. Gondolier. Tot. 68 : 10. Pl. 24, 25, 26 : 10. Sommer-Preis: 1. Er Est, 2. C-Moll, 3. Adamant. Tot. 169 : 10. Pl. 56, 19 : 10. Herkules-Jagdrennen. 1. Grace, 2. Giabar, 3. Tory Hill 2. Tot. 90 : 10. Pl. 25, 25, 37 : 10. Aurora-Jagdrennen. 1. Serena, 2. Saltarelle, 3. Parole. Tot. 182 : 10. Pl. 47, 20, 105 : 10. Preis von Wustermark: 1. Saint Mihiel, 2. Saint Brode, 3. Catilina. Tot. 25 : 10. Pl. 15, 22, 24 : 10. Preis von Sadowa: 1. Pommery, 2. Gunther, 3. Luftkutscher. Tot. 26 : 10. Pl. 15, 38, 16 : 10.

Dortmunder Rennen.

Der Dortmunder Renn-Verein hatte, wie er uns schreibt, für das Hauptrennen der Septembertage einen vorzüglichen Nennungsschluß. Für das 10 000-Mark-Rennen (Herbst-Preis) wurden nicht weniger als 42 Inländer genannt, darunter: Herodes, Nissa, Courier, Pilgrim, Bilbao, St. George, St. Sabina, Traum, Reichsritter, Grachus, Salamis, Flaminio, Orchidee, St. Theobald, Dollarprinzessin, Der kleine Bär, Nelson und Fairy Queen. Es ist also eine an Zahl wie Klasse der Teilnehmer glänzend besetzte Entscheidung zu erwarten.

Bei dem Rennen in Travemünde

siegten Wunderhold (Tot.: 43:10), Hores (Tot.: 32:10), Henry Clay (Tot.: 66:10), Ottawa (Tot.: 55:10), Matador (Tot.: 34:10), UncleBobbin (Tot.: 23:10).

Rennen zu Chantilly.

Prix Turenne. 10 000 Franken. 1. Fortinbras, 2. Templier III, 3. Carander. Tot.: 27:10. Platz: 14, 20:10. — Premier Criterium. 6000 Franken. 1. de Camors, 2. Le Oerier, 3. Osnabrück. Tot.: 347:10. Platz: 237, 109, 155:10. — Deuxieme Criterium. 6000 Franken. 1. Mendana, 2. Rosemonde II, 3. Fille de Bois. Tot.: 283:10. Platz: 46, 66, 86:10.

Dolomit außer Gefecht.

Der ausgezeichnete Hengst des Freiherrn S. A. von Oppenheim scheint leider seine Rennkarriere beendet zu haben, ohne daß es noch in Baden-Baden zu einer neuerlichen Begegnung mit französischen Gegnern kommt. Dolomit hat zwar nach seiner sensationellen Niederlage im Großen Preis von Berlin die Arbeit wieder aufnehmen können, gab aber dann auf den Beinen nach, so daß er nunmehr vom Schauplatz abtreten soll. Der jetzt fünfjährige Ard-Patrick-Sohn vermochte im ganzen 423 420 Mark zu gewinnen und hat damit das erfolgreichste deutsche Rennpferd Fervor bis auf 9000 Mark erreicht. Dolomit wird nunmehr in Freiherrn S. A. von Oppenheims Gestüt Schlenderhan als Nachfolger des alt gewordenen Deckhengstes Saphir aufgestellt werden.

Radsport.

Für die Rad-Weltmeisterschaften

am 2., 4., 5., 6. und 9. August in Kopenhagen sind 70 Nennungen eingegangen, die sich auf 40 Amateure und 30 Berufsfahrer verteilen. In der 100-Kilometer-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer starten für Deutschland Schipke, Appelhaus, Saldow und Thomas, für Belgien Linart, für England Tommy Hall, für Frankreich Guignard. Für die 1000-Meter-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer starten für Deutschland Stabe, Otto Meyer, Lorenz, Wegener, Techmer, Süßmilch, Rudel, Großmann und Hoffmann. An der 100-Kilometer-Weltmeisterschaft der Amateure nehmen nur der Verteidiger des Titels Meredith-England, der Holländer Blekemolen und die beiden Deutschen Beyer und Stelzner teil. In der kurzen Weltmeisterschaft der Amateure starten: für Deutschland R. Gottschalk, Schmittchen, C. Rode, E. Damus, O. Reinhardt, H. Walther, A. Benscheck, M. Adomat, K. Lehmann und E. Liebowenow.

Leichtathletik.

Das 6. Rheinische Kreisturnfest in M.-Gladbach.

Für das 6. Rheinische Kreisturnfest, das in den Tagen vom 1. bis 4. August in M.-Gladbach stattfindet, sind die umfangreichen Vorbereitungen nahezu vollendet. Etwa 7000 auswärtige Turner sind bis jetzt gemeldet. Am Sonntag, 2. August, werden 550 Turner sich im Sechskampf gegenüberstehen. 250 Zwölfkämpfer messen am Montag ihre Kräfte. Neben einer stattlichen Anzahl Ringer haben sich noch 35 Stabhochspringer und 30 Speerwerfer angemeldet. Den 400-Meter-Lauf werden rund 40 Läufer bestreiten. Für den zehnmal 100-Meter-Eilbotenlauf kommen 17 Mannschaften in Frage, außerdem stellen die einzelnen Gaue noch Mannschaften von je 5 Mann im Freihochsprung. Die gemeldeten Muster- und Vereinsriegen übertreffen die der bisherigen Kreisfeste bei weitem. Die Schwimmwettkämpfe finden am Sonntag statt.

Wassersport.

Erfolge deutscher Schwimmer in Budapest.

Zu dem Internationalen Schwimmfest des Ferenczvarisi-Torna-Kluds in Budapest hatte deutscherseits der Schwimm-Verein Borussia-Silesia in Breslau mit Balke, Pusch und Kunisch eine Expedition unternommen, die auch von Erfolg gekrönt war. Im Brustschwimmen über 100 Meter um die Meisterschaft von Budapest siegte Balke in 1 Minute 22,8 Sekunden gegen den Ungarn Demjan. In der 200-Meter-Schnellschwimm-Meisterschaft von Budapest kam Kunisch zwar als erster ein, wurde aber wegen unvorschriftsmäßigen Wendens disqualifiziert. Den ersten Platz besetzte Eperjessy (Budapest) in 2 Minuten 39,6 Sekunden vor Karoly (Budapest). Kunisch gewann dagegen das 100-Meter-Schnellschwimmen in 1:09,6 gegen Lajta (Budapest) und das 100-Meter-Seiteschwimmen in 1:22. Das 100-Meter-Rückenschwimmen holte sich Pusch in 1:23 gegen Baliko (Budapest), und in der dreimal 100 Meter Lagenstafett: siegten die Breslauer gegen den Magyar Testgyakorlok Kore. In der viermal 50 Meter Lagenstafette blieb der Müegyetemi Athletikai et Football Club (Budapest) in 2:26 erster vor Borussia-Silesia; das 50-Meter-Schnellschwimmen endlich holte sich der Ungar Szentgrotdy in 28 Sekunden.

Die Schwimmeisterschaft von England über die Lange Strecke

(fünf Meilen, 60 Yards) kam auf der Themse in der Nähe von London zum Austrag. Der sechsfache Meister Hatfield-Middlesborough startete unter 22 Konkurrenten als Favorit, hatte bald nach dem Start die Führung, die er auch bis zum Ziel nicht mehr abgab. Hatfield siegte in 1:05:04 gegen Melbuish-Wooldons mit 1:05:44 und den Meisterschwimmer der Londoner Polizei, Giles, mit 1:06:09.

Eine ausgezeichnete sportliche Leistung

vollbrachte in London Walter Brickett. Der jetzt 49jährige Engländer, der in den neunziger Jahren schöne Erfolge im Schwimmen wie im Laufen erzielte, verpflichtete sich kürzlich, je eine englische Meile (1609 Meter) gehend, laufend, radfahrend, rudernd und schwimmend zurückzulegen, und zusammen den Zeitraum von einer Stunde nicht zu überschreiten. Erschwert wurde die Aufgabe dadurch, daß Brickett sämtliche Aufgaben hintereinander ausführen wollte. Wie groß das Interesse war, das man diesem Versuch entgegenbrachte, zeigte, daß sich ungefähr 5000 Zuschauer auf der Strecke eingefunden hatten, die dem Ausgang mit Spannung entgegensahen. Brickett erledigte seine Aufgaben in glänzendem Stile und benötigte nur 45 Minuten 19,2 Sekunden. Die einzelnen Leistungen waren folgende: Gehen 10 : 13, Laufen 5 : 39, Radfahren 3 : 55, Rudern 8 : 44, Schwimmen 16 : 48,2.

Luftfahrt.

Blitzschlag in einem Flugzeugschuppen.

Wahrscheinlich durch Blitzschlag wurde Montag abend während eines Gewitters der Flugzeugschuppen auf dem Flugplatz Lilienthal bei Neustadt a. H. in Brand gesetzt und nebst den zwei darin stehenden Flugzeugen, einer Etrich-Rumplertaube und einem neu konstruierten Bussard-Doppeldecker, ein Raub der Flammen. Von den beiden Flugzeugen waren nur noch die Stahlteile des Fahrgestells zu sehen, die Motoren waren vollständig zusammengeschmolzen.

Das transatlantische Flugzeug zerstört.

Das transatlantische Flugzeug des amerikanischen Leutnants Porte, mit dem dieser den Flug über den Ozean nach Europa ausführen wollte, ist bei einem mißglückten Fluge durch eine heftige Böe zu Boden geschleudert und vollkommen zerstört worden. Tags zuvor hatte Porte noch beschlossen, den Flug mit Rücksicht auf die Aquinoktialstürme zu verschieben.

Fliegerabsturz in Italien. — Zwei Flieger tot.

Gestern stürzte der Flieger Caviggia, der den argentinischen Flugschüler Camuletti als Passagier mitgenommen hatte. aus 250 Metern Höhe über dem Flugfelde von Cameri ab. Beide Flieger wurden getötet.

Vermischtes.

Bootsunfall des Herzogs von Connaught.

Der Herzog von Connaught nahm, wie aus Kanada gemeldet wird, mit seinem Motorboot an einer Fahrt in Ketora teil. Sein Boot geriet auf einen schwimmenden Baumstamm und begann zu sinken. Andere Boote eilten herbei und konnten den Herzog und sein Gefolge noch rechtzeitig retten. Darauf verschwand das Boot in den Fluten.

Aufgelöster Studentenverein.

Der Breslauer Verein deutscher Studenten wurde, wie es heißt, wegen der Umtriebe Breslauer deutsch-völkischer Studenten von dem Rektor aufgelöst.

Zehn Scheunen abgebrannt.

In Kahla an der Saale brannten zehn Scheunen mit Erntevorräten nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Fabel von den Krebshäusern.

Immer wieder ist in den letzten Jahren die Öffentlichkeit mit Berichten beunruhigt worden, die von sogen. „Krebshäusern" Kunde geben, von gewissen einzelnen Häusern, in denen sich bei den Bewohnern Erkrankungen an Krebs so häufig folgten, daß der Gedanke an eine ansteckungsweise erfolgte Übertragung des Leidens nahe zu liegen schien. Der Leiter des britischen Krebserforschungs-Instituts, Dr. E. F. Bashford, erwirbt sich nun das Verdienst, die Gerüchte und Angaben über die am häufigsten angeführten Fälle von Krebshäusern in England einer genauen Untersuchung und Nachprüfung unterzogen zu haben, deren Ergebnisse in der endgültigen Zerstörung dieser modernen medizinischen Fabel gipfeln. Die Ermittlungen und Forschungen des Gelehrten erstreckten sich in erster Linie auf die sogenannte „Krebsstraße" in Ayr; in den 41 Häusern dieser Straße sollen in der Zeit von 1893 bis 1908 nicht weniger als 19 Personen und ein Hund an Krebs gestorben sein; in einzelnen Häusern waren zwei, ja drei tödliche Krebsfälle verzeichnet worden. Dr. Bashfords Nachforschungen ergaben, daß zwei Krebsfälle übersehen worden waren, daß dafür aber in elf Fällen die Behauptung, Krebs sei die Todesursache gewesen, nicht aufrecht zu erhalten ist. Die Straße ist fast ausschließlich von Rentiers bewohnt, also von Leuten höheren Alters, bei denen naturgemäß die Möglichkeit einer Krebserkrankung ungleich größer ist als bei jugendlichen Personen. Es wohnen durchschnittlich sechs Personen in einem Hause, die Gesamtbevölkerung der Straße beträgt 246 Köpfe. Das gibt, auf 21 Jahre verrechnet, eine Bevölkerung von 5166 mit 13 Todesfällen an Krebs. Die Krebssterbeziffer erreicht also in der berühmten Krebsstraße 2,5 von 1000, während für ganz Ayr die Krebssterbeziffer 1,3 von 1000 ist. Die höhere Ziffer wird durch das unverhältnismäßig hohe Durchschnittsalter der Bewohner dieser Villenstraße vollkommen erklärt. Auf Grund eingehender Tabellen zerstört dann Dr. Bashford auch die Fabel von einzelnen Krebshäusern und fährt dann fort: „Die Krebshäuser erweisen sich somit als eine Fabel. Das Interesse, dem sie sowohl bei Laien wie bei Medizinern begegnen, erklärt sich aus dem Geheimnis, mit dem man sie zu umgeben liebt: die meisten Häuser werden überhaupt nicht näher angegeben. Da wir endgültige Klarheit über die Ursachen des Krebses noch nicht erlangt haben, ist es nur natürlich, daß die gewagtesten Hypothesen in Kurs kommen können. Wir dürfen jetzt hoffen, daß die vermeintlichen Gefahren der „Krebshäuser" die Öffentlichkeit nicht mehr beunruhigen und die Tatkraft der Forscher nicht länger von fruchtbareren Wegen ablenken wird." Daß man Tausende von Häusern zählt, in denen ein Krebsfall, zwei, drei oder mehr Krebsfälle vorgekommen sind, erklärt sich durch die Häufigkeit der Krankheit. Nach den amtlichen Berichten starben 1911 in England 145 703 Personen männlichen Geschlechts im Alter von über 35 Jahren; und unter ihnen starben 14 963 an Krebs. Bei den Frauen von über 35 Jahren verzeichnete man 145 270 Todesfälle und darunter 19 583 an Krebs. Somit stellt sich für einen Mann von über 35 Jahren die Möglichkeit, am Krebs zu sterben, auf 1:9,7, für eine Frau über 35 Jahre auf 1:7,4. Welchen Schaden und welche Beunruhigung die oft phantastischen Hypothesen über Entstehung und Ursache des Krebses anrichten können, zeigt Dr. Bashford an einem bezeichnenden Beispiel. Man hat behauptet, die pyorrhoea alveolaris (schlechte Zähne mit Entzündung des Zahnfleisches und Mundfäulnis) solle den betreffenden Menschen für Erkrankungen an Krebs in anderen Teilen des Körpers besonders empfänglich machen. Die Folge dieser Behauptung war, daß ängstliche Leute sich derart zu fürchten begannen, daß sie sich als Verbeugungsmittel gegen eine später vielleicht einmal mögliche Krebserkrankung alle Zähne sofort ausziehen lassen wollten. Es bedurfte langer Überredungskünste, um die Leute von der Ausführung dieses Vorhabens abzubringen.

Der obdachlose Regenschirm.

Ein Mitarbeiter der „Voss. Zeitung" hat dieser Tage dem Fundbureau der Berliner Straßenbahn einen Besuch abgestattet, um seinen verloren gegangenen Regenschirm dort wieder abzuholen. Artig erkundigte er sich, ob der Schirm vielleicht abgegeben worden sei. Der Beamte — so erzählt der Verlierer dem Blatt — sah ihn erstaunt an. „Ein Regenschirm? Es werden bei uns durchschnittlich am Tage hundert Schirme oder Stöcke von Schaffnern abgegeben." „Das wären ja gegen 3000 im Monat!" stieß ich zusammenknickend hervor. „Wie soll ich denn da meinen herausfinden?" „Wir können ja einmal versuchen: vielleicht ist er dabei", sagte der Herr höflich, ohne indes einen leisen Unterton von Mitleid ganz unterdrücken zu können. Hinein in die Fundabteilung, in der schwarze, bunte, lange und kurze Herren- und Damen-Regen- und Sonnenschirme, in langen Reihen nach der Einlieferung geordnet, der Abholung — freiwillig großenteils vergeblich — harren. Ich hatte mein Regendach, dessen besondere Kennzeichen ich wohl im Kopfe hatte, ziemlich bald entdeckt und suchte nun mein Interesse an diesem großen Lager herrenloser Gegenstände zu befriedigen. „Wir sind daran gewöhnt", meinte der Angestellte, „daß die merkwürdigsten Dinge bei uns vergessen werden: 100 Schirme sind ungefähr der Durchschnitt, da bei trübem Wetter oft das Vielfache dieser Zahl erreicht wird, und an heiteren Tagen ebenso viel Stöcke stehen bleiben." „Und was wird mit allen diesen Sachen", fragte ich. „Die bleiben sechs Monate liegen; hat sich bis dahin niemand gemeldet, werden sie gebündelt, zu je 12 Stück, und dann versteigert. Der größte Teil wird ja gar nicht reklamiert, und man sollte staunen, wie leicht sich die Leute in ihren Verlust (es sind oft teure Sachen dabei) ergeben, während es doch nur einen Gang hierher kosten würde, das Verlorene wieder zu erlangen!" „Aber 3000 Stück monatlich . . .", warf ich zweifelnd ein. „Ist nicht eigentlich viel", versetzte mein freundlicher Führer, „wenn man bedenkt, daß der Wagenpark der Großen Berliner annähernd 3000 beträgt. Es wird also durchschnittlich im Monat in jedem Wagen ein Schirm oder Stock liegen gelassen."

Eingegangene Bücher.

Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft. Nach Zusammenstellungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes herausgegeben vom Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, wirtschaftlichen Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin NW. Pariser Platz 7. Mit zehn wirtschaftsgeographischen Weltkarten. 2 Mark.

Was tut sich. Eine Sammlung meist mehr oder weniger bekannter jüdischer Witze und Anekdoten von Anton und Donat Herrnfeld. Preis broschiert 2 Mark, gebunden 3 Mark. Johannes Baum, Verlag, Berlin W. 30. Die Blütenlese ist geschickt ausgewählt und auch frei von Frivolitäten.

Die Geschichte einer Internierung. Von Max und William von Versen, mit einem Vorwort von Rechtsanwalt Dr. Ehrenfried. Verlag der Neuen Verlagsgesellschaft m. b. H., Charlottenburg.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Elberfeld.

Deutscher Kaiser. Heute Militärkonzert.
Evangelischer Bund. Donnerstag abend 8½ Uhr öffentliche Versammlung im Ev. Vereinshause.
Freunde ev. Freiheit. Sonntag öffentl. relig. Feier.
Kabarett van Dyk, Neumarkt. Neues Programm.
Salamander. Heute „Ein Skandal", Schauspiel.
Stadthalle. Donnerst. 8 Uhr Abonnementskonzert.
Thalia-Theater. Heute „Legionär Nr. 80".

Barmen.

Reichshof. Täglich Papa Körfgens Ensemble.
Stadthalle. Donnerstag 8½ Uhr philharm. Konzert.
Vergnügungspalast Groß-Barmen, Gemarker-Ufer. Täglich Vorstellungen, Konzerte und Tanz.

Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld.

Elberfeld, 29. Juli.

Anwesend die Stadtverordneten Abendroth, Geh. Kommerzienrat Blank, Bruns, Dahm, Debus, Düsser, Kommerzienrat Friderichs, Froyling, Frowein, Dr. Graf, Groll, Hatwig, Herbst, Himmelmann, Hochdahl, Hoffmann, Kösser, Künne, Landé, Lipken, Lüttringhaus, Sanitätsrat Dr. Mantzel, Meckel, Scheel, Schön, Seifried, Söling, Tillmanns, Ullenbaum, Ungemach, Vennen, Volberg, Wahl, Dr. de Weerth und Dr. Wolff.

Von den Stadtverordneten wurde gestern in öffentlicher Sitzung die Nachbewilligung von 9255 Mark Mehrbedarf an Wohnungsgeldzuschüssen und Mietsentschädigungen für Lehrpersonen verlangt, die durch

Versetzung der Stadt in die Ortsklasse B

für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 31. März 1915 gefordert wurden. Das Kollegium stellte den Betrag zur Verfügung. Wie Beigeordneter Prof. Gensel hierbei mitteilte, ist die offizielle Bestätigung der Rückversetzung der Stadt Elberfeld in die Ortsklasse B zwar noch nicht eingegangen. Die Nachricht, so meinte er, dürfe aber wohl als richtig angenommen werden.

Zur Vergebung der Fremdenzimmer-Ausstattung für das Börsengebäude des Schlacht- und Viehhofs erteilte das Kollegium nachträglich die Zustimmung. Die Verwaltung und Baukommission hatten die Arbeiten auf Grund beschränkter Ausschreibung bereits an die Firma Ph. Freudenberg hier z.z 6720 Mark vergeben.

Baumpflanzung in der Kronprinzenallee.

Die Anwohner der Kronprinzenallee haben beantragt, den östlichen Bürgersteig der Kronprinzenallee vor den Häusern 75—105 mit Bäumen zu bepflanzen und den Flachenstreifen zwischen den Bäumen zu berasen. Die Kosten für die Baumpflanzung (35 Stück Rotdorn) und die Berasung des 1¼ Meter breiten Streifens betragen etwa 360 Mark. Die Ausschachtung des felsigen Untergrundes (Herstellung eines Längsgrabens in dem Bürgersteig), Auffüllung des Grabens mit Mutterboden und Einfassung der Grünflächen mit Bandeisen haben die Anlieger bei Befestigung des Bürgersteiges für ihre Rechnung mit einem Kostenaufwande von etwa 2000 Mark ausführen lassen. Dem Antrage der Verwaltung entsprechend, wurde der Betrag von 360 Mark aus städtischen Mitteln bereitgestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 12. Mai 1914 beschlossen, dem Antrage der Erben Louis Simons auf Verbreiterung und Übernahme des roten Wegs in städtische Unterhaltung zu entsprechen, wenn die Hälfte der Kosten der Instandsetzung mit 1550 Mark vom Verschönerungsverein übernommen würde. Die Verwaltung teilte mit, daß der Verschönerungsverein die Übernahme der Hälfte der Kosten abgelehnt hat, da er zurzeit ein Bedürfnis für die Herstellung des Weges nicht anzuerkennen vermöge und auch für dieses Jahr die erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung habe. Die Finanzkommission empfahl ebenfalls, den Antrag abzulehnen, da ein Bedürfnis zurzeit nicht anerkannt werden könne. In diesem Sinne beschloß das Kollegium denn auch.

Stadtverordneter Lipken trat für Instandsetzung des Weges ein, die Stadtverordneten Wolff und Friderichs wandten sich dagegen, weil ein Verkehr dort gar nicht stattfinde. Es gebe viele Wege, deren Instandsetzung infolge ihres schlechten Zustandes weit notwendiger seien. Stadtverordneter Lipken suchte demgegenüber darzutun, daß dort wohl ein Verkehr stattfinden müsse, weil sonst die Stadt den Weg nicht auf eine Strecke von 800 Meter ausgebaut haben würde. Stadtverordneter Hochdahl wies unter allgemeiner Heiterkeit darauf hin, daß er kürzlich mit der Wegekommission den Weg besichtigt und dabei zu der Überzeugung gekommen sei, daß der Weg bereits geregelt sei, so schön sei er. Mit allen gegen 5 Stimmen kam das Kollegium zu dem ablehnenden Votum.

Für das Volksspeisehaus

im Gebäude des Arbeits- und Wohnungsnachweises in der Plateniusstraße sind von dem Verein für Frauenbestrebungen und dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke Mehranschaffungen für die Inneneinrichtung gemacht worden, die im Kostenanschlag für den Bau des Gebäudes nicht vorgesehen waren. Die Verwaltung beantragt in Anbetracht der hervorragenden Gemeinnützigkeit und des ausgezeichneten Erfolges dieser Wohlfahrtsanstalt die Übernahme dieser Kosten in Höhe von 1006,73 Mark und deren Deckung aus den bei der Bauausführung des Arbeits- und Wohnungsnachweises ersparten Beträgen (1213,43 Mark). Dabei sei auch in Betracht zu ziehen, daß andernfalls die Innenausstattung zum Teil städtisches, zum Teil Privateigentum sein würde, was zu Unzuträglichkeiten führen müßte.

Beigeordneter Dr. Kirschbaum bemerkte dazu, daß das Volksspeisehaus sich einer außerordentlich regen Frequenz erfreue, und daß im Oktober 73, im Januar 96, im Februar 100 und im März 102 Mittagessen verabfolgt worden seien. Durch diese Erfolge ermutigt, wolle der Verein auch in anderen Stadtteilen Volksspeisehäuser errichten.

Hierbei sprach Stadtv. Kommerzienrat Friderichs den Wunsch aus, daß der Verein für Frauenbestrebungen bei der weiteren Erbauung von Volksspeisehäusern vorsichtig zu Werke gehen möchte. Er erinnerte daran, daß der Bergische Verein für Gemeinwohl vor 20—25 Jahren ein Volksspeisehaus eingerichtet gehabt habe, daß sich dieses anfänglich günstig entwickelt habe, daß es aber schließlich eingegangen sei. Die Reüssierung weiterer Volksspeisehäuser werde davon abhängen, daß sie in Gegenden errichtet werden, in denen sich das Publikum bereit finde, von den Wohltaten Gebrauch zu machen. Jedenfalls empfehle es sich, mit der Errichtung weiterer Volksspeisehäuser vorsichtig zu sein.

Oberbürgermeister Funck entgegnete, daß der Beweis des Bedürfnisses nach guten Speisehäusern darin erblickt werden möge, daß das vom Verein errichtete zweite Volksspeisehaus sich noch eines erheblich größeren Zuspruches der Kreise erfreue, für die es bestimmt sei. Von den Interessenten habe er auch gehört, daß sie sich außerordentlich günstig über die Vortrefflichkeit des Gebotenen ausgesprochen hätten. Es sei bewundernswert, mit welch geringen Mitteln ganz Ausgezeichnetes geleistet werde, und man könne den Damen nicht dankbar genug dafür sein, daß sie, die sich auch auf anderen Gebieten betätigt hätten, auch diesen Zweig der Wohlfahrtseinrichtungen aufgenommen hätten. Die Damen hätten so vorsichtig gewirtschaftet, daß sie die Garantie für das Volksspeisehaus nicht hätten in Anspruch zu nehmen brauchen. Auch die Miete hätten die Damen rechtzeitig zu beschaffen gewußt. Die geforderten Kosten wurden danach bewilligt.

Für eine Studienreise der Fachlehrer der Handwerker- und Kunstgewerbeschule

zu der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig beantragte die Verwaltung im Einverständnis mit dem Kuratorium die Bewilligung von 350 Mark als Reisebeihilfe.

Stadtverordneter Hoffmann sprach hierbei sein Bedauern darüber aus, daß kürzlich ein ähnlicher Antrag der Graphischen Vereinigung abgelehnt worden sei. Er knüpfte daran den Wunsch, daß der Bitte der Vereinigung noch nachträglich durch Bewilligung eines ähnlichen Betrages entsprochen werden möchte. — Stadtverordneter Seifried entgegnete, daß dem Wunsche der Graphischen Vereinigung nicht entsprochen worden sei, weil es an dem Mangel eines Beweises dafür gefehlt habe, daß das, was die Besucher der Ausstellung davon profitierten, auch anderen zunutze kommen würde. — Oberbürgermeister Funck bemerkte, daß der Besuch der Ausstellung durch Fachlehrer der Handwerker- und Kunstgewerbeschule die Konsequenz haben würde, daß die Lehrer die auf der Ausstellung gesammelten Erfahrungen in Fortbildungskursen auch anderen zugänglich machen würden. — Stadtverordneter Hoffmann wies darauf hin, daß die Graphische Vereinigung selbst Fortbildungskurse habe, die sehr vorteilhaft arbeiteten. Elberfeld zähle zu den wenigen Städten, die hinsichtlich der Bewilligung einer Beihilfe sich auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt hätten. Die meisten Städte, in denen Anträge gestellt worden seien, hätten diese angenommen. — Oberbürgermeister Funck entgegnete, daß das Stadtverordnetenkollegium sich dem Antrage der Graphischen Vereinigung gegenüber der Konsequenzen wegen ablehnend verhalten hätte. Keineswegs Mangel an Wohlwollen hätte es bei dem Beschluß geleitet. Die verlangten 350 Mark wurden danach bereitgestellt.

Um Verbesserungen und Reparaturen in der Mirker Badeanstalt

handelte es sich beim folgenden Punkte. Die Verwaltung beantragte die Bewilligung von 6000 Mk. für die Herstellung einer Einfassungsmauer, Ausgleichung des Bodenteiches, gründliche Reparatur der Zellen und der Aborte sowie die Legung einer Ziegelflachschicht um den Teich der Mirker Badeanstalt herum. Der Verwaltungsrat der Badeanstalt hat sich nach Besichtigung der Badeanstalt befürwortend für die Vorlage ausgesprochen. Die Stadtverordneten bewilligten den geforderten Betrag. Zugleich erbat Beigeordneter Blessinger die Zustimmung zur Verlängerung des Mietvertrages unter Erhöhung der jährlichen Miete von 1600 Mark um 500 Mark. Der Pächter habe sich mit dieser Mietssteigerung einverstanden erklärt.

Stadtverordneter Kösser hielt die Erhöhung der Miete für viel zu hoch. Der Pächter werde die Erhöhung auf die Schwimmvereine und Abonnenten abwälzen. — Stadtverordneter Abendroth gab seiner Freude über die Verbesserungen Ausdruck, und sprach die Überzeugung aus, daß sich der Besuch infolgedessen sehr heben werde, so daß die nicht allzu hohe Erhöhung der Pacht dabei herauskomme. Er wies dann darauf hin, daß den Stadtverordneten eine Eingabe wegen Beseitigung des sogenannten

Totenteiches

zugegangen sei, und bat, das Loch endlich zuzumachen. — Oberbürgermeister Funck: Letztere Angelegenheit ist von der Verwaltung bereits bearbeitet. Ihre Sache wird es sein, Stellung zu nehmen, inwieweit Sie gewillt sind, die Kosten aufzuwenden. Rechtliche Verpflichtungen für die Stadt liegen nicht vor.

Stadtverordneter Hoffmann: Wenn der Vertrag mit dem Pächter erneuert werden soll, müßte es in der Richtung geschehen, daß dem Pächter nicht die Möglichkeit gegeben wird, die Abonnenten und die Vereine besonders zu schröpfen. Es muß eine Bestimmung in den Vertrag kommen, wonach eine möglichst billige Badegelegenheit geschaffen wird. — Oberbürgermeister Funck: Es erscheint mir zweckmäßig, in den Vertrag mit dem Pächter eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Festsetzung der Badepreise von der Zustimmung des Verwaltungsrats der Badeanstalt abhängig gemacht wird. — Unter dieser Bedingung stimmten die Stadtverordneten auch der Erneuerung des Vertrages mit dem Pächter der Mirker Badeanstalt zu.

Veranstaltung eines Rheinischen Sängerbundesfestes 1915 in Elberfeld.

Der Unterverband „Bergisches Land" des Rheinischen Sängerbundes beabsichtigt, im Jahre 1915 in Elberfeld ein Rheinisches Sängerbundesfest zu veranstalten. Er hat hierzu die Gewährung eines Barzuschusses oder die unentgeltliche Bereitstellung einer Festhalle beantragt. Die Finanzkommission befürwortete, dem „Bergischen Unterbund" den Betrag von 5000 Mark a fond perdu zu überweisen und weitere 5000 Mark als Garantiesumme bereitzustellen.

Stadtverordneter Dr. de Weerth beantragte, die Angelegenheit in die geheime Sitzung zu verweisen, da in der gestrigen Sitzung der Finanzkommission daran Erörterungen geknüpft worden seien, die besser in geheimer Sitzung erledigt werden könnten. — Stadtverordneter Ullenbaum: Was ich dazu zu sagen habe, kann öffentlich gesagt werden. — Oberbürgermeister Funck ließ über den Antrag Dr. de Weerths abstimmen, der mit den bürgerlichen gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen wurde. — Stadtverordneter Dr. de Weerth: Ich habe nichts dagegen, daß Stadtverordneter Ullenbaum trotzdem seine Ausführungen in der öffentlichen Sitzung macht. (Heiterkeit.) — Stadtverordneter Ullenbaum: Ich habe nichts zu sagen, was nicht in öffentlicher Sitzung gesagt werden könnte. (Erneute Heiterkeit.)

In der geheimen Sitzung wurden die Vorschläge der Finanzkommission entsprechend beschlossen.

Zu den Kosten der

Errichtung des Freiligrath-Denkmals

in Rolandseck bewilligten die Stadtverordneten einen einmaligen Beitrag von 150 Mark.

Das Denkmal ist bekanntlich aus Anlaß des 100. Geburtstags Freiligraths errichtet worden. Es ist noch ein Fehlbetrag vorhanden. Zahlreiche Städte haben dazu Zuschüsse bewilligt, so Ahrweiler 300 Mark, Düsseldorf 500 Mark, Oberwinter 200 Mark, Remagen 500 Mark usw.

Es folgte der Antrag des Stadtverordneten Dr. Mantzel:

„Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, die Verwaltung zu ersuchen, sie möge in Verhandlungen mit den Verwaltungen von Barmen und Vohwinkel eintreten, um mit ihnen gemeinsam diejenigen Schritte zu unternehmen, die geeignet erscheinen, nach der Fertigstellung des dritten und vierten Gleises der Staatseisenbahn einen regelmäßigen Vorortverkehr zwischen Barmen, Elberfeld und Vohwinkel zu erreichen."

Die Verwaltung beantragte die Beschlußfassung, die Finanzkommission hielt dagegen eine Vertagung der Angelegenheit bis nach den Ferien für wünschenswert.

Oberbürgermeister Funck bemerkte dazu, daß verschiedene Punkte, die noch einer gründlichen Erörterung bedürften, der großen Tagesordnung we-

Studebaker der ideale Wagen für **Selbstfahrer**

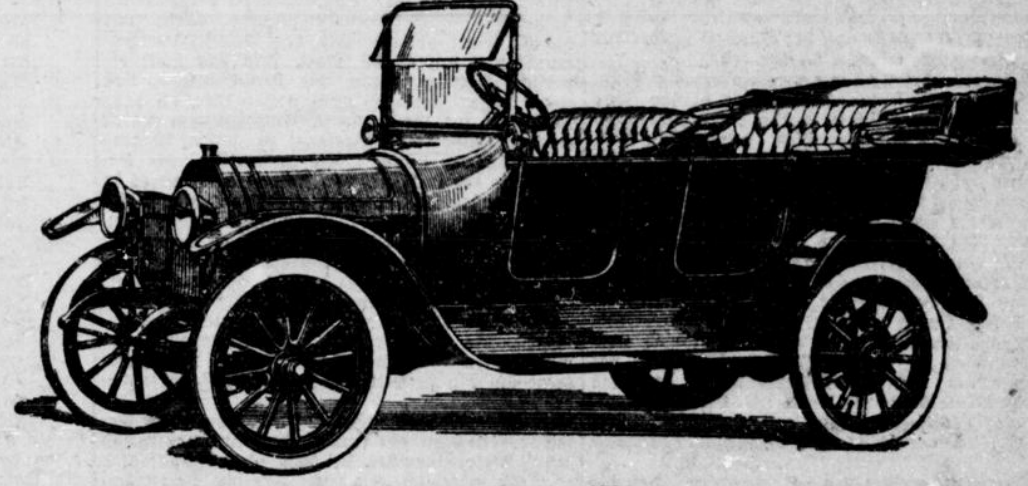
Die **Handhabung** des 13/25 PS Studebaker ist eine überaus **mühelose** infolge der **elektr. Selbstanlaßvorrichtung, elektr. Beleuchtungsanlage,** der abnehmbaren Felgen sowie der **einfachen und übersichtlichen Konstruktion.**

Der richtige Gebrauchswagen

für:
den rührigen Kaufmann
den vielbeschäftigten Arzt
den lebensfrohen Sportsmann

Andere Modelle:
13/25 PS Lieferungswagen . . . . . Mk. **6400.—**
19/40 PS Sechs-Zyl.-Tourenwagen Mk. **6975.—**

Ersatzteile in 24 Stunden ab Läger Berlin, Hamburg, Soest prompt lieferbar.



13/25 PS 4-Zyl. 5 sitziger Touren-Wagen komplett mit Verdeck u. Führerscheibe, elektr. Hupe, Geschwindigkeitsmesser, voller Ausrüstung inkl. abnehmbarer Felgen **Mk. 5500**

Einschließlich: Elektrische Beleuchtung und elektrischer Selbstanlasser.

Sofortige Lieferung ab Läger Berlin, Hamburg, Soest.

Feldmann-Automobil-Gesellschaft Soest.

Fabrikation und Großhandlung von Automobilen, Autoteilen, Auto-Ausrüstungen. Vulkanisier-Anstalt, Reparatur-Abteilung, Reifen, Benzin, Öl.

u230

gen gestern in der Finanzkommission nicht mehr hätten erledigt werden können, und da die Angelegenheit nicht dringlich sei, weil die Anlage des dritten und vierten Gleises erst der Vollendung entgegengehe, sei es erwünscht, die Frage erst nach den Ferien des Stadtparlaments zu erledigen. Der Antragsteller sei damit einverstanden gewesen.

Stadtverordneter Dr. Mantzel: Ich habe es nicht so gemeint, daß die Angelegenheit vollständig vertagt werden solle. Die Herren hatten nur den Wunsch, die Frage nicht in öffentlicher Sitzung verhandelt zu sehen. Dem habe ich mich nicht verschließen können. Ich halte die Angelegenheit für dringlich. Wenn wir erst nach den Ferien damit anfangen, würde es vielleicht sehr lange dauern, bis die Wünsche verwirklicht werden können. — Oberbürgermeister Funck: Wir können ja dann die Angelegenheit in die geheime Sitzung verweisen und uns dort darüber unterhalten. — Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu.

In der geheimen Sitzung sagte der Oberbürgermeister nach längerer Aussprache zu, für die dabei geäußerten gemachten Wünsche an zuständiger Stelle einzutreten.

Ein Antrag des Stadtverordneten Herbst und neun weiterer Stadtverordneten rief eine abermalige Besprechung der

Krematoriumsfrage

hervor. Der Antrag lautete:

„Wir bitten den am 28. April 1914 gefaßten Beschluß betr. Errichtung eines Krematoriums wieder aufzuheben, insbesondere in Anbetracht dessen, daß Barmen beschlossen hat, mit Elberfeld gemeinsam den Bau zu errichten."

Der Antragsteller Herbst ging auf die Vorbeschlüsse des Kollegiums in dieser Frage ein. Vor zwei Jahren habe die Versammlung mit 26 gegen 7 Stimmen den Beschluß gefaßt, ein Krematorium zu bauen, dann sei mit Barmen eine gemeinschaftliche Kommission gebildet und Barmen sei beauftragt worden, einen Plan für einen Krematoriumsbau auszuarbeiten. In Elberfeld wurde danach mit 21 gegen 11 Stimmen das Krematorium abgelehnt. Unter gewöhnlichen Umständen würde das bedeuten, daß das Projekt mit erdrückender Mehrheit beschlossen gewesen sei. Ganz anders hier; hier war für die Vorlage eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Ich will keine scharfen Ausdrücke über diese Vorschrift gebrauchen und nur feststellen, daß Preußen hierbei jedenfalls nicht mit den anderen Bundesstaaten unseres Vaterlandes übereinstimmt. Mit besonderer Freude muß man anerkennen, daß sich unter den Vertretern der Kirche die Zahl der einsichtigen und weitschauenden Männer zusehends mehrt, die der Feuerbestattung zustimmend gegenüberstehen, wohl wissend, daß sie in einer Zeit allgemeiner Entwicklung damit der Kirche und der Lehre ihrer Religionsgemeinschaft einen größeren Dienst erweisen als durch starres Festhalten an überlieferten Formen und Gebräuchen. Wir hoffen, daß auch hier im Kollegium ein Umschwung eintritt. Damit nun die Verwaltung weiterarbeiten kann, so beantrage ich, die Angelegenheit der Finanzkommission zu überweisen.

Oberbürgermeister Funck stellte fest, daß zu dem vorliegenden Antrage nur die einfache Mehrheit erforderlich sei. — Der Antrag wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte die Beratung über die

Neuorganisation des höheren Mädchenschulwesens, damit zusammenhängend die Neubaufrage.

Die Verwaltung beantragte in Übereinstimmung mit dem Kuratorium der höheren Mädchenschulen und der Finanzkommission, die Stadtverordneten-Versammlung wolle

a) beschließen, das technische Seminar von dem bisherigen Oberlyzeum abzuzweigen und als selbständige Anstalt nach dem bisherigen Lyzeum-West zu verlegen und die übrigen Zweige des Oberlyzeums dergestalt auf die beiden Lyzeen zu verteilen, daß die Frauenschule, das Kindergärtnerinnen-Seminar und der Kindergarten mit dem Lyzeum-Ost und die künftige Studienanstalt, die S. (Seminar-) Klasse und die Seminarübungsschule mit dem Lyzeum-West verbunden werden;

b) das Hochbauamt beauftragen, die durch diese Neueinteilung notwendigen Bauprojekte, und zwar für die Gesamtanstalt, auf Grund des vorgelegten Vorprojektes alsbald auszuarbeiten.

Beigeordneter Prof. Dr. Gensel führte an, daß zu der Reorganisation des höheren Mädchenschulwesens die Entscheidung des Kultusministers erforderlich sei, die noch aussteht. Es sei aber erforderlich, daß ein prinzipieller Beschluß darüber gefaßt werde, ob der Neubau an der beantragten Stelle errichtet werden solle.

Beigeordneter Lehmann besprach die Platzfrage. Nach reiflicher Erwägung glaube das Bauamt, daß es gelingen werde, einen angemessenen und allen Erfordernissen genügenden Bau herzustellen. Die Gebäulichkeiten würden eine T-Form erhalten, und für alle Teile sei für genügend Licht und Luft gesorgt. Der Kostenanschlag werde einen Betrag von 1 340 000 Mark erfordern, das sei rund eine halbe Million weniger, als bei einem früheren Projekt.

Stadtverordneter Friderichs bemängelte, daß die Vorlage nicht die Baukommission beschäftigt habe. Um so mehr sei dies erforderlich, weil im Kollegium selbst keine Sachverständigen vorhanden seien und in der Baukommission aus der Bürgerschaft berufene Sachverständige vertreten seien. Vielleicht könne durch ein Preisausschreiben eine günstigere Lösung erzielt werden, zumal die Geländefrage hier eine besonders schwierige sei.

Oberbürgermeister Funck entgegnete, daß die Angelegenheit das Kollegium schon seit vielen Jahren beschäftige. Es bestehe der dringende Wunsch aller beteiligten Kreise, daß die Angelegenheit schnell erledigt werde. Das Bedenken des Stadtverordneten Friderichs könne dadurch ausgeräumt werden, daß das Kollegium beschließe, daß das Bauprojekt ausgearbeitet werden sollte unter dem Vorbehalt, daß die Baukommission keine Einwendungen erhebe.

Stadtverordneter Künne wandte sich in längeren Ausführungen gegen die geplante Reorganisation. Die Angelegenheit sei auch gar nicht so eilig, wie sie dargestellt werde. Wenn heute der Beschluß gefaßt werde, werde es möglich sein, den Bau bis zum Herbst 1916 fertigzustellen. Werde sie heute vertagt, bis Ostern 1917. Das verschlage aber nichts, weil das Schuljahr doch zu Ostern beginne. Die Ausgabe sei denn doch zu groß für eine übereilige Beschlußfassung.

Stadtverordneter Landé hielt die vorgeschlagene Lösung für eine sehr glückliche. Das Oberlyzeum sei jetzt eine so große Anstalt, daß der Direktor nicht imstande sei, sie in allen ihren Teilen zu übersehen; besonders in den Zeiten der Examina in den verschiedenen Anstalten wisse er nicht ein und aus. Dazu habe er noch die Leitung des technischen Seminars, für die man einen Fachlehrer oder eine Fachlehrerin anstellen könne. Es komme der Übelstand hinzu, daß jetzt die übrigen Schulen Rumpfanstalten seien, und das habe zur Folge, daß sich die Direktoren um Anstellungen in Vollanstalten bemühten. Das habe zu einem ewigen Stellenwechsel geführt, unter dem die Schulen erheblich zu leiden hätten. Die Stadt habe auch den weiteren Vorteil, daß künftig nicht mehr drei, sondern zwei Direktoren erforderlich seien.

Stadtverordneter Ungemach erklärte, auf die Organisationsfrage nicht eingehen zu wollen, da man diese den Fachkreisen überlassen müsse. Aber die Bausumme erscheine ihm zu hoch. Es sei doch nicht Aufgabe der Stadt, reine Schulpaläste, sondern zweckentsprechende Häuser zu bauen, und er hoffe, daß ein wesentlich billigeres Projekt vorgelegt werde.

Nach weiterer unwesentlicher Diskussion, an der sich noch die Stadtverordneten Kommerzienrat Friderichs und Künne sowie der Oberbürgermeister beteiligten, wurde die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung, nämlich zu der Berichterstattung über das nunmehr vorliegende

Ergebnis des Rechnungsjahres 1913,

führte Oberbürgermeister Funck folgendes aus:

Meine Herren! Wenn das Gesamtergebnis ins Auge gefaßt wird, so ist dieses kein ganz ungünstiges, indem nämlich das Gesamtergebnis gegen den Haushaltsplan günstiger abschließt um 209 093 Mk. Das verdanken wir aber lediglich der Ergiebigkeit unserer technischen Werke. Über die im Haushaltsplan vorgesehenen Überschüsse hinaus haben mehr eingebracht: das Gaswerk 153 730,63 Mark, das Wasserwerk 66 223,86 Mark und das Elektrizitätswerk 171 890,13 Mark, zusammen 391 844,62 Mark, ein sehr ansehnliches und erfreuliches Ergebnis, auch wenn man es den Mehrerträgnissen der Jahre 1912 und 1911 gegenüberstellt, obwohl diese ziffernmäßig nicht unerheblich höher sind; die Mehrergebnisse dieser beiden Jahre waren nämlich 605 000 und 638 000 Mark gegenüber den Voranschlägen. Aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß Sie schon in dem Etat für 1913 die Werke gegen die Vorjahre außerordentlich viel stärker in Anspruch genommen und infolgedessen die Aussicht auf Mehrüberschüsse über den Etat hinaus entsprechend vermindert haben. Außer diesen 391 844,62 Mark Mehrerträgnissen ist noch eine Ersparnis bei der Ausgabeposition „Zur Deckung von Steuernachlässen und Ausfällen" in Höhe von 10 802,34 Mark vorhanden, die dem Steuerausgleichsfonds zugeführt sind. Diese Mehrerträgnisse ergeben einen Überschuß der Gesamtrechnung von 209 093 Mark. Betrachten Sie aber das Ordinarium der Hauptgemeinderechnung für sich, so weist diese einen Fehlbetrag von 193 553,67 Mark auf. Meine Herren! Der Fehlbetrag war von uns im Herbste des vergangenen Jahres auf 250 000 Mark geschätzt; es ist immerhin erfreulich, daß er etwas geringer ausgefallen ist, als damals zu übersehen war. An sich höchst unerfreulich ist ein Fehlbetrag ja stets, und ich kann deshalb nur den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß die Verhältnisse sich in Zukunft wieder günstiger gestalten möchten, und daß wir auch wieder wie in früheren Jahren, in den Jahren 1909 bis 1911, Überschüsse auch im Ordinarium zu verzeichnen haben. Meine Herren! Wenn Sie das gesamte finanzielle Ergebnis betrachten, so darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß das Ordinarium nach unseren vorsichtigen Finanzvorschriften ganz außerordentlich belastet ist durch die Dotierung unserer Fonds. So hebe ich als eine besonders vorsichtige und namentlich in der Zukunft sich als überaus zweckmäßig bewährende finanzielle Maßnahme die starke Dotierung der Pflasterfonds hervor. Wir haben im vergangenen Jahre den Pflastererneuerungsfonds allein mit 109 400 Mark dotiert und den Pflasterunterhaltungsfonds mit 49 500 Mark. Das sind ganz erhebliche Beträge, wenn Sie berücksichtigen, daß außer diesen Beträgen ganz außerordentlich hohe Ausgaben für die laufende Unterhaltung gedeckt werden. Eine solche Vorsorge zu treffen, ist aber auch dringend nötig, weil namentlich die Erneuerung des so kostbaren Pflasters, wie wir es in einem großen Teile unserer Straßen haben, später sehr erhebliche Ausgaben verursachen wird; dann werden diese Mittel dazu dienen, daß weder das Ordinarium noch das Extraordinarium durch Anleihen belastet zu werden braucht. Bei der eigentlichen Rechnungsablage werden Sie Gelegenheit haben, sich über die einzelnen Faktoren zu unterrichten, die das Ergebnis der Hauptgemeinderechnung herbeigeführt haben. Ich will mich daher heute auf die Hervorhebung einiger Hauptzahlen beschränken.

Günstiger abgeschlossen hat das Allgemeine Gemeindevermögen um rund 6000 Mark, namentlich durch Mehreinnahmen bei dem Grundstücksfonds.

Sehr erfreulich gearbeitet hat die Polizeiverwaltung, die im vergangenen Jahre in ihren verschiedenen Zweigen einen Minderbedarf von 27 000 Mark aufzuweisen hat.

Die Bauverwaltung hat 81 000 Mark weniger gebraucht, was allerdings wesentlich an der Einschränkung ihrer Aufgaben gelegen hat.

Sehr unerfreulich ist der außerordentlich starke Mehrbedarf der Armenverwaltung, der sich auf rund 150 000 Mark gegenüber dem Etat beläuft. Wir haben bereits in der Finanzkommission und in der Armenverwaltung auf Maßnahmen Bedacht genommen, die dem weiteren Ansteigen der Armenlasten, soweit irgend möglich, vorbeugen, selbstverständlich, wie ich ausdrücklich hervorheben möchte, unbeschadet der weitgehendsten humanitären und sozialen Fürsorge, die unter solchen Maßnahmen natürlich nicht leiden darf. Namentlich müssen die Kontrollen der Ausgaben unbedingt verschärft werden, und auch die Einnahmeseite bedarf größerer Aufmerksamkeit. In dieser Beziehung werden wir Ihnen demnächst, soweit Ihre Mitwirkung erforderlich ist, Maßnahmen vorschlagen.

Ein Kapitel, das sehr viel Mehrkosten verursacht, sind die Schulen. Die Volksschulen haben eine Mehrausgabe von über 44 000 Mark erfordert, namentlich zurückzuführen darauf, daß, unrichtigerweise, wie ich hier hervorheben möchte, die Schuldeputation bei der Einstellung von neuen Lehrstellen in den Etat die Anfangsgehälter einstellt, obwohl wir natürlich, wie das wünschenswert ist, in der Regel erfahrene Lehrer hierher berufen, und infolgedessen sofort höhere Gehälter bezahlt werden müssen. Es ist notwendig, daß in Zukunft Durchschnittsgehälter eingesetzt werden, damit wir vor solchen Überraschungen geschützt sind. Einige höhere Schulen sind unter dem Anschlag geblieben, namentlich das Lyzeum-West, das Lyzeum-Ost und die Oberrealschule-Nord. Die übrigen höheren Schulen haben, zum Teil nicht unerhebliche Mehrausgaben verursacht. Günstiger schließen unsere Fortbildungsschulen ab, die höhere Handelsschule, die Baugewerbeschule usw.

Ein Ausgabeposten, der in ganz außerordentlichem Steigen begriffen ist, ist der Posten für öffentliche Beleuchtung und Wasserversorgung zu öffentlichen Zwecken, also zum Sprengen und dergleichen. Der Mehrbedarf über den Etat hinaus beträgt über 20 000 Mark. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit aufmerksam machen, daß wir uns gegen allzu weitgehende Anforderungen auf diesem Gebiete wehren müssen. Man wird allmählich durch die Lichtfülle in den Hauptstraßen und in den Läden leicht dazu verführt, an die Straßenbeleuchtung auch bei Straßen von geringerer Verkehrsbedeutung Anforderungen zu stellen, die über das notwendige Maß hinausgehen. Ebenso ist es mit dem Verlangen ausgiebiger Straßenbesprengung.

Bezüglich des Steuerkapitels ist zu erwähnen, daß Mindereinnahmen ergeben haben: die Biersteuer 8000 Mark, die Umsatzsteuer 50 000 Mark, denen aber ein Mehrbetrag an Wertzuwachssteuer von 10 000 Mark gegenübersteht, die Gemeindesteuer vom Gewerbebetrieb 146 000 Mark. Meine Herren! Das ist nicht etwa die Entwicklung von einem Jahre, sondern wir haben in der Hoffnung, daß der schon früher einsetzende Niedergang der Konjunktur wieder einen Aufschwung erfahren würde, in den beiden Vorjahren die Gewerbesteuer zu optimistisch eingesetzt, und das hat sich gerächt, indem jetzt das Ist so erheblich hinter dem etatsmäßigen Soll zurückgeblieben ist. Auf Grund dieser Erfahrungen haben wir im laufenden Etat die Gewerbesteuer entsprechend herabgesetzt, sie steht mit 150 000 Mark geringer im Etat als im vorigen Jahre.

Mehrerträgnisse haben gebracht die Schank-Konzessionssteuern, die Zuwachssteuern, die Hundesteuern und die Lustbarkeitssteuern; die Warenhaussteuer hat 31 000 Mark mehr erbracht und die Gemeindeeinkommensteuer 25 000 Mark.

Meine Herren! Das sind die wesentlichsten Zahlen, die ich Ihnen heute vorzutragen mir erlauben wollte. Vorschläge über die Deckung des Fehlbetrages des Ordinariums in der vorhin angegebenen Höhe von 193 553,67 Mark wird Ihnen die Finanzkommission machen, wenn sich die Verhältnisse des nächsten Etats übersehen lassen.

Damit ist unsere heutige öffentliche Tagesordnung erledigt. Ich schließe die öffentliche Sitzung.

In der **nichtöffentlichen Sitzung**

wurden gewählt: a) Armen- und Waisenpfleger: Amtsgerichtssekretär Oskar Straubel, Nützenberg 129, zum stellvertretenden Armen- und Waisenbezirksvorsteher für den 16. Bezirk; Julius Schmitz, Kaufmann, Kurfürstenstr. 7 und Hermann Sanner, Schreinermeister, Alexanderstraße 20, zu Armen- und Waisenpflegern für den 16. Bezirk; b) Ad. Simons zum Mitgliede der Museumskommission; c) Ernst Lucas zum Mitgliede des Vorstandes des Kaiser-Wilhelm-Stiftes.

Hierauf wurden vergeben:

a) für den Neubau des Schlacht- und Viehhofes:
   1. die Schieferdeckerarbeiten, und zwar Los 1 an den Unternehmer G. Lauterbach hier zu 3317 Mark, und Los 2 an die Firma Gebr. Müller hier zu 2807 Mark;
   2. die Verputz- und Stuckarbeiten für das Beamtenwohnhaus und die Freibank an die Firma Eppstein & Ritz hier zu 3561 Mark;
   3. die Anstreicherarbeiten, und zwar:
      Los 1 an den Unternehmer H. Rosin hier zu 3827,46 Mark;
      Lose 2, 3, 6, 10, 12 und 13 an die Firma Jos. Voß jr. hier zu 3828,23 Mark, 2395,37 Mark, 779,09 Mark, 670,52 Mark, 403,47 Mk. bezw. 1726,97 Mark;
      Lose 4 und 8 an die Firma F. Weschkalnies hier zu 5333 Mark bezw. 4551 Mark;
      Lose 5, 7 und 9 an die Firma Gerh. Bettges hier zu 4775,85 Mark, 1074,60 Mark bezw. 2443,60 Mark;
      Los 11 an die Firma Herm. Müller hier zu 2772,75 Mark;
b) die Schlosserarbeiten für den Schusterplatz an den Unternehmer H. Schulte hier zu 3080 Mark.

Zum Chefarzt der Haut- und Geschlechtskranken-Abteilung der städtischen Krankenanstalten

wurde als Nachfolger für den verstorbenen Geheimen Sanitätsrat Dr. Eichhoff Professor Dr. Hans Hübner aus Marburg gewählt.

Dem Antrage des Verwaltungssekretärs Sistig auf Versetzung in den Ruhestand zum 1. Januar 1915 wurde entsprochen.

Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

Düsseldorf, 28. Juli.

Die geschäftlichen Beratungen wurden heute fortgesetzt. Dem Bericht über die Gabelsberger-Stiftung ist zu entnehmen, daß sie ein Vermögen von 12 817 Mark aufweist. Die Auerbach-Stiftung verfügt über 15 229 Mark Vermögen. Weiter wurde eine Anzahl innerer Bundesangelegenheiten beraten. Um eine Förderung der Propaganda in Preußen zu erzielen, wurde beschlossen, die Mittel für einen Hilfsarbeiter des Vorsitzenden des Preußischen Landesverbandes, Exzellenz von der Leyen (Berlin), zu bewilligen. Eine patriotische Kundgebung erfolgte, als einem Mitgliede des Bundesausschusses aus Österreich in der Versammlung die telegraphische Einberufungsorder überreicht wurde. Unter stürmischen Heilrufen verließ er den Saal. Der bisherige Vorsitzende, Professor Pfaff (Darmstadt), und seine Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte Wiederwahl fast sämtlicher Mitglieder des Bundesausschusses und des Systemausschusses. Als Ort der nächsten Tagung wurde München gewählt. Die Tagung wurde auf 1918 festgesetzt, um dann das fünfzigjährige Bestehen des Bundes und das hundertjährige Bestehen der Gabelsbergerschen Stenographie zu begehen. Vertreten waren auf der Tagung 1160 Vereine mit 6671 Stimmen. Professor Pfaff schloß den Bundestag mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen.

Bei dem Wettschreiben haben, soweit das Wuppertal und das Bergische Land in Betracht kommen, nach vorläufigen Feststellungen Preise erhalten:

220 Silben: Albert Holzapfel (Langenberg) einen dritten Preis. — 200 Silben: Herm. Sisting (Opladen) und Herm. Michaelis (Elberfeld) erste Preise. 180 Silben: Ewald Fleck (Burscheid) und Alwine Lange (Wermelskirchen) erste Preise. 160 Silben: E. A. Morgenstern (Velbert), Erich Brunner (Velbert), Emmy König (Lennep), Mathilde Hegel (Elberfeld), Karl Sachs (Elberfeld) und Walter Thiel (Velbert) erste Preise, Hans Conze (Langenberg) einen zweiten Preis. 140 Silben: Ernst Witte (Langenberg), Emilie Söhn (Obligs), Karl Keubertz (Obligs) und Friedr. Görge (Hasp) erste Preise, August Buschmann (Velbert), Karl Höltgen (Obligs) und Otto Strunck (Velbert) zweite Preise, Willy Bockacker (Wermelskirchen), Hans Ronstadt (Velbert), Wilh. Metzges (Langenberg) und Anna Schneider (Remscheid) dritte Preise. 120 Silben: Karl Meyer (Obligs), Elisabeth Hundhausen (Obligs), Wilh. Kamm (Langenberg), Artur Heider (Burscheid), Rob. Schenk (Langenberg), Fritz Müller (Burscheid), Rob. Elsbemer (Wermelskirchen), August Heesen (Burscheid) und Erna Lungstraß (Burscheid) erste Preise, Fr. Wilh. Grah (Obligs), Klara Schmalenbach (Hilgen), Paul Sackermann (Remscheid), Fritz Bergmann (Heiligenhaus), Ernst Buschmann (Velbert), Ewald Schmitz (Burscheid), Otto Daußen (Langenberg), Adolf Weber (Wermelskirchen), Alfred Hanz (Burscheid) und Anna Sommerweiß (Obligs) zweite Preise, Ernst Ebert (Elberfeld), Willi Heider (Hilgen), Otto Bürger (Langenberg), Fritz Schmitz (Burscheid) und Otto Grosch (Haan) dritte Preise.

Vermischtes.

Die Leipziger Polizeiassistentin als Hochstaplerin.

Eine überraschende Meldung kommt aus Leipzig: die dortige Polizeiassistentin wurde als Hochstaplerin entlarvt. Sie entstammt einer sehr angesehenen Berliner Familie und war seit etwa zwei Jahren bei der Leipziger Polizei angestellt, nachdem sie vorher im Virchow-Krankenhause als Schwester tätig gewesen war. Ihr Hang zur Verschwendung und zu freiem, ungebundenem Leben führte sie auf abschüssige Bahn. In den Familien, in denen sie gesellschaftlich verkehrte, entwendete sie Schmucksachen und Wertgegenstände, um aus dem Erlös die Kosten ihrer noblen Passionen bestreiten zu können. Auch beging sie verschiedene andere Betrügereien. Sie trat vor fünf Wochen ihren Urlaub an, den sie angeblich in der Schweiz verbrachte. Sie ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Vermutlich ist ihr der Boden zu heiß geworden.

Der Ulivi-Schwindel.

Immer mehr enthüllt sich jetzt der Schwindel Ulivis, des Erfinders der „pulversprengenden elektrischen Strahlen". Es ist u. a. bekannt geworden, daß Ulivi dem englischen Millionär Reid, noch bevor er sich an die italienische Regierung wandte, seine Erfindung zur industriellen Verwertung anbot. Er wurde aber dabei erwischt, daß seine Bomben, die er allerdings zur Explosion brachte, von ihm vorher vorsichtshalber mit Soda gefüllt waren und also nach der Berührung mit Wasser ganz natürlicherweise explodieren mußten. Reid schilderte anschaulich, wie man nach Ulivis Experimenten in seiner Kabine Chemikalien fand, die zufälligerweise ein Matrose über Bord warf und die dann zum allgemeinen Erstaunen, als sie das Wasser berührten, mit lautem Knall explodierten.

Der Export des Pilsener Bieres.

Wie uns aus industriellen Kreisen mitgeteilt wird, hat die Mobilisation der böhmischen Korps auf den österreichischen Güterexport bereits eine Rückwirkung ausgeübt. Auf Anordnung des Kriegsministeriums wurden nämlich alle verfügbaren Privat- und Staatswaggons für den bevorstehenden Truppentransport reserviert, so daß die ziemlich bedeutende Nahrungsmittelausfuhr unterbrochen ist. Falls das Kriegsministerium die Bitte der österreichischen Handelskreise, wenigstens nicht die Privatwaggons dem Handel zu entziehen, abschlägig beantwortet, werden große Mengen Nahrungsmittel und Agrarprodukte verloren und die Industrie zur teilweisen Einstellung ihrer Betriebe gezwungen sein. Namentlich ist damit zu rechnen, daß die Ausfuhr von Pilsener Bier vorübergehend aussetzen muß.

Die letzten Tage verkaufen wir sämtliche **Damen-Konfektion** zu nochmals ermäßigten Preisen. 1169

Jackenkleider, hochelegante, schicke Fassons, jetzt 28.75, 24.75, 19.75, 15.75, 12.75
Kostümröcke, letzterschienene Neuheiten, jetzt 6.90, 4.50, 3.90, 2.75, 1.95
Blusen in schöner großer Auswahl, besondere Gelegenheitskäufe, jetzt 6.90, 5.75, 4.90, 3.90, 2.75, 1.90
Schwarze Alpaccamäntel, eleg. Macharten, Ia Qual., jetzt 15.75, 12.75, 9.75, 8.50

Popelinemäntel in ganz und dreiviertel lang jetzt 19.75, 15.75, 12.90, 9.90, 6.90, 5.90
Seidene Gummimäntel . . . . . von 19.75 an.
Imprägnierte Mäntel . . . . . von 12.75 an.
Lodenmäntel und Capes . . . . . von 9.75 an.

Friedrich Hamm & Co., Elberfeld, Wall 34.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

17] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Notar hielt einen Augenblick inne. Kurt Hilbert zog ein Portefeuille aus der Brusttasche, öffnete es bedächtig und zählte langsam fünfzehn Pakete schöner neuer Tausendmarkscheine auf den Tisch.

„Ich bitte Sie, Herr Notar, die Kaufsumme an sich zu nehmen und nach der Vollziehung des Vertrages dem Gemeindevorstand auszuhändigen."

Das Weitere ging schnell vonstatten. Fünf Minuten später war der Vertrag von allen Seiten unterschrieben, und die Kaufsumme befand sich in den Händen des Gemeindevorstehers.

Mit dem Notar zusammen verließ Kurt Hilbert die Versammlung.

„Uff!" stöhnte er, während er dem Notar in den Wagen half. „Mit den Wildbauern wären wir glücklich fertig, aber die schwerste Arbeit steht mir noch bevor." —

Kurt Hilbert war in der nächsten Zeit überall und nirgends, wie man zu sagen pflegt.

Als sich die wilden Wasser verlaufen hatten, trat erst die ganze Trostlosigkeit des angerichteten Schadens zutage. Alles, was Menschenfleiß in vielen Jahren geschaffen hatte, lag verwüstet. Eingestürzte Häuser, verschüttete, versandete Acker gab's in Menge. Aber auch Tierkadaver und menschliche Leichen fanden sich, als die Fluten zurücktraten. Und des Jammers und Wehklagens war kein Ende.

Sanitätsrat Hilbert stand an der Spitze der Wohltätigkeitsbestrebungen, und seines Sohnes organisatorisches Talent unterstützte ihn dabei kräftigst. Den kleinen Besitzern wurde mit Rat und Tat beigesprungen.

Auch Fräulein von Wildberg schritt, gefolgt von zwei kräftigen Mägden, von Hof zu Hof, Lebensmittel verteilend, Medikamente verabreichend, Kranke tröstend und Kinder versorgend . . .

Der Ingenieur ging dabei oft an ihrer Seite. Zuerst hatte ein etwas verlegenes Schweigen zwischen ihnen geherrscht. Aber der nie schlafende Humor des jungen Mannes hatte dem nicht lange standgehalten.

Ellen von Wildberg war weichherzig und gern hilfsbereit. Aber den oft recht drastischen Situationen unter armen und kranken, zuweilen auch rohen Menschen war sie durchaus nicht gewachsen.

Da ihr Vater selbst krank und die Mutter dadurch voll in Anspruch genommen war, fühlte sie die Pflicht, für die Mutter einzutreten, und hatte sogar die Begleitung der tüchtigen alten Wirtschaftsmamsell zurückgewiesen, weil sie eben selbst ihren Mann stehen wollte. Aber sehr bald mußte sie einsehen, daß ihr Kraft und Erfahrung dafür fehlten.

Da war ihr Kurt Hilbert begegnet, eben als sie tränenden Auges aus einer der Hütten trat.

„Gnädiges Fräulein, Sie hier? — —"

„Ja, natürlich — ich. Da meine Mutter behindert ist."

„Na, ich vermute, unsere alte Therese wäre da besser am Platze. — Gnädiges Fräulein haben zu nahe ans Wasser gebaut."

„Was soll das heißen, Herr Doktor? Die Leute sind doch wirklich bemitleidenswert —, die arme Frau liegt im Bett mit einem ganz kleinen Kinde, so und so viele größere drum herum, und der Mann so verzweifelt, daß er nichts angreifen mag."

„Ach so", entgegnete Hilbert, „na, wollen mal schauen", und damit war er auch schon im Hause.

Ellen hörte seine kräftige, zuredende Stimme auf den Mann einsprechen und blieb unwillkürlich horchend stehen.

„Zum Kopfhängen hat's keine Zeit", sagte Hilbert, „auch keinen Grund, Albert Schramm. Ihr sollt Saatkorn haben. Räumt Euren Acker auf, nehmt die Buben und Mädels mit heran dazu und freut Euch, daß Ihr keins verloren habt. Hier die Große kann die Mutter pflegen. Die Trine", er meinte die herrschaftliche Magd, die gerade am Herde hantierte, „kann ihr dann zeigen, wie Suppe und Brei gekocht wird. Jeder muß arbeiten, daß die Karre aus dem Dreck kommt. Nun mal frisch ans Werk. Jeder auf seinem Posten!"

Der Mann knurrte eine Entgegnung, deren Sinn Ellen erst verstand, als Kurt Hilbert, ihn auf die Schulter schlagend, rief:

„Ach was, Unsinn, Mann! Eure Mühe wird nicht vergebens sein. — Solch Unheil passiert nicht nochmal. — Mein Wort darauf. — Die Talsperre wird jetzt gebaut, dann gibt's so was nicht mehr. Und bis dahin wird es mit Gottes und der Menschen Hilfe auch gehen. Rafft Euch auf und schafft, soviel Ihr könnt!"

Darauf Stille, und dann eine rauhe Stimme:

„Ihr habt schon recht, Herr. Mer wärn's machen, habt auch Dank."

Dann war Kurt Hilbert wieder an ihrer Seite. Das ängstliche, unsichere Gefühl wich von ihr. Es war, als wenn ein Strom von Kraft von ihm ausginge und sie erfüllte und widerstandsfähig machte.

Ohne daß sie sich verabredet hatten, trafen sie sich jetzt fast täglich. Nicht allein im Dorf, sondern auch dann, wenn Ellen durch die Felder ritt oder die breiten Waldpfade entlang, zügelte er seinen Gaul neben dem ihren, und ihre Hände fanden sich zu kräftigem, freundschaftlichem Druck.

Ja, gute Freunde waren sie geworden in den Tagen der Not.

Sie hatte ihm ihr Leid geklagt, und er hatte warme Worte des Trostes für sie gefunden, wogegen sie ihm Hoffnung gab, daß ihr Vater gewiß mit der Zeit und mit zurückkehrender Gesundheit mit sich reden lassen werde, da er sich doch unmöglich der großen Not des Landes verschließen könne, wenn er erst Einblick in das entstandene Elend nehmen könne.

Und dann kam ein Tag, wo ihnen beiden die Augen aufgingen. Es war der Tag, wo sie voneinander scheiden mußten auf unbestimmte Zeit. „Keine Dummheiten, alter Freund", redete Kurt Hilbert auf sich selbst ein. „Aber wie wird mir's sein, wenn ich Ellen nicht mehr sehen, ihre herzige Stimme nicht mehr hören soll. — Na, Ruhe, mein Junge, du bist doch am Ende kein verliebter Gymnasiast mehr. Führe mal erst deine Sache zu gutem Ende. — Das Weitere ward sich dann finden." —

Und sie dachte:

„Wie werde ich ihn vermissen. Man fühlt sich so geborgen in seiner Nähe. Ich hätte doch nie geglaubt, daß ich ihm so zugetan sein könnte. Wenn er mein Bruder wäre, würde ich ihn noch lieber haben als Fritz!"

Beim Abschied hatte sie wieder „zu nahe ans Wasser gebaut", während er gleich darauf einen tollen Ritt über Stock und Stein machte, um die innere Unruhe los zu werden, die ihm im Blute brannte.

„Sie werden mir schreiben, Ellen", hatte er zuletzt noch gebeten.

„Ich werde Ihnen gern Nachricht über Papas Befinden geben", erwiderte sie leise.

„Sie werden mich nicht vergessen, Ellen?"

„Ich werde es nicht vergessen."

* * *

Das Urteil, das der alte Sanitätsrat Hilbert nach einer achttägigen Beobachtung seines Patienten fällte, war kurz, aber deutlich:

„Raus! — Einmal für Wochen, wenn nicht sogar Monate, vollkommen raus aus der alten Umgebung! Irgendwohin nach dem Süden, wo ein milderes Klima dem Patienten körperlich wohltun, wo andere Umgebungen und Eindrücke auch seine seelische Depression bessern würden."

Es war nicht leicht, den Gutsherrn dem Befehl des Arztes gefügig zu machen.

Herr von Wildberg wollte gar nicht daran denken, trotzdem er sich auf seinen alten Inspektor eigentlich verlassen konnte.

Aber seine Frau stellte sich entschieden auf die Seite des bewährten Hausarztes, und auch Ellen ließ nicht locker.

Nach langen Tagen, in denen Rede und Gegenrede hartnäckig hin und her gingen, kam schließlich doch ein regnerischer und nebeliger Aprilmorgen, an dem der Wagen den Schloßherrn mit Gattin und Tochter zur Bahn führte.

* * *

Kurt Hilbert saß in Berlin, über einen mächtigen Plan gebeugt, in seinem Arbeitszimmer, als ihm der Besuch des Assessors von Wildberg gemeldet wurde. Er hieß den Freund willkommen und bot ihm einen Platz an.

Aber der junge Wildberg hatte wenig Neigung, sich in dem bequemen Klubsessel niederzulassen. Unruhig schritt er im Zimmer auf und nieder.

„Eine scheußliche Situation, in der ich mich da befinde. Auf der einen Seite recht erfreuliche Nachrichten aus Meran. Es geht meinem Vater von Tag zu Tag besser. Ich möchte fast sagen, zu gut, denn er will von unseren Plänen jetzt erst recht nichts wissen. Ellen schreibt mir, daß er alle Zerstreuungen des Ortes genießt."

„Aber das freut mich ja außerordentlich, Fritz. Ich war in Sorge um deinen Vater. Diese plötzliche Apathie, dieser stille, aber desto deutlichere Niederbruch waren mir entsetzlich. Ich bin heilfroh, daß daß die Dinge eine Wendung zum Besseren nehmen."

„Alles sehr schön, mein Lieber. Ich gönne meinem Vater die Genesung von ganzem Herzen. Aber nun die Kehrseite der Medaille. Heute ließ mich der alte Ministerialdirektor Schultz rufen und machte mir eine Viertelstunde lang süffisante Redensarten. — Wann endlich die Zustimmung zur Abtretung von Wildberg kommen würde. Man hätte doch gerade im vorliegenden Falle gehofft, daß keinerlei Schwierigkeiten — na, und so weiter. — Was man so für gewöhnlich einen Wink mit dem Zaunpfahl nennt. — Ich habe natürlich versichert, ich würde mein möglichstes tun. Du kannst dir denken, was man in solcher Lage sagt und eben sagen kann. Aber mir ist wirklich nicht wohl zumute. Darüber bin ich mir jedenfalls klar, macht mein Vater Schwierigkeiten, so ist meine Karriere einfach futsch. — Aber komplett futsch, sage ich dir. Dann kann ich im günstigsten Falle irgendwo in der Provinz als Regierungsrat grau werden, wenn ich nicht überhaupt auf die ganze Laufbahn verzichte."

Kurt Hilbert pfiff durch die Zähne.

„Das ist natürlich Geschmacksache, mein Teuerster. Zu der Wanderung ins Exil möchte ich dir selber nicht raten. Da hat die Privatindustrie für tüchtige Leute immer noch bessere Verwendung. Gute Stellen und gute Besoldungen."

Der Assessor schüttelte unwillig den Kopf.

„Ach so, du denkst etwa, Herr von Wildberg als Assessor a. D. irgendwo Syndikus in einem der Hölderschen Unternehmungen. Sehr freundlich, diese Möglichkeit anzudeuten, aber ich gestehe dir ebenso offen, daß die Ziele meines Ehrgeizes wo anders liegen."

Kurt Hilbert zündete sich behaglich eine neue Zigarette an.

„Begreife ich, verstehe ich vollkommen. Aber vor allen Dingen ist das alles ja noch längst nicht spruchreif. Wenn wir im Laufe der nächsten zwei Jahre die Zustimmung deines Vaters bekommen, genügt uns das vollständig."

Der Assessor blickte seinen Freund maßlos erstaunt an.

„Das ist mir unverständlich. Ich denke doch, die Wochen sind kostbar, und ihr wollt je früher desto lieber beginnen."

„Wollen wir! Und werden wir auch! Willst du dir diesen Plan einmal in der Nähe besehen?"

Herr von Wildberg trat näher heran und betrachtete die große Karte, die bereits bei seinem Eintritt den Ingenieur beschäftigt hatte.

„Siehst du die roten Schraffierungen, Fritz?"

„Jawohl, ich sehe. Das zieht sich direkt neben unserer Grenze quer durch das Tal. Was soll es damit?"

„Es ist das Land, das ich den Bauern von Wildau mit sanftem Druck abgekauft habe. Gerade der rechte Fleck, um in aller Gemütsruhe die Sperrmauer und das Elektrizitätswerk zu erbauen."

Fritz von Wildberg betrachtete lange den Plan.

„Gestatte mir als Jurist, einige Bedenken vorzubringen. Selbstverständlich kannst du auf deinem Grund und Boden bauen, was du willst. Aber aufstauen darfst du das Wasser auf der Gemarkung

Vermischtes.

Eine Ausstellung von alten holländischen Gildemünzen,

die historisch interessant sind, findet von Juli bis September im Königlichen Münzenkabinett im Haag statt. Die Medaille diente den Gildemitgliedern, deren Namen darauf verzeichnet waren, als Ausweis; bei Versammlungen, Begräbnissen und anderen zünftigen Zusammenkünften gab der Besitzer die Münze dem Innungsdiener ab, um dadurch seine Anwesenheit zu bezeugen. Die Darstellungen auf den jetzt ausgestellten Stücken gewähren einen Einblick in die Beschäftigung der Gildemitglieder und sind daher von großem Wert für die Kenntnis des alten Handwerks; sie zeigen Abbildungen der von der Gilde angefertigten Gegenstände, Abbildungen aus dem Beruf und der notwendigen Werkzeuge, einige auch den Schutzpatron der Gilde.

Die Krebsgefahr für Raucher und Trinker.

Aus London wird berichtet: Einen neuen Beitrag zur Krebsforschung bringen die soeben veröffentlichten Untersuchungen des Gesundheitskommissars von Woolwich, Dr. S. Davies, der sich mit der Empfänglichkeit von Rauchern und Alkoholikern für Krebserkrankung beschäftigt hat. Ausgehend von der Tatsache, daß der Krebs oft auf örtliche Reizungen bestimmter Organe oder Körperteile zurückgeht, hat Dr. Davies Material über den Tabakverbrauch und über den Alkoholkonsum von 120 Personen gesammelt, die an Krebs starben. Die Untersuchung erstreckte sich auf die letzten zehn Lebensjahre der Verstorbenen. Für den Alkohol wurde ein tägliches Durchschnittsmaß bestimmt, das als der Gesundheit unschädlich anzusehen ist; dieser Durchschnitt wurde auf 1½ Pints Bier, also auf ungefähr 8 Zehntelliter, angenommen, während man bei Rauchern den gesundheitsunschädlichen wöchentlichen Tabakverbrauch auf 2 Unzen, also nicht ganz 60 Gramm, Tabak bestimmte. Nach dieser Berechnung ergab sich, daß 31 der Patienten in ihrem Alkoholverbrauch den mittleren Durchschnitt überschritten, 10 den Durchschnitt innehielten und 74 darunter blieben. Auf die Todesfälle entfallen somit 27 Prozent, in denen der Kranke gewohnheitsgemäß zuviel Alkohol zu sich nahm. In bezug auf das Rauchen ergab sich, daß 46 zuviel rauchten, 5 im Rahmen des Durchschnitts blieben und 66 darunter; es entfallen also auf die Todesfälle 39 Prozent starker Raucher. Zum Vergleich untersuchte Dr. Davies die Lebensgewohnheiten von 108 Personen, die unter gleichen Verhältnissen nicht am Krebs starben. Auf die starken Alkoholverbraucher entfielen hier 18 Prozent, auf die starken Raucher 17 Prozent der Todesfälle. Unter 83 Personen, die an Lippen-, Zungen-, Gaumen- oder Mundhöhlenkrebs starben, waren 40 starke Alkoholverbraucher sowie 25 starke Raucher. Die Zahlen weisen darauf hin, daß Alkohol und Nikotin die Dispositionen für Krebs steigern. Bei den männlichen Rauchern wurde in zehn Jahren ein Steigen des Tabakverbrauchs von 25 Prozent festgestellt: um den gleichen Prozentsatz stiegen die Krebserkrankungen der Mundhöhle.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn ihren Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Juristisches.

Erbin. Sie können das Vermächtnis noch jetzt von den Erben fordern. — **Heilkunde K. 9.** Nach der Gewerbeordnung ist die Ausübung des Heilgewerbes freigegeben, worum schon viel gestritten worden ist; jedoch darf niemand, ohne hierzu approbiert zu sein, sich als Arzt usw. bezeichnen, noch sich einen ähnlichen Titel beilegen, durch den der Glaube erweckt wird, er sei eine geprüfte Medizinalperson. Gegen die ungeeigneten Heilkundigen können also nur die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen angewandt werden: Schadensersatz bei Fahrlässigkeit, Unkenntnis usw. oder strafrechtlich Betrug. — **Wiesdorf 444.** Müssen Steuern bezahlen. Warum auch nichts? — **Ronsdorf 1000.** Wenn die Feuchtigkeit der Wohnung erheblich gesundheitsschädlich ist (Gutachten eines Sachverständigen), so können Sie sofort ausziehen. — **Nr. 100.** Sie müssen dem Beamten Zutritt verschaffen. — **Käthe 38.** Den Aufsatz können Sie nachfordern. — **A. B. 101.** Wahrscheinlich Betrug. Verjährung fünf Jahre. — **A. Z. 100.** Testament zulässig. Der Sohn hat Anspruch auf Pflichtteil, in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Erbteiles. Es kommt also auf die Werte der Konzession und des Hauses an. — **A. D.** Sie brauchen von dem alten Mieter nichts zu übernehmen, wenn Sie sich nicht verständigen. Der alte Mieter darf Linoleum entfernen, muß aber den früheren Zustand wieder herstellen. Sie halten sich wegen ordnungsmäßigen Bodens am Vermieter. — **R. D., Cleverstraße.** Vorteile gering. Firmenschutz, besseres Ansehen in der Geschäftswelt, Kredit.

Militärisches.

M. B. 20 und W. Sch. 100. Sie müssen bis zum 1. Februar nächsten Jahres zur Verfügung der Ober-Ersatzkommission bleiben, es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppenteils die Genehmigung zur Erteilung des Meldescheins zum freiwilligen Eintritt gibt. Die im dritten Jahre zur Infanterie II Ausgehobenen werden am 1. Februar der Ersatzreserve überwiesen. — **F. H. 101.** 1. Vorübergehende Untauglichkeit. 2. Ersatz-Reserve macht in Friedenszeiten keine Übungen. — **F. G.** 1. Behufs Aufnahme der Reklamations-Verhandlung gehen Sie im Januar nächsten Jahres zum Militärbureau, Rathaus, Zimmer 34. 2. Über das Gesuch entscheidet die Ersatz-Kommission, zu der vier bürgerliche Mitglieder gehören. — **Wwe. W. F., Schwelm.** Gesuche zur Zulassung für die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst müssen bis 1. August eingereicht werden. Für Sie kommt die Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Arnsberg in Betracht.

Vermischtes.

Ww. Rudolf B., Velbert. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an eine Eisenbahn-Haupt-, -Neben- oder Betriebswerkstätte und bitten Sie um Einstellung als Dienstanfänger mit späterer Aussicht auf Beförderung zum Lokomotivführer. Diese erfolgt nach abgelegter Prüfung nach Maßgabe der freiwerdenden Stellen. Der Prüfung muß eine längere praktische Betätigung in allen Zweigen des Werkstätten- und Lokomotivdienstes vorausgehen. Die Bewerber müssen volle körperliche Tauglichkeit haben und insbesondere ein volles Seh-, Farbenunterscheidungs- und Hörvermögen besitzen. Sie müssen weiter in deutschen und lateinischen Buchstaben Gedrucktes lesen, Deutsch leserlich schreiben und mit ganzen benannten Zahlen in den vier Grundarten rechnen können. Die Lohnverhältnisse regeln sich nach festen Grundsätzen, denen das Lebensalter des Bediensteten zugrunde gelegt ist. — **Waldeck 3.** Die Edertalsperre liegt in dem südlichen Zipfel des Fürstentums Waldeck. Sie beginnt in unmittelbarer Nähe der gleichnamigen Stadt am Fuße des Schloßberges und zieht sich in einer Länge von 27 Kilometern das Tal hinauf. — **H. H.** In Lyon in Frankreich erscheinen drei Fachzeitschriften für Seide. In Paris kommen als Fachblätter für das Textilgewerbe heraus: Moniteur de la Maille; Industrie lainière; Moniteur de fils et tissus; Revue textile; Industrie textile; Journal de la bonneterie française. — **O. H. 23.** Adressen von Ärzten, Firmen usw. können wir nicht angeben. — **Friedrich F., Sprockhövel.** Die von Ihnen benannten Talsperren haben folgendes Fassungsvermögen: Die Remscheider Talsperre 1,3 Millionen Kubikmeter; die Glörtalsperre bei Breckerfeld 2,1 Millionen Kubikmeter; die Ennepetalsperre bei Altenvoerde 13 Millionen Kubikmeter, die Möhnetalsperre 130 Millionen Kubikmeter und die Edertalsperre 202,4 Millionen Kubikmeter.

Das Kasein der Kuhmilch gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säugling zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmerkrankungen immer näher heran. Wer nun sein Kind diesen Gefahren nicht aussetzen will, ernähre es mit Nestle's Kindermehl und er wird mit dem Erfolg zufrieden sein. a864.

A. Karwin vorm. Ültzen'sche Wollenweberei



Reste im Juli 10% extra.

für Jackenkleider
„ Mäntel — Röcke — Blusen
„ Herren-Anzüge, Paletots, Hosen
Knaben-Anzüge und Paletots
Wasserdichte Mantelstoffe etc.
teils bis 50 Prozent unter Preis,

Elberfeld, Altenmarkt, I. Etage,
im Hause P. Kampermann Wwe.
Kein Laden. — Wenig Spesen.
— — Enorm billige Preise. — — 1309

von Wildberg natürlich nicht. Das wäre eine widerrechtliche —"

„Halt ein, mein Freund, das weiß ich alles selber. Aber ich kann bauen, und das genügt mir. Zeit gewonnen, alles gewonnen."

Der Assessor sah den Ingenieur unsicher an.

„Ja, glaubst du denn, daß eure Gesellschaft bei dieser Sachlage Millionen in den Bau stecken wird? In einen Bau, den sie später vielleicht nicht benutzen darf?"

Kurt Hilbert lehnte sich in seinen Sessel zurück.

„Sprechen wir offen, Fritz. Du kannst die juristische Lage ebenfalls klar übersehen. Diese Talsperre ist eine unbedingte Notwendigkeit. Das öffentliche Gemeinwohl erfordert sie. Zugegeben?"

„Ohne weiteres, Kurt. Ich bin ja durchaus deiner Meinung und bedaure wohl am meisten den Starrsinn meines Vaters."

„Gut! Dann weiter zu Dingen, die du vielleicht noch nicht weißt. Wir bekommen das Enteignungsrecht durch den Minister, sobald wir es haben wollen. Herr von Hölder braucht zu dem Zweck nur einen Besuch zu machen. Wir riskieren also ganz und gar nichts, wenn wir auf dem Grunde, der uns jetzt gehört, immer mit dem Bau beginnen. Wir werden aber vorläufig in Rücksicht auf deinen Vater die Enteignung nicht beantragen, sondern abwarten."

Der Ingenieur trat auf seinen Freund zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Bei unseren alten, freundschaftlichen Beziehungen würde ich selber am meisten darunter leiden, wenn auch nur mittelbar durch mich deinem Vater eine Kränkung zugefügt würde. Ich hoffe, er wird sich im Laufe der Monate und Jahre zu einer besseren Meinung bekennen, und ich denke, er hat einen guten Anwalt für unsere Sache bei sich."

Der Assessor blickte seinen Freund zweifelnd an:

„Wen meinst du damit?"

„Niemand anders als deine Schwester."

„Ellen! — Ich war erstaunt, sie in den letzten Tagen vor der Abreise deinen Plänen weniger abgeneigt zu finden. Du mußt ein Zauberer sein, daß du allein das fertig gebracht hast. Aber etwas anderes ist es, einen Plan nicht direkt zu bekämpfen oder ihn zu fördern."

(Fortsetzung folgt.)

Nisch und Kragujewatz.

Daß einem von Norden kommenden Feinde Serbiens Hauptstadt wegen ihrer exponierten Lage ohne Schwertstreich überlassen werden muß, ist sozusagen selbstverständlich, und so hat sich denn seit den ersten Anzeichen eines serbisch-österreichischen Konfliktes die Hoffnung der Serben auf die beiden anderen größeren Städte des Landes, Kragujewatz und Nisch, konzentriert, an deren Ausgestaltung in den letzten Jahren eifrig gearbeitet worden ist. Kragujewatz dürfte wohl die erste Etappe auf dem Rückzuge ins Innere des Landes darstellen, während das von den Serben für uneinnehmbar gehaltene, sehr stark befestigte Nisch wahrscheinlich von der serbischen Regierung erst als nächster Zufluchtsort angesehen wird. Allerdings entschloß man sich während der Krise 1908—1909, den Hof, die Regierung und die verschiedenen Kassen von Belgrad sogleich nach Nisch zu verlegen, und hatte dazu bereits auch alle Vorkehrungen getroffen, so daß es auch jetzt nicht ausgeschlossen ist, daß Nisch bald zum Regierungssitz erkoren wird, um so mehr, da in ihm heute infolge der von Serbien im letzten Balkankriege errungenen Gebiete der Mittelpunkt des Landes zu sehen ist. Sowohl Nisch wie auch Kragujewatz haben in der serbischen Geschichte eine große Rolle gespielt, und an sie knüpfen sich zahlreiche recht bedeutungsvolle historische Erinnerungen. Wenn auch Kragujewatz in der älteren Geschichte Serbiens so gut wie gar nicht erwähnt wird, so ist doch sein Stern, seit es vor mehr als zwei Jahrhunderten zuerst in die historische Erscheinung trat, sehr schnell am serbischen Himmel gestiegen, und für die neuserbische Geschichte insbesondere stellt es einen wichtigen Merkstein dar. In Kragujewatz doch die erste Hauptstadt des vom türkischen Joche befreiten Serbenvolkes gewesen. Hier war es, wo im Jahre 1813 zum ersten Male eine Skupschtina einberufen wurde, mit anderen Worten, die Abgeordneten des serbischen Volkes zusammentraten. In Kragujewatz wurde auch am 6. November 1817 Miloſch Obrenowitsch zum Fürsten des zwei Jahre zuvor unabhängig gewordenen Serbiens ausgerufen, und hier errichtete er auch zuerst seinen Thron. Einundzwanzig Jahre genoß Kragujewatz die Ehre, dem Herrscher Serbiens als Residenz zu dienen. Dann, im Jahre 1839, siedelte sein Fürst aus seinen Mauern. Aber im Volksmunde gilt Kragujewatz bis auf den heutigen Tag noch immer als Ehrenstadt. Durch eine Seitenlinie an die Orientbahn, die Serbien auf der Linie Belgrad—Nisch—Pirot durchzieht, angeschlossen, liegt Kragujewatz auf der reizvollen, fruchtbaren Sumadia-Hochebene, romantisch in einem Kranz von Bergen. Schon von weitem sieht man aus frischem Laube seine zahlreichen roten Dächer leuchten. Allerdings beim Betreten erlebt der Reisende auch hier die Enttäuschung, die fast jede schöngelegene Stadt des Balkans unweigerlich auslöst: der Schmutz und die Verwahrlosung des Orients sind durch die Umwandlung der Verhältnisse noch längst nicht restlos hinweggefegt. Und wenn auch in neuester Zeit Kragujewatz ein ziemlich modernes Kleid angelegt hat, so ist doch der Grundton noch bei weitem nicht verwischt. Am Marktplatze der heute fast 20 000 Einwohner zählenden Stadt steht das „Kapitol" Serbiens, ein Nationaleigentum und eine Pilgerstätte des Volkes: es ist das vom Fürsten Miloſch für die Skupschtina errichtete Holzgebäude, in dem Fürst Michael im August 1861 seine berühmte Reformrede hielt, die als die Geburtsmatrikel der serbischen Heermacht gilt. Gleich daneben erhebt sich der unter der Regierung König Peters ziemlich modernisierte Konak des Fürsten Miloſch, der vordem dem türkischen Pascha als Wohnsitz gedient hatte. Vor ihm stehen die ersten vom Fürsten Miloſch eroberten Geschütze. Als er im Jahre 1815 den Türken den Krieg erklärte, besaß er keine einzige Kanone. Er mußte sich seine Artillerie erst erobern. Bei seinem Tode jedoch bargen die an den Konak anstoßenden Holzbaracken bereits zweihundert von den Serben selbst gegossene Geschütze. Sie alle wurden in der nahen Kanonengießerei hergestellt, die heute noch das Arsenal ganz Serbiens ist. Hierher sollen ja auch die Bomben gekommen sein, mit denen dem unglücklichen Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gemahlin nach dem Leben getrachtet wurde.

Ist der Ruhm von Kragujewatz ziemlich jung, so vermag Nisch auf eine großartige historische Glanzperiode zu blicken. Ist Nisch, das alte Nisus oder Naissus, auch Nissa, doch die Geburtsstadt eines der Größten in der Weltgeschichte: Konstantins des Großen, der dem Christentum erster Schutz- und Schirmherr wurde. Aber schon damals, als Konstantin in seinen Mauern das Licht der Welt erblickte, war es eine hochbedeutende Stadt, die bereits im Jahre 140 von Ptolemäus erwähnt wird. Das erklärt sich schon durch seine vortreffliche Lage am Rande der fruchtbaren Talebene der Morawa, die es seit alters zum Knotenpunkt der Straßen von Belgrad nach Bulgarien und Rumelien und nach Makedonien machte. Alle Stämme, die während der Völkerwanderung und nachher das Land überfluteten, suchten sich darum hier dauernd festzusetzen, und so ist Nisch der Schauplatz manch erbitterter Schlacht gewesen. Im Jahre 269 schlug Kaiser Claudius der Zweite unter seinen Mauern die Goten. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts war es eine Zeitlang in den Händen der Hunnen, die es bei ihrem Abzuge dem Erdboden gleich machten. Kaiser Justinian ließ die Stadt wieder erstehen und gab ihr den Namen Naissopolis. Im siebten Jahrhundert geriet es für kurze Zeit in die Gewalt der Bulgaren, und dann gehörte es, je nach dem wechselnden Kriegsglück einmal den Magyaren oder den Byzantinern oder den Griechen, bis am Ende des 12. Jahrhunderts die Serben sich hier festsetzten. Aber schon 1385 wurde die Stadt nach 25jährigen Kämpfen von den Türken erstürmt, deren Flut sich mittlerweile über den Hellespont nach dem östlichen Europa ergossen hatte. Unter dem großen ungarischen Nationalhelden und Türkenschlächter Johann Hunyadi gelang es, für kurze Zeit wieder das Kreuz hier aufzurichten. Doch bald schon flatterte auf seinen Zinnen wieder der Halbmond, der sich bis 1689 behaupten konnte. Damals schlugen hier die Österreicher unter dem tapferen Markgrafen Ludwig von Baden die Türken jämmerlich aufs Haupt; aber schon im Jahre darauf waren die Moslems wieder Herren der Festung. 1737 war sie dann noch einmal vorübergehend in österreichischen Händen. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts setzten dann die Freiheitskämpfe der Serben ein. Aber der serbische Angriff auf Nisch scheiterte an der furchtbaren Niederlage von Kamenitza, an die ein schauriges Denkmal, das unweit den Toren der Stadt, auf der Straße nach Pirot, heute noch steht, erinnert: es ist die berüchtigte Cele-Kula, der Schädelturm. Viereckig, mehr als fünf Meter hoch, bestand er aus 56 Reihen eingemauerter Totenköpfe, insgesamt 952 Stück. Es waren die Köpfe der unglücklichen Gefährten des serbischen Helden Singjelitz, der sich nach heldenmütiger Verteidigung einer Schanze mit den angreifenden Türken zugleich in die Luft gesprengt hatte. Der erboste Pascha ließ aus den Köpfen der gefallenen Serben die Cele-Kula herstellen; ihre Rümpfe soll er, mit Baumwolle ausgestopft, nach Konstantinopel geschickt haben. Heute zeigt die Cele-Kula keine Totenschädel mehr. Aus ihr gähnen nur die kleinen Höhlen, in denen sie staken. Denn als 1878 zusammen mit dem alten Neuserbien Nisch von den Serben errungen wurde, da löste man die Schädel heraus und barg sie als teure Reliquien.

Das heutige Nisch liegt nicht genau auf dem Trümmerhaufen des alten Nisus, sondern dieses stand eine Strecke weiter östlich. Wegen seiner Lage ist Nisch wohl die schönste Stadt Serbiens. Von Norden und Süden wird es von Bergen eingeschlossen, während die Stadt selbst in der von der ziegelroten Nisava durchströmten Ebene liegt. Die alten Festungswälle der Stadt sind in den achtziger Jahren abgetragen worden, und heute leihen gewaltige Forts auf den Bergen so sicheren Schutz, daß die Serben die Stadt, wie bereits erwähnt, für uneinnehmbar halten. Gilt Belgrad als die erste Pforte des Orients, so ist Nisch die zweite und weit mehr geeignet, ein Bild vom hier üblichen Handel und Wandel zu geben. Besonders die Altstadt mit dem Basar und ihren krummen, engen, schmutzigen Gassen wimmelt von Reminiszenzen an das dunkelste Türkentum. Die erst unter der serbischen Herrschaft entstandene Neustadt hingegen trägt in mancher Hinsicht fast europäisches Aussehen, wenn sie natürlich auch die meist ebenerdigen oder einstöckigen Häuser des Orients besitzt. Durch die gewaltige Ausdehnung, die Serbien im letzten Jahre erfahren hat, ist Nisch zweifellos berufen, eine sehr bedeutsame Rolle zu spielen, und mehr als einmal hat sich in der jüngsten Zeit Serbien mit dem Gedanken getragen, den Sitz der Regierung endgültig nach Nisch zu verlegen und es zur Residenz des Königs zu machen.

Vermischtes.

Wie ein schweres Feldgeschütz befördert wird.

Vor nicht langer Zeit erst wurde ein schweres Feldgeschütz von den Skoda-Werken in Pilsen nach Pola geschafft. Der Transport des mächtigen Geschützes erforderte bedeutende Vorkehrungen. Das Geschütz (Lafette und Rohr) hat ein Gewicht von rund 63 000 Kilogramm. Das Rohr hat eine Länge von ungefähr 15 Meter, ist also beinahe so lang wie ein vierstöckiges Haus. Das Kaliber des Geschützes ist 30,5 Zentimeter. Natürlich sind für solche ungeheure Lasten besondere Wagen zur Beförderung notwendig. Der Güterwagen, auf dem dieses mächtige Geschütz befördert wurde, hat selbst ein Gewicht von 87 140 Kilogramm und eine Tragfähigkeit und ein zulässiges Ladegewicht von 100 000 Kilogramm. Die Länge dieses riesigen Güterwagens, der zu den größten der Welt gehört, beträgt 25 Meter. Er verfügt über zwei Drehgestelle von je acht Achsen und über zwei Bremsen. Rechnet man das Gesamtgewicht von Ladung und Wagen aus, das die Schienen bei der Fahrt des Geschützes nach der Küste belastet, dann erhält man die ungeheure Ladung von 150 000 Kilogramm. Daraus ist zu ersehen, daß die Beförderung solcher Geschütze auch auf regulären Wagen der Eisenbahn nicht sehr leicht ist und ganz besondere Vorkehrungen rechtfertigt.

Bunte steife Hüte

gelten als der große Clou der herbstlichen Herrenmode, und die Londoner Elegants werden voraussichtlich in jeder Farbe des Regenbogens einen steifen Hut besitzen, was ein hübsches Farbenpotpourri verspricht. Weiterhin prophezeit man das Kommen von bunten Riesentaschentüchern, ähnlich den Halstüchern unserer Großväter, und begründet das eigenartigerweise damit, daß der kommende Winter besonders streng sein soll.

Ein neuentdecktes seltsames Volk.

Über die Entdeckung eines bisher unbekannten Volksstammes im Norden der Malaitischen Halbinsel berichtet die Rangoon Times. Dieses in den unwegsamen Bergen und Sümpfen zwischen Trenganu und Kelantan hausende Volk zeigt negerartige Züge und führt im Urwald ein Wanderleben. Der Stamm wird Panggang genannt; von Natur sind diese Bewohner der Wildnis friedfertig, und Kämpfe oder Diebstähle kommen unter ihnen nicht vor. Vom Sultan des Staates haben sie nur eine sehr unbestimmte Vorstellung als von einer gottähnlichen Person, die ihnen das Haupt abschlagen lassen kann. Als die höchste Kostbarkeit gilt den Panggang der Tabak; solange sie Tabak und Salz haben, können sie alle anderen Nahrungsmittel lange entbehren. Geld ist ihnen zwar bekannt, aber Verwendung für Münzen haben sie nicht, denn sie treiben auch keinen Handel. Kommt einem von ihnen durch Zufall Geld in die Hände, so wird es schleunigst veräußert, auf daß der Tote im anderen Leben mit den Münzen Handel treiben könne. Die Wirtschaft ist noch im Urzustande: hat der Panggang Hunger, so sucht er Nahrung; hat er einen Vorrat, so wird er nichts tun, bis der Vorrat verzehrt ist und die Notwendigkeit ihn wieder auf die Jagd treibt. Religiöse Vorstellungen scheinen so gut wie völlig zu fehlen. Nur ein dumpfer Glaube an eine Art Seelenwanderung hat bei den Panggangs Aufnahme gefunden. Sie halten die Tiger, die in ihrer weltfernen Gegend häufig sind, für verjüngte Ahnen, und dieser Glaube ist so stark, daß sie den Tiger, wenn sie ihm begegnen, beim Namen eines verstorbenen Ahnen oder Verwandten rufen. Dabei glauben sie, daß der Tiger, wenn sie den richtigen Namen gerufen haben, ihnen nichts Böses zufügt; ist aber die Vermutung falsch, hat der Tiger nicht die Seele jenes Ahnen, dessen Namen man rief, dann nimmt er Rache und zerfleischt den Rufer.

Unterricht

Französ. Unterricht, mon. 4 Mk. b. wöchtl. 2 Std. † Off. u. Postlagerkarte 146, Barm.

Französ. Franz. Berufslehrer erteilt Unterricht in Konversation, Grammatik, Korrespondenz. Einzeln. Unt. Mk. 1,50, Klassen-Unterr. billiger. J. Alff, Barmen, Heidterstraße Nr. 1. †

K. P. F.
Ueberall
spricht man von den großen
Erfolgen,
welche die
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
in der Ausbildung von **Kontoristinnen** und **Kaufmannslehrlingen** erzielt.
Gründlicher Unterricht in:
Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Korrespondenz
Wechsellehre
Kaufm. Rechnen
Schönschrift
Rundschrift, Lackschrift
u. s. w. 315b
Alle Lehrbücher umsonst. — Ratenzahlung. Beginn jederzeit.
Robert Flockenhaus
beeidigter Bücherrevisor,
Barmen, Altermarkt 4,
Eing. Gemarker Ufer.

a33g **Dr. Szitnick's Institut,** Düsseldorf, Herderstr. 11—17. Tel. 1820.
Privatschule mit Internat. Sexta-, Prima mit Vorschule Oberrealsch. u. Realgymn. m. gymn. Abt. f. d. ob. Klass. Schnelle u. sich. Vorbereit. f. Reife-, Fähnrich-, Prima-, Einj.-Prüf.



Handels-Kurse
zur Vorbereitung für den **kaufm. Beruf.**
Schönschreib.
nach eigen., bewährter Methode, Rundschrift, Lackschrift.
Stenographie
Maschinenschreib. nach dem Original S. P. Tastsystem, 50% Mehrleistung.
Buchführung
einf., dopp., amerik., unter besonderer Berücksichtigung d. Bank- und Wechselverkehrs. Rechn., Korrespondenz.
Tages- und Abendkurse. Eintritt täglich. 16320
Förster's
Priv.-Schreib- u. Handelsschule Elbert., Alexanderbrücke.

Klavierunterricht! Herr erteilt noch einig. Schülern gründl. Unterricht. Std. 1,50 M. Näh. Elbf., Hardtstr. 90, II. *

Italiener mit dem Zeugnis ein. italien. Staatshandelsschule versehen, erteilt gründl. **Unterricht** in seiner Muttersprache. Off. u. E 7490 an die Exp. d. Bl. *

Geb. Franz. ert. gew. Unterr. t. j. Mutterspr., Nachh. i. höh. Sch.; das. auch Klavier-, Harmonium- u. Violinunt.; mäß. Honor. 64b Uebersetzungsbureau mod. Sprach. **Aug. Müller,** B., Stennertstr. 4, I.

Français.
Französe (Berufslehrer) erteilt Unterricht. Offerten u. E 6040 an die Expedition d. Bl. 16237

Englisch. 16236
Wer wünscht Englisch b. Engländer (Berufslehrer) zu lernen? Off. unter E 6080 an die Exped.

Beginn neuer Halbjahrsk. Anfg. August



Tages- u. Abendkurse für Damen u. Herren. Vollständige u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf.
Einzel-Unterricht i. sämtl. Handelsfäch.: Schönschreib., Rechn., Rechtschr., Korresp., Buchführung, Stenograph., Maschinenschr. etc.
Ratenzahlung.
Beginn tägl. Prosp. und Auskunft frei. — — — 16254
Privat. kaufm. Lehrbureau von
L. Wintgen,
vereid. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofaue 89. Tel. 2969.

Bandwurm mit Kopf
Spul- u. **Madenwürmer** beiseit. oh. Berufsstörung, üb. 30 000 befreit.
C. Blase, Elberfeld, Mühlenstr. 13, II.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 9 bis 2 Uhr. 16278

Chronische Harn-
Krankheiten, spez. Ausfluß, Pollutionen, nerv. Schwäche usw., besonders veraltete Fälle, behandelt ohne Salvarsan, ohne Quecksilber (Schmierkur) etc. nach naturgemäßem Spezial-Verfahren erfolgreich
Kemper's Heilinstitut
Elberfeld, Mühlenstraße 19, I. 16189
Sprechzeit: 9—1, 3—9 Uhr, Sonntags 9—2 Uhr.
Energ. Kuren möglichst ohne Berufsstörung und ohne große Kosten.

Chronische Harnleiden
Ausflüsse, Harn- und Blasenleiden, Prostataleiden, Pollutionen, Folgen der Jugendsünden, nervöse Schwäche, hatte auch da **glänzende Erfolge,** wo langwierige Vorbehandlungen versagten. 16390
Blutuntersuchung nach Professor Wassermann.
Hervorragende, gerichtlich geprüfte Dankschreiben.
Hautkrankheiten,
nässende und trockene Flechten, Pusteln, Gesichtspickeln, Geschwüre, Kopfgrind, Ausschläge mancher Art, behandelt auch da, wo andere Behandlungen ohne Erfolg.
Krätze, entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, **beseitige in 2 Tagen, ohne Berufsstörung,** mit unschädl. geruch- u. farblosen Mitteln.
„Salus" Elberfeld, Bahnhofstr. 20a.
Sprechst.: Vorm. 9—12½, nachm. 2½—7, Sonntags 9—12½.

Billiger Verkauf
von neuen Möbeln u. Manufakturwaren.
In der Nachlaßsache Otto Fernholz sollen im **Geschäftslokale Hafenerstr. 46 u. 46a zu U.-Barmen** die vorhandenen größeren **Vorräte von neuen Möbeln u. Manufakturwaren zu bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft werden. 135b
Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger:
Hermann Erdelmann, Gerichtstaxator.

b59 **Du Monts Fleur de Granada**
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.



Leibbinden u. Frauengurt
in festen und porösen Stoffen. **Spezialität: Umstandsbinden** und für **Hängeleib** u. **Operationen** v. M 1.— an
Reformhaus Lebensheim,
Elberfeld, Kaiserstraße 29.
Prospekt gratis.
Sonntags geschlossen.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben.
Elberfeld, Kaiserstraße 50.

◆Leiden aller Art◆
Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.
Männerl.: ohne ohne ohne ohne **Quecksilber Salvarsan Tees Einspr.**
Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nierenleid, Wassersucht, Gallenst., Rheumat., Flecht. all. Art, Krätze oh. Berufsstör. Kinderkrankh., Drüsen, Stichhusten, Bettn. etc. Ausw. briefl. 30 ₰ bei. Kostl. Blutuntersuchung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke, die vergeblich behandelt wurden, finden bei mir noch Hilfe.
Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erholungstr. 3, I.
Meiner 18jähr. Praxis verdanke die gross. Heilerfolge.
Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—12 Uhr.

Pflaumenmus Posteimer 2.25 Mk. **H. Suhr, Neuenrade.** a3796

Tilsiter Käse!
schöne schmackhafte Ware, netto 9 Pfund 2.90 Mark. **W. Sievers,** Klapperwiese-Königsberg, Opr. a3764

375 **Miet-Pianos**
in großer Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe.
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42

Tapeten
werden zimmerweise zu äußerst günstigen Preisen abgegeben.
Tapetenfabrik Georg Großheim, G. m. b. H., Elberfeld, Bahnstraße Nr. 45. 16329

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt
Orthoform-Zahnwatte
Ges. gesch. (ca. 50% Orthoform enth.) Dose 50 Pfg. — Zu haben in den Apotheken. a3695

Stadtverordneten-Versammlung in Barmen.

Barmen, 28. Juli.

Die heutige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte zunächst 5000 Mark für Veränderungen am Personen-Aufzug und am eisernen Vorhang sowie 450 Mark für eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Öffnen der Fenster im Bühnenhause des Stadttheaters.

Vertrag über den Ausbau einer Straße zwischen der Rudolf- und Schönebeckerstraße auf dem Gelände der Missionsgesellschaft.

Die Rheinische Missionsgesellschaft beabsichtigt, nach Verlegung ihrer Anstalt das Gelände zwischen der Rudolfstraße und der Rheinischen Eisenbahn für die Bebauung aufzuschließen und einen Straßenzug auszubauen. Es ist deshalb hierfür ein Fluchtlinienplan ausgearbeitet worden. Das kleine Buchenwäldchen westlich der Schönebeckerstraße soll erhalten bleiben und als Anlage zugänglich gemacht werden. Über den Ausbau der Straße ist ein Vertrag entworfen worden, der u. a. die unentgeltliche, pfand- und lastenfreie Auflassung des Buchenwäldchens an die Stadtgemeinde vorsieht. Die Missionsgesellschaft hat sich zum Abschluß eines Vertrages auf der Grundlage dieses Entwurfes bereit erklärt. Die Genehmigung des Ausbauvertrages sowie die vorgeschlagene Fluchtlinienfestsetzung wurde von der Versammlung erteilt.

Für die Ausstellung der Nahrungsmitteluntersuchungsämter auf der großen Ausstellung in Düsseldorf

wurden 100 Mark bewilligt. Der Verein der Nahrungsmittelchemiker von Rheinland und Westfalen ist selbst außerstande, die etwa 3000 Mark betragenden Unkosten zu tragen. Er hat sich deshalb an diejenigen Städte, deren Chemiker (Leiter des Untersuchungsamtes) dem Verein angeschlossen sind, um eine Beihilfe gewandt. Es kommen 30 Städte in Betracht, so daß jede Stadt 100 Mark beizusteuern hat.

Für die Errichtung eines Abortgebäudes für die Volksschule an der Rudolfstraße wurden 7600 Mark und für die Erneuerung der Kesselanlage in der Volksschule Hesselnbergerstraße 20 2000 Mark bewilligt.

12 700 Mark wurden für die

Asphaltierung des Wuppertelder Marktes, zwischen Bredder- und Berlinerstraße,

verlangt. Es ist erwünscht, daß der Wupperfelder Markt zwischen Bredder- und Berlinerstraße wegen des Marktbetriebes schon deshalb, um eine bessere und leichtere Reinigungsmöglichkeit zu erzielen, asphaltiert wird. Die Arbeiten werden zweckmäßig im Zusammenhang mit der Asphaltierung der Berlinerstraße durch den dort arbeitenden Unternehmer ausgeführt, weil alsdann die für größere Asphaltierungsflächen in Ansatz kommenden geringeren Preise berechnet werden. Von dem veranschlagten Betrage würden 2717,50 Mk. wieder eingezogen werden können. Die Genehmigung zur Asphaltierung und die Bewilligung der Kosten wurde erteilt.

Bewilligung von 236 800 Mark für die Errichtung eines Schwesternhauses.

Die Vorlage lag schon kürzlich dem Stadtverordnetenkollegium vor, das nach eingehender Aussprache die Beschlußfassung verschob und zunächst eine eingehende Denkschrift über das Projekt forderte. Die Denkschrift liegt nun vor. Beigeordneter Curschmann legte dem Kollegium nochmals die Wünsche und Gründe der Verwaltung, die zur Vorlegung der Vorlage geführt, dar. Sie decken sich im wesentlichen mit den Ausführungen der

Denkschrift,

aus der wir nachstehendes veröffentlichen:

Am 1. Juli 1912 ist das Barmer Schwesternhaus vom Roten Kreuz ins Leben getreten als eine Stiftung, deren Gründer das Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Berlin, der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin, der Provinzialverein vom Roten Kreuz für die Rheinprovinz in Koblenz, der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Rheinprovinz in Koblenz, der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Barmen, der Zweigverein vom Roten Kreuz in der Stadt Barmen und die Stadt Barmen sind. Das Schwesternhaus sollte in erster Linie für die Beschaffung und Ausbildung des Pflegepersonals der städtischen Krankenanstalten in Barmen dienen, außerdem aber die Hauspflege in Barmen an Stelle des von dem Vaterländischen Frauenverein bisher unterhaltenen Pflegeschwesternheims übernehmen und auch sonstige naturgemäß in den Kreis seiner Aufgaben fallende Tätigkeit ausüben. Das Schwesternhaus hat sich äußerlich unerwartet schnell entwickelt, es gehörten ihm am 31. März ds. Js. außer der Oberin insgesamt 78 Schwestern an. Es war daher in der Lage, die im Etat der städtischen Krankenanstalten vorgesehene Zahl von 72 Schwestern aus seinem eigenen Bestand abzugeben, und außerdem hat es seit über einem Jahre die Schwestern für das Genesungsheim der Barmer Ortskrankenkasse in Denklingen gestellt; dort sind zurzeit drei Schwestern beschäftigt. Auch die Hauspflege konnte bereits in vereinzelten Fällen ausgeübt werden; in größerem Umfange ist dies aber noch nicht möglich gewesen, und da der Vaterländische Frauenverein mit Rücksicht auf die Entstehung des Schwesternhauses sein Pflegeschwesternheim hat eingehen lassen, macht sich das Fehlen einer neutralen Organisation in der Krankenpflege von Tag zu Tag unangenehmer fühlbar und wird in ärztlichen Kreisen wie auch in der Bürgerschaft lebhaft beklagt. Will das Schwesternhaus auch auf diesem Gebiet leisten, was bei seiner Gründung in Aussicht gestellt wurde, und was das Interesse der Bevölkerung fordert, so muß es die Zahl seiner Angehörigen noch um ein Beträchtliches steigern, wie ja auch für den Bedarf des Krankenhauses eine gewisse Reserve an ausgebildeten Schwestern für Fälle von Wechsel, Krankheiten und dergleichen zur Verfügung stehen muß. Die Anmeldungen zum Schwesternhaus laufen stets in größerer Anzahl ein, zurzeit ist es aber nicht möglich, sie zu berücksichtigen, weil die räumlichen Verhältnisse des Schwesternhauses wie der Krankenanstalten es nicht zulassen. Die Verpflichtung zur Unterbringung des Schwesternhauses liegt der Stadtgemeinde Barmen ob; sie hat sie bisher erfüllt dadurch, daß sie dem Hause die Schlaf- und Wohnräume für die Schwestern in den städtischen Krankenanstalten zur Verfügung gestellt hat. Die Räume, die das Krankenhaus hergeben konnte, reichen schon seit längerer Zeit nicht mehr aus, und das Schwesternhaus hat sich, weil im Krankenhaus beim besten Willen weiterer Platz nicht zu schaffen war, genötigt gesehen, seit 1. Oktober 1913 ein Stockwerk eines Hauses in der Goebenstraße hinzuzunehmen, in dem zurzeit 12 Schwestern untergebracht sind. Trotzdem liegen die Dinge so, daß im Augenblick schon für 3 Schwestern ein Platz überhaupt nicht vorhanden ist, was sich nur wegen der gegenwärtigen Urlaubszeit nicht fühlbar macht. Weitere Räume außerhalb des Krankenhauses hinzuzunehmen, erscheint nach den gemachten Erfahrungen nicht zweckmäßig. Trotz vielfacher Bemühungen haben sich geeignete Räume in nächster Nähe nicht finden lassen; der etwa 12 Minuten lange Weg, den die Schwestern von der Goebenstraße zum Krankenhause heute zurückzulegen haben, hat schon zu allerhand Unzuträglichkeiten geführt; es ist auch das moralische Moment nicht zu unterschätzen, daß die Schwestern, die ihre Versammlungs- und Unterrichtsräume im Krankenhaus und an einer entfernten Stelle ihre Schlafzimmer haben, in dem Hause nicht das Heim sehen werden, das ihnen als Gegengewicht gegen ihre schwere Berufsarbeit zu schaffen, einer der Hauptgründe für die Errichtung eines eigenen Mutterhauses gewesen ist. Außerdem würde es zu sehr erheblichen Schwierigkeiten, insbesondere für die Ausbildung der jungen Schwestern führen, wenn die Unterbringung der Schwestern sich auf noch mehrere Stellen als bisher verteilte, und es könnte nur die Frage entstehen, ob es etwa zweckmäßig wäre, das ganze Schwesternhaus in Räume außerhalb des Krankenhauses zu verlegen, so daß dort nur diejenigen Schwestern wohnten, die für die Station nötig sind. Das würde die Anmietung eines Hauses bedeuten, das neben den Schlafräumen für vielleicht 70 Schwestern und das erforderliche Personal auch die Speise-, Wohn-, Unterrichts- und Wirtschaftsräume enthalten müßte. Ein solches Haus ist vielleicht in der ganzen Stadt, sicherlich aber in der Lage, die hier in Betracht kommt, nicht vorhanden, und wenn man eins fände, müßte es für die hier in Betracht kommenden besonderen Zwecke mit sehr erheblichen Mitteln umgebaut und eingerichtet werden, wobei auch die Möglichkeit einer zukünftigen Erweiterung vermutlich ebenfalls wieder nur mit großen Kosten zu erreichen wäre. Ein solcher Zustand würde auch für die Wirtschaftsführung des Schwesternhauses Schwierigkeiten ergeben, da es kaum möglich wäre, daß die Schwestern, die ihr Dienst in den Stationen festhält, ihre Mahlzeiten entweder in dem Schwesternhause einnehmen, oder sie von dort zugeschickt bekämen, eine Speisung der Schwestern aber teils aus der eigenen, teils aus der Krankenhausküche, den Betrieb auch nicht verbilligen würde. Es bleibt also als zweckmäßige Lösung nach wie vor nur die Unterbringung des Schwesternhauses auf dem Krankenhausgrundstücke selbst. Das Krankenhaus ist aber in seinem jetzigen Bestand nicht in der Lage, für das Schwesternhaus mehr Räume wie bisher abzugeben, es muß im Gegenteil darauf bedacht sein, die jetzt von den Schwestern benutzten Räume nach Möglichkeit für Kranke verfügbar zu machen.

Der Krankenbestand hat betragen: Am 1. Oktober 1913 366 Kranke, am 1. Januar 1914 403 Kranke, am 1. April 1914 487 Kranke, am 1. Juli 1914 538 Kranke und am 20. Juli 1914 550 Kranke. Das Krankenhaus ist daher genötigt gewesen, Räume als Krankenzimmer einzurichten, die dafür ursprünglich nicht vorgesehen waren, sich auch zur Unterbringung von Kranken nicht besonders eignen und zu Wirtschaftszwecken auf die Dauer nicht entbehrt werden können. Auch die Hoffnung, daß die starke Belegung des Winters nur vorübergehend sein würde, hat sich nicht erfüllt, die Belegung ist auch heute noch außerordentlich hoch und für den Winter auf weitere dauernde Überfüllung zu rechnen. Wenn das Schwesternhaus aus seinen jetzigen Räumen entfernt wird, und nur die notwendigen etwa 30 Schwestern auf den Stationen wohnen bleiben, so gewinnt das Krankenhaus Raum für rund 45 Betten; der vorgesehene Neubau des Schwesternhauses bringt also zugleich auch den Krankenanstalten eine dringend notwendige Erweiterung.

Wenn man auf die Frage der Erweiterung des Krankenhauses an sich eingehen will, so käme zur Beseitigung des augenblicklichen Platzmangels im Krankenhause eventl. ein Erweiterungsbau in Frage, wozu sich der kleine Flügel eines Krankenpavillons, der etwa 50 Betten enthält, eignen würde. Die Kosten dieses Flügels betragen etwa 150 000 Mark, ohne innere Einrichtung, die noch etwa 13 000 Mark beansprucht. Da aber beide Abteilungen, die äußere sowohl wie die innere, an Platzmangel leiden, der Flügel an der angegebenen Größe aber nur auf einer Seite erbaut würde, wäre immer nur einer Abteilung gedient.

Das Mindeste, was bei einer Erweiterung der Krankenanstalten gebaut werden müßte, wären daher je ein kleiner Flügel der Erweiterungspavillons, die alsdann einen Kostenaufwand von 300 000 und 26 000 gleich 326 000 Mark verursachen.

Als Bauplatz ist für das neue Schwesternhaus der Platz am westlichen Ende der Hauptstraße, zwischen der Kochküche und dem Männerpavillon der äußeren Abteilung, vorgesehen.

Der Grundriß des Gebäudes zeigt zweiseitige Korridorbebauung, die an sich sparsamste Anordnung, die es gibt. In dem Gebäude können 75 Schwestern untergebracht werden. Über die Architektur, Ausstattung und Einrichtung des Gebäudes, wie sie von der Stadtverwaltung geplant, haben wir im Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Juli bereits berichtet.

Die Denkschrift erwähnt weiterhin, daß in den Baukosten von 237 000 Mark das Mobiliar nicht einbegriffen ist. Erweiterungsmöglichkeiten sind vorgesehen. Sie bringen einen Zuwachs von 30 bezw. 50 Betten. Das Schwesternhaus wird nach der Denkschrift auch bei vollständigem Ausbau der Krankenanstalten auf 900 Betten allen Anforderungen genügen können.

Die Vorlage veranlaßte abermals eine rege Aussprache.

Stadtverordneter Schwartner bemerkte, daß wohl ein jeder den Schwestern, die einen schweren, aufopferungsvollen Beruf hätten, gern jede Erleichterung gönne. Redner trägt aber doch Bedenken, der Vorlage zuzustimmen. Er berechnete, daß allein im letzten halben Jahre 635- bis 640 000 Mark bewilligt worden seien für Ausgaben, die direkt oder indirekt (wie beispielsweise Straßenausbaukosten) für die Krankenanstalten nötig waren oder durch sie verursacht wurden. Durch die Bewilligung der für das Schwesternhaus geforderten Summe würde eine weitere dauernde Belastung des Etats von 32—34 000 Mark pro Jahr verursacht werden. Die Finanzlage unserer Stadt sei aber nicht danach, den Etat noch weiter zu belasten. Redner befürchtete außerdem, daß bei der fortgesetzt steigenden Belegungsziffer des Krankenhauses sich bald ein Anbau notwendig machen werde.

Stadtverordneter Dr. Vorsteher erklärt sich ebenfalls gegen die Vorlage. Er hält es für ein Mißverhältnis, daß sich unter den 72 Schwestern des Krankenhauses 30 Berufsschwestern befänden. Anscheinend würden somit auf Kosten der Stadt Schwestern ausgebildet, die dann nach ihrer Ausbildung Barmen verließen.

Beigeordneter Sehlbach tritt warm für die Vorlage ein. Er weist auf die starke Belegung der Krankenanstalten hin. Sämtliche Tagesräume seien mit Betten besetzt. Bei einer Steigerung der Krankenziffer, wie sie der Winter mit sich bringe, wisse man nicht, wohin mit den Kranken. Die Zahl der von auswärts kommenden Kranken sei verhältnismäßig gering.

Beigeordneter Curschmann empfiehlt ebenfalls die Annahme der Vorlage. Die Zahl von 72 bezeichnet er als diejenige Schwesternzahl, die das Krankenhaus unweigerlich haben müsse. Daß sich unter ihnen eine große Zahl Lehrschwestern befinde, habe seinen Grund auch darin, daß diese billiger seien. Die Oberärzte würden viel lieber mit voll ausgebildeten Schwestern arbeiten. Die Lernschwestern müßten ebenfalls ihre ganze Zeit und Kraft in den Dienst des Krankenhauses stellen. Sie seien außerdem verpflichtet, nach dem Examen noch mindestens drei Jahre dem Schwesternhaus anzugehören.

Stadtverordneter Gries erklärte, daß er den Kostenanschlag für das Schwesternhaus sorgfältig geprüft und die Summe von 236 000 Mark für unbedingt erforderlich halte.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann wies darauf hin, daß in dem geplanten Schwesternhaus auch Schwestern wohnen sollen, die zur häuslichen Krankenpflege verwendet werden können.

Stadtverordneter Dr. Boswinkel bemerkte, daß auf jeden Fall für eine bessere Unterkunft der Schwestern gesorgt werden müsse, wolle man nicht Gefahr laufen, daß wir bald über einen Mangel an Lernschwestern zu klagen hätten. Er tritt warm für die Annahme der Vorlage ein.

Auch Stadtverordneter Vesper erklärt sich für die Annahme der Vorlage. Er weist die Äußerung eines Redners, daß das städtische Krankenhaus zu luxuriös eingerichtet sei, zurück. Nur die landschaftlich schöne Lage des Terrains sei günstig ausgenützt und die Anstalten selbst praktisch eingerichtet.

Im weiteren Verlauf der Debatte erklären sich noch die Stadtverordneten Heumann und Geh. Kommerzienrat Erbslöh für die Vorlage, während die Stadtverordneten Dr. Vorsteher und Schwartner noch einigemal das Wort ergreifen und ihre ablehnende Haltung begründen. Zum Schluß betonen Beigeordneter Sehlbach und der Oberbürgermeister, daß das Schwesternhaus durchaus notwendig sei.

Die Vorlage wird hierauf mit einigen Stimmen Mehrheit angenommen.

Die Abrechnung über den Bau eines Gewächshauses für die Krankenanstalten wurde genehmigt und die Mehrausgabe von 674,88 Mark nachbewilligt. Für die Herstellung der Gewächshausanlage wurden insgesamt 21 674,88 Mark ausgegeben.

Mit einer anderweiten Festsetzung von Fluchtlinien für die Foreststraße von Goetheplatz bis zur Villa Foresta erklärte sich das Kollegium einverstanden.

Der Fluchtlinienplan für die Durchführung der Buchenstraße bis zur Großen Hakenstraße wurde ebenfalls genehmigt.

Für die Ausstattung eines Raumes für die Zusammenkünfte der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule wurden 2050 Mark bewilligt. Die Schülervereinigungen der gewerblichen Fortbildungsschule waren bisher auf ein Klassenzimmer angewiesen.

Bewilligung von 150 Mark für den praktischen Unterricht der Schuhmacherlehrlinge an der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Zahl der Schuhmacherlehrlinge ist von 11 im Vorjahre auf 24 gestiegen. Vorhanden sind nur 12 Arbeitsplätze für den praktischen Unterricht. Die Schulleitung beantragt die Beschaffung von drei weiteren Werktischen mit je 4 Plätzen. Die Kosten werden bewilligt.

Für den Ostern 1914 an der gewerblichen Fortbildungsschule versuchsweise eingerichteten Zeichenkursus mit praktischen Übungen für Volksschüler des letzten Jahrganges wurden 790 Mark nachbewilligt. Zu dem Zeichenkursus meldeten sich 108 Schüler, aufgenommen wurden 68. Es sind drei Klassen eingerichtet worden mit je dreistündigem Unterricht in der Woche.

Mit der Schaffung einer zweiten Flechtermeisterstelle an der Textilschule erklärte sich das Kollegium einverstanden.

Die Jahresrechnung der Textilschule wurde entlastet. Die Rechnung schließt ab: in Einnahme mit 77 144,35 Mark, in Ausgabe mit 134 074,93 Mark, mithin beträgt der Zuschuß 56 930,58 Mark.

Es folgte hierauf noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Lustige Ecke.

Italienischer Humor.

Zustimmung. „Ich gebe nichts auf Schönheit und auf Reichtum", sagte sie, „der Mann, den ich heiraten werde, muß ein Held sein." — „Du hast recht, meine Tochter", antwortete der Vater, „das muß er sein."

Der Trieb der Selbsterhaltung. Vor Gericht stand ein Mann, der Schweine gestohlen hatte, und erwartete seinen Urteilsspruch. Der würdige Richter bemerkte, daß seit einiger Zeit das Schweinestehlen eine wahre Epidemie geworden wäre, und daß man ein Exempel statuieren müsse. „Sonst", so schloß er, „kann keiner von uns mehr sicher sein."

Die Kenner. Zwei Ehemänner unterhalten sich. „Paß auf", sagt der eine, „du wirst immer beobachten können, daß die Frau die Stimme senkt, wenn sie etwas von dir haben will." — „Das ist richtig", sagt der andere, „und sie hebt sie, wenn sie's gekriegt hat."

Matt, elend, nervös

fühlen sich viele, selbst in der Blüte der Jahre. Andere leiden an Atemnot, Kopfschmerzen, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, haben Herzklopfen, Angstgefühle, ein starkes Schlafbedürfnis, Brechreiz und Ekelgefühle, sind geistig träge, gedankenlos, erinnerungsschwach, launisch, mißmutig, neigen zu krankhafter Selbstbeobachtung, haben starke Unlust, geistig zu arbeiten, usw. An einigen dieser krankhaften Erscheinungen oder ähnlichen Beschwerden leidet jeder Mensch.

dessen Blut arm an Eisen ist

und bei dem darum die Lebensvorgänge nicht normal vonstatten gehen. Er muß das fehlende Eisen ersetzen. Ein vorzügliches Eisenmedikament, dem kranken Körper Eisen in einer Form zuzuführen, in der es leicht aufgenommen und verarbeitet wird, ist der Lamscheider Stahlbrunnen. In einer Abhandlung über diesen Kurbrunnen rühmt Geheimrat Prof. Dr. Liebreich dessen Haltbarkeit als einen besonderen Vorzug und sagt: „Sie ist auch therapeutisch von erheblicher Bedeutung, da sie den Eisenbedürftigen in bequemen Hauskuren die Zuführung dieses für den Organismus unentbehrlichen Grundstoffes in der Form der am leichtesten verträglichen, gelösten Oxydulverbindung ermöglicht." — Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurerfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. NW. 65. 8361

Strassburger Geldlose 1 Mk. Ziehung 8. August. **50000 Mk. Geldgew.** 15000 10000 5000 1000 etc.
3337 bare Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 50 000 Mk. bar.
Gothaer Lose 1 Mk. Ziehung 12. u. 13. August. 4638 Gewinne = **50000 Mk.**
Haupttreffer: 10 000, 5000, 3000, 5 X 1000, 5 X 500, 25 X 100 Mk.
Metzer Geldlose 3.30 Mk. Ziehung: 14. u. 15. August. 4419 Geldgewinne = **120 000 Mk.**
Haupttreffer: 50 000, 10 000, 2 X 5000, 5 X 1000, 10 X 500, 50 X 100, 100 X 50 Mk.
1356d **Alle 3 Lose zusammen 5.20, inkl. Porto u. 3 Gewinnlisten 5.80 Mk., Nachn. 6 Mk.**
H. W. Jacobs Zigarren-Grosshandlung Barmen - Elberfeld.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 29. Juli.

Zu dem Plane des Baues einer elektrischen Schnellbahn Solingen—Elberfeld

können wir in Ergänzung unserer früheren Meldungen noch folgendes mitteilen: Die an der Solinger Kreisbahn beteiligten Gemeinden Solingen, Ohligs, Wald, Gräfrath und Vohwinkel sind sich dahin einig geworden, daß die Kreisbahngemeinschaft die Verwirklichung des Bahnplanes übernehmen und sich die Berechtigung hierzu erwirken soll. Die diesbezüglichen Schritte sind bereits vom Vorsitzenden des Kreisbahnausschusses, dem Landrat, unternommen worden; der formelle Antrag auf Genehmigung des Bahnplanes wird eingereicht werden, so daß die Stadtverordneten der fünf Gemeinden ihre sicher zu erwartende Zustimmung geben werden.

Der Bau und der Betrieb der elektrischen Schnellbahn soll dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk übertragen werden. Als vor zwei Jahren die Kreisbahngemeinden dem Rh.-W. E. den Betrieb der Solinger Kreisbahn übertrugen, verpflichtete sich das Werk, mehrere neue Bahnstrecken zu bauen und zu betreiben, und zwar ohne Zinsgarantie der Gemeinden. Hierzu gehörte auch der Plan der Weiterführung der elektrischen Kreisbahn von Vohwinkel nach Sonnborn-Elberfeld auf der Schwebebahnstrecke. Dieser Plan wird jetzt fallen gelassen, und dafür soll die elektrische Schnellbahn Solingen—Sonnborn—Elberfeld gebaut werden, für die sich auch schon die Stadt Elberfeld interessierte. Die neue Bahn soll von Solingen-Schlagbaum aus über die Donaustraße und die sogenannte alte Landstraße und über die Roßkamperhöhe ins Tal nach Sonnborn geführt werden, sie wird also in der Hauptsache auf Gräfrather Gebiet gebaut werden und hier große entwicklungsfähige Gelände aufschließen. Das Rh.-W. E. ist vertraglich zwar nur verpflichtet, die kurze Bahnstrecke von Vohwinkel nach Sonnborn zu bauen; da aber mit der Verwirklichung des Schnellbahnplanes auf jeden Fall gerechnet werden muß, wird das Werk es vorziehen, den Bau und den Betrieb der Schnellbahn selbst zu übernehmen, statt einem anderen Unternehmer zu überlassen.

Zugleich mit dem Bau der Bahn muß natürlich auch der vollständige Ausbau der alten Landstraße erfolgen. Dieserhalb schweben aber auch Verhandlungen zwischen der Gemeinde Gräfrath, dem Landkreis und der Provinzialverwaltung. Für die letztere ist der Ausbau insofern von großer Bedeutung, als die Straße nach ihrer Befestigung der Provinzialstraße durch den inneren Ort Gräfrath, die vom Verkehr überlastet ist, eine wesentliche Erleichterung bringen wird.

Als erste der an dem Plane beteiligten Kreisbahngemeinden wird die Stadt Wald am morgigen Donnerstag in der Stadtverordnetensitzung dazu Stellung nehmen.

---

e. **Das Stadtparlament Elberfelds** ist gestern in achtwöchige Ferien gegangen, vorausgesetzt natürlich, daß dringliche Angelegenheiten nicht eine unvorhergesehene Berufung der städtischen Körperschaft erforderlich machen sollten. Eine solche Möglichkeit ließ freilich einer der gestrigen Beschlüsse schon offen, wonach das Hochbauamt nur unter der Bedingung der nachträglichen Zustimmung der vorher nicht gehörten Baukommission mit der Anfertigung eines Projekts für den Neubau des Lyzeums-West auf dem kürzlich käuflich erworbenen Grundstück an der Brillerstraße in der Nähe der jetzigen St. Annaschule betraut wurde. Über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens und der damit zusammenhängenden Neubaufrage hat das Kollegium bekanntlich bereits in einer der letzten Sitzungen verhandelt. Nach den gestrigen Beschlüssen ist die Frage in der Weise geregelt worden, daß das technische Seminar von dem bisherigen Oberlyzeum abgezweigt und als selbständige Anstalt nach dem bisherigen Lyzeum-West verlegt wird. Die übrigen Zweige des Oberlyzeums werden dergestalt auf die beiden Lyzeen verteilt, daß die Frauenschule, das Kindergärtnerinnen-Seminar und der Kindergarten mit dem Lyzeum-Ost und die künftige Studienanstalt, die S.- (Seminar-) Klasse und die Seminarübungsschule mit dem Lyzeum-West verbunden werden. Ursprünglich war geplant gewesen, das jetzige Grundstück des Lyzeums-West in der Aue zu veräußern. Es bleibt jetzt Schulzwecken erhalten. Der Neubau für das Lyzeum-West in der Brillerstraße erfordert die respektable Summe von fünfviertel Millionen, und man kann dem vom Stadtverordneten Ungemach geäußerten Wunsche nur zustimmen, daß sich dieser Betrag noch erheblich reduzieren läßt. Es kommt, so betonte Stadtverordneter Ungemach nicht mit Unrecht, nicht darauf an, einen Schulpalast, sondern zweckentsprechende Häuser zu bauen. Das Stadtparlament war fast vollzählig vertreten. Nur Stadtverordneter Dr. Wiedemann fehlte. Offenbar war die seltene Erscheinung des so stark besetzten Hauses dem Umstande zuzuschreiben, daß in der Frage des Krematoriums ein neuer Beschluß gefaßt werden sollte, bei dem es sich um eine grundsätzliche, vom Parteistandpunkt diktierte Stellungnahme handelt. Die früheren Beschlüsse des Kollegiums in dieser Frage sind bekannt. In der Erinnerung steht auch, daß in Barmen nicht nur bereits der mit der erforderlichen gesetzlichen Zweidrittel-Mehrheit gefaßte Beschluß auf Errichtung eines Krematoriums vorliegt, sondern auch schon den auf Grund eines Beschlusses der Gemeinschaftskommission angefertigten Plänen zugestimmt worden ist. Der gestrige vom Stadtverordneten Herbst und neun anderen Stadtverordneten gestellte Antrag lautete auf Aufhebung des am 28. April ds. Js. gefaßten Beschlusses, der ablehnend gewesen war, weil die gesetzlich nötige Zweidrittel-Mehrheit nicht vorhanden war. Infolge der Abwesenheit des liberalen Stadtverordneten Dr. Wiedemann war auch gestern eine Zweidrittel-Mehrheit nicht zu erreichen. Stadtverordneter Herbst änderte den Antrag infolgedessen dahin ab, daß die Frage der Finanzkommission überwiesen werden möchte, wozu nur eine einfache Mehrheit erforderlich war. Eine solche Mehrheit war vorhanden, und es wurde auch ein solcher Beschluß gefaßt. So bleibt die Möglichkeit der Entscheidung über das Krematorium bei geeigneter Gelegenheit. Vom St.-V. Dr. Mantzel lag der Antrag vor, die Stadtverwaltung zu ersuchen, in Verhandlungen mit den Verwaltungen von Barmen und Vohwinkel einzutreten, um mit ihnen gemeinsam diejenigen Schritte zu unternehmen, die geeignet erscheinen, nach der Fertigstellung des dritten und vierten Gleises der Staatseisenbahn einen regelmäßigen Vorortsverkehr zu erreichen. Der Antrag wurde in die geheime Sitzung verwiesen. Dort sagte Oberbürgermeister Funck nach längerer Aussprache zu, für die geltend gemachten Wünsche an der zuständigen Stelle einzutreten. Auch für den Antrag auf Gewährung eines Beitrages für die Veranstaltung eines rheinischen Sängerbundesfestes 1915 in Elberfeld wurde die vertrauliche Beratung beschlossen, die den Beschluß zeitigte, dem „Bergischen Unterbund" 5000 Mark à fond perdu zu überweisen und weitere 5000 Mark als Garantiesumme bereitzustellen. Aus den übrigen Beschlüssen der geheimen Sitzung mag hier noch registriert werden, daß als Nachfolger des verstorbenen Geheimen Sanitätsrats Dr. Eichhoff Professor Hübner von der Universität Marburg zum Chefarzt der äußeren Abteilung der städtischen Krankenanstalten gewählt worden ist. Die Sitzung klang wenig erfreulich aus. Nach Mitteilungen des Oberbürgermeisters hat die Hauptgemeinderechnung für 1913 mit einem Fehlbetrage von 193 553,67 Mk. abgeschlossen. Freilich war der Fehlbetrag noch höher, und zwar auf 250 000 Mark, geschätzt worden. Die Mehrüberschüsse der städtischen industriellen Werke sind ebenfalls geringer gewesen als in den Vorjahren. Sie betrugen 391 844 Mark gegen 605 000 bezw. 638 000 Mark in den Jahren 1911 bezw. 1912. Aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß das Kollegium schon im Etat für 1913 die Werke gegen die Vorjahre außerordentlich viel stärker in Anspruch genommen und infolgedessen die Aussicht auf Mehrüberschüsse über den Etat hinaus entsprechend vermindert hatte. Der Oberbürgermeister knüpfte daran die wohl allgemein geteilte Hoffnung, daß die Überschüsse, die in den Jahren 1909—1911 zu verzeichnen gewesen sind, der Stadt bald wieder beschieden sein möchten. Ein ausführlicher Bericht befindet sich in der 3. Beilage.

e.— **Postsendungen nach Serbien.** Die österreichische Postverwaltung hat die Weiterbeförderung von Postsendungen nach Serbien bis auf weiteres abgelehnt. Briefsendungen für Serbien können nur auf Umwegen befördert werden, wodurch Verzögerungen in der Überkunft der Sendungen eintreten werden. Für Pakete für Serbien bietet sich vorläufig überhaupt keine Beförderungsmöglichkeit. Bereits angenommene Pakete werden den Absendern zurückgegeben werden.

e.— **Telegramme nach Österreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland** erleiden wegen sehr starker Anhäufung von Telegrammen große Verzögerungen.

e.— **Anträge zum Sommerfahrplan 1915.** Die Handelskammern zu Barmen und zu Elberfeld haben in den Sitzungen ihrer Verkehrskommissionen über die zum Sommerfahrplan 1915 neu zu stellenden und zu wiederholenden Fahrplananträge beraten und in einer gemeinsamen Besprechung sich dahin geeinigt, auch in diesem Jahre wieder die Anträge bei der Eisenbahndirektion gemeinsam einzureichen. Ebenso werden in diesem Jahre wiederum die Oberbürgermeister der Städte Elberfeld und Barmen gebeten werden, sich den gemeinsamen Anträgen beider Kammern anzuschließen.

e.— **Für Reisende nach dem Nordseebad Langeoog** wird vom 2. bis 6. August im Anschluß an alle Tages- und Feriensonderzüge von Rheinland und Westfalen eine Abendanschlußverbindung von Bensersiel geschaffen.

e.— **Die Freunde evangelischer Freiheit** veranstalten am nächsten Sonntag, den 2. August, morgens 11 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Aue 93, wieder eine öffentliche gottesdienstliche Feier, bei der Pastor Heim aus Lennep predigen wird. Die Feier wird in gewohnter Weise durch Sologesang verschönt. Der Eintritt ist frei. (Siehe auch die Anzeige.)

e.— **Sonderangebot oder Ausverkauf?** Der Inhaber eines Schuhwarengeschäfts hatte hier am 27. Juni v. J. durch Zeitungsinserat bekannt gemacht, daß das Elberfelder Zweiggeschäft 8000 Paar Sandalen zum Verkauf stelle. Die Handelskammer hatte darin die Ankündigung eines Ausverkaufs erblickt, die nur in den Monaten Januar und Juli statthaft sind, und desbalb gegen den Inhaber des Geschäfts auf Grund des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb das Strafverfahren anhängig gemacht. Vor dem hiesigen Schöffengericht wie auch vor der Strafkammer als Berufungsinstanz hatte sich der Angeklagte dahin ausgelassen, daß es sich um keinen Ausverkauf im Sinne des Gesetzes, sondern nur um ein gesetzlich erlaubtes Sonderangebot gehandelt habe, da keine Räumung des Warenlagers beabsichtigt gewesen sei und das kaufende Publikum nur auf die Leistungsfähigkeit des Geschäftes aufmerksam gemacht werden sollte. Das Schöffengericht hatte gegen den Angeklagten auf Freisprechung erkannt, die Strafkammer dagegen unter Aufhebung dieses Erkenntnisses eine Geldstrafe von 10 Mk. festgesetzt. Das Urteil führte aus, daß durch das Inserat der Anschein erweckt werde, als ob die Räumung eines bestimmten Bestandes aus dem Warenlager, also ein Teil-Ausverkauf, beabsichtigt sei, als ob im vorliegenden Falle ein besonders günstiges Angebot vorliege. Dem Angeklagten sei es mit dem Inserat in der Hauptsache darum zu tun gewesen, der Konkurrenz zuvorzukommen. Im Wege der Revision führte der Angeklagte vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht aus daß geschäftliche Ausdrücke, wie „Billige Tage", „Weiße Woche", dem kaufenden Publikum wohl bekannt seien und nur als ein Lockmittel, nicht aber als die geschäftliche Absicht, aufgefaßt würden, einen bestimmten Artikel abzustoßen. Derartige billige Angebote, die nicht aus dem normalen Rahmen des Geschäftes heraustreten, seien heute für den regulären Geschäftsbetrieb unentbehrlich; besonders in Warenhäusern und Etagengeschäften würden stets solche Sonderangebote veranstaltet, um sich den Käufern bemerkbar zu machen und auf günstige Kaufgelegenheiten hinzuweisen. Das alles gehöre gewissermaßen zur Struktur dieser Geschäfte. Der Strafsenat des Düsseldorfer Oberlandesgerichts gelangte zur kostenfälligen Abweisung der Revision. Im Entscheid wurde ausgeführt, daß das Urteil der Vorinstanz das Ergebnis sorgfältigster Erwägungen sei und das Oberlandesgericht diesen Ergebnissen in vollem Umfange beigetreten sei.

Barmen, 29. Juli.

b.— **Die Stadtverordneten** bewilligten gestern 5000 Mk. für Veränderungen am Personenaufzug u. am eisernen Vorhang sowie 450 Mark für eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Öffnen der Fenster im Bühnenhause des Stadttheaters, ferner 100 Mark für die Ausstellung der Nahrungsmitteluntersuchungsämter auf der großen Ausstellung 1915 in Düsseldorf. Die Ausstellung soll vom Verein der Nahrungsmittelchemiker von Rheinland u. Westfalen veranstaltet werden, und da er über keine Mittel verfügt, sollen die 30 Städte, deren Chemiker (Leiter der Untersuchungsämter) dem Verein angeschlossen sind, die auf 3000 Mark berechneten Kosten decken. Für ein bei den städtischen Krankenanstalten zu errichtendes Schwesternhaus, über das das Kollegium schon früher verhandelt hat, wurden 236 800 Mark bewilligt. Nach der Jahresrechnung der Textilschule hat die Anstalt im Jahre 1913 bei einer Ausgabe von 134 074,93 Mk. einen Zuschuß von 56 930,58 Mark erfordert. Die übrigen Vorlagen waren von untergeordneter Bedeutung. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der 5. Beilage.

b.— **Neue Telegraphenanstalt in Togo.** In Togblekovhe in Togo ist am 18. Juli eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Togblekovhe liegt 20 Kilometer nordwestlich von Lome. Die Wortgebühr für Telegramme nach Togblekovhe ist dieselbe wie nach Lome. Sie beträgt gegenwärtig 3,65 Mark.

b.— **Besichtigung.** Die Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters besichtigten den stattlichen Neubau der Volksschule an der Kreuzstraße. Später wurde auch die neue Wagenhalle der Straßenbahn besichtigt.

b.— **Eichung der Meßgeräte in der Textilindustrie.** Da über die Eichfähigkeit und Eichpflicht der in der Textilindustrie hauptsächlich verwandten Meßgeräte Zweifel bestanden, haben Verhandlungen zwischen der Handelskammer Barmen, dem Königlichen Eichinspektor der Rheinprovinz und der Polizeiverwaltung Barmen stattgefunden, die jetzt zu einer Regelung der Frage geführt haben. Im einzelnen gilt von der Eichfähigkeit und der Eichpflicht der in Betracht kommenden Geräte folgendes:

Werden in Betrieben der Textilindustrie Längenmessungen an mehreren Stellen vorgenommen, dann wird zu prüfen sein, welches Maß gegebenenfalls für den öffentlichen Verkehr oder für die Lohnfestsetzung verbindlich und daher eichpflichtig ist. Apparate zum Aufwickeln gelten in der Regel nicht als Maße. Wenn ein Maß mit einem Aufwickelapparat verbunden ist, dann wird sich fragen, ob es notwendig damit verbunden bleiben muß, oder, um Zweifel auszuschließen, entfernt werden kann. Die Kimmen am Brustholz der Bandstühle, die zum Nachmessen der gefertigten Arbeit für die Lohnfestsetzung dienen, müssen als ebenso unzulässige Einrichtungen angesehen werden, wie die in Webereien übliche Art, die von Heimarbeitern ausgelieferten Stoffe durch Aufhängen an zwei in gewisser Entfernung voneinander angebrachten Haken auszumessen.

Die Meßwerkzeuge für Längenmessungen, wie Haspel, Weifen, Meßwalzen, Wickel- und Legemaschinen, Rektometer, Meßrahmen, Fadenzähler: Meßmaschinen, wie Meßräder, Meßuhren, Hanks usw. werden nicht als eichpflichtig angesehen, da sie den Begriff des Meßwerkzeuges oder Maßes im Sinne des Paragraphen 6 Absatz 1 und 3 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 nicht erfüllen. Dagegen unterliegen die Maßstäbe und Bandmaße im eichpflichtigen Verkehr dem Eichzwange. Es kommt nicht darauf an, ob sie selbständig angewendet werden, oder in andere Meßeinrichtungen, wie Meßtische, Meßzylinder, Meßwalzen, Rektometer usw., eingelegt sind. Ebenso sind die Wagen und Gewichte eichpflichtig, vorausgesetzt, daß durch das Messen und Wägen der Umfang von Leistungen im öffentlichen Verkehr bestimmt oder der Arbeitslohn in fabrikmäßigen Betrieben ermittelt werden soll. Diese Voraussetzungen treffen zum Beispiel nicht zu bei denjenigen Meßmitteln, die wie die Neigungswagen zur Feststellung der Garnnummer in erster Linie inneren Betriebs- und Kontrollzwecken dienen. Zu dieser Gattung von Meßmitteln gehört auch das „Stefansche Band", ein Bandmaß aus Papier, das beim Falten und Wickeln maschinell in den Stoff eingelegt und nachher beim Verkauf vernichtet wird, sofern es, seinem Charakter entsprechend, mehr als Zähl- oder Kontrollmittel, denn als Maß verwendet wird. Für die Meßwerkzeuge und Meßmaschinen, ebenso für die nicht als eichpflichtig anzusehenden Gewichte und Wagen sind Ausnahmebestimmungen nicht erforderlich, dagegen sind sie für den Gebrauch englischer Maße und Gewichte geboten. Diesen Verhältnissen trägt die Ausnahmebestimmung unter 11 des Abschnittes B auf Seite 7 der vom Handelsminister erlassenen „Anleitung zur Ausführung der polizeilichen Revisionen der Meßgeräte" Rechnung. Bei der Ermittlung des Arbeitslohnes ist die Anwendung des englischen Gewichtes nicht erforderlich. Die Ausnahme konnte daher in dieser Hinsicht auf das englische Maß beschränkt werden.

b.— **Zum Eisenbahnunglück bei Woippy.** Der beim Woippyer Eisenbahnunglück am 2. Januar schwer verletzte Musketier Artur Körffer ist nunmehr nach hier zurückgekehrt, um in der Heimat vollständige Genesung zu suchen. Die Musketiere Hagenbroich und Curian werden als Invaliden ebenfalls bald entlassen werden.

Demonstrations-Versammlung gegen den Krieg.

Barmen, 28. Juli.

„Nieder mit dem Kriege!" lautete die Parole, die der Hauptvorstand der sozialdemokratischen Partei ausgegeben und die sich auch die sozialdemokratische Organisation des Wuppertals zu eigen gemacht hat. Um ihr Wort in die Wagschale zu werfen, hatte sie ihre Anhänger für den gestrigen Abend zu einer Protestversammlung nach dem Barmer Zirkusgebäude eingeladen. Zu vielen Tausenden waren sie dieser Einladung gefolgt. Bereits um ½8 Uhr — ein und eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit — füllte sich die geräumige Halle, und gegen ½9 Uhr war sie bis zum letzten Sitz- und Stehplatz besetzt, so daß die polizeiliche Absperrung des Gebäudes erfolgen mußte. Eine Parallelversammlung wurde sofort nach der Olympia einberufen. Auch hier war der Saal im Augenblick besetzt und mußte die polizeiliche Absperrung erfolgen.

Die Versammlung im Zirkusgebäude leitete der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins, Dröner, der an die Versammelten Begrüßungsworte richtete. Reichstagsabgeordneter Haberland ergriff hierauf das Wort. Er bezeichnete es als eine betrübende Tatsache, daß innerhalb so kurzer Zeit die Sozialdemokratie auf den Plan treten müsse, um gegen den drohenden Weltkrieg Einspruch zu erheben. Es sei eine merkwürdige Tatsache, daß die Sozialdemokratie, dieser angebliche Vaterlandsfeind, es sei, die für den Schutz des Vaterlandes und das Wohl des Volkes eintreten müsse und warnen müsse vor den Greueln und Verwüstungen des Krieges. In der Verteidigung des Friedens stände die Sozialdemokratie leider heute allein da. Der Redner kam auf die Ermordung des Erzherzogpaares zu sprechen und betonte, daß die Sozialdemokraten diesen Mord nicht nur aus moralischen, sondern auch aus politischen Gründen verurteilten, denn solche persönlichen Attentate hätten noch niemals dem Fortschritt gedient. Die eigentlichen Ursachen des Krieges sieht Redner nicht in dem Attentat, sondern in den wirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen Österreich-Ungarn und Serbien herrschten. Lediglich der Konkurrenzneid der österreichisch-ungarischen Großgrundbesitzer und Industriemagnaten sei die Triebfeder des Krieges. Die Sozialdemokratie protestiere gegen jede kriegerische Einmischung Deutschlands in den österreichisch-serbischen Konflikt und verlange, daß die deutsche Regierung alles aufbiete, um den Krieg zu vermeiden. Die Volksvertretung müsse einberufen werden, damit sie mit an diesem Ziele arbeiten könne.

Hierauf ergriff, von einem Beifallssturm begrüßt, Grumbach-Paris das Wort. Er führte u. a. aus: Der Beifall, mit dem Sie mich begrüßen, gilt nicht mir, sondern er gilt einem, der von drüben kommt, aus einem der Länder, denen Sie vielleicht morgen schon auf Befehl als Feind gegenüberstehen müssen. Er versicherte, daß in diesem Augenblick, in dem in Deutschland Tausende und Abertausende gegen die Möglichkeit eines Krieges protestierten, auch der französische Arbeiter und viele Bürger zu gleichen Protesten versammelt seien. Die gewaltige Mehrheit der ganzen Menschheit kenne kein tieferes Bedürfnis, als das des Friedens. Blind müßten diejenigen Menschen sein, die einen Krieg wünschten, und ohnmächtig die Völker, die einen Krieg zuließen. Deutschland, so bemerkte er weiterhin, habe in den letzten Jahren etwas gelernt in punkto Diplomatie. Es habe diesmal nicht, wie früher oft, mit der Faust auf den Tisch geschlagen, sondern Österreich wissen lassen: Du bist zwar ein kranker Mann, aber wisse, daß wir hinter dir stehen. Schlage du auf den Tisch, und wenn der Tisch wackelt — werde ich dich festhalten. Alle Welt wäre sich klar, daß Österreich-Ungarn nicht gewagt hätte zu marschieren, wenn Deutschland nicht hinter ihm stände. Wohl hätten wir noch nicht das Recht, die deutsche Regierung anzuklagen, daß sie den Krieg wolle. Aber wir hatten das Recht, zu sagen, daß es den Anschein habe, als ob sie ihn haben wolle. Der Redner kam in seinen weiteren Ausführungen auf französische Verhältnisse zu sprechen. Frankreich könne niemals den Krieg erklären oder auf eine Kriegserklärung antworten, ohne das „Ja" oder „Nein" des Parlaments. Ein Parlament, in dem von 600 Vertretern 300 Linksradikale säßen, die für den Frieden sicher seien, sei nicht imstande, einen Krieg zu provozieren. Was habe dagegen das deutsche Volk zu sagen? Nach der Reichsverfassung gebe es in Deutschland nur einen einzigen, der darüber zu verfügen habe: der Kaiser. Man habe ihn bis heute erfreulicherweise als einen Herrscher kennen gelernt, der den Krieg nicht gewollt. Der Redner ermahnte, dafür zu sorgen, daß auch in Deutschland demokratische Verhältnisse eingeführt würden. Würde Deutschland ein Parlament haben wie Frankreich, so würde niemand den Mut haben, einen Krieg zu provozieren. Die Ausführungen des Redners, dessen temperamentvolle Art und Weise die Versammelten bis zum Schluß fesselte, riefen öftere Zustimmungskundgebungen und lebhaften Beifall hervor.

Hierauf gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die am 28. Juli 1914 im Zirkusgebäude zu Barmen versammelten Männer und Frauen protestieren auf das Entschiedenste gegen die frevelhafte Kriegsprovokation der österreichisch-ungarischen Regierung, durch die der Friede in Europa ernstlich gefährdet wird. Nach Ansicht der Versammlung dient der in Serajewo begangene politische Mord, den die Versammlung verurteilt wie jede politische Gewalttat, den Kriegshetzern in Österreich nur als Vorwand, während die wirklichen Gründe des Vorgehens gegen Serbien in den Profitinteressen und Machtgelüsten bestimmter Teile der herrschenden Klasse Österreichs zu suchen sind.

Die Versammlung erklärt ihren tiefsten Abscheu gegen den Krieg, der in jedem Falle den arbeitenden Klassen aller Länder nur unendliches Elend und neue Lasten bringt.

Die Versammlung verlangt von der deutschen Regierung die Einberufung des Reichstags, ferner daß sie, wenn sie den Krieg Österreichs gegen Serbien nicht mehr verhindern kann, sich unter allen Umständen jeder kriegerischen Einmischung enthält und alles aufbietet, um der weiteren Ausbreitung des Krieges entgegenzuwirken.

In dem Bestreben, den Krieg zu bekämpfen und den Frieden zu erhalten, fühlt sich die Versammlung einig mit den klassenbewußten Arbeitern aller Kulturländer. Sie fordert deshalb alle Arbeiter und Arbeiterinnen auf, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen, als der einzigen Partei, die nachdrücklich und unermüdlich für den Frieden arbeitet."

Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Menschenmassen in langem Zuge unter dem Gesang der „Marseillaise" und der „Internationale" die Hauptstraßen der Stadt, hin und wieder Hochrufe auf die Sozialdemokratie und Rufe „Nieder mit dem Krieg!" ausbringend. Polizeimannschaften waren in großer Anzahl vertreten, jedoch kam es, soweit bis jetzt bekannt, nirgends zu irgendwelchen Zusammenstößen.

Alle Offerten-Einsender
werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften
empfehlen wir den Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rückerstattung von Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt

Männliche

b115 **Agent** g. ... Cigarren-Vert. an Wirte etc. Verg. ev. 300 ℳ m. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Stellung d. 2—3 mon. Kurs. a. Buchh., landw. Rechnungsführ., Sekret. pp. A. brfl. o. Berufsst. Prosp. u. **August Stein, Leipzig-Go. 199 Aus. Hallischest. 22.**
a557

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutze unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittelung. Prospekt Nr. 75 und Bewerbungs-Papiere kostenlos.
Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Suche p. sof. od. später für m. Eisenwarengeschäft einen tüchtig.
Verkäufer od. Verkäuferin
Offerten unter B 1963 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Suche für mein Kolonialwarengeschäft einen christlichen evangelischen
jung. Mann
für Laden und Lager. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu senden an **Wilh. Krolle Velbert.** g132

Zur Besorgung des Lohn- u. Versicherungswesens einer Barmer Fabrik mit eigener Betriebskrankenkasse wird eine mit diesen Arbeiten gründlich vertraute 3987a
Persönlichkeit
zu engagieren gesucht. Eintritt möglichst sofort. Geeignete Bewerber werden gebeten, sich zu melden unt. B 1978 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Junger Mann,
der mit der Gummistrumpfband-Branche u. der Konfektion des Artikels durchaus vertraut ist, per 1. Okt. ges. Schriftliche Offerten unter B 1908 an die Exp. B., Neuerweg 57. 3852a

Tücht., junger Friseurgehilfe gesucht. Guter Herrenbediener. Gustav Knopp, Elberf., Distelbeckerstraße Nr. 30. *

Friseurgehilfe
sof. ges. Friseur Ernst Gabel, Velbert, Schwanenstr. 22. Keine Haararbeit. g132

Schneider
für gute Hosen gesucht. f5148
Wachtmann & Müller,
Elberfeld.

Erstklassiger Rockarbeiter
geg. hohen Wochenlohn gesucht. Off. G 727 Exp. E., Burgstr. 7.*

Junger Schneider gesucht. Weise, Schwelm, Kaiserfriedrichpl. 26. g20

Erf. Rockarbeiter *
auf Werkstatt ges. Jul. Meyer, Elberfeld, Moriansstraße 30.

Tücht. Schneidergeselle gesucht. Elberf., Bachstraße 85, 2. Et. *

Tüchtige Polsterer sofort ges. Elbf., Prinzenstr. 32. Vogt. *

Tüchtiger g236
Dachdeckergeselle
sof. ges. Franz Crewett, Wald, Altenhoferstraße Nr. 4.

Schreinergesell.
sofort gesucht. Peter Pütz, Hammerstein, Kaiserstraße 182. *

Einige Zimmerleute
gesucht. Ewald Leihener, Baugeschäft, Cronenberg. f20

Selbständiger 3980a
Lackierer
sofort gesucht. — Wagenfabrik **Ph. Ebbrecht, Unter-Barmen.**

Tücht. Maurer
für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle Bahnhof Brügge i. W. 3975a
Köster & Adolphs.

Erdarbeiter
z. Bau des Stauweihers Leyermühle bei Wipperfürth gesucht. Meldungen an der Baustelle. —
A. Hölken, Bauunternehmer, f138 **Lüttringhausen.**

Reisender.

Barmer Fabrik, welche Knöpfe und Metallartikel für die Kurzwarenbranche herstellt, sucht einen Reisenden, der bei den Grossisten, Warenhäusern und großen Detailgeschäften eingeführt ist. Bewerber, die eine erfolgreiche Reisetätigkeit nachweisen könn., belieben ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. B 1947 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57, zu senden. 3941a

Streng reelles Angebot!
Günstig z. Selbständigmachen!
Fleiß. strebs. Herrn, gleich welchen Berufes, bietet angesehene leistungsf. Fabrik-Firma selbständige a175
solide Existenz
mit ein. jährl. Einkommen bis 6000 Mk. Branchekenntnisse nicht nötig. Ev. auch als Nebenerwerb. Erforde Barkapital 800—1200 Mk. Ernsth. christl. Selbstrefle. die den Besitz obigen Kapitals nachweisen können, er. Näh. unter D. W. 367 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Günstige Vakanz

Herren jeden Standes und mit guten Beziehungen, welche gewillt sind, ihren Beruf jetzt oder später aufzugeben und sich kurze Zeit als Vertreter einer bedeutenden Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Versicherungszweige fast sämtlicher Branchen) betätigen wollen, erhalten feste Anstellung entweder mit hohen Provisionen oder Gehalt. Einarbeitung geschieht durch einen Gesellschaftsbeamten. Stellung ist dauernd. Es wird nur reflektiert auf Herren mit tadelloser Vergangenheit. Geschäftstüchtige Herren erhalten nach kurzer Zeit Anstellung als Oberbeamte. Offerten unter **H. V. 638** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.** a264

Tüchtiger Lackschreiber,
der auch Gutes in der Plakat-Malerei leistet, zum Eintritt am 1. September gesucht. — Ausführl. Offerten mit Schrift- und Plakat-Proben sowie Gehaltsansprüchen erbitten
E. Brandt & Co., Modernes Spezialhaus,
Hamborn-Marxloh. u99

Einrichter
für unsern Hausbetrieb gesucht. f5148
Wachtmann & Müller, Elberfeld.

Eisenbetonpolier
zum Postneubau in Schwelm gesucht. Offerten an **Heinrich Florack, Düsseldorf.** g20

Einschaler gesucht. g20 Näheres **Postneubau Schwelm.**

Maurer u. Erdarbeiter
gesucht. Aug. Ehlenbeck, Haan, Baugeschäft. f66

Tüchtiger, solider
Chauffeur,
sicherer Fahrer, der selbständig Reparaturen ausführen kann, für unsern Daimler-Lastwagen sof. ges. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an
Aktien-Brauerei Ohligs in Ohligs. a333

Tüchtige, durchaus selbständige
Elektromonteure,
welche mit allen Installationen u. Werkstattarb. für Stark-, Schwachstrom u. Schalttafelbau vertraut sind, sof. ges. **Herm. Lange, Spezialgesch. f. Elektrotechnik,** Solingen, Kaiserstr. 228. Telephon 2048. g59

Tücht. selbständiger g236
Heizungsmonteur
sof. ges. Neeff & Co., Wald.

Nüchterner, perfekter f20
Heizungs-Monteur
per sofort gesucht. Offerten unt. E 1935 an die Exped. d. Bl.

Klempner oder Gürtler
zum **Helmmontieren** sowie
Lederausstanzer
gesucht. 3973a
Alexander Dahl, Barmen.

Maschinenformer
gesucht. g280
Wipperfürther Eisenwerk, Josef Uhrmacher.

Einsteller
für Pittler-Automaten sof. ges. f215 Näheres in der Exp. [A316

Selbständ. Schmiedegesellen
sucht Robert Müller, Potherbruch bei Gruiten-Rhld. v5871

Perfekter, ruhiger *
1. Feuerschmied
in Dauerstellung sofort gesucht.
E. Windrath, Elberfeld,
Carnapstraße Nr. 7.

Konditorgeh., w. i. d. Bäck. mithilft, ges. P. Schröder, E., Hofkamp 17.*

Suche per sof. jungen, tüchtigen
Konditorgehilfen.
Konditorei Wilh. Börgmann, Barmen, Werterstr. 44. 3976a

Tüchtiger Heubinder
ges. Gebr. Buscher, Vohwinkel, Rathraterstraße 2. g188

Jugendliche f5159
Arbeiter und Arbeiterinnen
sofort ges. Barmen-R., Beyenburgerstraße 146.

Proprer Junge
zum Auslaufen und leichte Arbeit gesucht. Ernst Kaleve, Elbf., Vereinstraße Nr. 2. *

Ord. Junge für die Stunden nach der Schule ges. Elberfeld, Mühlenstraße 11, 1. Etage. *

Jungen u. Mädchen a. l. Kartonnagen sof. ges. E., Düppelerstr. 18*

Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
für Stempel- und Werkzeugmacherei gesucht. Ernst Schulte, Elberfeld, Neue Nordstr. 11. *

Für Elberfelder Großhandlg. in Manufakturwaren u. Konfektion
Lehrling
gesucht. Angebote unt. E 1422 an die Expedition ds. Bl. *

Starker Knabe als Bäcker- und Konditorlehrling geg. freie Kleidung oder hohe Entschädigung auf sofort gesucht. — Näheres in der Exped. ds. Bl. [310 *

Lehrling f. Bäckerei u. Kondit. unt. günst. Bedingungen ges. * P. Schröder, Elbf., Hofkamp 17

Weibliche

Für das Kontor eines Unterbarmer Fabrikgeschäfts wird eine
Dame
zur Bedienung der Schreibmaschine (Syst. Stöber) zu engagieren gesucht. Eintritt p. 1. Oktober cr., eventl. früher. Dieselbe muß in Stenographie, kaufm. Briefstil, ganz besonders aber im Schnellschreiben sehr gut bewandert und imstande sein, evtl. nach Diktat zu schreiben. Tadellose Rechtschreibung unerläßlich. Kenntnisse in der französ. und engl. Sprache erwünscht. Nur Damen, welche diesen Anforderungen vollauf entsprechen, wollen sich bewerben u. B 1977 an die Exp. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 3986a

Tüchtige f202
Lagerhalterin,
nicht unter 21 J., von einem Konsumverein der Lebensmittelbranche nahe Köln mit einem Jahresumsatz von ca. 70 000 ℳ per sofort oder später gesucht. Kaution erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschriften bis z. 5. August unter E 1927 an die Exp. erb.

Tüchtige junge f202
Verkäuferinnen
für größ. Kolonialwar.-Geschäft per 1. August gesucht.
Franz Bremer, Opladen,
Düsseldorferstr. 5.

14-15jähr. ordtl. intell. Mädchen für nachmittags im Geschäft gesucht, von Oktob. ganze Tage. Dederichs, Elbf., Poststraße 5. *

Geübte Handnäherin auf Jopp. u. Hosen sucht sof. Quinkenstein, Elberfeld, Bahnhofstraße 12. *

Einige tüchtige g236
Schirmnäherinnen
gegen guten Lohn sofort gesucht.
Paul Schmitz, Schirmfabrik,
Wald, Rheinland.

Tüchtige Büglerin
gesucht. E., Friedrichschulstr. 5.*

Friseuse
für mein Spezial-Geschäft zum 1. August gesucht. f258
Fritz Pätzler, Remscheid,
Bismarckstraße 3. Telephon 682.

Futterstoff-Putzerinnen
gesucht. *
Elberfeld, Königstraße 154b.

Einlegerin ges. Buchdruckerei H. W. Kaufmann, Elbf. f5164

Geübte Kettenscherrerinnen für f5145
Seidenband
für die Fabrik gesucht.
Wegner & Hesse, Elberfeld.

Auf Stofftnöpfe geübtes 17b
Lagermädchen
gesucht. Barmen, Oskarstr. 1/3.

Parisiana Hagen
sucht junge, hübsche a413
Rundtänzerinnen u. Bardamen
mit eleganter Garderobe. Vorstellung abends nach 9½ Uhr erwünscht.

Für unser Kontor i292
Volontärin
gesucht. Stenographie und gute Schrift Bedingung. Offerten m. Gehalts-Ansprüchen an
Ph. Blumenthal & Co.,
Elberfeld, Turmhof Nr. 8.

Einf. Fräulein
für nachmittags gesucht. Selbiges muß kinderlieb sein u. etwas Hausarbeit übernehmen. Elbf., Jägerhofstraße 21, part. f5149

Für mein Butter-, Käse- und Fleischwarengeschäft suche ich per bald eine d4198
Filialleiterin.
Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche schon in gleicher Stellung tätig waren und beste Zeugnisse besitzen. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an **Alfred Dörken, Essen.**

Perfekte Wäsche-Zuschneiderin, 3977a
die schon in gleicher Stellung tätig war, für angenehme, selbständige Stellung gesucht.
Moritz Meyer Nachf., Barmen.

Perfekte Büglerinnen
sowie a338
Mädchen für leichte Arbeit
sofort gesucht.
Dampfwaschanstalt „Phoenix" Elbf., Uellendahl-Raukamp
Haltestelle Raukamp. Fahrt wird vergütet. Genau auf Firma achten.

Weberinnen

k5161
auf Baumwolle gesucht. Weberei Elb., Uellendahlerstr. 468.

Tüchtiges kath. Mädchen,
17—18 Jahre alt, per 1. August für Haushalt und Geschäft gesucht.
Zentral-Schokoladenhaus, Barmen, ref. Kirchstr. 17.†

Ordentliches Laufmädchen für vormittags zum Fleischaustrag. ges. Elbf., Berlinerstraße 76. *

Besseres f258
Küchenmädchen,
das die einf. u. feinere Küche gründlich versteht u. Hausarbeit übernimmt sowie gute Zeugn. hat, ges. Frau Julius Schmidt, Remscheid, Nordstraße 36.

Gesucht für Anfang September ein ev., durchaus zuverlässiges
Küchenmädchen,
das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt. 3981a
Frau Albert Schmidt-Gauhe,
Barmen, Allee 144.

Zuverlässiges 3978a
Küchenmädchen,
das Kochen und Hausarbeit versteht, zum 1. September gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Dr. Torhorst, Barm.-Rittersh.,** Berlinerstraße Nr. 1.

Ich suche für den kleinen Haushalt (3 Personen) meiner Tochter ein g237
Küchenmädchen,
welches selbständig kochen kann, auch andere Hausarbeiten mit übernimmt. Zweitmädchen ist vorhanden. Eintritt geg. Mitte August. Meldende bitte Vorstellungen nur vormittags machen zu wollen.
Frau Hugo Hüsmert,
Wald, Kaiserstraße Nr. 21.

Ich suche zum 1. Sept. gegen hohen Lohn ein älteres, erfahrenes, besseres d4182
Küchenmädchen,
welches auch Hausarbeit übernimmt, und ein bess. älteres
Zweitmädchen.
Beide müssen in herrschaftlichen Häusern gewesen u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Schriftliche Offerten mit Zeugnis-Abschriften an Frau Dr. Heß, Leverkusen bei Köln am Rhein.

Suche für jetzt oder später ein
Zweitmädchen,
welches in Hausarbeit erfahren, nach auswärts. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Offerten unter E 1926 an die Exp. f85

Suche zum 1. Aug. für mein Kolonial- und Haushaltwaren-Geschäft jüngeres d4193
Mädchen,
evtl. Lehrmädchen, für Haushalt (2 Personen) und Geschäft.
Kaufhaus „Central",
Solingen-Foche.

Suche z. 15. Sept. oder 1. Okt. ein in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahrenes 3880a
evangel. Mädchen.
Frau Emil Köllmann jun.,
Barmer Sachsenstraße 24.

Junges Mädchen, das in der Küche u. Haushalt sowie i. Nähen **erfahren** ist, für bess. Restaurant zur Stütze gesucht. Selb. muß mit im Geschäft tätig sein. Off. mit Geh.-A. u. E 7510 an Exp.*

Tüchtiges g258
Mädchen
gegen hohen Lohn per 1. Sept. ges. Küchenmädchen u. Waschfrau vorhanden. — Frau Notar Velder, Wermelskirchen.

Für mein. kl. Privathaush. s. p. sof. zur Aushilfe od. f. dau. besseres Mädchen.
Frau Helene Schmidtmann, Barmen, Paradestraße 4. 3979a

Anständiges älteres a175
Mädchen,
treu und zuverlässig, für das Office eines größeren Hotels z. Weinausgeben u. leicht. Putzarbeiten per **sofort** ges. Ausführliche Off. an „Postfach 24", Bad Neuenahr.

Sauberes fleiß. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für mein. Haushalt von 4 erw. Personen ges. Große Wäsche außer dem Hause. Jed. Sonntag Ausgang. **Frau Friedr. Bender, Elberfeld,** Brüllerstraße 5. *

Jüng. Mädchen
für kleinen Haushalt sof. ges.* Off. unter E 7493 an die Exp.

Suche für sofort ein †
besseres Mädchen
im Alter von 16—17 J. für kleinen Privathaushalt u. zu Kindern. Waschen u. Bügeln außer d. Hause. Frau Ernst Mollerus, Barmen, Sonntagstraße 16.

Zu Anfang oder Mitte Sept.
älteres Mädchen
für Küche und Haushalt sowie ein **jüngeres Mädchen** für alle Hausarbeit ges. Frau Rechtsanwalt Dr. Sattler, Elberfeld, Luisenstraße Nr. 70. *

Krankheitshalb. zum mögl. sofort. Eintritt ein durchaus erfahr. evangel. a333
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht, evtl. zur Aushilfe. — Frau Komm.-Rat Wolters, Solingen, Kölnerstr. 68.

Aelteres Mädchen,
in Küche u. Hausarbeit erfahren, für kl. kinderl. Haushalt gesucht. — Große Wäsche wird ausgegeben. Fam. Behandlung. Off. unt. E 7487 an die Exp. *

Zuverl., erfahr. Mädchen für alle Hausarbeit auß. Wäsche gesucht. Elberfeld, Markgrafenstraße Nr. 11, 2. Etage. *

Ordentl. Mädchen
sof. ges. Frau Wilh. Nettelbeck, Elberfeld, Hochstraße 99. *

Wegen Heirat des jetzigen wird für Mitte Sept. in kl. Haushalt **tüchtiges Mädchen**
gegen guten Lohn gesucht. B.-Rittershausen, Mohrenstr. 36. †

Ordt. Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit u. zu einem 9 Monate alten Kinde in klein. Haushalt zu Mitte od. Ende September gesucht. *
Professor A. v. Roden,
Elberfeld, Humboldtstraße 26.

Braves Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, mit guten Zeugnissen, per Anfang September ges. f5153
Frau Karl Schmidt,
Elberfeld, Kronprinzen-Allee 99.

Tüchtiges kathol.
Mädchen,
in Küche und aller Hausarbeit durchaus erfahren, gegen hohen Lohn für sofort gesucht. f5158
Frau Fabrikbesitzer Brose,
Elberfeld, Froweinstraße 26.

Ord. Mädchen f. nachm. f. Hausarb. ges. E., Adersstr. 43, p., lks. *

Jung., propr. Mädchen gesucht zum 1. oder 15. August. Frau Oberkinkhaus, Vohwinkel, Königstraße Nr. 147. g188

Morgenmädchen sofort gesucht. Vohwinkel, Flieth Nr. 152. *

In kl. herrsch. Haus nach Saarbrücken wird tücht. **Dienstmädch.** gesucht. Zu erfragen: Elberfeld, Plateniusstraße 32, 2. Etage. *

Dienstmädchen für 2 Pers., ang. Stelle, 1. August gesucht. Offert. unter B 8814 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. †

Dienstmädchen,
das kochen kann, in kl. Haushalt **sofort** gesucht. Nowak, Elberf., Weststraße 66. *

Propres f5150
Dienstmädchen
für bürgerl. Haushalt per sof. ges. Off. u. E 142! an die Exp.

Auf sofort ein perf. f97
Dienstmädchen
in allen Hausarbeiten erf., sof. ges. Heinr. Haarhaus, Langenberg-Rhld., Sambeck 2.

Auswärtiges Dienstm. sof. ges. Kraus, Elbf., Hofkamp 10. *

Anfang August suche ein kräftiges, treues evgl. b4200
Dienstmädchen
für sämtl. Hausarbeiten. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. A. Loewe, **Düsseldorf,** Ruhrtalstraße 18.

Kräft. jg. Dienstmädchen gesucht. Barmen-Rittershausen, Berlinerstraße 79. †

Stundenmädchen f. August ges. Elberfeld, Laurastraße Nr. 19.*

Ordentl., propre Waschfrau gesucht. Elbf., Nordstr. 6, pt. *

Ordentl. Frau oder Mädchen für halbe Tage ges. Elberfeld, Dessauerstraße 13, I. f5157

Saub. Putzfrau f. Freit. nachm. ges. Elb., Hansastr. 17, part. *

Tücht., pr. f5156
Frau oder Mädchen
vormittags von 8—12, evtl. 11 Uhr per sofort gesucht. Monatliche Bezahlung. — Elberfeld, Königstraße 136b, **2.** Etage.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Redegewandter jg. Mann,
26 Jahre alt, sucht Stellg. als Reisender od. Kassierer, gleich w. Branche. Off. u. 5673 an die Fil. d. Bl. B., Berlinerstr. 26. †

Junger Kontorist,
mit sämtl. Arb. vertr., sucht b. besch. Anspr. Stell. a. Kont. o. Lager. Off. u. E 7437 Exp. *

Junger Elektrotechniker
sucht Stelle auf Bureau. Gute Zeugnisse über beendete Lehrzeit u. bisherige praktische Beschäftigung vorhanden. Gefl. Ang. u. E 1919 an die Exped. v5899

Schlosser
für Werkzeug und Maschinen sucht dauernde Stellung. Off. u. 2316 an die Filiale ds. Bl. in Solingen, Kaiserstr. 194. g59

Verh., zuverl., unbescholtener
Mann,
31 Jahre, mit 3 Kindern sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stelle als **Kassenbote, Magaziner** oder **Lagerverwalter** etc. — Kaution bis 1500 Mk. kann gestellt werden. — Offerten erbeten unter E 7492 an die Exped. ds. Bl. *

Junger Mann
sucht Stelle als **Kassierer oder sonst. Vertrauensposten. Kaution** kann gestellt werden. Offerten unter E 7479 an die Exped. *

Junger Mann, *
der Ende Sept. von der Garde entl. wird, sucht Stellg., am l. auf Musterzimmer der **Tuch-** od. Futterbranche. Persönl. Vorstell. kann sof. erf. Gute Zeugn. vorh. Off. unter E 7467 an die Exp.

Flotter Konditor (verh.) sucht Aushilfsstelle. Selbiger ist auch perfekt in Bäckerei. Off. unter E 7470 an die Exped. ds. Bl. *

Herren-Mode-Artikel
Chef oder Geschäftsführer
sucht v5905
Stellung per sofort oder später. Langjährige Erfahrung. Ia Referenzen. Offerten unt. E 1931 an die Exp. ds. Bl.

Lehrling

Suche für meinen Sohn, 17 J., Absolvent der Mittelschule, pass. Lehrstelle für Kontor in Fabrik oder Engros-Geschäft. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erb. u. E 7513 an die Exped. *

Lehrling.

Per Okt./Nov. wird für einen jungen Mann mit Einjähr. und gutem Abgangszeugnis der Barmer höher. Handelsschule Stelle in Barmer oder Elberfelder Fabrikgeschäft gesucht. Offert. erb. unter B 1942 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3929a

Suche für meinen Sohn, der die Mittelschule bes. u. gute Zeugnisse besitzt, * **Lehrstelle** auf einem techn. Bureau. Off. u. E 7478 an die Exp. ds. Bl.

Weibliche

Junges Fräulein,

mit Kenntnissen in Kontorarb., Schreibmaschin., Stenographie (Gab.) sucht Stellung als Volontärin. Angebote unt. E 7449 an die Expedition dieses Blattes. *

Gebildetes Fräulein

sucht Stellung am Büfett in bess. Hause. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbeten an M. Ströwer, Bochum, Julliusstraße 9. v5910

Modes.

Tücht. II. Arbeiterin sucht St. Off. unt. S 628 an **H. Häcker,** Wermelskirchen. g258

Suche f. m. Tocht., 19 J., Stelle als **Kindergärt. 2.Kl.** zu 1 o. 2K. p. 1. od. 15. Aug. Off. B 8823 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Modes.

Tücht. 2. Arb. sucht Stell., am liebst. Jahresanst. Angeb. nach Burg. a. d. W., Schloßplatz 10.

Tüchtige Wirtschafterin

sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, Stell. in frauenlosem Haushalt. Eintritt 1. Sept., ev. auch früh. Adresse: J. L. Delitzsch postlag. *

2 perf. ält. Mädchen such. St. als

Küchen- u. Zweitmädchen

in ruh. herrsch. Hause. Gute Zeugn. vorh. Off. u. 2315 an d. Fil. Solingen, Kaiserstr. 194. g59

Aelt. Mädchen

sucht Stelle als Haushälterin b. ält. Herrn od. Dame. Off. nach Bohwinkel, Wiesenstr. 10, II., l.

Einf. Fräulein,

Lehrerst., 28 J. a., s. gest. auf best. Zeugn. Stell. in kl. bess., mutterl. Haush., od. a. zu eins. Herrn. Hilfe f. grob. Arb. m. vorh. s. Es w. mehr a. g. Beh. als auf hoh. Lohn ges. Off. u. B. 1960 a. Exp. B., Neuerweg 57. †

Jung. bess. Mädchen

sucht per 1. Septbr. Stelle als Zweitmädchen oder einf. Fräul. Off. unter E 7488 an die Exp. *

Mädchen, im Kochen, Nähen u. allen häusl. Arbeiten erf., sucht pass. Stelle z. 1. Aug., wo ihm Geleg. z. Nähen geb. wird, oder als Gehilfin b. Schneiderin. Off. u. N 25 Fil. Sonnborn. g95

In Haushalt u. bürgerl. Küche gut erf. **Mädchen,** 28 J., evgl., Westf., 6 Jahre in letzter Stell., sucht St. in gutem Hause, am liebst. bei jüd. od. älterem Ehepaar. Off. unt. B 1969 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Alt. Mädchen, welches kochen u. alle häusl. Arb. verrichten k., sucht sof. od. 1. August Stelle. Näh. Elbf., Oststraße 62, II. *

Junges Mädchen

sucht Stelle in kl. kinderlosem Haushalt per 1. August. Emmi Groß, Höhscheid bei Solingen, Lindenstraße Nr. 21. *

Aelteres erf. Mädchen

sucht Stellung, am liebsten zu ält. Ehepaar per 1. oder später. Näheres Elberfeld, Döppersberg Nr. 13, 2. Etage, rechts. *

Ordtl. Mädchen

17 Jahre, sucht Stelle in kleinem Haushalt, auch für ganze Tage. Näheres: Elbf., Königstr. 370.*

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stelle in kl. Haushalt, wo ihm Gelegenh. geb. ist, sich i. Kolonialw.-Gesch. auszub. Bohwinkel, Kaiserstr. 12. g188

Bess. evgl. Mädchen, 19 J., von ausw., sucht Stelle in kinderlos. christl. Haushalt. Offerten an: M. Welhöner, Werden a. d. Ruhr, Viehhauserstr. 10. *

Junges Mädchen von ausw., in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht Stelle. — Elbf., Weberstr. 23, III., lks. *

Aelt. Mädchen sucht Kunden im Waschen und Putzen. Elberfeld, Kleeblatt Nr. 39, 3. Etage. *

Suche für m. 14j. Tochter Stelle i. Haush., am l. nach auswärts. Off. unter E 7512 an die Exp. *

Pr. Mädchen f. Wasch- u. Putzst. E., Ottenbruchstr. 14, 4. Etg.*

G.emp.Mädch. f. Kd. i. Waschen u. Putzen. E., Gr. Klotzbahn 9, II. *

Schneiderin sucht noch einige Kd. Bestellungen nimmt entg. Frau Berend, E., Grifflenberg 20, II*

Akkurate Flickerin f. Kundsch. im Ausb. v. Wäsche u. Gard., auch Anf. neuer Wäsche, in u. auß. d. Hause. Off. unt. D 445 Fil. d. Bl. Grifflenberg.*

Pr. Frau f. Stdst. od. f. halbe Tage. E., Stuttbergstr. 59, III. r.*

Jg. kinderl. Frau f. Kund. im Waschen u. Putzen, nur bessere Herrschaft. Erste Empfehl. steh. zu Diensten. Elberfeld, Königstraße 254, 1. Etage. *

Suche Kd. f. h. Tage z. Wasch. u. Putz. E., Eichenstr. 30, 4. Et.*

* Propre, kinderlose Frau sucht Kontor od. Bureau zu putzen. Elberf., Ludwigstr. 87, 2. Etg.

Nehme n. bess. Herr.-, Dam.- u. **Kinderwäsche** z. Wasch. u. B. Bl. vorh. E., Gertrudenstr. 11, I. *

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Teilhaber

zur Stütze des Inhabers einer Gummibandfabrik ges. Einlage von 20—30 000 Mk. erforderlich. Herren, die üb. genaue Branchekenntnisse verfügen und bei der Kundschaft best. eingeführt sind, wollen Angeb. unter O S 54 an die Filiale B., Allee 171, einf. †

Kölner Bühne

à la Millowitsch

sucht Teilhaber

mit 10—15 000 Mk. Dekoration., Kostüme u. Kontrakte im Werte von über 30 000 Mk. vorhanden. Offerten unter B 8821 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Knopffabrik

sucht tätigen 3974a

Teilhaber

mit 15—20 Mille Einlage. Off. unt. B 1968 an die Exp. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Sehr konkurrenzfähiger **Königl. Mineralbrunnen** sucht ein. tüchtigen, eingeführten 3959a

Vertreter

zu sehr günstigen Bedingungen. Gefl. schriftl. Angeb. u. B 1965 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Leistungsfähige Kornbrennerei, Destillerie und Essigfabrik sucht bei Wirten und Kolonialwarenhändlern gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. Off. unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. E 1936 an Exp. b4199

Versicherungs-Branche.

Die Hauptagentur Elberfeld alter Gesellschaft (Leben u. Unfall) mit großem Inkassobestand ist zu vergeben. Offert. seriöser Reflektanten, die gewillt sind, das vorhandene Geschäft, wenn auch i. Nebenamte, auszubauen, werden unter E 1929 an die Expedition d. Bl. erbeten. a336

Leistungsfähig. Haus

v. Voile, mere. Batiste, Mull, Plumetis, Stickerei-Stoffe, Volants, Roben **sucht** einen gut eingeführten a175

Vertreter

für den Industriebezirk. Off. m. Referenzen an **Postfach 6628, St. Gallen,** Schweiz.

Gesuche.

Wirtschaft

in Vertr. zu übernehm. gesucht. Kaution kann gest. werden. Off. unt. E 7502 an die Exp. d. Bl.*

Reisender sucht Vertretung, wo die Provision wöchentlich ausbezahlt wird. Offerten unter E 7516 an die Exped. d. Bl. *

Heiratsgesuche

Ordentl. Mädchen, 23 J., kath., sucht mit sol. Herrn zwecks Heirat bekannt zu werden. Streng reell! Briefe unt. H F 300 postlagernd Remscheid-Hasten. f215

Witwe, 37 J. alt, evgl., mit Geschäft, 2 Kind., 13, 10 J. a., w. die Bek. e. Herrn in sich. St. zw. Heir. Handw. bev. Br. B 1973 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Einf. Handw., 29 J., mit g. Einkl., w., da hier fremd, d. Bek. e. ordtl. Mädch. zw. spät. Heirat. J. Wwe. mit 1 Kd. n. ausg. Br. b. 8. Aug. E 1934 an Exp. f176

Allst., geb. Dame, Anf. der 40er, heit. Gemüts, mit gut. Ausstatt. u. einig. Barvermög., w. Bek. mit geb. bess. Herrn in sicherer Lebensst. zw. Heirat. Nur solche, die sich nach gemütl. Heim sehnen, w. Br. m. Ang. d. Verh. f. u. Postlagerk. 63, Remscheid. v5906

Heirat. Welches Frl. od. Wwe. teilt mein ruhiges, friedl. Landleben mit mir? Bin 40er, evgl., Eigentümer einer einf., schönen Besitzung in romant. Lage. Etwas Verm. erw. Briefe m. Bild u. E 1938 an die Exp. v5909

Heirat.

Junger Mann, Fabrikant, 25 Jahre, wünscht mit hübscher junger Dame, freidenkend und unabhängig, bekannt zu werden zw. späterer Heirat. Briefe mit näheren Angaben unter E 7486 an die Expedition ds. Bl. *

Suche f. m. Tochter, ev., 21 J., dunkelbl., ang. Aeuß., gutf. u. häusl. erz., die Bek. ein. christl. j. Herrn von gut. Ruf. Beamter bevorz. Ausführl. Briefe unter W 884 an Fil. B., Westkotterstraße 7. An. w. n. ber. Str. B. †

Junger Mann, 23 J., kath., sucht Bekanntschaft zw. Heirat. Witwe nicht ausgeschl. Briefe unter N 100 an Fil. d5. Bl. in Wiesdorf, Hauptstr. 153. g271

Alleinstehender, gutsit. Herr mit einem jährl. Einkommen von 2200 Mk. sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame (Wwe. nicht ausgeschlossen) zwecks f192

Heirat.

Ayststeuer erwünscht Briefe u. R M 234 postlagernd Ohligs.

Heirat.

Aelt. Witwer mit 2 K. wünscht sich mit ält. Dame od. Witwe ohne Kind zu verheiraten. Briefe u. E 1939 an die Exp. v5915

Von der Reise zurück.

Dr. med. Fallscheer,

Elberfeld, Cölnerstraße 60. a175

Vor Erfindungen

geschützt und verwertet haben will, wende sich an

Sondermann & Rieder,

Ingenieure,

Elberfeld, Bahnhofst. 4

Fernsprecher 1958. 9277

Aeltestes Patent-Büro am Platze.

Vernicklung!!!

Private können ihre Hausgeräte, wie Herdkessel, Heizöfen, Bügeleisen, Ofenteile, Bestecke etc. billig und sauber vernickeln lassen in der Vernicklungsanstalt und Schleiferei von **Adolf Schmidt,** Elbf., Adlerstr. 9. 16819

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Creme" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Kronen-Apotheke, Ludwigstr.-Ecke
Eichen-Apotheke, Marienstraße 19
Reichsadler-Apotheke, Berlinerst. 37
W. Muscheid & Co., Wall 1—3
Wilhelm Duhr, Hochstraße 20
Otto Blume jr., Königstraße 49
Oscar Pieper, Hochstraße 71
Adlerdrog., Ecke Kleebl. u. Ostst.
Kraft-Drogerie, Kölnerstraße 3
Gustav Hasecke, Kipdorf 14
Louis Tapken, Schwanenstraße 22
Alex Sieberts, Kölnerstraße 26
in **Barmen:** Schwanen-Apotheke
in **Beckacker:** Fortuna-Apoth.
in **Langerfeld:** Kronen-Apoth.
in **Vohwinkel:** H. Wolff. a365

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen

Häuser etc.

Villa,

hochherrschaftlich, enthaltend gr. Diele, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume, Zentralheizg., elektr. Licht, Speiseaufzug usw., ist per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. Das Haus liegt in einem hübschen Garten, in schöner, freier und gesundester Lage von Elberfeld. 16276

Alles Nähere Elbf., Neumarkt 3 (Hansahaus). Kölnische Immobilien-Gesellschaft.

Größ. Geschäftshaus m. Wohnr. in d. Herzogstr. (Eckhaus) 1. 10. Näh. E., Mozartstr. 68, II. 16321

In industriereicher Nachbarstadt ist ein größ. Ecklokal, welch. für

Delikateß- u. Gemüsehandl.

geeignet ist, in konkurrenzloser Lage, preiswert zu verm. Das Geschäftslokal eignet sich auch f. jeden anderen Zweck. Off. unt. H W an die Filiale ds. Bl. in Milspe erbeten. f166

Moderner Laden nebst 3 Räume, Nähe d. Hauptbahnh., auch für Lager od. Bureauzw. geeignet, sof. od. später zu verm. Näh. Tilly, B., Zeughausstraße 49. †

Bäckerlokal

u. Wohnung in konkurrenzloser Lage per Okt. oder April zu vm. Gefl. Off. u. B 1870 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3775a

Unterhaus, Laden u. Wohnung, u. gr. Keller, auch als Lager etc. geeignet, billig zu verm. Näh. Elberfeld, Ludwigstraße 3, I. *

5 u. mehr Zimmer

Moderne 3. Etage,

7 Räume, sofort oder später zu vm. E., Wirmhof 8, II. 16270

Schöne, helle, große Etagen mit 7 und 8 Räumen, Zentralheizung, Aufzug, fertig. Bad, Entstauber usw., sof. Elb., Kaiserstr. 38. **Hartmann.** 16337

Im Mittelpunkt der Stadt

Wohnung,

bestehend aus 7 Räumen und 2 Mansarden, auch für Bureau u. Geschäftszwecke geeignet, sofort oder später zu verm. Ang. unter O 1884 bef. die Ann.-Exp. Jak. Lowinckel, Elberfeld. a544

Wohnung,

6 Zimmer u. Küche, nebst Zubehör, i. bevorzugter, freier Lage, mit Balkon und Garten, elektr. Licht, Zentralheizung per 1. Okt. 1914 zu verm. E., Gartenstraße 8, Kontor. 16374

Schöne Wohnungen

2, 4, 5, 6 und 7 Zimmer, mit und ohne elektr. Licht u. Heizung, in Nähe des Hauptbahnhofs und am Brill, sehr billig per sofort oder später zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16385

Elbf., Sophienstraße 18, schöne, herrsch. 2. Etg., 7 R. u. 3 Mans., per 1. Okt. 1914, auch früher od. später billig zu vm. Gas u. elektr. Licht vorh. Die Etage ist vollst. renoviert. Näh. im Hause bei Familie Tripp. *

Schönes Hochpart., 6 Räume, 2 Mans., m. allen Bequeml., schön. Garten, gr. Terrasse, Umst. halb. bill. zu verm. Näh. Barmen, Schillerstr. 16. 10125

Zwei 5-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, Telephon u. eig. Garten, per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. B., Klingelholl-straße 55, part. Alberts. †

5 Zimmer abgeschl. Etg. Näh. E., Humboldtstr. 58, I. 16275

5 Z. abg. Etg. mit all. Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16273

Wegen Versetzung abgeschlossene

Etage von 5 Zimmern,

groß, Veranda i. bess. Hause der Südstadt zu verm. Ww. L. Dreesbeimdicke, Elbf., Jülicherstraße Nr. 10. f4871

In der Nähe vom Altenmarkt:

2. Etage, 5 Zimmer

mit 1 Speicherzimmer, vollständ. neu renoviert, per sofort zu vm. Carl Müller, Elb., Kipdorf 95.

4 Zimmer

4- und 5-Zimmer-Etg. per sofort zu verm. Näheres E., Baustraße 69, 1. Etage. *

4 Z. abg. Etg. mit allen Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16274

Abgeschl. 4-Z.-Wohnung mit Veranda, part., versetzungsh. z. 1. Okt. d. J. zu v. U.-Barmen, Christbuschstraße Nr. 58. †

4-Zimmer-Wohnung

sof. zu vm. Elbf., Hochstr. 97. *

Hochparterre,

4 Zimmer, per 1. Okt. zu verm. E., Mittelstr. 10 od. 14. 16342

* **4 Zimmer 2. Etage** Umstände halber per 1. Sept. billig zu v. Näh. Elberf., Alsenstr. 15, part.

4 abgeschl. Mans.-Z. an kl. Fam. E., Straßburgerstr. 23, p. 16272

3 Zimmer

3 schöne Zimmer 2. Etage

zu verm. Elb., Neue Gerstenstraße 24. Näheres Elb., Distelbeckerstraße 10. 16370

3 schöne Zimmer

3. Etg., abgeschlossen, per 15. August zu verm. Näheres Elb., Taubenstr. 9, 2. Etg. f5160

3 gr., schöne Zimmer, auch für Scherrahmen pass., verbb. zu v. * Näheres in der Exped. f312

Schöne, neu hergestellte

3- od. 4-Zimmerwohnung

zu vm. E., Spichernstr. 24, I. 16382

Schöne 3-, 4-, 5- u. 6zimmerige

Wohnungen

per Okt. od. April preiswert zu verm. Näh.: Barmen, Metzerstraße 28 oder Lothringerstr. 58.

Schöne, gr. 3-Zimmer-Wohnung Umst. h. sof. od. sp. für 300 M. Näh. E., Hermannstr. 2, II. *

3 Mansz. an ruh. Fam. sof. zu verm. E., Ludwigstr. 87, I. *

2 u. 1 Zimmer

Schöne 2-Zimm.-Wohnung

E., Friedrichschulstr. 5, 1. Et., versetzungshalber per sof. z. v.*

2 schöne Zimmer an ord. Leute sof. zu v. Elbf., Höchsten 29. *

2 gr. durchgeh. Zimmer

zum 1. Sept. zu verm. Gruiten, Breitestraße 3. f40

2mal 2 Zimmer

mit Gas sof. oder später zu vm. Elberfeld, Vogelsauerstr. 5. *

Elberfeld, Bachstraße 5:

Wohnung, 2 Zimm., 4. Straße, für kl. Familie, 16 Mark, *

Laden im Erdgeschoß, 5×6 Meter groß, 25 Mark. — Näheres 1. Etage.

2 kl. Zimmer für 1 od. 2 ord. Pers. sofort zu verm. Näheres Elberfeld, Weberstraße 41, pt. *

2, evtl. 3 kl. Speicherzimmer in ruh. Hause an nur ordtl. Pers. zu verm. Elb., Wilhelmstr. 3. *

2 od. 3 Mans. in bess. Hause an erwachs. Pers. sof. zu verm. E., Untergrünewalderstr. 28, II*

2 Mansarden an kinderl. Leute sof. Näh. Elb., Weststr. 60, I. *

2 Speicherz. mit Gas an ruh. L. per Sept. Elb., Bandstr. 38. *

2 Speicherz. an kinderl. L. z. v. Elberf., Arrenbergerstr. 17. *

Sofort gr. hell. Mansardenz. an 1 Person. E., Wirkerstr. 4, I. *

1 Part.-Z. sof. zu v. E., Düppelstraße 12, am Mirker Bahnhof.*

1 leeres Zimmer auf sof. zu v. Elberfeld, Gesundheitstr. 37. *

Verschiedene

2 helle Bureauräume

Nähe Steinbecker Bahnhof zu verm., evtl. mit Lagerkeller u. Wohnung. Näheres Elberfeld, Spichernstr. 24, 1. Etg. 16381

Elberf., Königstr. 77:

2 große Büro-Räume

sof. oder später zu vermieten. R. Dassan, Elb., Königstr. 75. *

In modernem Geschäftshause, Nähe Königsplatz, **parterre größere**

Kontor- und Lagerräume

zu vermieten. Näheres Elberfeld, Eintrachtstraße 1, parterre. *

Schöne Arbeitssäle

mit Kraft, Heizung und Licht, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, per sofort oder später sehr preiswert zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16384

Nähe Rittershauser Bahnhof.

Große

Lager-, Kontor-, Wohnungs- u. Stallräume

mit großem Hof und breiter Einfahrt, ganz in der Talsohle, Mai 1915 ganz oder geteilt zu vermieten. Hedermann, Barmen, Berlinerstraße 146. 1005b

Hofaue 76, I:

4 Bureauräume, ev. mit Lagerräumen, zu verm. Näh. Elbf., Wasserstr. 18, pt., 2×sch. 16377

Juliusstr. 20a: Part. u. 1. Etg., schöne Kontor- und Geschäftsräume sof. oder später zu verm. G. Spelmann, Elbf., Jülicherstraße 8. Tel. 4197. 16334

Shedraum für 2 Bandstühle zu verm. Elbf., Schreinerstr. 10. *

Werkstatt

mit Wohnung zu verm. Näheres Barmen, Metzerstr. 28 oder Lothringerstr. 58. 3776a

* **Backstube m.** dopp. Kanalofen sof. od. spät. Elb., Hochstr. 59.

Stallung

und große

Lagerräume

sind p. August oder später preiswert zu vermieten. Näh. Barm., Wichlinghauserstr. 16. 3955a

Lagerplatz,

Remise und Kontor, evt. auch Wohnung, Barmen, Allee 209, per sofort zu vermieten. Gefl. Off. B., Altermarkt 19, I. 10095

Schöner großer Lagerplatz,

für jeden Zweck geeignet, sofort preiswert zu verm. Näh. Barmen, Berlinerstr. 75, III. 64b

Mietgesuche

Kleines Häuschen, z. Möbliertvermieten geeignet, gesucht. Off. unter E 7523 an die Expedit. *

Kleine Tageswirtschaft v. kindl. Ehep. gef. Off. unter B 1971 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Wohnung,

5 Zimmer, Küche u. Zubehör, für Mitte August bis 1. Okt. von kinderlosem Ehepaar zu mieten ges. Angeb. m. Preisangabe u. E 7432 an d. Exp. *

Blumenstr. 23, Rob. Leußen: Schön möbl. Zimmer zu verm.

Bökel 4, II: Schön möbliert. Zimmer zu vermieten.

Döppersberg 13, rechts, 2. Etg.: Möbl. Zimmer. Wochtl. 4 M.

Döppersberg 34, Laden, links: Einf., luft. möbl. Partz. mit 2 Betten u. Kochgel. sof. bill.

Eichenstr. 22. Gt. mbl. W. i. Einf.-H., m. sch. Gart. u. 3-H., a. n. bess. H.

Erlenstr. 12, II: Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Ernststr. 7, I: Möbl. Speicherzimmer zu vermieten.

Feldstr. 1a, II: Sch. mbl. W.- u. Schlafz. in r., b. H., Alleinm.

Friedrichstr. 18: Gute Kost und Logis zu haben. Woche 12 Mk.

Neue Friedrichst. 61, II, N. Mirker Bhf.: F. m. Z. m. Pens. a. bess. H.

Gesundheitst. 68, 1 Tr. h.: Mbl. Z. mit od. ohne Pens., kann sofort, auch später bezog. w.

Grünstraße 8, I: Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

Hardtstr. 11: Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort.

Harmoniestr. 1: Fein möbl. W.- u. Schlafz. 1. 8. 14 zu verm.

Haubahnstr. 1a, I: Frdl. saub. möbl. Zimmer zu vermieten.

Heubruch 5, II: Gut. Logis m. v. Pension für bess. Handw.

Heubruch 10: Hübsch möbl. Z., eventl. vorübergehend, zu v.

Hochstr. 19, 3. Etg.: Sauberes möbl. Zimmer zu vermieten.

Hochstraße 59, pt.: Schön möbl. Zimmer sof. oder spät. zu vm.

Hofaue 59, II: Fein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Holsteinerstr. 39: Frdl. möbl. Parterre-Zimmer zu vermiet.

Hombüchel 44c, II, r.: Saub. Log. f. 1 od. 2 ordtl. L., W. 3 Mk.

Island 5, II., Bolten: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm.

Näh. **Kampstr. 15:** 2 einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kipdorf 43, I: Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vm.

Kölnerstr. 50: Möbl. Zimmer zu vermieten. Woche 3,50 Mk.

Kölnerstr. 68, II, N. Thalia: Sch. möbl. Z. mit f. gut. Pension.

Lagerstr. 6, I: Sch. möbl. W.- u. Schlafz. 1. 8. Flureingang.

Langestr. 17, II: Mbl. Z. o. W. u. Schlfz. m. Schrbt. u. Büchsch.

Laurentiusstr. 30, I: Sch. möbl. Z. m. Frühst. an ein. bess. H.

Lucasstr. 25, III, Ecke Hofkamp: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Luisenstr. 3, III: Pr. Schlafst., Zimmer all., an ordtl. Mann.

Luisenstr. 10, II: Frdl. möbl. Speicherz. an einf. Fräulein.

Luisenstr. 18: Frdl. möbl. Z. mit od. ohne Frühstück zu vm.

Luisenstr. 29, II.: Frdl., schön möbl. Z. mit guter Pension.

Luisenstr. 36, I: G. möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. zu verm.

Luisenst. 68a: Möbl. Z. mit voll., sehr g. P. nur an H. zu vm.

Neustr. 8, 2. Etage: Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Neue Nordstr. 18: Möbl. Part.-Zimmer in bess., ruh. Hause.

Nordstr. 37: Kost u. Logis z. Mittag 50, Abendessen 40 ₰.

Nordstr. 54, part.: Einf. m. Zimmer mit oder ohne Kost.

Nützenbergerst. 22, pt., an Bremer Sch. mbl. Z. i. b. H. f. Alleinmst.

Nützenbergerstr. 33, 1. Etg.: 2 mbl. W.- u. Schlafz. an 1 o. 2 bess. Hrn., u. eins. mbl. Z.

Oststraße 62: Sch., einf. möbl. Zimmer z. 1. August zu vm.

Prinzenst. 32: Sch. m. Z. m. vorz. Pens. 65 M. mon., n. Stadt. fr.

Seilerstr. 15, III: Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

E.-Sonnborn, am Thurn 92, p.: Gut möbl. Zimm. mit Schreibtisch in freier Lage z. 1. Aug.

Südstr. 25: Gute Kost u. Logis. Mittags- u. Abendessen zu h.

Turmhof 4, III: W.- u. Schlafz. (Kav.) u. eins. Zimmer bess.

Untergrünewalderstr. 25, 1: Gut möbl. Z. m. gut. voll. Pens. sof.

Weststr. 54, II: Bess. möbliert. Zimmer mit Pension zu verm.

Wiesenstr. 31, 1: Einf. möbl. Z. in bess. Hause, Woche 3,50 M.

Wiesenstr. 35, 1: Sch. möbl. gr. Z. m. Schreibtisch u. Chaisel.

Woltenburg 6, Nähe Hbf. Bhf.: Fein möbl. Wohn- u. Schlafz.

Wulfingstraße 2: Schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm.

Wülfingstr. 23, I: Möbl. Z. an Hrn. v. Dame, auch Ehepaar.

Wülfingstr. 28, pt.: Frdl. möbl. Partz., evtl. mit Pens. sof.

Gesuche.

J. Mann (Heizer) f. p. 1. oder 15. 8. möbl. Z. mit v. Pens. N. Steinb. Bhf. in ruh. H. Off. m. Preis u. E 7477 an die Exp. *

Jg. Ehepaar sucht für 1. August **möbl. Zimmer** mit 1 od. 2 Betten, mit Kochgelegenheit. Off. mit Preisang. u. K. Do. R. 367 an Rudolf Mosse, Elberfeld. a175

Möbl. Zimmer mit Klavierben. sucht jg. Mann z. 1. Aug. Off. m. Preisang. u. K. Do. 8. 368 an Rudolf Mosse, Elberf. a175

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 15. 9., möglichst im Mittelpunkt gesucht. Off. unter E 1419 an die Exp. ds. Bl. a5907

Möbl. Zimmer

In Barmen:

B., Werthersr. 55, pt., r.: Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. †

Nähe Landgericht

Bendahlerstr. 25, I, b. Röhle: Möbl. Zimmer als Alleinmiet. sofort zu vermieten.

In Elberfeld:

Ia Privat-Mittagtisch

85 ₰, Zehnerkart. M 7.50; abds. 65 ₰, Zehnerk. M 6.—. Sch. Z. m. Pens. v. 75 M an. E., Wortmannstr. 47, I. *

Adersstr. 29, II.: Hübsch möbl. Zimmer, auch an Reisende.

Adersstr. 32, II: Freundl. möbl. Zimmer Nähe Döppersberg.

Adersstr. 32, III, N. Mittelp., Frdl. mbl. Z. f. Dame f. prsw.

Auerschulstr. 30, I: Frdl. möbl. Zimmer an Frl. od. H. zu vm.

Bachstr. 7, Hochparterre: Schön möbl. Vorderzimmer mit 1 oder 2 Betten bill. zu vm.

Bahnstr. 13: Hübsch möbl. Z. an anständiges Fräulein zu v.

Bandstr. 3, I, l.: Propr. möbl. Z. für anst. Herrn od. Dame.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Serg. m. 4 Proben Stärken à 50 Pf., Nr. 1 — und M. 1.50. Dazu **Zuckoon Creme** (à 50 Pfg., 75 Pfg. etc.) in allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Freiwillige Versteigerung
von Pferden und Wagen in Barmen.

135b

Am Dienstag, 4. August cr., vormittags punkt 11 Uhr, sollen auf dem **Städt. Viehhofe zu Barmen, Schützenstr.,** auf Anstehen der **Wuppertaler Taxameterfahrgesellschaft** wegen **Aufgabe des Taxameterbetriebes 20 Pferde, 15 Wagen** (Halbverdecks, Landaulets und Landauer), **Pferde-Geschirre, Stall-Utensilien etc.** meistbietend gegen bar versteigert werden. — Besichtigung nur am Auktionstage von morgens 9—11 Uhr gestattet.

Hermann Erdelmann,
Auktionator und gerichtl. beeid. Taxator für den Elberfelder Landgerichtsbezirk, **Barmen,** Parlamentstr. 28, Tel. 1170.

Verkäufe

Immobilien

Schönes f124
Besitztum,
ausgezeichnet gelegen, für Stadtschlosserei od. Schreinerei, in e. kl. Stadt in der Nähe Barmens billig zu verk. Off. u. Nr. 96 an die Filiale ds. Bl. i. Lennep.

Gr. Haus,
Honnef am Rhein,
zu verkaufen (nicht zu vermieten). Selb. enthält 22 Zimmer, 3 Liegehallen u. Garten und ist ungefähr 100 Meter v. städtischen Kurgarten entfernt. Hat wegen seiner bevorzugt günstigen Lage wertvolle Zukunft. Gefl. Offerten u. E 1854 an die Exp. ds. Bl. v5794

Größeres 184b
Wohn- u. Geschäftshaus
im Mittelpunkte Elberfelds, m. flottgehendem Restaurant, ist Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen zu vk. Off. unter B 1778 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Ich habe ständig **KÄUFER** für Landgüter, Wirtschaften, Geschäfte, Häuser u. s. w.
vorgemerkt u. bitte um gefl. Angebot. Ferner besorge ich **Teilhaber** still oder tätig für alle Branchen. Vermittle erfolgt voll. diskret u. reell. 1a Refer. zahle Erfolge nachweisbar.
CARL BASLER Elberfeld
Uhlenhof Tel 2755 Handelsgerichtlich eingetragene Firma

Wohnhaus
(7 Z.). ¼ Std. v. Stat. Berg.-Born u. Winterhagen, m. Gart. u. Wiese für 2500 Mk. zu verk. Näh. Eugen Burder, Remscheid, Kremenholler Str. 47. f257

Das von Herrn Bankdirektor Friedemann zurzeit bewohnte
Etagenhaus
mit Garten in der **Rheinischenstraße Nr. 57 ist preiswert unter** günstig. Bedingungen zu kaufen. Näh. Auskunft erteilt Architekt Heinrich Müller, Elbf., Weidenstraße 3, Telephon 4981. f5146

• Umst. h. verk. ich mein **Haus,** E., Eschenbeckerstr., herrl. Lage, sch. Gart. vor u. hint. d. Hause, mass. Stall, f. alle Zw. verwb., **2** M. v. d. El. Off. E 1149 Exp.

Einfamilienhaus
10 Räume, mit allen mod. Bequemlichk., in herrlicher Lage d. Südoststadt z. Selbstkostenpreis zu vk. Off. u. E 7497 an die Exp.*

6-Z.-Haus mit Nebenräumen u. gr. Garten in Pohwinkel f. Mk. 10 500 sof. zu vk. Kl. Anzahl. * Off. unter E 7489 an die Exp.

Einfamilienhaus
günstig geleg., mit all. Bequemlichkeiten v. 1. 4. 1915 Umstände halb. zu den günstigsten Beding. zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter B 8824 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Kl. ländl. Häuschen, kein Anbau, bei Solingen, m. Wasserltg., elektr. Licht u. ¾ M. Grundbes. f. 2000 Mk. zu vk., evtl. zu vm. D. Claasen, Soling.-Glüder. v5908

Eilt!
Wegen anderw. Untern. verk. mein in benachb. Stadt geleg., erstklassiges †
Ecke-Zigarren-Spezialgeschäft.
Nachweisl. Reingew. jährl. 5000 Mk., kann sehr gesteigert werden, da Besitzer d. Krankheit behindert ist. Das Geschäft liegt in **bester Lage** der Stadt und kostet inkl. tadellos. Einrichtung, elektr. Lichtanl. etc. 3500 Mark. Lager nach Fakturenwert. Verkauf nur gegen Kasse. Nichtfachmann wird angelernt. Gefl. schleun. Off. u. B 1897 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Kleine, gediegene v5916
Pension
in Bonn a. Rh., **nachweisbar gute u. feine Existenz für 1 oder 2 Damen,** ist ganz besond. Umstände halber zu verkaufen. Gefl. Off. u. E 1940 an die Exp. erb.

Gute Tageswirtschaft
mit 5000 Mk. Anzahlung zu vk. Offerten unter B 8818 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Dampf-Waschanstalt
(konkurrenzlos), für Fachleute garantiert sicheres Unternehmen, Familienverh. halber sof. zu vk. Off. u. E 1928 an d. Exp. f50

Hotel-Rest.-Verkauf.
In bedeutendst. Ausflugsort am Rhein ist ein unmittelbar am Rhein geleg., von herrl. Park umgeb., kl., feines Hotel mit neuem **Restaurationssaal** und neuer Rheinterrasse, kompl., p. sof. zu verk. Zugehörig direkt dahinter liegend, auß. Hofraum ca. 800 □m gr. Obstgarten, einschl. Villenbauplatz, an asphaltierter Straße. Vermittl. verb. Preis 82,5 Mille, Anz. 25 Mille übern. sof. Off. unt. M E 98 hauptpostlagernd Bonn. v5812

Familienverhältnisse halber ist sofort ein v5900
Drogen-, Farben- und Kolonialwar.-Geschäft
gute Lage in Ohligs, zu verkauf. Off. unter E 1922 an die Exp.

Gutgehendes 3950a
Obst-, Gemüse- und Delikateß-Geschäft
an belebter Straße in Barmen krankheitshalber sofort zu verk. oder zu vermieten. Der Laden (2 große Schaufenster) eignet sich zu jedem anderen Geschäft. Off. unter B 1954 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Geschäftsverkauf!
Ein seit 18 Jahren flottgehendes **Drogen- u. Kolonialw.-Geschäft,** welches an einem Zentralpunkte von 5 Straßen liegt, ist wegen Todesfall sofort mit Gebäulichkeiten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Umsatz: 35—40 000 Mk. — Näheres: **Herm. Braunschweig,** Lüdenscheid, Lessingstraße 19. *

Gut eingerichtete f5164
Buchdruckerei u. Buchbinderei,
voll beschäftigt, prima Kundschaft, sofort zu verk. Off. unter E 1420 an die Exped. ds. Bl.

Maschinen

1 mittelschwere f258
Leitspindel-Drehbank
wegen Anlage einer größeren billig zu verkaufen. Max Ibach, Remscheid, Obere Freiheitstr. 6.

Nähm. Rdich., gut erh., bill. Masch.-Lager, E., Blumenstr. 24.*

Fast neue Nähmaschine
Umst. halber für 75 Mk. zu vk. Anschaffungspreis 125 Mk. Näheres bei Zuckermann, Elberfeld, Bachstraße 25. f35

* **Sehr gute Nähmaschine** f. nur 15 M. E., Bachstr. 25, I. Händler.

* **Neue Nähmaschinen 50 Mk.,** gebr. Masch. 10 u. 15 M. Bohne, Maschinenlager, E., Marienst. 31

Gut erhaltene †
Ideal-Schreibmaschine
bill. zu verk. Off. u. 5678 an d. Exp. Barmen, Berlinerstr. 26.

Luxus-Automobil,
18/45 PS, 2 Jahre alt, mit hochmoderner Karosserie, vollkommen durchgesehen und neu lackiert, mit abnehmbaren Felgen, Zeiß-Scheinwerfer, Geschwindigkeitsmesser usw., wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens besonders günstig zu verk. Schriftliche Anfragen u. B 1950 befördert die Exp. B., Neuerweg 57. 3948a

Gebr. Tourenräd. u. Rennmasch. m. Freil. bill. abz. Bohne, Mech., Fahrr.-Lager, E., Marienst. 31.*

Fahrrad, Frl., Rttbr. u. Rennmasch. bill. Handlg. E., Grünstr. 8, part. *

Gut erhalt. Herrenrad bill. E., Distelbeckerstraße 1c, 2. Etage.*

Damenrad, gut erh., **Herrenrad** 20 M. E., Ronsdorferstr. 73. *

Musikinstrumente

Pianino b. zu verk. od. zu verm. Frowein, E., Alsenstr., Handlg. *

Piano kreuzsaitig, neu aufgearbeitet, zu ℳ 300. **Karl Bongardt,** B., Allee 131.17d

Einige wenig gebrauchte
Harmoniums
sehr billig zu verk.: j38
Harmonium, 2 Sp., 8 Reg., 120,
Harmonium, 2 Sp., 11 Reg., 150,
Harmon., 2½ Sp., 11 Reg., 150,
Harmonium, 3 Sp., 14 Reg., 180,
Harmonium, 3 Sp., 14 Reg., 250,
Harmon., 3½ Sp., 13 Reg., 260.
Spaethe Niederlage, Pianohaus Elberfeld, Königstraße 24, Ecke Osterfelderstraße. Tel. 4786.

Wirtschafts-Spieluhr Umstände halber für 25 Mark zu verk. * Elberfeld, Brunnenstr. 16, 4. Et.

Pianinos,
Reizvolle Neuheiten, neu von Mk. 375 an. Großartig. **Salon-Pianino,** wen. gebr., sehr billig. Alles gute, stabile Ware. f6332
H. Teelen, Elbf., Kampstr. 18.

Konzertmeister-Geige
sehr billig zu verk. Knoll, Unter-Barmen, Auerstraße 4. *

Geige u. Speiseeiskarre billig.* Dobesch, Elberf., Juliusstr. 13.

Mobiliar

Kino-Einrichtung.
250 Klappstühle, wie Umformer, ein selbsttätiges Klavier mit Harmonium (Hupfeld) u. sonstiges Zubehör billig zu verk. Offerten erbeten unt. E 1932 an die Expedition d. Bl. f192

1 Ladentheke,
2½ Meter lang, mit 10 Schiebladen, **1 Glasaufsatz, 1 gebr. Nähmaschine** billig zu verkaufen. Wwe. Herm. Karl, Ohligs Düsseldorferstraße 16. f192

2 große Schaukasten, auch Portalkasten, eis., Rück- u. Seitenspiegel, zu vk. E., Hofkamp 20. *

Kleiner Geldschrank
Umstände halber zu verkaufen.* Off. unter E 7509 an die Exp.

Regale, Glasschr., Theke f. j. Gesch., Eisschr., Ausstellf., Spez.-Regal, einf. Pult, **doppelt. Pult** m. Stühlen, **Schreibtisch** b. Möbelh., E., **Bergstr. 23.** f5195

Geldschrank,
6teil. Stollwerck-Automat., 2sitzig. Pult, 2 Sessel, Gasöfen, Plüsch-Garnitur mit Tisch, Spiegel, 6 Stühle u. sonst. Mobiliar zu verk. Elbf., Wall 29. Besichtigung 5—8 Uhr. f5123

Herrschaftl. Salon-Einrichtung,
gr. Ecksofa m. Auffatz, Kaminumbau m. Auffatz, 2 Schränke, Tische, Ständer in grau-grün, eich., Smyrnateppich, 3×4 m, seid. Gard. u. Port., nur wenig gebr., bill. E., Luisenstr. 17. f6389

Eich.-Schlafz. m. Auflag. 490 Mk. E., Friedrichstr. 32. Möbellag. f6338

j391 1 eleg. Schlafz., echt Eiche, mit 3tür. Spiegelschrank 375.—, 1 ganz schweres kläm. Speisez. mit wuchtigen Säulen 1550.—, 1 einzelne Küchen-Anrichte, Carolina-pine, 65.— Mk. — **Berg. Möbel-Vertriebsgesellschaft** S **Adler & Co.,** Elb., Hofaue 53.

* **Vollst. mod. Schlafz.-Einr. m. gr. Spieg., Schrank u. h. Marm.** ½ J. gebr., 275. **Möbelh., E., Karlst. 52, I**

Einschl. Bettstelle mit Matr., kl. Waschkommode, Komm. bill. zu verk. E., Schusterstr. 60, p. *

Bettstelle, eis., mit Matr. und Keilkissen zu verk. Elberfeld, Wirkerstr. 4, III., 2× schellen. *

2 schöne 2t. Kleiderschr., w. gebr., bill. E., Harmoniestr. 16, Hdlg.*

Bettst., Bücherschr., Auszt., Flurg., Spieg. b. Möbelh., E., Karlstr. 52, I.*

Gu. gebr. Aldschr., Klappschr., Bettst., Sofa, Tisch, Spieg., Kons. m. gr. Sp., Stühle, Waschk. m. Sp. Nachtk. i. bill. E., Friedrichstr. 30a, pt., Möbellag.*

Schön. Chaiselongue (Ruhebett) zum Verstellen, Vertiko, Bord.-Sofa z. Abklapp. b. Freitag spb. zu vk. E., Blumenstr. 21, part. *

***Neue u. gebr. Sofas ganz bill.** Sofalager, E., Gesundheitstr. 89, p.

***Gebr. Bl.-Sofa, Waschtisch m. Marm.** bill. E., Deweerthst. 122

Gebr. Plüsch-Sofa für 22 Mk. Elberf., Oststr. 74, part., lks. *

Plüsch-, Moquette- u. Ledersofa b. Polsterei E., Albrechtstr. 54.*

G. erh., 1- u. 2sitz. Sitz- u. Stehpulte, Pultsess., Schreibt. 60, 1g. Bügel- u. Lagert. E., Prinzenstr. 32. Schrein.*

50 gebr. Gartenstühle, 30 Wirtschaftstische u. Stühle, 4 Marmortische u. gebr. Schenke bill. Meyer, Elberfeld, Bachstr. 81. *

Tische u. Stühle,
gebr., billig zu verk. Gesch, Elberfeld, Bachstr. 48, I. j21

Gebr. guter Herd billig zu verk. Beril, Elberf., Wilhelmstr. 27. *

Füllof., Gasheizof., Schreibsekr. u. Nähm. bill. E., Kipdorf 96b.*

* **Schöner Herd** spottb. zu verk. Elbf., Deweerthstr. 63, part.

Diverses

1 geschl. Bäckerwag., wen. gebr., **2 leichte, geschl. Reklamewagen, 4Ktz. Dogcart,** gut erh. **1. Breal, 4sitzig. Sandschneider mit Dach, Segeltuchlieferwag.** b. Lommel, Barmen, Kleinenwerth 18. 134d

5 offen. leichte Kastenwagen,
darunter 2 neue, ferner 1 neuer geschlossener, leichter **Bäckerreklamewagen,** auch 1 neuer lcht. **Geschäftsdogcart,** mehr. **Lieferwagen** bill. z. verk. Teck, Barm., Unterdörnerst. 121a. 2569

Weißes Kleid, fast neu, billig zu verk. Elberf., Neustadt 4, 1. Et.*

Gelegenheit!
Vorstecknadel, bestehend aus 5 echten Brillanten u. 4 Rubinen, billigst zu verk. — E. Müller, Elberfeld, Altenmarkt 1, part. *

Echter Rohrplattenkoffer,
1:63:63, nur 2× gebr., b. zu vk. Krause, E., Alsenstr. 49 od. 2. t4

3 gr. Holz-Firmenschilder
sehr billig zu verkaufen. Elberfeld, Hofkamp 56, 1. Etage. *

Klempner- u. Install.-Werkzeuge bill. zu verk., eventl. kann die Werkstube mit übern. werden. Off. u. 90 an die Filiale d. Bl. in Pohwinkel. g188

10 Notenständer
für Musikkapelle zu verkaufen. Elberf., Wirmhof 18. f5165

***Schließkorb u. Papageikäfig** b. zu vk. E., Kölnerstr. 54, II. Et.

Ca. 1100 Falzziegel bill. Wilh. Duhr, Elberf., Schützenhof 1. *

Milch.
Zum 15. Aug. 100—120 L. haltbare Vollmilch nach B.-R., Elbf. an kautionsfähigen Abnehmer a. Jahresabschl. Off. m. Preis unt. B 1972 Exp. B., Neuerweg 57. †

Tiere

Für Landwirte!
5jähr. Wallach, mittelschwer, ist billig abzugeben. E.-Sonnborn, Hauptstraße 112. *

Mittelschw. Pferd bill. zu verk. Barmen, Bockmühlstraße 24. †

Doppel-Pony,
zugfest, billig zu verkauf. Elb., Roßstraße Nr. 13. *

Wir erhalten Donnerstag 30. Juli einen groß. Transport tragender u. frischmelker

Kühe
Gebr. Marcus, Schwelm.
Telephon 222 g20

Junge Schweine
bester Abstammung, hat fortwährend abzugeben Otto Esser, Mettmann, Gut zur Gau. f154

Sahnenziege b. zu verk. Langerfeld, Schwelmerstr. 121. 180d

Zwergspitzchen,
10 Wochen, schw., b. zu verk. * Elbf., Schleswigerstr. 72, I., r.

Deutsche Schäferhündin,
10 Mon., wolfsbraun, wachsam, sehr billig zu verk. Elberfeld, Seilerstraße 14, 1. Etage. f5152

2 Boxer,
Rüden, 10 W. alt, mit Ia Stb. zu verk. Elberfeld, Hofkamp 20.

Schöne jg., rein weiße Spitze zu verk. E., Nordstr. 20, 3. Et.*

1 Teckel-Hündin, erstkl., 2½ J. alt, **1 Teckel-Rüde,** 8 Mon. alt, preiswert abzugeb. Ed. Rosendahl, Milspe. f166

Dobermann, Rüde, ängs. scharf u. wachs., weg. Platzmangel für 25 Mark zu verkaufen. Elberf., Tiergartenstraße 233, part. *

Zucht- u. Mastgeflügel
34 schw. amer. Peking-Enten u. Gänse b. Markolf, B., Sedanst. 31 †

Verk. 15 Stück 10 Mon. alte Hühner, gut leg., à 3 Mk., zus. 40 Mk. Walter Müller, Sudberg-Cronenberg. f20

Kaufgesuche

Haus mit Garten am Rande d. Stadt zu kaufen gesucht. Offert. unter E 1383 an die Exped. *

Wer sein Haus, Geschäft, Baugrundstück, Gewerbebetrieb etc. verschw. und günstig verkaufen will, sende sofort Adresse an Postlagerkarte Nummer 84 Elberfeld. **Keine Vorschüsse. Kein Vermittler.** *

Suche sofort eine gutgehende
Tageswirtschaft
zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu mieten. Offerten unter E 1933 an die Exped. ds. Bl. *

Gebrauchte, jedoch gut erhalt.
Dynamo-Maschine,
120 Amp., 4—6 Volt, zu kaufen ges. Off. u. B 1974 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3984a

Gut erhaltene 3985a
Rippen-Heizrohre,
70 mm lichte Weite, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe unter B 1976 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Motorrad
zu kaufen ges. Off. mit Angabe der Stärke u. Marke an die Fil. d. Bl. in Radevormwald. f298

Gute gebr. Schlafz.-Einrichtung ges. Off. u. E 7505 an die Exp.*

Sofort Kasse.
Kaufe Restposten u. ganze Läger Konfektion, Schuhwaren etc. *
Lichtmann, Tel. 4232
Elberfeld, Wilhelmstraße Nr. 81.

Zahle sehr hohe Preis. f. getr. Herren- und Damen-Kleider, Schuh., Wäsch. etc. Kalkstein, Barm., gr. Flurstr. 43. Komme auch ausw.†

Ankauf
von getragenen Herrenkleidern, Schuhe u. Wäsche. Zahle höchste Preise. Karte gen. **W. Laufenberg, Barm.,** Gewerbeschulst. 87†

Zahle sehr hohe Preise für getr. Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Schuhe, Wäsche. †
Frl. Engelberg, Barm., Wilhelmst. 4. Komm. pünktl. a. n. ausw.

Für getrag. Kleider aller Art, auch Schuhe, Wäsche 2c. zahlt reelle **hohe Preise**
Frau Beril, Elberfeld, Wilhelmstr. 27.
Telephon 3693.
Komme auch nach auswärts.

Altes Gold u. Silber
kauft zum höchsten Preise
Heinr. Bankowsky, Elberfeld, Hofkamp 56,
eine Treppe hoch, f50
direkt am Neumarkt.

Ca. 15 Meter gebr. f258
Eisenzaun und 2 Tore,
ca. 4 m i. L., zu kaufen ges. Off. u. R 1126 an die Fil. ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 40

60—80 Liter haltbare Vollmilch nach Elberfeld-Mirke gesucht. * Off. unter E 7517 an die Exped.

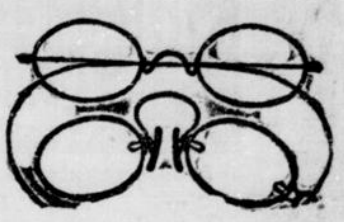
2 gute zuverlässige
Wagenpferde
zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter, Größe und Preisangabe zu senden an **Wilh. Krolle, Velbert.** g132

Gutes Pferd *
z. Milchfahren zu kauf. gesucht. H. Kreidel, Wülfrath. *

Pferd, nicht unter 1,70, 3—5 Jahre alt, zu kauf. ges. g95 Näheres in der Exped. [315

2 gebr. Wagenpferde,
ein- u. zweisp. zu fahren, zu k. ges. Off. u. E 8 89 an die Fil. ds. Bl. in Gevelsberg. f50


100 Kühe, die bis Herbst kalben zu kaufen gesucht.
Emil Rosendahl,
Elberfeld-Mirke. f5151



Neue Wege

Fortschritte auf allen Gebieten kennzeichnen unser Zeitalter. Wissenschaft und Technik wetteifern im Erringen täglich neuer Triumphe. Einen wesentlichen Schritt vorwärts ist die Kulturmenschheit gegangen, als sie sich das Neue für den eigenen Körper nutzbar machte.

Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Augenoptik, welche lange Zeit in Deutschland brach gelegen hat, im letzten Jahrzehnt jedoch bedeutend vervollkommnet wurde. Das Augenglas in jeder Form ist heute Gegenstand besonderer Sorgfalt geworden, und man kann jetzt die meisten Sehfehler korrigieren.

Aufgabe des modernen Optikers ist es, diesen Fortschritt in seinem Berufe der Menschheit dienstbar und zugänglich zu machen. Während bisher der Brillenbedürftige in den weitaus meisten Fällen sich seine Gläser beim Brillenhändler selbst aussuchte, steht ihm heute der fachwissenschaftlich gebildete Augenoptiker mit seiner Ausrüstung von Untersuchungsinstrumenten zur Verfügung.

Für Brillenträger und solche, die es sein sollten, bedeutet dieser Fortschritt große Vorteile. Die Untersuchung bietet die Gewähr, daß die Fehler beim persönlichen Aussuchen der Glasnummern „nach dem Gefühl" vermieden werden, und daß der Käufer ein richtiges Glas erhält. Es ist nicht hoch genug anzuschlagen, daß auf diesem Wege die Möglichkeit geboten ist, dem gegen seine Augen meist so gleichgültigen Publikum das Gewissen zu schärfen und bei krankhaften Fällen eine rechtzeitige Behandlung durch den Mediziner anzuraten.

Die optische Anstalt **Overhage, Elberfeld, Kaiserstr. 4,** mit Niederlassungen in Düsseldorf, Dortmund und Essen, ist das Ergebnis jahrelangen Studiums, vielseitiger Erfahrungen und angewandter Kenntnisse. Die Anstalt verkörpert bewährte moderne Methoden und spezialisiert ausschließlich in Optik. Sie wendet sich an die Intelligenz des urteilsfähigen Publikums, das von der Wichtigkeit korrekter Augengläser überzeugt ist.

Aus unserer Spezial-Abteilung
HANDARBEITEN.

Neuheiten in Deckenstoffen
ca. 170 cm breit von ..... **1.65** an
für Garten, Veranda :: :: und Zimmer. :: ::
Großes Sortiment in farbigen
Leinenstoffen
Für die Reise leichte Handarbeiten.
Ausstellung Parterre u. Fenster.

Leonhard Tietz
Akt.-Ges. Elberfeld.

a327



Malton-Weine aus Malz

Aeusserst extraktreich und bekömmlich.

Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache und Nervöse werden wieder wohler und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungs-Trunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H. Wandsbek-Hamburg.

Zu haben à ¾ Liter-Flasche Mk. 1,60 in **Elberfeld** in den **Drogerien: Wall-Drogerie Karl Leimberg**, Wall 11—13; **Adolf Dattan**, Ost- u. Kieselstr.-Ecke; **Gust. Hasecke**, Kipdorf 14; **Emil Kraft**, Kölnerstr. 3; **Wilh. Muscheid & Co.**, Walstr. 3; **Eugen Neumann**, Kölnerstraße 53; **Herm. Schlud**, Kleeblattstr. 1a; **Otto Vogel**, Island 11. In den **Delikatessgeschäften: Carl Benecke**, Gesundheitstraße 132; **Aug. Bleifeld**, Schwanenstraße 12/14; **Jul. Gronemeyer**, Prinzenstraße 43; **Carl Hadstein**, Breitestraße 2; **Heinr. Jansen**, Kipdorf 98; **Elise Thietz**, Poststr 6. In den **Kolonialwarengeschäften: Ferd. Bassow**, Marienstr. 21; **Aug. von Bresenski**, Wilfratherstr. 68; **Rud. Breiwe**, Goethestr. 14; **R. Brüninghaus**, Belle-Alliancestr. 22; **Ewald Buhr**, Charlottenstr.-Ecke; **Rich. Fergen**, Königstr. 168; **Mich. Finger**, Hofkamp 11; **Otto Fabian**, Cronenbergerst. 88; **Heinr. Grünewald**, Tiergartenstr. 247; **Willy Hammerschmidt**, Obergrünewalder- u. Luisenstr.-Ecke; **Herm. Hahn**, Dorotheenstr. 38; **Wilh. Hochweller**, Hamburgerstraße 44; **Rich. Jansen**, Vogelsauerstr. 38; **Otto Kuhn**, Lärchenstr. 1; **Heinrich Krüger**, Schleswigerstr. 66; **Friedr. Langwieler**, Hochstr. 36; **E. Liebold**, Nützenbergerstr. 125; **Wilh. Mengel**, Deweerthstr. 41; **Wilh. Mueller**, Königstr.328; **Herm. Nagel**, Vogelsauerstr.33; **Herm. Pulvermacher**, Elsasserstr. 3; **Otto Petzold**, Ravensbergerstr. 57; **Hugo Peuler**, kl. Bleichstr. 1; **Frau Engelbert Rennert**, Brillerstr. 150; **Georg Saynisch**, Opphoferstr. 19; **Rich. Sirrenberg**, Arrenbergerstr. 68; **Otto Sötebier**, Aniststr. 12; **Ewald Schulten**, Hochstraße 57; **Heinr. Seelig**, Ostersbaum 59; **Wilhelm Schmalz**, Brillerstr. 82; **Alb. Ueberall**, Neuenteichstr.-Ecke; **E. Voß**, Froweinstr. 11; **Ludwig Weyl**, Eichenstraße 35; **Wwe. Herm. Wien**, Prinzenstr. 23; in **Vohwinkel** bei: **Wilh. Strohmeyer**, Drog., Kaiserstraße 9, und **Friedr. Peters**, Kol., Königstr. 27;

In **Barmen** in den **Drogerien: Herm. Cleff**, Steinweg 12; **Rob. Francken**, Loherstr. 33; **G. Henkel**, Rudolfstr. 172; **Apothek. F. Jacobs**, Ahornstr. 2; **Emil Jansen**, Wertherstr. 8; **Ewald Jung**, Bredderstr. 15; **Paul Kunfinke**, Westkotterstr. 117 und **Filiale** Heußnerstraße; **Willy Kohlleppel**, Gewerbeschulstr. 7 u. **Filiale Rittershausen**, Berlinerstr. 104; **Heinr. Lappe, G. m. b. H.**, Bahnhofstr.; **Walter Rehborn & Co.**, Kleinenwerthstr. 40; **Otto Schorre Nachf.**, Wertherstr. 57; **Fr. Heinr. Schurmann**, Altermarkt. In den **Delikatessgeschäften: E. Bonnemann**, Wupperstraße 20; **Josef Brüsermann**, Höhnestr. 18; **F. & A. Deutzmann**, Lindenstraße; **Fritz Husemeyer**, Neuerweg 36; **Franz Peters Nachf.**, **R. Hoffmann**, Allee Nr. 246. In den **Kolonialwaren-Geschäften: Victor Bockhaus**, Oberdörnerstraße 101; **Ernst Bauer**, **Untere** Lichtenplatzerstraße 63; **J. H. Bleckmann**, Höhnestr. 26a u. **Filiale** Hatzfelderstr. 169; **Walter Cassel**, Fischertalerstr.; **W. Hallenberger**, Steinweg 57; **Gebr. Jäger**, Neuerweg 23; **Friedr. Klein**, Oberdenkmalstr. 91; **Gust. Meyer**, Falkenstr. 44; **J. P. Ommer**, Heubruch; **Karl Pfannkuchen**, Carnaperstr. 24; **Jac. Reh**, gr. Flurstr. 22; **W. Saure**, Unterdörnerstr.121; **Franz Schollasch**, Emilstraße 21; **Carl Suden**, Oberdörnerstr. 79; **Wilh. Steffens**, Sedanstr. 40; **Ad. Stein Nachf.**, Schönebeckerstraße 6; **Wilh. Tiggemann**, Wupperstr.

Barmen-Rittershaus. in den **Drogerien** bei **Otto Dahlmann**, Heckinghauserstr. 171; **Ernst Müggenberg**, Heckinghauserstr. 39; **Paul Rüggeberg**, Werlestr. 53; **Wilh. Wegerhoff**, Bockmühlstr. 84. Im **Delikatessengeschäft** bei **Aug. Koschland Nachf.**, Wupperfelder Markt. In den **Kolonialwarengeschäften** bei **Peter Bicker**, Gosenburgstr.-Ecke; **Friedr. Fischer**, Berlinerstr. 63; **F. C. König**, Berlinerstr. 118; **Erwin Lange**, Obernallstraße 65; **Carl Lauterbach**, Berlinerstr. 9; **Fr. Wichartz**, Feuerstraße.

Barmen-Wichlingh. in den **Drogerien** bei **Alfred Hees**, Handelsstr. 2; **Carl Schuch**, Oststr. 19; **A. Wennekamp, Steinweg.** In den **Kolonialwarengeschäften** bei **Rob. Bergmann, Bartholomäusstr.** 95; **Joh. B. Güntert**, Wichlinghauserstr. 89; **Karl Handwerker**, Huldastr. 53; **Emil Köcke jr.**, Schützenstr. 95; **Paul Korte**, Weststr. 1; **Emil Kranke**, Huldastr. 41; **Wilh. v. d. Ley**, Wichlinghauserstr. 121; **Carl Schilling**, Handelstraße 88.

Unter-Barmen in den **Drogerien** bei **Fr. Hasselbeck**, Haspelerstr. 32; **Jos. Spielmann**, Alleestr. 50. Im **Delikatessengeschäft** bei **Ewald Rahmann**, Inh. **Aug. Bleifeld**, Allee 63. In den **Kolonialwarengeschäften** bei **Fritz Gerhards**, Farbmühlenstraße 11; **Franz Spielmann**, Bismarckstraße 81.

Billig! **Billig!**

Knochenschinken

Solange der Vorrat reicht:

Allerf. westf. Knochenschinken

trockene harte Winterware, geteilt in kleinere Stücke

pro Pfund nur 1.20 Mark.

Dieselben werden in meinem **Hauptgeschäft Kipdorf 95** u. **Filiale Kl. Klotzbahn, Ecke Friedrichstr.**, zu dem billigen Preise verkauft.

la ger. westf. **dicker Speck 65** ₰ bei 5 Pfd. **60** ₰

Carl Müller

Elberfeld

Kipdorf 95 — Kl. Klotzbahn, Ecke Friedrichstr.

Telephon 647.

Sammeln Sie meine Kassabons, Sie erhalten für 25 Mk. 1.00 in bar.

1388

Billig! **Billig!**



Peter Kikuth, Barmen-R. Fernruf 1906.
Kaffee- und Getreide-Großrösterei.

1276



Neue Matjes-Heringe

vom Juni-Fang

i272

sind die **reifsten** und **feinsten** der ganzen Saison,
per Stück **10, 15, 20** und **25** Pfg.

Neue marinierte Delikateß-Matjes-Heringe
in hochfeiner Rahmsauce Stück 15 und 20 Pfg.

Neue Holländer Heringe
Stück 8 und 10 Pfg.

Neue Holl. Heringe, mariniert, Stück 10 Pfg.
Nordsee-Seelachs ohne Kopf Pfund **20** Pfg.
Nordsee-Rotzungen Pfund **45** Pfg.

Schellfisch u. Kabeljau.

Nordsee-Heilbutt, Schollen. Lebendfrische Schleie, Rheinhechte, Brasem u. Backfische.
Hochroter Flußsalm Pfd. 1.25, im Schnitt Pfd. 1.60.

Springlebende Oder-Krebse.

Feinste engl. Delikateß-Bückinge.

Geräucherter Fluß-Aal, Fluß-Lachs, Schellfisch, Störlachs, Forellenstör, Seelachs, Lachsheringe.

Tägl. frische Muscheln 4 Pfd. 30 Pf.

Der

General-Anzeiger

für Hamburg-Altona

hat von allen in Hamburg-Altona und im ganzen nordwestlichen Deutschland erscheinenden Tageszeitungen bei weitem die

stärkste Abonnentenzahl.

Insertions-Organ

allerersten Ranges.

Tägliche Auflage zirka

120000

Exemplare.

Abonnementspreis exkl. Bestellgeld 60 Pfg. monatlich.
Probenummern gratis und franko.

Solange Vorrat reicht! Ausnahme-Preis! Nur wenige Tage!

Zieh. am 7. u. 8. Aug. **Straßburg. Geldlos 1 M.** Zieh. a. 12. u. 13. Aug. **Gothaer Los 1 M.** 11 Los. 10 M.

Ziehung am 14. und 15. August. **Metzer Los 3 M.** **Nur bares Geld 12394 Gewinne**

215 000
120 000
50 000
45 000

j231

A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11
Elberfeld.

Privat-Detektiv
W. Berns, Leopoldstr. 2, Düsseldorf.
Beobachtung, Ueberwachung Auskünfte jeder Art. Beweismaterial in Zivil- und Strafsachen. Ia Referenzen. Inkasso, Eintreiben fauler Forderungen. u356

Die schönste
Ferienreise für nur 2 Mk.
kann man durch den Kauf eines **Straßburg u. Gothaer Loses** machen, worauf man einen der Hauptgewinne von
15000 10000 9000 5000 4500 2700 1000 5 à 900 4 à 500 5 à 450 Mark
bar Geld bekommt.
1 Straßburg u. 1 Gothaer-Los mit Glückstasche **2 Mk.**
Bestimmt Ziehung 7., 8., 12., 13. Aug.
A. Eulenberg jun., Elberfeld. Altenmarkt 11. j231

Nur für **Wiederverkäufer.**
Schuhwaren-Engros-Lager
E., Mauerchen 26. Fritz Westermann.

Möbel

Gelegenheitskauf!
In jedem annehmbaren Preis verkaufe wegen vollständiger Geschäftsaufgabe die noch vorhandenen
Möbel
Bis Ende Juli muß ein Teil der Läger wegen anderweitiger Vermietung unter allen Umständen geräumt sein.
Möbellager Gödderz
Elberfeld, Island 6. 1

Wohnungs-Einrichtungen
einfacher sowie gut bürgerl. Art u. Einzelmöbel in preiswerter Ausführung liefert altrenommiertes Möbelgeschäft unter erleichtert. Zahlungsbedingungen. Gefl. Off. erb. u. E 6970 Exp.

Von der Reise zurück
L. Rosenthal
— Dentist —
Elberfeld, Friedrichstr. 69. 16347

Für Wirte
Neu. — Das beliebteste selbsttätige Piano mit Federmotor f. 850.— Mk. mit Garantie gegen sehr bequeme Raten abzugeben.
Lenzen & Co., Crefeld
Tel.: 851. b362

Tannen-Brennholz,
gebündelt, in Waggonladungen von Sauerl. Sägewerk abzugeben. Gefl. Anfr. unt. E 1937 an d. Exp. v5911

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Familien-Nachrichten

Heute morgen 9½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Grothe sen.

Marie geb. **Osthus**

im 57. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, den 28. Juli 1914. *

Christus ist mein Leben
Und Sterben ist mein Gewinn.
Phil. 1, Vers 21.



Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren, im festen Glauben an ihren Erlöser unsere geliebte treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Wilh. Bülbring

Helene geb. **Merkelbach.**

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, Langerfeld, den 27. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Stennertstraße 12 aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten. †

Heute morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Elfriede Tönsmann

im Alter von 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Albert Tönsmann nebst Frau und Kindern.

Mettmann, den 27. Juli 1914. f155

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause Neanderstr. 4 aus statt. Darnach Feier im evangelischen Vereinshause. — Alle, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Deutsche Bank Filiale Barmen

Neuerweg 44.

Depositenkassen in **Langerfeld,** Barmerstr 20, und **Schwelm,** Schulstraße 24.

Hauptsitz: Berlin.

Aktienkapital u. Resersen: 420 000 000 M.

Im letzten Jahrzehnt (1904—1913) verteilte Dividenden:

12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

2% bei täglicher Kündigung | 3% bei 3monatl. Kündigung
2½% bei 2monatl. Kündigung | 3½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen und laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Checks. Gewährung von Krediten. Bevorschussung von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Ausstellung von Reise- und Weltkreditbriefen, zahlbar an allen größeren Plätzen der Erde. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß des Mieters. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien. 17b

---

Rheinische Personalkreditkasse e. G. m. b. H.

Essen-Ruhr 10 Keramikhaus 24/26.

Kredite an Beamte öffentlicher Behörden, Erbschaftsbeleihungen, Konto-Korrent-Kredite, Diskont von guten Geschäftswechseln, Beleihung von Hypotheken, Ausführung von Börsenordres u171

zu kulantesten Bedingungen.

Im Juli = 10% Rabatt.

Bettwaren beste Qualitäten. äußerst preiswürdig,

Einzelverkauf **Elberfeld, Zietenstr. 3** — an der Blücherbrücke. — Kein Laden! **Christ. Linden** i316

Echte Straußfedern, echte Reiher u. Paradiesreiher

empfiehlt in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen das

Kunstblumen-Haus „Weidenhof" Elberfeld

gegenüber Schwebebahnhof Döppersberg. Fernruf 384. 16328

Handels-Register des Amtsgerichts Elberfeld.

In unser Handelsregister ist eingetragen worden:

Am 24. Juli 1914:

1. in Abt. B unter Nr. 202 bei der Firma **Lebensmittel-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Elberfeld: Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Juli 1914 ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Rentner Johann Paul Ignatz Schumacher in Mainz zum Liquidator bestellt worden;

2. in Abt. A unter Nr. 247 bei der Firma **Richard Möller** in Elberfeld: Der Kaufmann Richard Möller in Cöln ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Richard Möller ist erloschen.

Am 25. Juli 1914:

in Abt. A unter Nr. 2933 die offene Handelsgesellschaft **Automatenwerke Bemberg & Co.** in Elberfeld, die am 15. Juli 1914 begonnen hat, und als deren persönlich haftende Gesellschafter Frau Wilhelm Bemberg, Anna geb. Mattutat in Elberfeld, und Frau Heinrich Strauch, Auguste geb. Schortemeier in Flensburg. i434

Königl. Amtsgericht, Abt. 13, Elberfeld.

Geld-Angebote

Betriebsmittel laufend u. vorschußfrei abzugeben. Näh. u. K S 615 beförd. **Daube & Co., Köln.** a306

Geld-Gesuche

8000 M. z. II. St. auf 2Wohnh., 5fache Sicherheit, für 1. Nov. † Näheres in der Expedit. [239

2. Hypothek von 6000 Mark auf hochrentables beff. Etagenhaus zur Ablösung gesucht. Off. unter E 7498 an die Exp. d. Bl.*

Vor einer Hypothek von 30 000 Mark wird eine *

Hypothek von 5000 Mark auf ein gutes Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Off. unter E 1416 an die Exp.

3500 Mark als 2. Hypothek auf Wohnhaus gesucht, möglichst vom Selbstgeber. Offerten erbeten unter E 7476 an die Exped. ds. Bl. *

Wer leiht Einz. auf Lebensverf.-Police v. 6000 Mk. **1200 Mk.?** Vermittler verbeten. — Briefe u. B 8820 an die Exped. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

900 Mark geg. 1000 Mk. Rückgabe auf 4 Mon. zu 6 % Zins. u. 20fache Sicherh. v. Eigentüm. sof. zu leihen ges. Vermittler verb. Off. u. 5674 an die Fil. d. Bl. B., Berlinerstr. 26. †

4—500 Mk. geg. 5fache Sich. u. hoh. Z. ges. Off. u. B 8822 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

100 Mk. zu leih. ges. Off. unter G V hauptpostlag. Elberfeld. *

100 Mk. sof. von Selbstgeber zu leihen gesucht bis 1. November. Off. unter E 7515 an die Exp. *

Vermischte Anzeigen

Wer übergibt zwei strebsamen Schwestern die †

Leitung einer Lebensmittel-Filiale

od. anderer Branche, mit dem Recht des späteren Kaufes? Off. u. B 8774 an die Exp. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Hohen Nebenverdienst dauernd f. jedermann b. neue leicht. Handarb. im eig. Heim. Arb. nehm. ab u. zu f. aus. Musk. u. Anleitg. g. 50 Pf in M., Nachn. 80 Pf. Institut Winkler, München 131, Dachauerstr. 54. a276

Stellenlose Kaufleute † finden hochlohnenden Verdienst. Näh. bei Fr. Stöter, Barmen-R., Schwarzbachstraße 48.

Heimarbeit resp. **Nebenerwerb,** 6 Mk. Tagesverdienst für jedermann, dauernd u. steigend. Beginn sofort. Kostenlose Auskunft durch **Parfümpatronenfabrik F. Magdalinski Nfg., Berlin-Steglitz 128, Ahornstraße 17.** a365

Damen- und Herren-Uhren in Gold und Silber, Uhrketten, p. Woche 1,— Mk., liefert ein Spezialgeschäft, gegr. 1877. Größte Verschwiegenheit. Senden Sie bitte Ihre Adresse u. B 8768 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Italien. Kaufmann, in der Eisenbranche besonders bewandert, der über einige Zeit tagsüber verfügt, wäre gern bereit, die italienische, auch französische Korrespondenz zu erledigen. Streng reell! Offerten unter E 7491 an die Exped. *

Welches Geschäft liefert Möbel auf Abtragung von monatl. 100 Mark zur Vergrößerung eines Pensionats? Off. u. B 8819 an Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Bergische Kleinbahnen.

Ab 1. August können die Zeitkarten für unsere Bahnen auch auf dem Bahnhof Alexanderbrücke der Schwebebahn gelöst werden, und zwar von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. f5163

Die Elberfeld-Barmer

Arbeitsstelle für Arbeitslose

Barmen, Düppelstraße 69, schickt für Tage u. Stund. Arbeiter zu

Gelegenheitsarbeiten ins Haus u. Garten (Teppichklopfen, Waschmaschine-Drehen, Holzhacken u. dergl. Arbeiten); sie liefert zerkleinertes Brennholz frei Haus den Sack = 40 Pfund zu 1 Mk. Näheres durch Fernsprecher Barmen 2466.

14jähr. Mädchen wünscht das **Schürzennähen zu erlernen.** Off. unter E 1418 an die Exp. *

Anstrich geg. teilw. Schreinerarb. zu vergeb. Off. E 7309 Exp. *

Damen bietet sich beste Gelegenheit, ihre eigene Garderobe anzufertigen. Vor-, Nachmittag- u. Abend-Unterricht. E., Südstr. 67, 1. Etage, früher Schloßbleiche. *

Erde, Schutt und Steingeröll kann bis auf weiteres unentgeltlich angefahren werden. — Wohwinkel-Hammerstein, Baustelle Goebenstraße. g187

Bandonium-Spieler sof. ges. * Näheres in der Exped. [313

Ferienreise od. Landaufenth. w. gewandter Oberprim. geg. Nachhilfest., ev. kl. Vergüt. Off. E 7521 Exped. *

Wer nimmt ein Kind gleich nach der Geburt als eigen an, event. auch gegen eine kleine Vergütung? Off. unt. R M 233 postlagernd Ohligs erb. f192

Kind, welches laufen kann, **in gute Pflege gesucht.** Wohwinkel, Kaiserstr. 123, III., r. g95

Für 9j. Knaben wird in der Nähe, in waldreicher Gegend, **Ferienaufenthalt gesucht.** Off. m. Preis E 7441 an Exp. *

Dame sucht gutbürgl. Privat-Mittagtisch Nähe Rathaus Elb. Preis-Off. u. E 7495 an Exp. *

*2 H. können **g. b. Mittagstisch** b. Elberf., Bahnstr. 17, Metzg.

Damen find. bei bill. Preisen frdl. und diskr. Aufnahme bei Frau Koensgen, Hebamme, Bad Godesberg a. Rhein. v5858

Verloren—gefunden etc.

Segeltuch-Wagendecke v. Gen.-Anzeiger verloren von Bachstr. nach Trooststraße. Abzugeben in der Exp. ds. Bl. od Bachstr. 50a, II., Elbf. 86

Kl. schw., glatth. Pinscher, br. ges., auf Pussi hör., entl. Geg. Bel. abzugeb. E., Querstr. 7, I. *

Weiß. Spitz zugelaufen. Abzuh. Elbf., Hamburgerstr. 36, I. *

Gr. gelber Liebhund, etw. weiße Brust, entlaufen. Abz. geg. gute Belohng.: Elbf., Kleeblatt 28, oder Barmen, Bredderstr. 53. †

Foxterrier entl., weiß m. schwarz. Abzeichen. Abz. E., Blumenst. 8, I*

Die **Anzeigen-** und **Abonnements-Annahmestelle** für **Unter-Barmen** befindet sich bei **W. A. Langenbeck, Allee 171.** ::: Telephon 2704. **General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.**

---

b113

Kein Mundwasser im Koffer

Wie alljährlich gibt auch jetzt die Reisezeit wieder Veranlassung, an die in Fachkreisen so außerordentlich beliebten Pergenol-Mundwassertabletten zu erinnern. Für die Reise, auf der das Mitführen flüssiger Mundpflegemittel stets mißlich ist, ist es natürlich von besonderer Bedeutung, daß man mit diesen Tabletten sich jederzeit ein Mundwasser bereiten kann, das allen Ansprüchen des wissenschaftlich denkenden Zahnarztes genügt. Es genügt, eine Tablette in einem kleinen Glase warmem Wasser zu lösen, um ein erfrischendes Mundwasser zu erhalten, das auch desinfizierend wirkt und etwaigen üblen Mundgeruch sofort beseitigt, zudem als **einziges** von allen bekannten Mundwässern gelben Zahnstein zu lösen und seinen Neuansatz dauernd zu verhüten vermag. Doppelt so starke Lösungen bieten einen vortrefflichen Schutz gegen Erkältungen und Halsentzündungen usw., denen der Reisende ja besonders ausgesetzt ist.

Pergenol

Beim Gebrauch des Pergenols bürste man zunächst mit der Lösung die Zähne kräftig; hinterher gurgele man noch, um die desinfizierende und reinigende Wirkung des Sauerstoffs auch für die Mund- und Rachenhöhle auszunützen.

Goldene Medaille der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

„So-Wasch"

der kleinste, leichteste, billigste und — leistungsfähigste Wasch-Apparat der Welt, bewirkt eine vollständige Umwälzung des bisherigen Waschverfahrens: Ohne besondere Hilfsmittel, nur mit heißem Wasser und gewöhnlicher Waschseife, liefert **„So-Wasch"**

in 5 Minuten blitzsaubere Wäsche!

Ohne Bürsten und Reiben!
Ohne Kochen und Einweichen!
Ohne Einschmieren und ohne Chlor!
Ohne Anstrengung und ohne Waschgeruch!

Preis nur Mk. 6.50

16 Millionen Stück im Gebrauch.

Also unschätzbar wertvoll zur Schonung der Wäsche!

auch der feinsten Spitzen, da jede Beschädigung absolut ausgeschlossen ist. Damit sich alle Hausfrauen von diesem Wunder selbst überzeugen, lade ich hiermit ein zum öffentlichen h67

Probe-Waschen in der „Harmonie", Hofkamp 18,

täglich pünktlich um **4** und **6** Uhr nachmittags. Ich bitte, gebrauchte Wäschestücke mitzubringen, welche mit „So-Wasch" in 5 Minuten vor den Augen der Damen tadellos gewaschen werden.

Die Vorführung ist vollständig kostenlos und ohne Kaufzwang.

Heinrich Biedendorf,

Elberfeld, Distelbeckerstraße Nr. 1F.

Tüchtige Wirtsleute suchen Hotel oder Restaurant zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter E 7508 an die Exped. d. Bl. *

Intelligenter gesetzt. Herr, längere Jahre gereift, mit besten Empfehlungen, sucht **Wirkungskreis,** eventl. Beteiligung mit Kapital. Off. u. E 7507 an d. Exp.*

---

10 000 Mk. Jahreseinkommen.

Für Elberfeld ist bei wenig Tätigkeit die Allein-Vertretung einer konkurrenzlosen, vornehmen Reklame-Neuheit zu vergeben. Keine Versicherung, auch als Nebenerwerb zu betreiben. Nachweisbare Erfolge liegen zur Einsicht vor. Nur ernstliche Reflektanten, welche in der Lage sind, sich über ein Betriebskapital von 3000 Mk. für dieses Unternehmen auszuweisen, werden ersucht, umgehend ihre Adresse einzureichen. a264

Heinrich Reincke & Co., Kommandit-Gesellschaft, Hannover.

16357

Deutsche Nähmaschinen-Industrie G. m. b. H.

Berlinerstraße 124 **Elberfeld** 619 Fernruf 619

Erstklassige deutsche Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe.

Nähmaschinen zu jeder Wohnungseinrichtung passend. Teilzahlung gerne gestattet. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparatur-Werkstatt.

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unseres Lagers.

Bäder und Sommerfrischen etc.

Berleburg im Sauerland klimatischer Höhen-Luftkurort, 452 m ü. M., herrliche Tannen- und Buchenwälder etc. Vorzügliche Verpflegung in altrenommierten Gasthöfen. Pension 3.50 bis 5.— Mk. Nähere Auskunft erteilt: u370
Redakteur Paul Töpfer, Berleburg i. W.

Ostseebad **Heiligenhafen** Kurhaus u. Villa Seeblick.
Herrlich gelegene moderne Häuser am Strande. u374
Vorzügliche Pension. Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Brunshaupten -FULGEN Mecklenburg. Ostseebad
1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage. Elektr. Licht. Wasserleitung Familien-Bad **Klimat. Kurort** Prospekte d. die Badeverwaltung b209

Hotel u. Pension **Kaiserhof,** Ostseebad **Grömitz** i. Holst.
Haus I. Ranges. Bekanntl. best. einger. Familienhotel, direkt am offenen Meer. Hohe, luftige Zimmer. Pension inkl. Zimmer Vor- und Nachsaison Mk. 3.25, Hochsaison von Mk. 3.75 an, je nach Lage der Zimmer. Erstkl. renommierte, feinste Hamburger Küche. Kein Weinzwang. Prospekte. **Hans Schuback.** b407

Sommerfrische Ruhla Berg-Hotel und Pension **Bellevue.**
Direkt am Walde. 1913 neuerbaut, mit jeglichem Komfort. — Prospekt gratis. u373

Unkel a. Rhein Bahn- u. Dampfschiffstation
Unkeler Winzer-Verein empfiehlt seine Ausschankslokale in naturreinen und leicht verzuckerten Rot- und Weißweinen und den Verkauf Faß- und Flaschenweise zu billigen Preisen. Daselbst gute Küche, billige Pension. u378

Bernkastel die Moselperle. u361 Herrliche Lage. **Hotel „Römischer Kaiser"** an der Brücke. Hübsche Zimm. Vorzügl. Küche u. Weine. Terrasse zur Mosel. Mäß. Preise. Pension.

Sommerfrische Wildbergerhütte
(Bahnstation), Besitz.: **Wilh. Torel.** Ruhiger, angenehmer Aufenth., schöne Spaziergänge, waldreiche Gegend, in nächster Nähe Schloß Crottorf. **Pension nach Uebereinkunft.** v5904

Kleiner Führer nach Müngsten, Küppelstein, Schloß Burg, Strandbad, Remscheider, Solinger, Ronsdorfer Talsperre, Altenberg, Itter- und Neandertal, mit 9 Abbildungen, 2 Wegekarten und Wanderliedern. Preis 10 Pfg. 16369
Niem's Postkarten-Verlag Elberfeld, Bachstr. 90.

Führer durch das Bergische Land,
bearbeitet und herausgegeben von Albert Baumgarten, mit großer Wanderkarte 1:50000 ..... **1.50 M**
Wanderkarte des Bergischen Landes
1:50000 m. Hauptwanderstrecken u. Wegezeich. 1.00 M, aufgezogen 2.00 M
Bergisches Liederbuch
mit Wander- und Gesellschaftsliedern 15 A In Partien billiger.
In allen Buchhandlungen, Verkehrs- und Reise-Bureaus erhältlich. 283d

Coq s. mer
zwischen Ostende u. Blankenberghe.
Pension Delstauche
Villa des Princes. u377
Familien-Pension I. Ranges.

Ostseebad Brunshaupten
Pension Krone Dünenstr. Nr. 60.
Bevorzugte, ruhige Lage direkt am Walde, nahe d. See, mit all. Komfort. Mäßige Preise. 33 Zimmer, wovon 14 heizbar. **Bes. G. Steinhagen.** u356

Blankenese. ✻
Pension. Villa Daheim, empfiehlt freundliche Zimmer mit herrl. Elbaussicht, volle Pension. u372 **J. Haß,** Strandweg 69.

Boppard
Hotel z. Hirsch
Renommiert. Haus mit grosser Terrasse am Rhein. 60 Betten. u331
Pension M 5.—

Unkel a. Rh.
Hotel-Restaurant Chr. Stuch
Gut. bürgerliches Haus. u360
Pension von 3.50 Mk. an.

Villa Emmy
Unkel a. Rhein
Schönste Privatpension am Platze. Anerkannt prima Verpfleg. Pens.-Preis 3.50 M u. 4.00 M. Prospekt.

Mehlem a. Rh.
Gasthof zur Krone
Gutes bürgerliches Haus, vis-à-vis dem Drachenfels. — Schöne luftige Zimmer. **M. Dorn.** u378

Sommerfrischler
finden angenehm. Landaufenthalt in ruhiger Gegend gegenüber dem Siebengebirge. Anerk. gute Küche. Pens.-Pr. 3 M. **Carl Ley, Niederbachem.** Stat. Mehlem-Rh. v5902

HOLLÄNDISCHE EISENBAHN



NEUE ZUSCHLAGFREIE DURCHGEHENDE ZÜGE NACH UND VON HOLLAND ÜBER CREFELD - NIJMEGEN - KESTEREN

5.34	VM.	AB	BARMEN Hbf.	AN	1.24 VM.
5.42	„	„	ELBERFELD	„	1.15 „
6.17	„	„	DÜSSELDORF	„	12.25 „
6.49	„	„	CREFELD	„	11.51 NM.
9.58	„	AN	AMSTERDAM CBhf.	AB	7.15 „
10.22	„	„	ROTTERDAM Börse	„	7.02 „
10.29	„	„	„ CBhf.	„	6.55 „
11.04	„	„	HAAG	„	6.19 „

FAHRKARTEN UND PROSPEKTE DURCH RUD. DAHL BARMEN
MAN VERLANGE GEPÄCKEINSCHREIBUNG ÜBER CREFELD-NIJMEGEN-KESTEREN

Heyst sur Meer (Belg.)
Grand Hotel Univers et Kaiserhof.
Deutsches Haus ersten Ranges. Vorzügliche Küche. Elektrisches Licht. Aufzug. Garage. Kleine Tische. Pension von 5 Franken an. **P. Renson.** u377

Nordseebad Südstrand Boldixum. u377
Villenkolonie angrenzend an **Wyk auf Föhr** bei Bädern und Tannenhain (ostwindgeschützt) breiter Strand, katholische Kirche. Wohnungen mit und ohne Küchen, elektrisch Licht, Wasserspülung. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Hotel Schloß am Meer. Auskünfte u. Prospekte durch das Gemeindebüro in Boldixum-Föhr.

Bad Salzig am Rhein
zwischen Coblenz und Bingerbrück.
Herrliche Ausflüge nach allen Richtungen
Kurhotel und Haus Helvetia
im Badegelände.
Hotels u. Pensionen im Orte u. am Rhein. — Tennispl.
Militärkonzerte in den Kuranlagen.
u181 Näheres durch die **Badeverwaltung.**

Privat-Logis neu ausmöblierte Zimmer für kurze und längere Zeit, mit und ohne Frühstück preiswert zu vermieten. u369
Frau Adolf Schwippert, Grabenstraße 20, **Königswinter**

Braubach a. Rhein
Privat-Log. (a. f. Passant.). Anfr. an A. Hannesen, Falltorstr. 32 *

Pension z. Winzerhaus in Filsen
vis-a-vis Boppard a. Rh. Familienpension u. Touristenheim, Zimmer mit Frühstück 1.50 Mark, Zimmer mit Pension von 3.20 Mark an. b408
Besitzer: Nikolaus Geil.

Rengsdorf Pension Hammes.
Kaiser-Wilhelmstr. Nr. 15 Schöne luft. Zimmer. Gute Verpflegung. Elektr. Licht. Mäßige Preise. Für d. Ferien noch Zimm. frei.

Horchheim am Rh. Bezirk Coblenz
Hotel Killian
Inh.: **Martin Killian.** u385 Günst. Geleg. zu Ausflügen i. Rhein-, Mosel- u. Lahntal. Säle f. Vereine u. größ. Gesellsch. Beq. Verb. m. Coblenz durch elektr. Bahn und feste Straße. Wald. Umg. Pensionspreise mäßig.

Linz am Rhein
Winzerhaus a. Kaiserberg
Hotel u. Pension mit 7 Morg. groß. Gartenanlagen. Herrl. am Berge gelegen mit prachtvoll. Aussicht auf Rhein u. Ahr. Zentralheiz., elektr. Licht. Bäder. Weine erster Häuser und anerkannt gute Küche. Telephon.

Sommerfrische Gieselbach Langenberg (Bez. Coblenz) Ges., waldr. Gegend, m. voll. P. v. 3 M an.

Sommerfrischler
find. angenehm. u. gute Pension direkt am Venusberg in Bonn gelegen. Erwachs. pro Tag 2, Kind. unt. 10 J. 1.40, über 10 J. 2—2.50 M. Frau Ed. Kiel, Bonn, Kirschallee 29. u6

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

THALIA
-Theater.
Heute abend 8,10 Uhr:
Volks-Vorstellung
Legionär Nr. 80
Preise 1.10 Mk., 65 Pfg. und 45 Pfg. i17
Voranzeige.
Ab 1. August 1914:
Gastspiel d. Wiener Operette
„Zwischen 12 u. 1"

Im Kleeblatt
Elbf. Kleeblatt 34.
Schicke Damenbedienung.

Im Salamander
Nur noch inkl. Freitag:
„Ein Skandal"
Schauspiel in vier Akten von Otto Benzon.
Bei schönem Wetter offenes Dach.
i336

Cassel Hotel Sandrock
Fernsprecher 3826, **Ottostraße,**
links am Bahnhof. Ruhige Lage. Gut bürg. Haus, Zimm. 1.25—2 M. Elekt. Licht. Bes. **Sandrock.** V3576

Stadthalle Johannisberg
Donnerstag, den 30. Juli 1914, abends 8 Uhr: i263
Abonnements-Konzert des Städtischen Orchesters.
Einlaß 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. u. 5 Pfg. Billettsteuer.

Evangelischer Bund, Zweigverein Elberfeld
Wuppertaler Festwoche.
Oeffentliche Versammlung
Donnerstag, 30. Juli 1914, abends 8½ Uhr, im groß. Saale des Evang. Vereinshauses, Kasinostr.
Begrüßungsansprache: Pastor Niemöller.
Vortrag: Professor Dr. Niemöller, Soest, über:
„Die Segensströme der Reformation."
Mitwirkung des Gesangvereins „Echo". k5154
Eintritt gegen ein Programm zu 10 Pfennig.
Alle evangel. Mitbürger sind herzlich eingeladen.

Deutscher Kaiser :: Alt-Elberfeld
Hofkamp Hofkamp
Heute, Mittwoch den 29. Juli:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der **Kapelle des Ulanen-Regiments Nr. 8 aus Gumbinnen.** Achtungsvoll Heinr. Nagel.

Stadthalle Barmen.
Donnerstag den 30. Juli:
Philharmonisches Konzert
des **Städt. Orchesters** 113b
unter Mitwirkung des **Tenoristen Heinrich Niggemeyer** vom Düsseldorfer Opernhaus.
Leitung: Herr **Alfr. Höhne,** städtischer Kapellmeister.
Anfang 8½ Uhr.
Eintritt 85 Pfg. Abonnenten 10 Pfg. Nachzahlung.



NEU! NEU! NEU!
Im Ronsdorfer
Elberfeld Bökel
Schicke Damen-Bedienung.

Cabaret Café van Dyk
Elberfeld, Neumarkt.
König's Piston-Trio.
Gerson-Jeserich-Duo.
Molly Molly, Mizzi Orla etc. etc.
Jeden Abend 10 Uhr 30 Min.:
Auftreten des Tigers der telepathischen Wetten
Fré Marion.
Conference: Willy Jeserich. i244

Höhnerhof 3078
Barmen, Höhnestr. 23.
Hochfeine Damen-Bedienung.



Iserlohn am Seiler See — Sauerland —
Bintz
Altd. Bierstuben u. Gartenanlagen
Sehenswert!!
u374 Wicküler-Ausschank u. -Niederl.

Billiges Hühnerfutter!
Kleinweizen M 11.— p. 150 Pfd. Ausputzgerste M 6.50 p. 100 Pfd. beides mit Sack versend. geg. Nachn.
Rheinisch-Westfälisch. Geflügelfutter-Versand, Neuß a. Rhein. a276

Freunde evangelischer Freiheit.
Real-Gymnasium, Elberfeld, Aue 93. k5162
Sonntag, 2. August, morgens 11 (**nicht** 10 Uhr):
Oeffentliche Gottesdienstliche Feier
Predigt: Herr Pfarrer **Heim** -Lennep.
Eintritt frei!



„O, meine Beine!"
So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren
Absätze Continental
8543

Jetzt 15% Rabatt **Straußfedern** Jetzt 15% Rabatt
Große Auswahl in echten Straußfedern von seltener Schönheit und Qualität **sehr billig** zu verkaufen.
T. Leeser, nur Elberfeld, Grünstr. 29, I. Etage.
Trotz der bekannt billigen Preise noch 5% Rabatt.

Frauenleiden
Unterleibskrankheiten aller Art, selbst die **veraltetsten Fälle** werden mit **bekanntem Erfolg ohne Operation nach 15jähriger Erfahrung** naturgem. behand. Referenzen stehen zur Verfügung!
Frau V. Richter, Naturheilkundige u. frühere Leiterin eines Sanatoriums. Elberfeld, Kaiserstr. 38, i. Hartmannschen Neubau. Fahrstuhlbenutzung. Sprechz.: Wochentags v. 10—12 u. 2—5 Uhr.

Für Ihre Gesundheit!
Prima Aepfelwein
glanzhell.
bei 50 Liter Abnahme 24 Pfg.
bei 30 Liter Abnahme 27 Pfg.
Traubenwein
per Liter 55, 65, 75, 90 Pfg.
versendet gegen Nachnahme
(Fässer stelle leihweise 2—3 Mark)
B. Haas, Weingroßhdlg.
Rüdesheim (Rheinbahn).
Kellereien am Bahnhof.
Tüchtige Vertreter werd. angenommen.

Alkoholfreie Weine
Apfelwein.
Med.-Drog. C. Heltzen
Inh.: Franz Fiffeler
Elberfeld, Herzogstraße 38
Telephon Nr. 1261. i643

Pflaumenmus Eimer 10 Mk.
Mk. 2.70. **Kunsthonig** Mk. 3.50.
Proben à 30 Pfennig
Heinr. Suhr, Neuenrade

Ziehung 8. August 1914
Straßburger 1.-
Geldlose M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
10 Lose 10 M. einschl. Porto und Liste
3337 Geldgew. u. 1 Prämie von rund M
50000
Prämie und Hauptgewinn
15000
10000
usw. empfiehlt und versendet
General-Debit
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
Hier zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.